



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

NEDL TRANSFER



HN 3HJV 0

7/12/1

KD 19354

Puteo

R: p. 12
Etab: 12
8.24

disip. W. Haffiger
Gymnasium Almanach

3. Horatius

139. Persius

166. Tarponalis

220. Martialis

A U S W A H L

RÖMISCHER SATYREN UND EPIGRAMME,

oder

HORAZ, PERSIUS, JUVENAL und MARTIAL,

für

reifere Schüler bearbeitet

von

LUDWIG BAUER,

Professor am obern Gymnasium zu Stuttgart.



STUTTGART.

Verlag von Adolph Krabbe.

1841.

KD 19354



Constantius fund.

V o r w o r t.

Ausser dem in der Einleitung Gesagten ist nur noch zu bemerken, dass ich bei Horaz vornämlich der orellischen, bei Persius der plumschen Ausgabe mich angeschlossen habe, und bei Juvenal theils Achaintre gefolgt bin, theils Ruperti. Martial hat, obgleich er für die Kenntniss der Kaiserzeit sogar reichlichere Ausbeute gewährt als Juvenalis, bis heute seinen Herausgeber nicht gefunden. Wo es sich von römischer Religion, Verfassung und Rechtsgeschichte handelt, sind besonders Hartung und Walter zu Rathe gezogen worden, zwei Männer, die in der Alterthumswissenschaft Epoche machen. Die Wünsche, mit welchen ich meine kleine Schrift vor das Publikum begleite,

gehen hauptsächlich darauf hin, dass dieselbe dazu beitragen möge, auch durch poetische Lektüre die Jugend zum Nachdenken über jene merkwürdige Vergangenheit einzuladen, auf deren Trümmer die Schöpfungen des germanischen Geistes aufgetragen worden sind.



Einleitung.

1

Das Wort Satyra stammt aus dem Lateinischen, und ist eigentlich die weibliche Endung des Adjectivs *satur*, wie dieselbe vorkommt mit ausgelassnem *lex* (so heiss; es bei Festus: „*satura lex multis aliis legibus conserta*“), oder mit ausgelassnem *lax* (der Horazische Scholiast Acron bemerkt zur ersten Satyre des ersten Buchs: „*lax plena diversis frugibus in templum Cereris infertur, quae saturae nomine appellatur*“), oder in der Redensart *per saturam*, wie Sallust sagt: „*quasi per saturam exquisitis sententiis*.“ Der ursprüngliche Sinn des Wortes ergibt sich aus Livius VII. 2. Junge Römer ahmten den Tanz aus Hetrurien berufner Histrionen nach, jedoch mit dem Unterschiede, dass sie, die Römer, mancherlei scherhafte Wechselreden einstreuten, die ungefähr wie Verse klangen, übrigens ziemlich formlos waren. Bald vervollkommnete sich die Form: die Wechselreden giengen in taktmässigen, melodischen Gesang über, der sich nach dem Spiel der Flöte richtete; ihr Inhalt aber war nach wie vor ein blosses Aggregat von Einfällen, und dies ist es, was der Geschichtschreiber eben mit dem Worte *satura* bezeichnet. Mehrere Jahre nachher wagte es Andronikus, die *satura* durch das Schauspiel, mit andern Worten, jenes dramatische Quodlibet durch zusammenhängende Stücke zuersetzen, welche einen Gegenstand planmässig abhandelten. Gleichwie aber junge Römer, auch nachdem Andronikus das griechische Drama eingeführt hatte, in den sogenannten Exodien und Atellanen das alte ungebundne Spiel fortsetzten: so gab Ennius denjenigen Gedichten, worin er, zwischen Prosa und mancherlei Versarten abwechselnd, Fabeln, Allegorien und Gedanken verschiedner Art zwanglos und bunt durcheinander warf, ebenfalls den Namen *satura*. Allmählig verdunkelte sich die Abstammung des Wortes für die Römer selbst: sie dachten dabei an das satyrische Drama, welches Schauspieldichter der Griechen einer tragischen Trilogie als heitres Schlussstück beizugeben, und in dessen ländlicher Scenerie Satyrn

Bauer Satyren.

1

den Chor zu bilden pflegten. Indessen blieb auch so der Begriff aufgeweckter, neckischer Ungebundenheit damit verknüpft, wie denn Horaz in der *ars poética*, V. 225—235, die Satyrn *risores*, *dicaces*, und *protervos* nennt, welche „den Ernst in Scherz verkehren.“ Ritter C. Lucilius, Zeitgenosse des Zerstörers von Carthago, hat den bis dahin schwankenden Sprachgebrauch bestimmter gefasst, und die Satyre zu dem erhoben, wofür sie noch jetzt uns gilt, zu einer ergreifenden Darstellung der Widersprüche in dem Leben, zu einem überraschenden und belehrenden Spiegel menschlicher Thorheiten und Laster. Es lag in der Natur des Quiritenvolks, dass es nicht an Solchen fehlte, die dem Witze Lucils nacheiferten; denn mehr mit nüchternem Verstande begabt als mit üppiger Einbildungskraft, durch den Gang ihrer Geschichte mit Verhältnissen jeder Art vertraut geworden, gereift in Menschenkenntniß, sowie durch das Studium der Beredtsamkeit förmlich in die Kunst eingeeübt, fremde Blössen scharfsichtig auszuspähen, und behend zu treffen, vereinigten die Römer alles in sich, was zur Meisterschaft in satyrischen Leistungen erfordert wird. Ihre lyrische, epische und dramatische Dichtkunst ist ein, wenn auch schöner und zum Theile eigenthümlicher, doch immer mehr nur ein Nachklang dessen, was der griechische Genius geschaffen hat; die Satyre hingegen ist ein Ur gewächs des Latinerbodens. Unser Interesse für diesen Zweig römischer Literatur wird dadurch gesteigert, dass wir hoffen dürfen, aus einer anziehenden Unterhaltung auch manche für das Alterthum sehr wichtige Kenntnisse zu schöpfen; denn da der Witz um so schlagender wirkt, je bestimmter das Ziel ist, worauf er zustrebt, so kann es nicht fehlen: die Blendlaterne des Satyrikers wird auf Einzelheiten fallen, wird über sonst kaum sichtbare Stellen einer längst entschwundnen Zeit oft plötzlich ein befremdend helles Licht verbreiten. Und welche Epochen werden uns hiedurch näher gerückt werden? Die ahnungsvolle, wo allmählig das Brausen des Bürgerkriegs verhallte; die goldne, wo unter Augustus alle Künste des Friedens blühten; die schreckliche, während deren Nero und Domitian im Mark des Volkes wühlten; endlich die Abendröthe des Alterthums unter Trajan. Dem wechselnden Geiste der Zeiten entspricht die Eigenthümlichkeit der verschiedenen Dichter, die joviale Feinheit des Horaz, das umwölkte Lächeln des Persius, die

schneidende Bitterkeit des Juvenalis, und der schäkernde Muthwille Martials. Um jeden dieser merkwürdigen Männer richtig würdigen zu können, und die Ausbeute sich zu sichern, welche sie dem gebildeten Leser in so reichem Maasse darbieten, ist es nothwendig, dass man sie der Zeitfolge gemäss unmittelbar nacheinander kennen lerne. Ich habe daher aus jedem derselben dasjenige ausgewählt, was mir sowohl ihn als die Zeit, worin er gelebt hat, am besten zu karakterisiren schien; und zwar habe ich nur solche Abschnitte berücksichtigt, die sich ohne Abbruch von Anfang bis zu Ende mittheilen liessen; denn mein Büchlein ist für ältere Schüler bestimmt, denen man immer etwas Ganzes mittheilen soll. Was die Zahl der Stücke anbelangt, so kann der Lehrer, um fertig zu werden, abwechselungsweise diese oder jene bei der Erklärung übergehen, und sie zur Privatlectüre anempfehlen. Einleitende Bemerkungen sollen die Wissbegierde des Schülers wecken, ohne der Thätigkeit des Lehrers vorzugreifen. Hinweisungen auf Zumpt und Billroth bei grammatischen Schwierigkeiten, Angabe für den Sinn wichtiger Lesarten, da und dort eingestreute Winke und Notizen haben lediglich den Zweck, die Vorbereitung fruchtbarer zu machen.

Zuerst beschäftigen wir uns mit Q. Horatius Flaccus, der den 8. Dez. 65 zu Venusia in Unteritalien geboren worden, und vor Zurücklegung des 57. Lebensjahres, den 27. Nov. 8 vor Chr. gestorben ist: Das Jahr seiner Geburt wissen wir von ihm selbst (z. B. aus der 21. Ode des dritten Buchs, und aus der 13. Epode; denn L. Manilius Torquatus war im Jahre 65 als Consul College des L. Aurelius Cotta); den Tag derselben, sowie die Angabe seines Todes entnehmen wir einer kurzen, wahrscheinlich mit Recht dem berühmten Geschichtschreiber der ersten 12 Cäsaren, dem C. Suetonius Tranquillus zugeschriebnen Biographie. Sofern es uns ausschliesslich um Kunstgenuss zu thun wäre, könnte es gleichgültig scheinen, ob wir diesen einem Dichter von mehr oder weniger gutem Karakter zu danken haben; da wir aber in dem Satyriker Horaz zugleich den Richter seiner Zeit erblicken, so gewinnt die Frage über seinen eignen sittlichen Werth keine geringe Wichtigkeit. Nun dürfen wir ihn zwar keineswegs frei sprechen von allen Fehlern, welche damals in den geselligen Kreisen der Römer wucherten: im Gegentheil, manche Stelle der Epoden, viele in den

Oden enthaltne Liebeslieder, und das offne Geständniss: „*parabilem amo Venerem facilemque*“, lassen uns wohl erkennen, dass der ehelose Mann seine schwachen Stunden gehabt habe. Dagegen verdient er insofern unsre volle Achtung, als er unter Umständen, wo selbst Senatoren ihr stolzes Haupt beugen lernten, stets eine würdige Selbstständigkeit zu behaupten wusste. Er sang das Lob des Kaisers, aber ohne dass er sich je zur Schmeichelei erniedrigt hätte; er stimmte in gewisse zur Mode gewordne, nach unsern Begriffen ausschweifende Redensarten ein, das eigentliche Gewicht aber legte er jedesmal auf die Wahrheit, darauf nämlich, dass Augustus den Greueln des Bürgerkriegs ein Ende gemacht, den Frieden hergestellt, Ordnung und Gesetz aufs Neue gegründet habe; er entsprach dem ihm gewordnen Auftrage, die Siege des Drusus und Tiberius zu verherrlichen, aber er schickte, um vor der Nachwelt nicht als Hofpoet zu stehen, dem vierten Buche die scherhafte erste Ode voraus, als hätte ihn ein unerwarteter Nachsommer von Liebesgluth zu der Leyer zurückgeführt, er trat sodann in der zweiten Ode absichtlich gegen Julius Antonius in den Hintergrund, und die bekannte Stelle des Hauptgedichts, worin seine anfänglich sprudelnde Begeisterung durch einen frostigen Zwischensatz über die Streitäxte der Vindelicier unterbrochen wird, lässt uns ahnen, dass sein Herz nicht ohne Sträuben an jene bestellte Arbeit gegangen sey. Wirklich zog er sich durch die gemessne Haltung, welche er dem Hof gegenüber beobachtete, laut der suetonischen Biographie Vorwürfe des Augustus zu, dass er die kaiserliche Freundschaft verschämähe, und in keiner Satyre ausdrücklich an den Kaiser sich gewendet habe. Dies hatte jedoch blos den bescheidnen, edel gehaltenen Brief zur Folge, womit das zweite Buch der Episteln eröffnet wird. Unbekümmert um missdeutende Urtheile, blieb er fortwährend Kriegsgenossen treu, mit denen er einst unfer des Brutus Fahne gegen Octavian gefochten hatte, und äusserte noch in spätern Jahren, wie stolz er auf die von einem Brutus und Cassius ihm zu Theil gewordne Anerkennung sey. Inniger als sein Verhältniss zu Augustus war das zu Mäcenas; allein auch gegen Letztern benahm er sich immer so, dass er, statt beschwerlich zu fallen, von dem höher Stehenden aufgesucht wurde. Im Besitze des von Mäcenas ihm geschenkten Landguts fühlte er sich vollkommen glücklich; mehr

aber wünschte er nicht, weil er durch wiederholte und grössere Gaben abhängig von dem Geber geworden wäre. Um so schöner klingt in seinem Munde das, was er über Genügsamkeit und richtige Schätzung der Lebensgüter sagt: Manche, die ihm nachsangen, haben mit Liedern ähnlichen Inhalts nach Pensionen und Stellen bei Hof geangelt: Horaz ist, weil er Unabhängigkeit für das erste Bedürfniss des Mannes achtete, im Vergleiche mit dem fügsamern Virgilius arm gestorben. Wenn das bisher Gesagte seinem Karakter Ehre macht, so fehlt es auch nicht an Gründen, gleich vortheilhaft über seinen Verstand zu urtheilen. Er zeigt sich durchaus als einen besonnenen Mann, der in jedem Augenblicke vollkommen deutlich weiss, was er will, und der immer nur dasjenige will, was möglich und für ihn passend ist. Man lese den zweiten Brief im ersten Buche der Episteln und seine *ars poetica*, um zu sehen, wie tief er über das Wesen epischer und dramatischer Dichtkunst nachgedacht hat, und wie einheimisch er in diesem wie in jenem Gebiete der Poesie gewesen ist. Warum hat er nun gleichwohl nie einen Versuch gemacht, etwas Episches oder Dramatisches zu dichten? Hören wir, wie er hinsichtlich des Epos sich ausspricht, vergleichen wir z. B. im ersten Buch der Oden die 6., im zweiten die 12., im vierten die 15.: er hat es desswegen nicht gethan, weil er sein Naturell und das Maas seiner Kräfte zu genau gekannt hat. Wie sich selbst, so durchschaut er auch den Bau und Geist seiner Muttersprache: er trug griechische Versmaase auf sie über, aber mit Abänderungen, welche die im Latein vorherrschende Kraft und Gediegenheit zu erfordern schien, und so machte er es sich zur Pflicht, je im 2. Versfusse der sappischen und im 1. und 2. der alcäischen Zeile, da, wo das Griechische eine kurze Sylbe zulässt, durchaus eine lange zu gebrauchen (— — statt — ο und ο —, und ο — — statt ο — ο). Ebenso richtig fand sein Ohr heraus, dass sich für die lateinische Satyre keine Versart besser eigne als der voll und gewichtig auftretende Hexameter; weil aber die Satyre der flachen Wirklichkeit näher steht als den Höhen der Poesie, so entzog er seinem Hexameter allen epischen Schwung, vermiess die choriambische Cäsur, und liess absichtlich gewisse Härten und Nachlässigkeiten zu, wodurch sich seine Diction der sorglosen Spracho des gewöhnlichen Lebens annähert. Insofern bezeichnet er seine Satyren

durch die Ausdrücke *Musa pedestris* und *Sermones*. Weil er einen gediegnen Karakter hatte, und Alles mit besonnenem Nachdenken aus sich herausbildete, so hat sich seinen Werken ein ganz bestimmter Stempel aufgeprägt, der ihm selbst da, wo er Vorbilder vor Augen hatte, den Zauber der Originalität verleiht. Und was ist jener Verwandtschaftszug, der Horazens sämmtliche Dichtungen als Kinder seines Geistes auszeichnet? Eine liebenswürdige Harmonie des inneren Lebens, die sich in der schönen Abrundung jedes Gedichtes zu erkennen gibt; ein fast zur Natur gewordnes Gleichgewicht der Stimmungen, vermöge dessen er ohne künstliche Anspannung poetisch, und bei scheinbarer Zerstreutheit planvoll ist; ein überall durchblickendes geistreiches Lächeln, wodurch er den Ernst seiner Weisheitslehren mildert, und die üppigen Ergiesungen seiner Laune würzt. Daher das Anmuthige der von ihm gedichteten Satyren: sie scherzen, ohne ins Tändelnde zu verfallen, belehren, ohne zu ermüden, treffen, ohne zu verwunden.

Wir stellen die sechste Satyre des ersten Buchs voran, weil wir hier Nachrichten über die Abstammung und Kindheit unsers Dichters finden.

Inhalt: Der vornehme Mäcenas verachtet mich nicht, obschon ich der Sohn eines Freigelassen bin. Er geht hiebei von einem richtigen Grundsätze aus. Freilich sollen sich Menschen von geringer Herkunft auch nicht vordrängen, weil sie sonst den Neid herausfordern. Ich für meine Person lebe zurückgezogen. Warum bin ich gleichwohl dem Neide ausgesetzt? Als Freund des Mäcenas. Aber Mäcenas hat mich seiner Freundschaft werth gefunden, und dass ich es bin, danke ich der guten Erziehung, welche mir mein Vater geben liess; ich wünsche mir daher keinen andern Vater als ihn, und freue mich der harmlosen Einfachheit, in welcher ich leben kann als Sohn eines Freigelassenen.

QUINTI HORATII FLACCI

Satyr. I. 6.

Non quia, Maecenas, Lydorum quidquid Etruscos
Incoluit fines, nemo generosior est te,
Nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus,
Olim qui magnis legionibus imperitarunt,
Ut plerique solent, naso suspendis adunco 5
Ignotos, ut me libertino patre natum.
Quum referre negas, quali sit quisque parente
Natus, dum ingenuus, persuades hoc tibi vere,
Ante potestatem Tulli atque ignobile regnum
Multos saepe viros, nullis maioribus ortos, 10
Et vixisse probos amplis et honoribus auctos;
Contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus
Tarquinius regno pulsus fuit, unius assis
Non umquam pretio pluris licuisse, notante
Iudicé, quo nosti, populo, qui stultus honores 15
Saepe dat indignis et famae servit ineptus,
Qui stupet in titulis et imaginibus. Quid oportet
Nos facere a vulgo longe longeque remotos?
Namque esto, populus Laevino mallet honorem
Quam Decio mandare novo, censorque moveret 20
Appius, ingenuo si non essem patre natus:
Vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.
Sed fulgente trahit constrictos gloria curru
Non minus ignotos generosis. Quo tibi, Tilli,
Sumere depositum clavum fierique tribuno? 25

- Invidia accrevit, privato quae minor esset.
 Nam ut quisque insanus nigris medium impedit crus
 Pellibus, et latum demisit pectore clavum,
 Audit continuo: quis homo hic? et: quo patre natus?
 20 Ut si qui aegrotet, quo morbo Barrus, haberi
 Ut cupiat formosus, eat quacumque, puellis
 Iniiciat curam quaerendi singula, quali
 Sit facie, sura, quali pede, dente, capillo:
 Sic qui promittit, cives, Urbem sibi curae,
 35 Imperium fore et Italiam, delubra Deorum,
 Quo patre sit natus, num ignota matre in honestus,
 Omnes mortales curare et quārere cogit.—
 Tune Syri, Damae aut Dionysi filius, audes
 Deiicere e saxo cives, aut tradere Cadmo?
 40 „At Novius collega gradu post me sedet uno;
 Namque est ille, pater quod erat meus.“ Hoc tibi
 Paulus
 Et Messala videris? At hic, si plostra ducenta
 Concurrantque Foro tria funera, magna sonabit,
 Cornua quod vincatque tubas: saltem tenet hoc nos.
 45 Nunc ad me redeo libertino patre natum,
 Quem rodunt omnes libertino patre natum,
 Nunc, quia sim tibi, Maecenas, convictor, at olim,
 Quod mihi pareret legio Romana tribuno.
 Dissimile hoc illi est, quia non, ut forsitan honorem
 50 Jure mihi invideat quivis, ita te quoque amicum,
 Praesertim cautum dignos adsumere, prava
 Ambitione procul. Felicem dicere non hoc
 Me possim, casu quod te sortitus amicum.
 Nulla etenim mihi te fors obtulit: optimus olim

Virgilius, post hunc Varius, dixere, quid essem. 55
 Ut veni coram, singultim pauca locutus, —
 Infans namque pudor prohibebat plura profari, —
 Non ego me claro natum patre, non ego circum
 Me Satureiano vectari rura caballo
 Sed, quod eram, narro. Respondes, ut tuus est mos, 60
 Pauca: abeo, et revocas nono post mense iubesque
 Esse in amicorum numero. Magnum hoc ego duco,
 Quod placui tibi, qui turpi secernis honestum
 Non patre paeclaro, sed vita et pectore puro. 65
 Atqui si vitiis mediocribus ac mea paucis
 Mendosa est natura, alioqui recta, velut si
 Egregio inspersos reprehendas corpore naevos;
 Si neque avaritiam neque sordes aut mala lustra
 Obiiciet vere quisquam mihi: purus, et insonis,
 Ut me collaudem, si et vivo carus amicis: 70
 Caussa fuit pater his, qui macro pauper agello
 Noluit in Flavi ludum me mittere, magni
 Quo pueri magnis e centurionibus orti,
 Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,
 Ibant octonis referentes Idibus aera; 75
 Sed puerum est ausus Rómam portare, docendum
 Artes, quas doceat quivis eques atque senator
 Semet prognatos: vestem servosque sequentes
 In magno ut populo si quis vidisset, avita
 Ex re paeberi sumptus mihi crederet illos. 80
 Ipse mihi custos incorruptissimus omnes
 Circum doctores aderat. Quid multa? pudicum,
 Qui primus virtutis honos, servavit ab omni
 Non solum facto, verum opprobrio quoque turpi;

85 Nec timuit, sibi ne vitio quis verteret, olim
 Si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor
 Mercedes sequerer; neque ego essem questus: at
 hoc nunc
 Laus illi debetur et a me gratia maior. ~
 Nil me poeniteat sanum patris huius; eoque
 90 Non, ut magna dolo factum negat esse suo pars,
 Quod non ingenuos habeat clarosque parentes,
 Sic me defendam. Longe mea discrepat istis
 Et vox et ratio. Nam, si natura juberet
 A certis annis aevum remeare peractum,
 95 Atque alios legere ad fastum quoscumque parentes:
 Optaret sibi quisque; meis contentus honestos
 Fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens
 Judicio vulgi, sanus fortasse tuo, quod
 Nollem onus haud umquam solitus portare molestum.
 100 Nam mihi continuo major quaerenda foret res,
 Atque salutandi plures; ducendus et unus
 Et comes alter, uti ne solus rusve peregreve
 Exirem; plures calones atque caballi
 Pascendi; ducenda petorrita. Nunc mihi curto
 105 Ire licet mulo vel, si libet, usque Tarentum,
 Mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos.
 Obiiciet nemo sordes mihi, quas tibi, Tilli,
 Quum Tiburte via praetorem quiisque sequuntur
 Te pueri, lasanum portantes oenophorumque.
 110 Hoc ego commodius quam tu, praeclare senator,
 Milibus atque aliis vivo. Quacumque libido est,
 Incedo solus; percontor, quanti olus ac far;
 Fallacem Circum vespertinumque pererro

Sæpe forum; adsisto divinis; inde domum me
 Ad porri et ciceris referto laganique catinum. 115
 Coena ministratur pueris tribus, et lapis albus
 Pocula cum cyatho duo sustinet; adstat echinus,
 Ylis cum patera guttus, Campana supellex.
 Deinde eo dormitum, ~~nox~~ sollicitus, mihi quod cras
 Surgendum sit manè, obeundus Marsya, qui se 120
 Voltum ferre negat Noviorum posse minoris.
 Ad quartam iaceo; post hanc vagor; aut ego lecto
 Aut scripto, quod me tacitum iuvet, ungor olivo,
 Non quo fraudatis immundus Natta lucernis.
 Ast ubi me fessum Sol acrior ire lavatum 125
 Admonuit, fugio Campum lusumque trigonem.
 Pransus non avide, quantum interpellat inani
 Ventre diem durare, domesticus otior. Haec est
 Vita solutorum misera ambitione gravique;
 His me consolor victurum suavius, ac si 130
 Quaestor avus pater atque meus patruusque fuisset.

V. 1. Nach einer Sage bei Herodot, I. 94, wären in Folge einer Hungersnoth Lydier unter Anführung des lydischen Prinzen Tyrsenus in Hetrurien eingewandert. Mäcenas, aus dem reichen, schon vor längerer Zeit in Rom eingewanderten Lucumonen- oder Adelsgeschlechte der Cilnier, von welchem Livius sagt, X. 3: „*Aretini, ubi Cilnium genus præpotens divitiarum invidia pelli armis coeptum.*“

V. 4. Die nur durch eine Handschrift bestätigte Lesart *regionibus* würde allerdings insofern passen, als die Macht der hebruscischen Lucumonen auf Grundbesitz beruht hatte. Statt *imperit&runt* wird auch gelesen: *imperitarent* und *imperitarint*.

V. 6. *Libertinus* eigentlich Sohn eines *libertus*; doch seit 191 vor Chr. hatte sich der Ständeunterschied der gestalt gemildert, dass schon der Sohn des Freigelassenen, nicht erst der Enkel, als *ingenuus* galt; so kam es,

dass der Unterschied zwischen *libertus* und *libertinus* auch aus dem Sprachgebrauche verschwand.

V. 5 — 7. Die Verbindung des „*quum referre — ingenuus*“ mit „*ut me libertino patre natum*“ ist minder passend als die von uns angenommne, bei welcher *quum* als Vordersatz erscheint zu „*persuades*“; denn in jenem Falle könnte *quum* nicht „wenn“, sondern es müsste „weil“ heissen, also den Conj. bei sich haben.

V. 9. König Servius Tullius, Sohn einer Mutter, die durch Gefangenschaft in Sklaverei gerathen war.

V. 12. Scholiast Porphyrius: „*P. Valerius Laevinus adeo foedis et projectis in omnem turpitudinem moribus vixit, ut provehī non potuerit ultra quaesturae dignitatem*“ (er, ein Nachkömmling des Valerius Poplicola).

V. 12. Cicero, *Orat. I*, 15: „*ille ipse, unde [a quo] cognoverit.*“ *Pulsus fuit* (ein von welchem vertriebner Targ. gewesen und geblieben ist) besser als das in solchem Zusammenhang harte Präsens *fugit*.

15. *quo nosti*, über diese Attraction siehe Billroths zweite Ausg. S. 341.

V. 17. Tituli Inschriften auf Ehrendenkmalern, *imagines* wächserne Bilder solcher Ahnen, die ein curulisches Amt bekleidet hatten.

V. 20. P. Decius Mus, als *homo novus Consul* geworden, opferte sich den Göttern der Unterwelt, 340 vor Christus.

V. 21. Appius, der wegen seiner Strenge bekannte Censor Appius Claudius Cäcus, vom Jahre 312 vor Christus, welcher die *Via Appia* begonnen hat. *Movere senatu sive tribu.* Freilich hatte eben dieser Appius den Senat aus Freigelassenen ergänzen wollen, weshalb man hier an einen späteren Censor Appius denken zu müssen glaubte; allein nur jener ältere kann so ohne weiteren Beisatz als zum Sprüchwort gewordner Name gesetzt werden.

V. 22. *Vel merito (hoc fieret).* In propria non pelle quiessem, nach Porph. von Solchen, die „*mediocritatis suae oblii majora se ipsis appetunt*“ (wie bei Aesop der Esel, der sich in ein Löwenfell gehüllt?), nach einem andern Scholion: „*quum antiquitus in lautiore supellectili haberentur lectuli punicani haedinis pelliculis strati, — quibus pelles ejusmodi non sternerentur, hi in sua pelle cubare dicebantur.*“

V. 24. Tilli, nicht Tulli, Bruder des Tillius Cimber, der unter den Mördern Cäsars gewesen? Porphyrius:

„senatus motus est a Caesare quasi Pompejanus, occiso vero caesare recepit latum iterum clavum, — et tribunus militum factus est.“ — also in einer der 4 ersten Legionen, deren Tribunen den breiten Purpurstreifen an der Tunica tragen durften.

V. 27, 28. Die Senatoren banden ihre weissen oder purpurnen Schuhe in der Mitte des Beins mit 4 Riemen von schwarzem Corduanleder oder *aluta* fest.

V. 30. Ein Stutzer und Weiberheld, der — wie wir später sehen werden — hiedurch um sein Vermögen kam.

V. 38. Drei sehr häufige Sklavennamen.

V. 39. Als Volkstribun lässt du — wie denn damals diese Strafe noch nicht ganz ausser Gebrauch gekommen war — Bürger vom tarpejischen Felsen stürzen? „*Cadmus dicitur eo tempore fuisse carnifex notae crudelitatis.*“ Schol.

V. 40, 41. Aber Novius ist ja auch Tribun (*collega*), und nicht wie ich Sohn eines Freigelassenen, sondern selbst ein Freigelassner, so dass er um eine Stufe gegen mich zurück steht.

V. 43. *Magna* nicht zu *cornua*, sondern zu *sonabit*.

V. 44. Horaz spricht spöttisch im Sinn des grossen Haufens: „Novius ist doch ein rechter Schreier, das gefällt uns an ihm“

V. 48. Im Jahre 42, bei Philippi, unter Brutus.

V. 49. *Forsū* statt des gewi *forsitan*.

V. 51. Dichter überhaupt und zumal Horaz erlauben sich die kürzere, einfachere, auch rhythmisch angemessnere Construction mit dem Infin. in vielen Fällen, wo die Prosa diese nicht gestattet; dem Ger. und Gerundivum scheinen sie ohnehin als einer weniger poetischen Form auszuweichen. *Cautus adsumere st; cautus in adsumendis.*

V. 52. Mäcenas hält sich bei der Auswahl seiner Freunde fern von *ambitio*.

V. 55. L. Varius, geb. um 82 vor Chr., folglich etwa 17 Jahre älter als Horaz, eifriger Anhänger Cäsars, Verfasser eins Gedichts *de morte Caesaris*, so wie eines Panegyricus auf Octavian, und des von Quintilian sehr hochgestellten Trauerspiels *Thyestes*, starb wahrscheinlich noch vor dem Jahre 10. Eingeführt wurde Horaz bei Mäcenas im Jahre 39 vor Christus.

V. 59. *Saturium* (*Satureium*) fruchtbare Gegend bei Tarent, wo jetzt das Städtchen Saturo liegt.

V. 61. Mäcenas beobachtete in der Zwischenzeit den

Horaz, und Horaz entsprach seiner Erwartung, weil er sich keineswegs zudringlich zeigte.

V. 63. Dichter ziehen die Construction mit dem Dativ der weitläufigen mit Präpos. und Abl. meistens vor; bei *secerno* müssen wir aber wohl nicht den Dativ, sondern den Abl. annehmen; *honestum secernis turpi homine* für a t. h.

V. 70—75. *laevo suspensi loculos tabulamque lacerto*, dichterisch kühne Anwendung des von Zumpt §. 458 besprochenen Acc., für: *loculos tabulamque laevo lacerto suspensa gestantes*. „Mein Vater schickte mich nicht in die von den Honoratioren des Orts besuchte Schule des Flavius zu Venusia.“ Horaz macht es in der *ars poëtica*, V. 325—330, den Römern überhaupt zum Vorwurfe, dass sie bei ihren Kindern allzusehr aufs Rechnen, und zwar auf frühzeitiges, lang fortgesetztes Erlernen der Geldrechnung seien; in ähnlichem Sinn und Zusammenhänge wiederholt er anderswo (Epistol. I. 1, 56.) Wort für Wort den Vers: „*laevo suspensi — lacerto*“; ich glaube daher, dass er die Schule zu Venusia hier als eine solche bezeichnen will, wo vollends gar Nichts ausser dem Rechnen getrieben werde, und möchte somit erklären: „Die Schüler, mit Pfennigkapsel und Rechenbrett am linken Arme, kamen zu dem Lehrer, um ihm zu berichten, oder auch um herzusagen, wie viel Zins ein bestimmtes Kapital monatlich, und zwar nach der gewöhnlichen Rechnung von Iden bis zu Iden, abwerfe.“ *Idibus* wäre dann der Dativ. *Octonis*, weil das Wort *Idus*, nicht wie *Nonae* oder *Calendae* bald bei mehr, bald bei weniger Tagen, sondern in allen 12 Monaten des Jahrs zur Bezeichnung von je 8 Tagen angewendet wurde: *octavo, septimo, sexto, quinto, quarto, tertio ante Idus, pridie Idus* und *Idibus*. Grammatisch bequemer scheint es Andern, *Idibus* als Abl. zu nehmen, und dann so zu erklären: „je an den Iden brachten die Schüler wieder das Schulgeld für den Monat mit.“ Prof. Hermann zu Marburg wollte aus Martial X. 62 schliessen, dass die römischen Lehrer gewöhnlich 4 Monate Vacanz gegeben haben, von den Iden des Junis bis zu denen des Octobers; für 8 Iden also, das heisst, für 8 Monate Schulzeit, brachte man dem Lehrer Schulgeld, und zwar nach Juvenal X. 117 für jeden Monat nur ein As.

V. 79. „Selbst in dem grossen, geräuschvollen Rom konnte ich noch auffallen, so gut sorgte mein Vater für Kleider, für Bedienung.“ Oder nehmen wir *vestem* bis

illos für sich: „hätte Jemand meine Kleidung und die mir folgenden Sklaven, — so weit dies bei dem Gewühle zu Rom möglich ist, — ins Auge gefasst —.

V. 86. Wessen Sklave der Vater des Horaz gewesen war, und wie er als Sklave geheissen hatte, wissen wir nicht, nur soviel sehen wir hier, dass er sich nach seiner Freilassung als *coactor* oder Geldeintreiber ein kleines Gut erworben hat: Suetonius setzt hinzu: „*coactor ex actionum*,“ das heisst, er stand im Dienste irgend einer Gesellschaft von Pächtern der Staatseinkünfte.

V. 90. *Dolo suo* = *culpa sua*.

V. 95, 96. Die Construction: „*atque alios legere, ad fastum quoscumque parentes optaret sibi quisque*,“ ist weniger natürlich.

V. 104. *Curto*. Scholion: „*curtata cauda*.“ Oder = *vilos*.

V. 107. *Tilli*, s. V. 24. Oder *Tulli*? ein T. Cicero, der nach Plinius XIV. 22 dem Trunk ergeben war? *Lasanum* könnte auch heissen: kleiner, tragbarer Herd, um einen Kochtopf aufzusetzen, was gut zu *oenoph.* passen würde.

V. 111. *Milibus atque aliis* (hierin und in tausend andern Stücken) unregelmässig, s. Zumpt, §. 116. Billroth, S. 264, 265.

V. 113. *Fallacem* wegen der Traumdeuter, Wahrsager, Chaldäer etc., welche sich dort umhertrieben.

V. 115. „*Lagana sunt placentulae quaedam vulgares, quasi membranulae compositae, quae cum pipere et liquamine conditae de promi solebant ad coenam moderatam et parabilem.*“ Comment. Cruq.

V. 115—117. Drei Sklaven zur Bedienung bei Tisch haben, hieß demnach in Rom, einfach leben. *Lapis albus*, nach den Schol. ein marmorner Tisch, genannt *delphica*, Tisch zur Aufstellung des Trinkgeschirrs, nach Fea mit Vertiefungen für die unten sphärisch geformten Becher. Zwei Becher für Wein und Wasser. *Echinus*, Gefäß in Form eines Meerigels (der bei den Alten als Leckerbissen galt), Salzfass, oder Holz mit Haken zum Aufhängen der Becher, oder Spülnapf. *Guttus*, das Tropfkännchen, nach Varro, *de lingua latina*, V. 26., vom tropfenweisen Ausgiessen der Flüssigkeit so benannt, und wie die Opferschaale zu Libationen gebraucht: „*in sacrificiis remansit guttus et simpulum*.“ *Campana supellec*, also thöñern.

V. 120, 121. „*Marsya statua erat pro rostris, ad*

quam solebant convenire causidici, qui lites et negotia tractabant et componebant; locus autem a statua nomen accepit, quod ibi caussae agi solebant et vadimonia sisti. Minor Noviorum ad hanc statuam turpissime fenerabatur summo mane, quare jocatur Horatius inquiens, Marsyam alteram habere manum erectam ad depellendum Novios.“ Comment. Cruq. Nach Servius (zu Virgils Aeneis IV. 28.) und nach einer Münze der genz *Marcia* wurde Marsyas wirklich mit ausgestrecker Hand dargestellt: „testatur nihil urbi deesse.“

V. 124. „Ich nehme gutes Oel.“

V. 125. In allen Handschriften steht: *fugio rabiōsi tempora signi*: nur in einer sehr alten des Cruquius steht das weit passendere: *campum lusumque trigonem*, wiewohl mit Punkten darunter und mit Beifügung der *Vulgata*. *Trigon* (*τριγωνος*) kleiner, harter Ball: es warfen ihrer drei, die sich in Form eines Dreiecks aufstellten.

V. 127. *Interpellet, non sinat.*

QUINTI HORATII FLACCI

EPISTOL. III. 2.

AD IULIUM FLORUM.

Flore, bono claroque fidelis amice Neroni,
 Si quis forte velit puerum tibi vendere natum
 Tibure vel Gabiis, et tecum sic agat: „Hic et
 Candidus et talos a vertice pulcher ad imos,
 5 Fiet eritque tuus nummorum millibus octo,
 Verna ministeriis ad nutus aptus heriles,
 Litterulis Graecis imbutus, idoneus arti
 Cuilibet, argilla quidvis imitabitur uda,
 Quin etiam canet indoctum, sed dulce bibenti.
 10 Multa fidem promissa levant, ubi plenius aequo
 Laudat venales, qui volt extrudere, merces.
 Res urget me nulla: meo sum pauper in aere.

Nemo hoc mangonum faceret tibi; non temere a me
 Quivis ferret idem. Semel hic cessavit, et, ut sit,
 In scalis latuit metuens pendentis habenae. • 15
 Des nummos, excepta nihil te si fuga laedat: —
 Ille ferat pretium poenae securus, opinor.
 Prudens emisti vitiosum: dicta tibi est lex.
 Insequeris tamen hunc, et lite moraris iniqua?
 Dixi me pigrum proficiscenti tibi, dixi 20
 Talibus officiis prope mancum, ne mea saevus
 Iurgares ad te quod epistola nulla rediret.
 Quid tum profeci, mecum facientia iura
 Si tamen attentas? Quereris super hoc etiam, quod
 Exspectata tibi non mittam carmina mendax. 25
 Luculli miles collecta viatica multis
 Aerumnis, lassus dum noctu stertit, ad assein
 Perdiderat; post hoc vehemens lupus, et sibi et hosti
 Iratus pariter, iejunis dentibus acer,
 Praesidium regale loco deiecit, ut aiunt, 30
 Summe munito et multarum divite rerum.
 Clarus ob id factum donis ornatur honestis,
 Accipit et bis dena super sestertia nummum.—
 Forte sub hoc tempus castellum evertere praetor
 Nescio quod cupiens hortari coepit eundem 35
 Verbis, quae timido quoque possent addere mentem:
 „I, bone, quo virtus tua te vocat, i pede fausto,
 Grandia latus meritorum praemia; quid stas?“
 Post haec ille catus, quantumvis rusticus: „ibit,
 Ibit eo, quo vis, qui zonam perdidit,“ inquit. 40
 Romae nutriti mihi contigit atque doceri,
 Iratus Graiis quantum nocuisse Achilles.

Bauer Satyren.

Adiecer bonae paullo plus artis Athenae:
 Scilicet ut vellem curvo dignoscere rectum,
 45 Atque inter silvas Academi quaerere verum.
 Dura sed emovere loco me tempora grato,
 Civilisque rudem belli tulit aestus in arma
 Caesaris Augusti non responsura lacertis.
 Unde simul primum me dimisere Philippi,
 50 Decisis humilem pennis inopemque paterni
 Et laris et fundi, paupertas impulit audax,
 Ut versus facerem; sed, quod non desit, habentem
 Quae poterunt umquam satis expurgare cicutae,
 Ni melius dormire putem, quam scribere versus?
 55 Singula de nobis anni praedantur eentes:
 Eripiere iocos, Venerem, convivia, ludum;
 Tendunt extorque poemata: quid faciam vis?
 Denique non omnem eadem mirantur amantque:
 Carmine tu gaudes, hic delectatur iambis,
 60 Ille Bioneis sermonibus et sale nigro. —
 Tres mihi convivae prope dissentire videntur,
 Poscentes vario multum diversa palato.
 Quid dem? quid non dem? renuis tu, quod iubet
 alter;
 Quod petis, id sane est invisum acidumque duobus.
 65 Praeter cetera, me Romaene poemata censes
 Scribere posse inter tot curas totque labores?
 Hic sponsum vocat, hic auditum scripta relictis
 Omnibus officiis; cubat hic in colle Quirini,
 Hic extremo in Aventino, visendus uterque;
 70 Intervalla vides humane commoda. Verum
 Purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstet?

Festinat calidus mulis gerulisque redemptor;
 Torquet nunc lapidem, nunc ingens machina-
 tignum;
 Tristia robustis luctantur funera plaustris;
 Hac rabiosa fugit canis, hac lutulenta ruit sus. 75
 I nunc et versus tecum meditare canoros.
 Scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit
 urbem,
 Rite cliens Baechi somno gaudentis et umbra.
 Tu me inter strepitus nocturnos atque diurnos
 Vis canere et contracta sequi vestigia vatam?
 Ingenium, sibi quod vacuas desumpsit Athenas.
 Et studiis annos septem dedit, insenitque
 Libris et curis, statua taciturnius exit
 Plerumque et risu populum quatit — hic ego rerum
 Fluctibus in mediis et tempestibus urbis 85
 Verba lyrae motura sonum connectere digner?
 Frater erat Romae consulti rhetor, ut alter
 Alterius sermone meros audiret honores,
 Gracchus ut hic illi foret, huic ut Mucius ille.
 Qui minus argutos vexat furor iste poetas?
 Carmina compono, hic elegos. Mirabile visu,
 Caelatumque novem Musis opus. Adspice primunt
 Quanto cum fastu, quanto molimine circum-
 Spectemus vacuam Romanis vatisbus aedem;
 Mox etiam, si forte vacas, sequere et procul audi, 95
 Quid ferat et quare sibi nectat uteisque coronam.
 Caedimur et totidem plagis consumimus hostem,
 Lento Samnites ad lumina prima duello.
 Discedo Alcaeus punto illius; ille meo quis?

- 100 Quis nisi Callimachus? Si plus adposcere visus,
 Fit Mimnermus et optivo cognomine crescit.
 Multa fero, ut placem genus irritabile vatum,
 Quum scribo, et supplex populi suffragia capto:
 Idem, finitis studiis et mente recepta,
- 105 Obturem patulas impune legentibus aures.
 Ridentur, mala qui componunt carmina; verum
 Gaudent sribentes et se venerantur et ultro,
 Si taceas, laudant, quidquid scripsere, beati.
 At qui legitimum cupiet fecisse poema,
- 110 Cum tabulis animum censoris sumet honesti:
 Audebit, quaecumque parum splendoris habebunt
 Et sine pondere erunt et honore indigna ferentur.
 Verba movere loco, quamvis invita recedant
 Et versentur adbuc intra penetralia Vestae.
- 115 Obscurata diu populo bonus eruet atque
 Proferet in lucem speciosa vocabula rerum,
 Quae priscis memorata Catonibus atque Cethegis
 Nunc situs, informis premit et deserta vetustas;
 Adsciscet nova, quae genitor produxerit usus.
- 120 Vehemens et liquidus puroque simillimus amni
 Fundet opes Latiumque beabit divite lingua,
 Luxuriantia compescet, nimis aspera sano
 Levabit cultu, virtute parentia tollet:
 Ludentis speciem dabit, et torquebitur, ut qui
- 125 Nunc Satyrum, nunc agrestem Cyclopa movetur.
 Praetulerim scriptor delirus inersque videri,
 Dum mea delectent mala me, vel denique fallant,
 Quam sapere et ringi. Fuit haud ignobilis Argis,
 Qui se credebat miros audire tragoedos,

In vacuo laetus sessor plausorque theatro; 130
 Cetera qui vitae servaret munia recto
 More, bonus sane vicinus, amabilis hospes,
 Comis in uxorem, posset qui ignoscere servis,
 Et signo laeso non insanire lagenae,
 Posset qui rupem et puteum vitare patentem. 135
 Hic ubi cognatorum opibus, eurisque refectus
 Expulit helleboro morbum bilemque meraco
 Et reddit ad sese: pol! me occidistis, amici,
 Non servastis, ait, cui sic extorta voluptas,
 Et demptus per vim mentis gratissimus error. 140
 Nimirum sapere est abiectis utile nugis,
 Et tempestivum pueris concedere ludum,
 Ac non verba sequi fidibus modulanda Latinis,
 Sed verae numerosque modosque ediscere vitae.
 Quocirca mecum loquor haec tacitusque recordor: 145
 Si tibi nulla sitim finiret copia lymphae,
 Narrares medicis: quod, quanto plura parasti,
 Tanto plura cupis, nulline faterier audes?
 Si volnus tibi monstrata radice vel herba
 Non fieret levius, fugeres radice vel herba 150
 Proficiente nihil curarier Audieras, cui
 Rem Di donarent, illi decedere pravam
 Stultitiam, et quum sis nihilo sapientior, ex quo
 Plenior es, tamen uteris monitoribus *isdem*?
 At si divitiae prudentem reddere possent, 155
 Si cupidum timidumque minus te, nempe ruberes,
 Viveret in terris te si quis avarior uno.
 Si proprium est, quod quis libra mercatur et aere,
 Quaedam, si credis consultis, mancipat usus:

- 160 Qui te pascit ager, tuus est, et villicus Órbi,
 Quum segetes occat tibi mox frumenta daturas,
 Te dominum sentit. Das nummos, accipis uvam,
 Pullos, ova, cadum temeti: nempe, modo isto
 Paullatim mercaris agrum fortasse trecentis
- 165 Aut etiam supra nummorum milibus emptum.
 Quid refert, vivas numerato nuper an olim?
 Emptor Aricini quondam Veientis et arvi,
 Emptum coenat olus, quamvis aliter putat, emptis
 Sub noctem gelidam lignis calefactat ahenum;
- 170 Sed vocat usque suum, qua populus adsita certis
 Limitibus vicina refugit iurgia; tamquam
 Sit proprium quidquam, puncto quod mobiliis horae,
 Nunc prece, nunc pretio, nunc vi, nunc morte
 suprema,
- Permutet dominos et cedat in altera iura.
- 175 Sic quia perpetuus nulli datur usus et heres
 Heredem alterius velut unda supervenit undam.
 Quid vici prosunt aut horrea? quidve Calabris
 Saltibus adiecti Lucani, si metit Orcus
 Grandia cum parvis, non exorabilis auro?
- 180 Gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas,
 Argentum, vestes Gaetulo murice tintas,
 Sunt, qui non habeant, est, qui non curat habere.
 Cur alter fratrum cessare et ludere et ungi
 Praeferat Herodis palmetis pinquibus, alter
- 185 Dives et importunus ad umbram lucis ab ortu
 Silvestrem flammis et ferro mitiget agrum,
 Scit Genius, natale comes qui temperat astrum,
 Naturae Deus humanae, mortalis in unum-

Quodque caput, voltu mutabilis, albus et ater.
Utar et ex modico, quantum res poscet, acervo,¹⁹⁰
Tollam, nec metuam, quid de me iudicet heres,
Quod non plura datis invenerit; et tamen idem
Scire volam, quantum simplex hilarisque nepoti
Discrepet, et quantum discordet parcus avaro.
Distat enim, spargas tua prodigus, an neque¹⁹⁵
sumptum
Invitus facias, neque plura parare labores,
Ac potius, puer ut vestis quinquatribus olim,
Exiguo gratoque fruaris tempore raptim.
Pauperies immunda domus procul absit: ego, utrum
Nave ferar magna an parva, ferar unus et idem.²⁰⁰
Non agimur tumidis velis Aquilone secundo;
Non tamen adversis aetatem ducimus Austris;
Viribus, ingenio, specie, virtute, loco, re
Extremi primorum, extremis usque priores.
Non es avarus? abi. Quid? cetera iam simul isto²⁰⁵
Cum vitio fugere? caret tibi pectus inani
Ambitione? caret mortis formidine et ira?
Somnia, terrores magicos, miracula, sagas,
Nocturnos Lemures portentaque Thessala rides?
Natales grate numeras? ignoscis amicis?²¹⁰
Lenior et melior fis accedente senecta?
Quid te exempta levat spinis de pluribus una?
Vivere si recte nescis, decede peritis.
Lusisti satis, edisti satis adque bibisti:
Tempus abire tibi est, ne potum largius aequo²¹⁵
Rideat et pulset lasciva decentius aetas.

Indem wir auf Nachrichten über die Jugendzeit unsers Dichters ausgehen, erregt ein ziemlich spät, etwa im Jahre 12 oder 11 vor Chr. geschriebner Brief schon jetzt unsre Aufmerksamkeit. Ohne Bedenken darf derselbe den Satyren eingereiht werden; denn Horazens Episteln haben überhaupt nur insofern einen unterscheidenden, eigen-thümlichen Karakter, als sie nicht blos einer bestimmten Person dedicirt sind, sondern zu dieser auch in einer individuellen Beziehung stehen: im Uebrigen aber atmen sie grösstentheils ganz den nämlichen Geist wie die Satyren, und dies gilt besonders von dem Briefe, welcher uns jetzt beschäftigt, von dem zweiten des zweiten Buches der Episteln. Er ist gerichtet an Julius Florus, wahrscheinlich einem gebornten Gallier, den der Dictator Cäsar in das Bürgerrecht aufgenommen hatte, wesswegen Florus den Namen der *gens Julia* führte. Nach Porphyron hat er eine Auswahl von Satyren des Ennius, Lucilius und Varro — ohne Zweifel in modernem Gewand — herausgegeben. Vielleicht ist es derselbe Florus, welchen Quintilian X. 3, 13. „*in eloquentia Galliarum principem*“ nennt. Auch möchte man vermuthen, er sey es, von dem Tac. Ann. III. 40. erzählt, er habe die Trevirer und Belgier aufgewiegt; denn ausdrücklich werden dort von dem Empörer *nobilitas, majorum bona facta* und *romana civitas olim data* ausgesagt: dann wäre Horazens Freund, der einst (nach Epist. I. 3.) den Stiefsohn des Augustus, den späteren Kaiser Tiberius, im Jahre 20 vor Chr. nach Asien begleitet hatte, unter der Regierung des Tiberius in Verzweiflung als Selbstmörder zu Grund gegangen.

Inhalt. „Wer einen Sklaven gekauft hat, dessen Fehler ihm vom Verkäufer ehrlich geschildert worden waren, hat nachher kein Recht, sich zu beklagen. So darfst du auch mir keine Vorwürfe machen wegen meiner Saumseligkeit im Schreiben, weil ich dir schon bei deiner Abreise gesagt habe, dass ich ein träger Correspondent sey. Und warum ich dir keine Gedichte schicke? Aus vielen Gründen. Die Armut hat mich einst zur Poesie angespornt, und nun habe ich, was ich brauche. Sodann bin ich älter geworden, kenne das Publikum, wo stets der Eine verwirft, was dem Andern gefällt; das Geräusch der Hauptstadt lässt mich nicht zu mir selber kommen; die vielen zudringlichen Dichterlinge kann ich mir nur dadurch von dem Leibe schaffen, dass ich selbst von ihrer Zunft austrete; endlich schwindet mir, je mehr ich

den hohen Beruf des wahren Dichters schätzen lerne, der Muth zu eignen spielenden Versuchen, während ich mehr als genug zu thun habe, um in den Besitz des einen unentbehrlichen Gutes zu gelangen, in den Besitz dichter Lebensweisheit.“

V. 1. Tac. Ann. VI. 1. wird Tiberius Verhalten zur Zeit Augusts gerühmt. Indess bemerkt Sueton, Tib. 46: „pecuniae parcus ac tenax comites peregrinationum expeditionumque nunquam salario, cibariis tantum sustentavit.“

V. 4. *Candidus* geht auf die Farbe.

V. 5. 763 fl. 58 kr. Einen geringen Sklaven konnte man (Sat. II. 7, 43.) um 217 fl. haben; dagegen erwähnt Martial einen Kaufpreis von 9549 fl. (I. 50.)

V. 8. Er versteht Töpferarbeit; oder nach der ebenfalls begründeten Lesart *imitaberis*: „er ist ungemein gelehrig, so dass du noch Vieles aus ihm machen kannst.“

V. 11. *Extrudere*, losschlagen.

V. 13—16. „Einen solchen Sklaven so wohlfeil! das geschieht mit Rücksicht auf dich.“ *Cessavit*, durch das Wort *fuga* (V. 16.) zu erklären: „einmal lief er vom Hause weg, kam aber zurück, und verkroch sich hinter die Treppe.“ *Comm. Cr.*: „media domo a gradibus ad timorem servis incutendum habentae pendebant.“

V. 17. Cic. de offic. III. 17. „Etiam in mancipiorum venditione venditoris fraus omnis excluditur.“

V. 23. *Rediret* (eine Antwort) besser als die Lesart *veniret*.

V. 25. *Mendax*. Gedichte hatte er versprochen; daher die Entschuldigung mittelst besonderer Gründe.

V. 26. Porphyron gibt den Namen des Soldaten an „*Valerianum Servilianum*“ (müsste wohl *Valerium Servilianum* heißen, weil zu Luculls Zeit die auf *anus* endigenden Personennamen eine Adoption voraussetzten, also nicht doppelt neben einander stehen konnten) „*praefectum exercitus*“ (*castrorum*?)

V. 30. *Dejecit*, depulit milites.

V. 32. Ausser der Mauerkrone oder einem ähnlichen Ehrengeschenk bekam er noch 1909 fl. in Geld.

V. 42. Unterricht in der Ilias bei einem Grammatiker.

V. 44. *Vellem*, gut begründete Lesart und kräftiger als *possem*. In Athen, wo damals unter den Peripatetikern Cratipp, unter den Akademikern Theomnest, unter den Epikureern Philodemus in Ansehen standen, studirte Horaz Philosophie.

V. 46—48. Comm. Cr.: „*Athenis evocatus est a Bruto, qui tunc Achaiam et Athenas tenebat, Bruto cognitus a studiis philosophiae, in qua tunc erat celebri nomine.*“ Also 42 vor Chr., als Horaz 23 Jahre alt war. „Gegen August wagte ich als Kriegstribun zu fechten!“

V. 49—54. Wenn wir aus Od. II. 7. („*me per hostes Mercurius celer denso paventem sustulit aere: te rursus in bellum resorbens unda fretis tulit aestuosis*“) einen Schluss ziehen dürfen, so wäre Horaz schnell und glücklich nach Italien zurückgekommen; aber das väterliche Haus und Gütchen wurde sofort 41 vor Chr. confiscirt, zum Besten der Veteranen, deren sich Octavian noch in Abwesenheit des Antonius dadurch versicherte, dass er ihnen die Markungen vieler italiänischen Städten anwies. Horaz fieng in der Noth an, Satyren zu schreiben und Epoden, — nicht als wäre ihm hiefür Geld gegeben worden, sondern er wollte sich bekannt machen, und ohne Zweifel wurde er wirklich auf diesem Wege Freund des Varius und Virgiliius, welche ihn dann dem Mäcenäus empfohlen haben. Sueton fügt die Notiz hinzu: „*victis partibus, venia impetrata, scriptum quaestorium comparavit;*“ das heisst, er verschaffte sich eine Sekretärsstelle, welche nicht in den Geschäftskreis des Prätors, des Aedils oder der Tribunen, sondern in den der Quaestoren einschlug; denn es gab vier Abtheilungen oder *decuriae* der *Scribae: praetorii, aedilicii, tribunicii, quaestorii.* — *Expurgare*, von der Fieberhitze befreien.

V. 60. Bion, gebürtig aus der Stadt Borysthenis am Flusse Dnjepr, Schüler Theophrasts, Anhänger der cyrenäischen, später der cynischen Sekte, blühte um 300 vor Chr. Acron sagt von ihm: „*Sunt disputationes Bionis philosophi, quibus stultitiam arguit vulgi, cui paene consentiunt carmina Luciliana. Hic autem Bion, qui sophistes cognominatus est, in libro, quem edidit, mordacissimis salibus ea, quae apud poetas sunt, ita laceravit, ut ne Homero quidem parceret.*“ — Sale nigro, mit ungereinigtem und desto herberem Salze.

V. 68—70. Cubat. Vergl. Sat. II. 3, 289 f. „*mater ait pueri menses jam quinque cubantis, frigida si puerum quartana reliquerit etc.*“ Der nördlichste von den berühmten 7 Hügeln war der Quirinalis, auf diesen folgte der Capitolinus, auf den Cap. der Palatinus, auf den Pal. der Aventinus. „Ich muss von der VI. Region der Stadt in die XIII. gehen.“ *Humane*, vergl. im Griech. ἐπιεικῶς.

V. 75. Andre Lesart: *furit.*

V. 77. Andre Lesart: *urbes.*

V. 80. „*Contracta, arcta, nondum imitatorum turba protrita ac dilatata.*“ Mitscherlich. *Contacta*, eine allerdings auch begründete Lesart, will keinen ungezwungenen Sinn geben.

V. 80—84. Die Lesarten: *et Curii* oder *Mercurii statua*, sind schon wegen des Genitivs auf *ii* zu verwiesen; denn zur Zeit des Horaz sagte man allgemein *Curf*, *Mercurf*, *Virgili*, *ingenf*, s. Billroth, S. 52, 53, Zumpt §. 49.

Sieben Jahre lang hat sich Horaz in Athen aufgehalten; demnach haben wir über seine Kindheit und Jugend folgende Notizen: als *puer* (Sat. I. 6, 72—76), etwa 10 Jahre alt, kam er nach Rom, wo er bei den Grammatikern Geschichte und Schriftsteller *utriusque linguae* hörte, und später wohl auch den Unterricht eines und des andern Rhetors genoss; 17 Jahre alt, etwa 48 vor Chr., reiste er nach Athen, verliess diese Stadt im Jahre 42 als junger Mann von 23 Jahren, war im Jahre 41 wieder in Rom, wurde in diesem oder dem nächsten Jahre mit Varius und Virgil bekannt, durch Letztern in die gelehrten Gesellschaften (*collegia*, *dxpoáσεις*) des C. Asinius Pollio eingeführt, und um die Zeit von 39 bis 38 Freund des Mäzenas.

V. 87—96. Gegenseitige Lobhudeleien römischer Dichterlinge. Caius Gracchus (nach Ciceros Brutus, Kap. 33) ein grösserer Redner als sein Bruder Tiberius; ebenso Pontifex Q. Mucius noch grösserer Rechtsgelehrter als P. Mucius und als Augur Q. Mucius. Das für römische Dichter offen stehende Heiligthum ist der grosse, gewissermassen als Denkmal des Siegs bei Actium von Octavian geschmückte palatinische Apollotempel, in dessen Porticus seit 28 vor Chr. die berühmte *Bibliotheca Palatina* und die Büsten verstorbner Schriftsteller. *Quid ferat, proferat*, was er vorbringt. Es geht Schlag auf Schlag. Liv. IX. 40. „*Campani ab superbia et odio Samnitium gladiatores, quod spectaculum inter epulas erat, eo ornatu (mit samnitischen Prachtwaffen) armarunt Samnitiumque nomine compellarunt.*“

V. 100, f. Alcäus, berühmter Lyriker aus Mitylene in Lesbos, um 600 v. Chr. *Puncto, suffragio.* Kallimachus, geboren 247 vor' Chr. in Cyrene, Epigrammatiker, Hymnendichter, nach Quintil. X. 1, 58. „*elegiae princeps.*“ Mimnermus, geboren 594 in Kolophon (Zeitgenosse des

Sicilianers Stesichorus) von welchem Propertius sagt, I, 9, 11: „*plus in amore valet Mimnermi versus Homero,*“ sowie von sich selbst: „*Umbria romani patria Callimachi.*“

V. 105. *Impune legentibas*, ich lese ihnen Nichts dagegen vor, kümmre mich also auch nicht um ihre Vorlesungen.

V. 109. *Fecisse*, s. Zumpt. §. 590, Billroth S. 290, 291.

V. 110—114. *Ferentur*, nach Orelli: „*imago repetita est a turbida aqua torrentis;*“ oder die von dem Dichter für unwürdig gehalten werden. *Movere loco*, wegen der Vergleichung mit einem Censor. *Penetralia vestae*, d. h. der Pult.

V. 115—119. Auffrischung veralteter Ausdrücke. *Bonus*, wohlwollend, es gleichsam gut mit jenen Reliquien aus der Vorzeit meinend, oder auch das Gegentheil von engherzig. Mit M. Cornelius Cethegus, Consul des Jahrs 204 vor Chr., eröffnet Cicero (Brutus, 15) die Reihe der Redner Latiums, und geht dann von Diesem gleich auf den ältern Cato über: Die Cetheger hielten hartnäckig fest an alterthümlichen Gebräuchen, zumal insofern, als sie anstatt der *Tunica* den *cinctus* trugen, der ihnen beide Arme frei liess. Da, wo es passt, weiss sich der gute Dichter schnell dasjenige anzueignen, was der Sprachgebrauch hervor- oder in Kurs bringt.

V. 120. *Vehemens* wohl nicht als Anapäst, sondern als Spondeus aufzufassen.

V. 124, f. Bei dem Anscheine eines blossen Spiels viel Kunst und Anstrengung. *Movetur* = *saltat*, daher der auffallende Accusativ *Satyrum*, *Cyclopa*.

V. 128—140. Dieselbe Anecdote erzählt Aelian von dem Athenienser Thrasylus.

V. 141, f. Rascher Uebergang zur Hauptsache: „jene Selbsttäuschung ist mir benommen; freilich ist es gut, nur den Knaben ein Spiel zu gestatten, das dann *tempestivus* ist.“

V. 160—165. *Orbius*, sonst unbekannter grosser Gutsbesitzer jener Zeit. Ein Hofverwalter wie der des *Orbius*; oder liesse sich *Orbi* als Vocativ betrachten. Statt *daturas* andre Lesart *daturus*. *Trecentis milibus*, um 26,648 fl. *Supra* passt nicht grammatisch genau zu *milibus*.

V. 167—171. *Quondam* gehört zu *emptor*. *Aricia*, Stadt in Latium. Die an der Mauer gepflanzte Pappel soll Gränzstreitigkeiten vorbauen.

V. 175—177. *Sic quia*: die Lesaart *si*, *quia* lässt

keine bequeme Construction zu. Viele, Landhäuser umgeben von den Wohnungen der *Coloni partiarii*.

V. 180. *Tyrrena sigilla*, eherne Götterbildchen aus Hetrurien, damals wohl als Antiquitäten geschätzt.

V. 182. *Est, qui non curat —*, s. Zumpt. §. 563. Billroth S. 352—354.

V. 184. Herodes (der sogenannte Große) hatte sehr einträgliche Palmenwälder bei Jericho.

V. 186—188. „*Genium*,“ nach Festus, „*appellant Deum, qui vim obtineat rerum omnium generandarum*.“ Also stammt das Wort von *gignere*. Es bedeutet eine unsichtbare, geistige Persönlichkeit, und zwar sowohl eine wirkliche, als auch eine blos vorgestellte, dem Gefühle und der Phantasie vorschwebende; man spricht daher von einem Genius des Meers, der Erde, von einem *Genius loci* (*Aeneis* V. 95), von Genien der Wälder, Herden, Thore, Häuser, Staaten (dem Genius des röm. Volks wurden im 2. Jahre des grossen punischen Krieges 5 Schlachtopfer dargebracht), von Genien einzelner Zustände, Eigenschaften, Verrichtungen; insbesondere aber heisst das Geistige im Menschen *Genius*: an festlichen Tagen brachte man seinem Genius ein Opfer, vornämlich am Geburtstage (*Genio indulgere*, *Genium defraudare*, *placare*), der Sklave schwor beim Genius des Herrn, der Herr bei seinem eignen, der Unterthan bei dem des Kaisers, und wer bei letzterem fälschlich schwor, bekam nach einem Kaiser gesetz Stockschläge. Die Genien gehen vom Aether, von dem Raume zwischen Wolken und Mond, von Jupiter und Juno aus, und kehren beim Tode des Menschen in jenen Raum zurück. Folglich sind sie selbst im Grunde nicht sterblich, die Lebenskraft aber, das Seelenelement, sinkt als Schatte zu den Manen in den *Orcus* (*qui arcet eos a luce solis*). Als Bild des *Genius* galt die Schlange (*Aeneis* V. 95, *Persius* 1, 113). *Temperat*, „*militat, in melius flectit*,“ nach Orelli, oder allgemeiner: lenkt, und zwar als *astri comes*, weil er im Augenblicke, wo das *astrum natale* leuchtete, in den Menschen einging. Uebrigens kann *comes* auch zu nehmen seyn == *comes hominis*, nach einem Verse des Lustspieldichters Menander: „*ἀπαντει δαίμονι ἀνδρὶ συμπαριστάται*;“ denn man dachte sich das Höchste im Menschen gern wie eine von ihm getrennte, eigne Persönlichkeit, welche über ihm, oder die ihm zur Seite stehe. Dass aber *Genius* gleichwohl nichts Anderes bedeutet habe als das Höchste

im Menschen, erheilt aus Varro (bei Augustinus *de civitate Dei* VII. 23): „Es gibt eine vegetabilische Lebensäußerung ohne Sinn und Empfindung, eine animalische mit Sinn und Empfindung, eine geistige mit Vernunft und Selbstbewußtseyn. Alle drei vereinigen sich im Menschen: Die vegetabilische zeigt sich in Nägeln, Haaren und Gebeinen, die animalische in den Sinnenwerkzeugen, die dritte im Geiste: beim Menschen heisst die letztere *Genius*, im Weltganzen *Deus*; denn im Weltganzen sind entsprechende Theile aufzufinden: Steinreich; Sonne, Mond und Sterne; Alles durchdringender Aether, welcher auch den Gestirnen, der Erde und dem Meer Theile seines Wesens als besondere Gottheiten mittheilt.“ *Albus et ater* nach seiner wechselnden Erscheinung in Glück und Unglück.

V. 193. *Simplex* gutmuthig, der lebt und leben lässt. Hat *nepos* die Bedeutung, welche es hier und in vielen andern Stellen hat, desswegen bekommen, weil Grosseltern nicht selten durch übertriebne Nachsicht ihren Enkeln schaden?

V. 197. *Quinquatrus*, nach Festus, „*quod post diem quintum Idum Martiarum* (den 19. März) *est is dies festus, ut apud Tusculanos Triatrus et Sexatrus et Septemmatrus, et apud Faliscos Decimatrus;*“ Ovid in den Fasten leitet den Namen von der 5tägigen Dauer des Festes ab, welches man zu Ehren der Geburt Minerva's feierte.

V. 209. Lemures, die Schweigenden (Ovids Fasten V. 484), abgeschiedne Seelen, von denen man durch die *Lenuralia* das Haus zu reinigen suchte: vom 9. bis 13. Mai, drei Nächte lang, so dass immer eine Nacht dazwischen ausgesetzt wurde, vollzog man die sonderbaren hiemit verknüpften Ceremonien, „*ob quam rem,*“ wie Porphyron bemerkt, „*Majo mense religio est nubere:*“ Ein gepeinigter und desswegen spukender *lemur* (nach Apulejus *de Deo Sokratis*: „*qui ob adversa vitae merita, nullis bonis sedibus, incerta vagatione ceu quodam exsilio punitur, inane terriculamentum bonis hominibus, ceterum noxiun malis*“) hiess insgemein *larva*. Indifferente Seelen der Verstorbnen hiessen *Manes* (die Guten, euphemistisch und aus Achtung für die Vorfahren), wohlthätig im Hause waltende verehrte man als *lares* (Apulejus: „*qui posterorum suorum curam sortitus quieto et placato numine domum possidet, lar dicitur familiaris.*“)

Noch einige andre Notizen über die Person unsers Dichters enthält der launige Brief, welcher als zwanzigster den Schluss des ganzen ersten Buchs der Episteln bildet. Freilich, aus Vers 28 geht hervor, dass Horaz denselben unmittelbar nach Vollendung des 44. Lebensjahres geschrieben hat, zu Ende des Jahres 21, oder doch wohl zu Anfang des Jahres 20 vor Chr., und gleichwohl sind die Briefe 3, 8, 12, 18 ohne Zweifel erst im Laufe des Jahres 20, die Briefe 1, 10, 17 wahrscheinlich in noch späterer Zeit entstanden. Man möchte daher vermuthen, Horaz habe in zweiter Ausgabe diese Briefe von späterem Datum eingeschaltet, das Schlussstück aber wegen seines passenden Inhalts da gelassen, wo es früher gestanden hatte. Dies scheint uns natürlicher als die Annahme Kirchners, dass jener Brief den aus politischen Gründen später veröffentlichten Epopden als lustiges Begleitungsschreiben mitgegeben worden sey.

Horaz scherzt mit seinem Büchlein, das, kaum flügge geworden, lüstern in die Welt hinausstrebe, wie ein Freigelassner, welchem der gewesne Herr ungern einem Wunsch abschlage, und dem doch in der Fremde drausen so manche Versuchung und Gefahr drohe.

QUINTI HORATII FLACCI

Epistol. I. 20.

A D LIBRUM SUUM.

Vertumnus Ianumque, liber, spectare videris,
Scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.
Odisti claves et grata sigilla pudico;
Paucis ostendi gemis et communia laudas,
Non ita nutritus: fuge, quo descendere gestis! 5
Non erit emissio redditus tibi. „Quid miser egi?
Quid volui?“ dices, ubi quis te laeserit; et scis
In breve te cogi, plenus quum languet amator.
Quod si non odio peccantis desipit augur,

- 10 Carus eris Romae , donec te deserat aetas ;
 Contrectatus ubi manibus sordescere volgi
 Cooperis , aut tineas pascas taciturnus inertes ,
 Aut fugies Uticam , aut vinctus mitteris Ille dam .
 Ridebit monitor non exauditus , ut ille ,
 15 Qui male parentem in rupes protrusit asellum
 Iratus : quis enim invitum servare laboret ?
 Hoc quoque te manet , ut pueros elementa docentem
 Occupet extremis in vicis balba senectus .
 Quum tibi sol tepidus plures admoverit aures ,
 20 Me libertino natum patre et in tenui re
 Maiores pennas nido extendisse loqueris ,
 Ut , quantum generi demas , virtutibus addas ;
 Me primis urbis belli placuisse domique ,
 Corporis exigui , praecanum , solibus aptum ,
 25 Irasci celerem , tamen ut placabilis essem .
 Forte meum si quis te percontabitur aevum ,
 Me quater undenos sciat implevisse Decembres ,
 Collegam Lepidum quo duxit Lollius anno .

V. 1—5. Vertumnus , ursprünglich hetruscischer Gott des Jahres und der Fruchtbarkeit , daher wie seine bunten Erzeugnisse an den Begriff des Wechsels und der Wandelbarkeit geknüpft , auch nach einem Scholiasten *deus vertendarum* , d. h. *venatum rerum* , und verehrt in einer Kapelle des *vicus tuscus* , nicht weit vom Forum . Auf das Forum führten drei Durchgänge oder *Jani* , *Janus summus* , *medius* und *imus* : bei dem *Janus medius* hatten die Wechsler ihre Buden ; in der Gegend umher sah man Buchhändlerbuden unter Säulenhallen und die Titel verkäuflicher Werke an den Pfeilern (*pilis*) dieser Hallen ; aber auch verrufne Häuser , sogenannte *fornices* waren in der Nähe . Auf diese Nachbarschaft spielt der zweideutige Ausdruck *prostes* an , sowie der darauf folgende *communia* . Die Brüder *Sosii* (aus der Plebejerfamilie der

Sosii Seneciones?) werden auch in der *ars poët.* als Buchhändler erwähnt. *Pumex* zur Glättung des Pergaments gebraucht. *Descendere*, auf das tiefer gelegne Forum.

V. 8, 9. *In breve cogi*; zusammengerollt und in den Schrank gelegt. *Augur*, Horaz, der voraussagt, wie es gehen werde.

V. 12, 13. *Inertes* wegen des daneben stehenden *taciturnus* wohl — die langsam zehrenden. *Ilerda*, Stadt in Spanien, jetzt Lerida. Horaz nennt entfernte Gegenenden, wohin die lateinische Sprache damals schon gedrungen war.

V. 16—19. Zuletzt, gleichsam als Greis, wirst du in ordinären Schulen benützt werden, in Schulen der entlegensten Stadttheile. *Sol tepidus*, die Abendsonne, die Zeit vor der Mahlzeit, die geeignete zur Lectüre.

V. 21—28. *Majores* mit *nido* zu verbinden. *Belli*, vergl. Sat. I. 6, 48, und Epist. II. 2, 46—49. *Praecanum*, vor der Zeit ergraut. *Solibus aptum*, Freund der Wärme. Auf das Jahr 21 (waren nach Dio Cassius, LIV. 6) der abwesende August und M. Lollius zu Consuln erwählt worden; August lehnte die Wahl ab, und so erhielt Lollius erst später und nach heftigen Wahlumtrieben den Q. Aemilius Lepidus zum Collegen.

Suetonius fügt noch folgende Notizen bei: „Horaz schlug die ihm angebotne Sekretärsstelle bei Augustus aus; er war klein, aber wohlbelebt; er nannte, weil ihm die Hestigkeit des Leidens, welches seinen Tod herbeiführte, Versiegung des Testaments nicht mehr gestattete, öffentlich den Augustus als seinen Erben, und wurde am äussersten Ende der Esquilien neben Mäcenas beigesetzt.“

Als Satyrendichter ist Horaz aufgetreten. Die erste Satyre des ersten Buchs, welche von der Unzufriedenheit der Menschen mit dem, was sie haben und sind, handelt, gibt sich durch die etwas ungelenke Ineinanderfügung ihrer Theile als einen der frühesten Versuche zu erkennen, so dass die Anrede an Mäceus für Zuthat späterer Ueberarbeitung gelten dürfte. In der zweiten wird der Grundgedanke: „*dum vitant stulti vita, in contraria currunt*,“ besonders auf Ausschweifungen in der Liebe angewendet. Die Worte „*Maltinus* (oder *Malthinus*) *tunicis demissis ambulat*“ lassen auch sie als eine der ältesten erscheinen, als Erzeugniss des Jahres 41 oder 40. Denn wenn *malta*

Bauer Satyren.

oder *maltha* bei Lucilius gleichbedeutend mit Weichling vorkommt; wenn Quintil. sagt, XI. 3, 138: „*cui, lati clavi jus non erit, ita cingatur, ut tunicae prioribus oris infra genua paullum, posterioribus ad medios poplites usque pervenant; nam infra mulierum est, supra centurionum;*“ wenn sodann die 3 Scholiasten bei Malthinus mehr oder minder bestimmt auf Mäcenas hinweisen, und über diesen Seneca im 114. Brief ausdrücklich äussert: „*Quomodo Maecenas vixerit, notius est, quam ut narrari nunc debeat, quomodo ambulaverit, quam delicatus fuerit, quam cupierit videri, quam virtus sua latere noluerit. Quid ergo? non oratio ejus aeque soluta est quam ipse discinctus?* — — Non statim, haec quum legeris, hoc tibi occurret, hunc esse, qui solutis tunicis in urbe semper incesserit? Nam etiam quum absentis partibus Caesaris fungeretur, signum a discinto petebatur“ — : so wird es uns ziemlich glaubhaft, dass jene Worte einen Scherz enthalten, welchen sich Horaz im Jahre 39 nicht mehr erlaubt haben würde. Merkwürdig ist auch der 14. Vers, wo es von einem Geldausleihen heisst: „*quinas hic capiti mercedes execet.*“ Welch ein ungeheurer Wucher! Er fordert monatlich 5, während eines Jahrs also 60 Procente; nach Porphyrius müssten wir sogar annehmen, er habe bei der Auszahlung den ersten Monatszins gleich abgezogen. Die dritte Satyre bezieht sich bis zum 19. Verse auf einen Menschen, dessen Tod bereits in der zweiten gemeldet worden ist, nämlich auf M. Tigellius Hermogenes aus Sardinien, der sich als Sänger und Tonkünstler beim Diktator Caesar, bei Cleopatra und Octavian gleich sehr beliebt zu machen gewusst hatte, und welcher von Cicero *ad diversos* VII. 24, als Enkel eines gewissen Phamea erwähnt wird: Cicero nennt ihn *hominem pestilentiorum patria sua (Sardinia), bellum tibicinem, sat bonum unctorem, Salaconem*, und bemerkt hinsichtlich Beider: „*habes Sardos venales, aliud alio nequiorum.*“ Nach Porphyrius soll Tigellius über die Verse des Horaz geäußert haben, „*esse parum scite numerosos ac modulatos*“

QUINTI HORATII FLACCI**Satyra I. 8.**

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos.
 Ut nunquam inducant animum cantare rogati,
 Iniussi nunquam d̄esistant. Sardus habebat
 Ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,
 Si peteret per amicitiam patris atque suam, non 5
 Quidquam proficeret; si collibuisset, ab ovo
 Usque ad mala citaret: Io Bacche! modo summa
 Voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima.
 Nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui
 Currebat fugiens hostem, persaepe velut qui 10
 Iunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,
 Saepe decem servos; modo reges atque tetrarchas,
 Omnia magna loquens, modo: „sit mihi mensa
 tripes et

Concha salis puri et toga, quae defendere frigus,
 Quamvis crassa, queat.“ Decies centena dedisses 15
 Huic parco, paucis contento, quinque diebus
 Nil erat in loculis. Noctes vigilabat ad ipsum
 Mane, diem totum stertebat: nil fuit unquam
 Sic impar sibi. Nunc aliquis dicat mihi: „Quid tu?
 Nullane habes vitia? Immo alia et fortasse minora. 20
 Maenius absentem Novium quum carperet: heus tu,
 Quidam ait, ignoras te? an ut ignotum dare nobis
 Verba putas? Egomet mi ignosco, Maenius inquit.
 Stultus et improbus hic amor est dignusque notari.
 Quum tua pervideas oculis mala lippus inunctis, 25

Cur in amicorum vitiis tam cernis acutum,
 Quam aut aquila aut serpens Epidaurius? At tibi
 contra

Evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.

Iracundior est paullo, minus aptus acutis

³⁰ Naribus horum hominum; rideri possit eo, quod
 Rusticius tonso toga defluit, et male laxus
 In pede calceus haeret..“ At est bonus, ut melior vir
 Non aliis quisquam, at tibi amicus, at ingenium
 ingens

Inculto latet hoc sub corpore. Denique te ipsum

³⁵ Concute, num qua tibi vitiorum inseverit olim
 Natura aut etiam consuetudo mala; namque
 Neglectis urenda filix innascitur agris.

Illuc praevetramur, amatorem quod amicæ
 Turpia decipiunt caecum vitia, aut etiam ipsa haec
⁴⁰ Delectant, veluti Balbinum polypus Hagnæ.

Vellem, in amicitia sic erraremus, et isti
 Errori nomen virtus posuissest honestum.
 At pater ut gnati sic nos debemus amici,
 Si quod sit, vitium non fastidire: strabonem

⁴⁵ Appellat paetum pater, et pullum, male parvus
 Si cui filius est, ut abortivus fuit olim
 Sisyphus; hunc varum, distortis cruribus, illum
 Balbutit scaurum, pravis fultum male talis.

Parcius hic vivit: frugi dicatur; ineptus

⁵⁰ Et iactantior hic paullo est: concinnus amicis
 Postulat ut videatur. At est truculentior atque
 Plus aequo liber: simplex fortisque habeatur;
 Caldior est: acres inter numeretur. Opinor,

Haec res et iungit, iunctos et servat amicos.
 At nos virtutes ipsas invertimus atque 55
 Sincerum cupimus vas incrustare. Probus quis
 Nobiscum vivit: multum demissus homo; illi
 Tardo cognomen pingui damus; hic fugit omnes
 Insidias nullique malo latus obdit apertum,
 Quum genus hoc inter vitae versetur, ubi acris 60
 Invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano
 Ac non incauto fictum astutumque vocamus.
 Simplicior quis et est, qualem me saepe libenter
 Obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem,
 Aut tacitum impellat quovis sermone molestus: 65
 Communi sensu plane caret, inquimus. Eheu,
 Quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!
 Nam vitiis nemo sine nascitur: optimus ille est,
 Qui minimis urgetur. Amicus dulcis, ut aequum est,
 Quum mea compenset vitiis bona, pluribus hisce, 70
 Si modo plura mihi bona sunt, inclinet: amari
 Si volet hac lege, in trutina ponetur eadem.
 Qui, ne tuberibus propriis offendat amicum,
 Postulat, ignoscet verrucis illius: aequum est,
 Peccatis veniam poscentem reddere rursus. 75
 Denique, quatenus excidi penitus vitium irae,
 Cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non
 Ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res,
 Ut quaeque est, ita suppliciis delicta coerct?
 Si quis eum servum, patinam qui tollere iussus 80
 Semesos pisces tepidumque ligurierit ius,
 In cruce suffigat, Labeone insanior inter
 Sanos dicatur. Quanto hoc furiosius atque

Maius peccatum est! Paulum deliquit amicus,
Quod nisi concedas, habere insuavis: acerbus
Odisti et fugis, ut Rusonem debitor aeris,
Qui nisi, quum tristes misero venere Calendae,
Mercedem aut nummos unde unde extricat, amaras
Porrecto iugulo historias captivus ut audit.
Comminxit lectum potus, mensave catillum
Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,
Aut positum ante mea quia pullum in parte catini
Sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
Sit mihi? Quid faciam, si furtum fecerit, aut si
Prodiderit commissa fide, sponsumve negarit?
Quis paria esse fere placuit peccata, laborant,
Quum ventum ad verum est: sensus moresque
repugnant,
Atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.
Quum prorepserunt primis animalia terris,
Mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter
Unguis et pugnis, dein fustibus atque ita porro
Pugnabant armis, quae post fabricaverat usus:
Donec verba, quibus voces sensusque notarent,
Nominaque invenere: dehinc absistere bello,
Oppida coeperunt munire et ponere leges,
Ne quis fur esset, neu latro, neu quis adulter.
Nam fuit ante Helenam cunnus tetricima belli
Caussa; sed ignotis perierunt mortibus illi,
Quos Venerem incertam rapientes more ferarum
Viribus editior caedebat, ut in grege taurus.
Iura inventa metu iniusti fateare necesse est,
Tempora si fastosque velis evolvere mundi.

Nec natura potest iusto secernere iniquum,
 Dividit ut bona diversis, fugienda petendis;
 Nec vincet ratio hoc, tantumdem ut peccet idemque, 115
 Qui teneros caules alieni fregerit horti,
 Et qui nocturnus sacra Divum legerit. Adsit
 Regula, peccatis quae poenas irroget aequas,
 Ne scutica dignum horribili sectere flagello.
 Nam, ut ferula caedas meritum maiora subire 120
 Verbera, non vereor: quum dicas esse pares res
 Furta latrociniis, et magnis parva mineris
 Falce recisurum simili te, si tibi regnum
 Permittant homines. Si dives, qui sapiens est,
 Et sutor bonus et solus formosus et est rex, 125
 Cur optas, quod habes? Non nosti, quid pater,
 inquit,

Chrysippus dicat: sapiens crepidas sibi nunquam
 Nec soleas fecit, sutor tamen est sapiens. Qui?
 Ut; quamvis tacet, Hermogenes, cantor tamen atque 130
 Optimus est modulator; ut Alfenus vafer omni
 Abiecto instrumento artis clausaque taberna
 Sutor erat, sapiens operis sic optimus omnis
 Est opifex solus, sic rex. Vellunt tibi barbam
 Lascivi pueri, quos tu nisi fuste coerces,
 Urgeris turba circum te stante miserque 135
 Rumperis et latras, magnorum maxime regum.
 Ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
 Rex ibis, neqte te quisquam stipator ineptum
 Praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces
 Ignoscent, si quid peccaro stultus, amici, 140
 Inque vicem illorum patiar delicta libenter,
 Privatusque magis vivam te rege beatus.

Inhalt der Satyre I. 3. Tigellius war doch ein gar karakterloser Mensch, der sich keine zwei Tage gleich blieb! So? wandelt dich schon wieder deine boshaftes Laune an? Satyriker, vergiss die eignen Fehler nicht!“ Den gleichen Rath geb' ich dir; denn Freunde sollen schone Nachsicht gegen einander üben, und eine vernünftige, brauchbare Moral wird die Gränzlinie bestimmen zwischen Lastern, welche unverzeihlich sind, und zwischen Schwächen und Fehlern, die wir geduldig Einer am Andern tragen müssen. Keine grössre Thorheit als die der Stoiker, wenn sie mit Aufhebung des Unterschiedes zwischen grossen und kleinen Sünden jeden Fehltritt als absoluten Gegensatz zum Sittengesetz, den Weisen aber als absolut vollkommenes Wesen auffassen!

V. 4—8. Caesar, Octavian. *Posset, peteret, proficeret, citaret*, als ob Tigellius noch lebte, also Vergegenwärtigung des Vergangnen. Scholiast: „*Ovum initium coenae erat, quippe quod in gustatione (als Vorgericht) statim a balneis offerebatur; poma vero cum bellariis in secundis mensis erant.*“ Cicero orat. I. 59: „*paeanem citare.*“ Bacche: der darauf fallende Ictus macht, dass das kurze ε hier anstatt eines langen gilt. *Summa chorda* = ὑπάτη, die, bei welcher man zu zählen anfieng, also βαρυτάτη, gravissima, die tiefste; *ima* = νήτη, die letzte, also ὀξυτάτη, acutissima, die höchste. *Chordis quattuor*, unter den vier Saiten.

V. 10—14. *Currebat*, poetische Versetzung statt: *saepe currebat, velut qui f. h. curreret. Junonis sacra*, feierlich, wie bei einer Procession. *Tripes*, „woran ich allein speisen würde.“ *Concha*, „eine Muschel wäre mir gut genug,“ und doch hatten schon die alten Römer häufig silberne Gefässe zu diesem Zweck gehabt; denn das Salzfass war den Laren heilig. *Puri*, nicht *nigri*, wie Epist. II. 2, 60.

V. 15—17. *Dedisses*, s. Zumpt. §. 780 *Erat*, entschiedner und daher witziger als *fuisset*. 91,496 fl.

V. 20—23. *Et fortasse* begründeter Lesart als *haud fortasse*: Fehler, die nur vielleicht kleiner sind. Porphyron: „*Qui de personis horatianis scripserunt, ajunt Maenium et scurrilitate et ineptatu notissimum Romae. Hic post patrimonium abrosum Kalendis Januariis in Capitolio clara voce optavit, ut quadringenta nummorum aeris alieni haberet. Quaerente quodam, quid sih vollet, quod tam solenni die aes alienum optaret haberet, noli mirari, in-*

quis, octingenta habeo. Hic fortis domo sua, quam ad forum spectantem habuerat, dividita, unam columnam sibi ibi excepisse, unde gladiatores spectaret, quae ex ea columna Maenia nominabatur.“ Verba dare, glaubst du uns mit Worten abzuspeisen?

V. 25—27. *Quum tua pervideas mala — lippus inunctis:* die letzten Worte täuschen die durch *pervideas* angeregte Erwartung. Nach Paus. II. 8 gab es in der Gegend von Epidaurus zahme, dem Aesculap geweihte Schlangen. Valerius Maximus I. 8 erzählt, als man gemäss den Sibyllinen bei einer Pest den Aesculap von Epidaurus nach Rom eingeladen habe, sey eine Schlange in das Schiff gekommen, mitgesegelt und 3 Tage auf der Tiberinsel gesehen worden, woselbst man ihr ein Bild errichtete.

V. 28. *Iracundior paullo*, vergl. Epist. I. 20, 25, und den übertreibenden Ausdruck Sat. II. 3, 323: *non dico horrendam rabiem*, oder Od. III. 9: *improbo iracundior Hadria.*

V. 32. Mit den Worten: „*at est bonus,*“ fällt Horaz dem Tadler in die Rede: „man muss aber doch billig seyn, wenn das Gute in einem Menschen vorwiegt, und man an ihm einen Freund hat.“

V. 40. *Polypus*, hat eigentlich ein kurzes o. *Balbinus*, *L. Caelius B.*, damals proscribit, später zu Gnaden angenommen, und im November 30 *Consul suffectus?* *Hagna* (von ἄγρος) eine Freigelassne.

V. 44—48. Unnachahmlich schöner Witz! denn Strabo (*qui est detortis oculis*), Paetus (*qui est oculis leniter declinatis, cuique huc atque illuc tremuli celeriter voluntur*), Pullus, Varus (*qui est introrsum retortis pedibus*) und Scærus (*qui talos habet extantes*) sind zugleich Familiennamen bekannter grosser Männer. Comm. Cruquii: „*M. Antonio triumviro pumilio fuisse dicitur intra bipedalem staturam, quem ipse Sisyphum appellabat ob ingenii calliditatem.*“

V. 49—51. „*Negotiosus ardelio, qui nobis operam suam jactat, is nobis esse videatur, qui officiosa sedulitate amicis sess commendare studeat.*“ Vergl. über *ineptus* Cicero de Orat. II. 4.

V. 56—58. Ueber das tonlose *quis* siehe Billroth, S. 276—279. Den schlichten anspruchslosen Menschen nennen wir einen Kopfhänger, den Langsameu einen dummen Tropf. Andre verbinden, *demissus* in gutem Sinne nehmend: „rechtlich lebt Jemand unter uns, gar sehr beschrei-

den, den nennen wir einen Langsamten, einen Tropf.“ In jedem Fall ist *illi* besser als die Lesart: *multum demissus homo ille; tardo etc.*

V. 65, f. Andre verbinden: — *quovis sermone: modestus communi sensu etc.* Seneca de benefic. 1, 12: „*sit in beneficio sensus communis: tempus, locum, personas observet, quia momentis quaedam grata et ingrata sunt.*“

V. 70, ff. Porph. bezieht *cum* als Praeposition auf *vitiis*. Im Folgenden verbinden Manche: *inclinet, amari si volet: hac lege in trutina ponetur eadem.*

V. 81. *Trepidum* ist die begründete Lesart, nicht *trepidum*: Brühe, die nur noch lau oder halbwarm ist. M. Antistius Labeo, damals junger Mann, später gefeierter Jurist, selbst noch angesehner als sein Meister C. Trebatius Testa, und wie Tacitus sagt, An. III. 75, *incorrupta libertate insignis*, weshalb er es blos bis zur Prätor gebracht hat. Sein strenger Geist, der ihn als Jüngling zur Härte gegen Sklaven verleitet haben möchte, spricht sich in der nach einem seiner Schüler benannten Juristen-sekte der *Proculianer* aus; denn unverrückt der Entwicklung ihres mehr innerlichen Grundsatzes folgend, stechen diese durch wissenschaftliche Folgerichtigkeit hervor, während die *Sabinianer*, Nachfolger des gegen August gefälligen C. Atejus Capito, mehr äusserlich zu Werke gehen, und sich dem Positiven anschmiegen: erst unter der Regierung der Severen verschwindet der zwischen Beiden geführte Streit. *Quanto hoc etc.* wie viel toller ist, was ich jetzt sagen will; denn nach Begriffen des Alterthums hat die unverdiente Kreuzigung eines Sklaven weniger auf sich als das geringste Vergehen gegen Freie. *Acerbus* könnte auch zu *insuavis* gehören, so dass die 2 Zeitwörter *odisti et fugis* jenen 2 Adjectiven entsprächen; indessen scheint die im Text angedeutete Verbindung nachdrücklicher: statt ihm etwas zu gut zu halten, gehst du ihm voll bittern Hasses aus dem Wege. Ruso muss ein verzweifelt schlechter Historiker gewesen seyn. *Kalendae*, denn von den Kalenden an musste er entweder Mittel suchen, um an den Iden anzuzahlen, oder als gezwungner Zuhörer seinen Schuldherrn zur Nachsicht stimmen. Die Stelle enthält also ebenso wenig als die letzte Zeile der zweiten Epoche einen Grund zu der Annahme, dass man auch an den Kalenden Zinse bezogen habe.

V. 91. Nicht hyperbolisch zu nehmen: „ein altes Gefäß, das schon der in der Aeneis besungne Evander ge-

braucht hatte," sondern ein schönes, eine Arbeit des plastischen Künstlers und Figurenstechers, welchen Antonius aus Athen mit nach Alexandrien genommen hatte, wohl desselben, von welchem Plinius sagt, XXXVI, 5, 32: *Timothei manu Diana Romae est in Palatio, cui signo caput reposuit Aulanius Euander.*" Zwar kam er erst im Jahre 29 unter den Gefangnen nach Rom; aber Arbeiten von ihm waren schon aus Athen dorthin gelangt.

V. 95. *Fide*, s. Zumpt, §. 85. Billroth, S. 80. *Sponsumve negarit*, nicht: wenn er die Bürgschaft, sondern: wenn er Angelobtes (z. B. Geld) verweigert, oder: wenn er läugnet, dass von ihm angelobt worden sey.

V. 113 — 115. *Secernere, dividit*, s. Sat. I. 6, 63. *vincet, ut —*, s. Zumpt, §. 468.

V. 117. *Sacra* mit kurzem *a* der ersten Sylbe, s. Billroth, S. 20, 21.

V. 120. *Ut caedas, statt ne*, Ausnahme von Zumpts §. 533.

V. 122, f. *Magnis — simili*, für: *simili atque magna*, s. Zumpt.

V. 126, 127, 128. Diogenes von Laerte, VII. 183: „*εἰ μὴ ἦν Χούσιππος, οὐχ ἂν ἦν στοά.*“ Qui? andre Lesart: quo?

V. 130. Acron; „*Urbane satis Alfenum Varum* (auch *vafrum* wird gefunden), *Cremonensem deridet, qui abjecta sutrina, quam in municipio suo exercuerat, Romam venit, magistroque usus Ser. Sulpicio Rufo jurisconsulto ad tantum pervenit scientiam, ut consulatum gereret et publico funere efferretur.*“ Also eigentlich *Alfenius*, der als *Consul suff.* des Jahres 1. nach Chr. vorkommt?

V. 132. *Sutor erat*, bessre Lesart als *ton sor*.

V. 137. Einen Quadrans zahlten Aermere, die kein eignes Bad besassen, in den öffentlichen Bädern Roms. Viele balnea wurden von Privatpersonen unterhalten: die Kaiser von August bis Constantin wendeten besonders viel auf Thermen, Gebäude mit Bädern aller Art, mit Gängen und bedeckten Räumen, wo man sich unter Spielen und Uebungen und durch Zuschauen bei Kunststücken vergnügte; denn je mehr das Volk zu den zerstreuenden und entnervenden Genüssen der Reichen herausgezogen wurde, desto fester stand der Despotismus.

V. 139. „*Crispini*,“ nach den Scholiasten, „*philosophi cujusdam loquacissimi nomen, qui ἀρετάλογος dictus est; scripsit etiam versus de secta stoica.*“

QUINTI HORATII FLACCI.**Satyr. I. 4.**

- Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae
 Atque alii, quorum comoedia prisqua virorum est,
 Si quis erat dignus describi, quod malus ac fur,
 Quod moechus foret aut sicarius aut alioqui
 5 Famosus, multa cum libertate notabant.
 Hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus,
 Mutatis tantum pedibus numerisque; facetus,
 Emunctae naris, durus componere versus.
 Nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,
 10 Ut magnum, versus dictabat, stans pede in uno.
 Quum flueret lutulentus, erat, quod tollere velles;
 Garrulus atque piger scribendi ferre laborem:
 Scribendi recte; nam ut multum, nil moror. Ecce,
 Crispinus minimo me provocat: „accipe, si vis,
 15 Accipiam tabulas; detur nobis locus, hora,
 Custodes: videamus, uter plus scribere possit.“
 Di bene fecerunt, inopis me quodque pusilli
 Finixerunt animi, raro et perpaucia loquentis.
 At tu conclusas hircinis follibus auras,
 20 Usque laborantes, dum ferrum molliat ignis,
 Ut mavis, imitare. Beatus Fannius ultro
 Delatis capsis et imagine, quum mea nemo
 Scripta legat, vulgo recitare timentis, ob hanc rem
 Quod sunt, quos genus hoc minime iuvat, utpote
 plures
 25 Culpari dignos. Quemvis media erue turba:
 Aut ob avaritiam, aut misera ambitione laborat.

Hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;
Hunc capit argenti splendor, stupet Albius aere;
Hic mutat merces surgente a sole ad eum, quo
Vespertina tepet regio; quin per mala praeceps 50
Fertur, uti pulvis collectus turbine, ne quid
Summa deperdat metuens, aut ampliet ut rem.
Omnes hi metuunt versus, odere poetas.
„Foenum habet in cornu: longe fuge: dummodo
rieum

Excutiat sibi, non hic cuiquam parcer amico, 35
Et quodcunque semel chartis illeverit, omnes
Gestiet a furno redeuntes scire lacuque
Et pueros et anus.“ Agedum, pauca accipe contra.
Primum ego me illorum, dederim quibus esse
poetas,

Excerpam numero. Neque enim concludere versum 40
-Dixeris esse satis, neque, si quis scribat, uti nos,
Sermoni propiora, putas hunc esse poetam.
Ingenium cui sit, cui mens divinior atque os
Magna sonaturum, des nominis huius honorem.
Idcirco quidam, comoedia necne poema 45
Esset, quaesivere, quod acer spiritus ac vis
Nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo
Differt sermoni, sermo merus. At pater ardens
Saevit, quod meretrice nepos insanus amica
Filius uxorem grandi cum dote recusat, 50
Ebrius et, magnum quod dedecus, ambulat ante
Noctem cum facibus. Numquid Pomponius istis
Audiret leviora, pater si viveret? Ergo
Non satis est puris versum prescribere verbis,

- 55 Quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem.
 Quo personatus pacto pater. His, ego quae nunc,
 Olim quae scripsit Lucilius, eripias si
 Tempora certa modosque, et quod prius ordine
 verbum est,
- Posterius facias, paeponens ultima primis,
- 60 Non, ut si solvas: „Postquam Discordia tetra
 Belli ferratos postes portasque refregit,“
 Invenias etiam disiecti membra poetae.
 Hactenus haec: alias, iustum sit necne poema,
 Nune illud tantum quaeram, meritone tibi sit
- 65 Suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer
 Ambulat et Capriæ, rauci male cumque libellis:
 Magnus uterque timor latronibus; at bene si quis
 Et vivat puris manibus, contemnat utrumque.
 Ut sis tu similis Coeli Birriique latronum,
- 70 Non ego sim Capri neque Sulci: cur metuas me ?
 Nulla taberna meos habeat neque pila libellos,
 Quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli;
 Nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus,
 Non ubi vis coramve quibuslibet. In medio qui
- 75 Scripta foro recitent, sunt multi quique lavantes:
 Suave locus voci resonat conclusus. Inanes
 Hoc iuvat, haud illud querentes, num sine sensu,
 Tempore num faciant alieno. Laedere gaudes,
 Inquit, et hoc studio pravus facis. Unde petitum
- 80 Hoc in me iacis? est auctor quis denique eorum,
 Vixi cum quibus? Absentem qui rodit amicum,
 Qui non defendit alio culpante, solutos
 Qui captat risus hominum famamque dicacis,

Fingere qui non visa potest, comissa tacere
 Qui nequit, hic niger est, hunc iu, Romane, caveto. 85
 Saepe tribus lectis videas coenare quaternos,
 E quibus imus avet quavis adspergere cunctos
 Praeter eum, qui praebet aquam, post hunc quo-
 que potus,
 Condita quum verax aperit praecordia Liber.
 Hic tibi comis et urbanus liberque videtur, 90
 Infesto nigris: ego si risi, quod ineptus
 Pastillos Rufillus olet, Gorgonius hircum,
 Lividus et mordax videor tibi? Mentio si qua
 De Capitolini furtis iniecta Petilli
 Te coram fuerit, defendas, ut tuus est mos: 95
 „Me Capitulinus convictore usus amicoque
 A puero est, caussaque mea permulta rogatus
 Fecit, et incolumis, laetor, quod vivit in Urbe;
 Sed tamen admiror, quo pacto iudicium illud
 Fugerit.“ Hic nigrae fucus lolliginis, haec est 100
 Aerugo mera; quod vitium procul abfore chartis
 Atque animo prius, ut si quid promittere de me
 Possum aliquid, vere promitto. Liberius si
 Dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris
 Cum venia dabis: insuevit pater optimus hoc me, 105
 Ut fugerem, exemplis vitiorum quaeque notando.
 Quum me hortaretur, parce, frugaliter atque
 Viverem uti contentus eo, quod mi ipse parasset:
 „Nonne vides, Albi ut male vivat filius, utque
 Barrus inops? magnum documentum, ne patriam 110
 rem
 Perdere quis velit.“ A turpi meretricis amore

Quum deterreret: „Scetani dissimilis sis.“

Ne sequerer moechas, concessa quum Venere uti
Possem: „Deprensi non bella est fama Treboni.“

115 Aiebat. „Sapiens, vitatu quidque petitu
Sit melius, caussas reddet tibi: mi satis est, si
Traditum ab antiquis morem servare tuamque,
Dum custodis eges, vitam famamque tueri
Incolumem possum: simul ac duraverit aetas
120 Membra animumque tuum, nabis sine cortice.“

Sic me

Formabat puerum dictis, et sive iubebat,
Ut facerem quid, „habes auctorem, quo facias hoc,“
Unum ex iudicibus selectis obiiciebat;

125 Sive vetabat: „an hoc dishonestum et inutile factu
Necne sit, addubites, flagret rumore malo quum
Hic atque ille?“ Avidos vicinum funus ut aegros
Exanimat, mortisque metu sibi parcere cogit,
Sic teneros animos aliena opprobria saepe

130 Absterrent vitiis. Ex hoc ego sanus ab illis,
Perniciem quaecunque ferunt: mediocribus, et quis
Ignoscas, vitiis teneor: fortassis et isthinc
Largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,
Consilium proprium; neque enim, quum lectulus
aut me

135 Porticus exceptit, desum mihi. „Rectius hoc est;
Hoc faciens vivam melius; sic dulcis amicis
Occurram. Hoc quidam non belle: numquid ego illi
Imprudens olim faciam simile?“ Haec ego mecum
Compressis agito labris; ubi quid datur otii,
140 Illudo chartis. Hoc est mediocribus illis

Ex vitiis unum; cui si concedere nolis,
Multa poetarum veniet manus, auxilio quae
Sit mihi; nam multo plures sumus, ac veluti te
Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

Inhalt der Satyre I. 4. „Wie Lucil im Geiste der alten attischen Lustspieldichter, so strebe ich im Geiste Lucils zu schreiben, wiewohl mit sorgfältigerer Rücksicht auf die Form, daher auch nicht so Vieles. Allein auch so habe ich mir bereits bittere Vorwürfe zugezogen. Man schilt mich einen boshaften Dichter. Dies ist ungegründet; denn abgesehen davon, dass ich als Satyriker vielleicht den Dichternamen nicht einmal verdiene, können sich blos die getroffenen finden, welche ihr Gewissen überweist; auch theile ich meine Satyren nur Wenigen mit, und bin so weit entfernt von Verläumdungssucht, dass ich als Satyriker eigentlich nur meine moralischen Selbstbetrachtungen — nach der Weise, wie es mir mein Vater angewöhnt hat — in veranschaulichende Beispiele einzukleiden pflege.“

V. 1. Eupolis, Verfasser von 17 Lustspielen und siebenmal mit dem Preis gekrönt, blühte um 429, und ward, als er in einer unweit des Hellesponts gegen die Lacedämonier gelieferten Seeschlacht umkam, so sehr betrübt, dass die Athenienser nach Suidas den Entschluss fassten, kein Dichter solle mehr in den Krieg ziehen. Kratinus aus Athen blühte um 455, und starb 423, gegen 100 Jahre alt. Aristophanes blühte zwischen 427 und 392. Die genannten drei sind Koryphäen des alten Lustspiels, Antiphanes und Alexis, Meister des mittlern, weniger kecken, wobei aus Geldmangel der Chor wegfiel; endlich führte das Ueberwiegen des macedonischen Einflusses die Familienstücke der neuen Komödie herbei, in welcher vornehmlich Menander (zwischen 342 und 290 vor Chr.) sich ausgezeichnet hat.

V. 8. *Non obesae naris, sed qui aequalium suorum vitiis acute odoraretur*, vergl. Sat. I. 3, 29. 30.

V. 10. *Stans pede in uno*, weil er so nicht lange stehen konnte, folglich komischer als unser „auf einen Sitz.“

V. 11. Auf diesen Vers bezieht sich Horaz Sat. I. 10, 50, 51: „*at dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem plura quidem tollenda relinquendis*“. Sowohl diese

Bauer Satyren.

letztere Stelle als der Zusammenhang der unsrigen spricht dafür, dass *tollere* „wegstreichen, recidere“ heisst, nicht, wie Andre wollen, „aufheben und sich aneignen“.

V. 13, 14. *Ut multum, ut* = gesetzt, dass —, wenn auch — Scholiast: „*minimo provocare dicuntur et qui in restipulatione plus ipsi promittunt, quam exigunt ab adversario.*“

V. 20, 21. Von Fannius (Quadratus) wissen wir nur so viel gewiss, dass er bei Tigellius schmarotzt und den Horaz getadelt hat; denn in der 10. Satyre des ersten Buches heisst es V. 79 und 80: (*men' moveat, —) quod ineptus Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli?* „Wenn es scheint, dass er in dieser Stelle als ein noch Lebender erwähnt werde, so dürfen wir hieraus keinen Schluss ziehen; denn auch von Tigellius, der doch entschieden todt war, heisst es daselbst Vers 90 und 91: „*Demetri, teque, Tigelli, discipularum inter jubeo plorare cathedras.*“ Wir erklären daher, da die Scholiasten selbst offenbar nur gerathen haben, so genau als möglich nach dem Wortsinn, welcher durch den Ausdruck *ultra* entschieden wird: „wohl dem Fannius! er hat aus eignem Antrieb, unaufgefördert, seine Schriften und sein Brustbild in die Bibliothek tragen lassen (in die 39 oder 38 vor Chr. durch Pollio mit der dalmatischen Beute gestiftete Bibliothek des Tempels der Freiheit), während ich meine Schriften nicht einmal öffentlich vorzulesen wage.“ Damit ist nun freilich nicht gesagt, dass Schriften und Büste des Fannius aufgenommen worden seyen; vielmehr leitet der ironische Ton, in welchem Horaz spricht, auf den entgegengesetzten Fall, welcher ohnehin der wahrscheinlichere ist; denn ausdrücklich sagt Plinius, VII. 32, bei Eröffnung der Bibliothek des Pollio sey keines Lebenden Bild darin gewesen, ausser dem des Varro: wie sollte ein Fannius zu solcher Ehre gekommen seyn?

V. 25. *Erue*, nach einigen Handschriften, passender als *eripe* oder gar *elige*, was dem *quemvis ex media turba* widerspräche.

V. 26. *Ob avaritiam* besser begründet als *ab avaritia*.

V. 28. *Albius*, vergl. V. 109.

V. 30. *Vespertina tepet*, vergl. Epist. I. 20, 19.

V. 34. Acron: „*quando feriunt boves, eorum in cornibus ligatur foenum.*“

V. 37. *Lacus* Brunnen mit Wassertrögen, deren

Agrippa allein während seiner Aedilität 700 angelegt hatte, sammelt 105 *salientibus* oder Springbrunnen.

V. 44, *Sonaturum*, s. Zumpt, S. 171. Billroth S. 149.

V. 48. *Difert sermoni*, vergl. Sat. I. 6, 63. *Sermo merus* Apposition zu *comoedia*: sie, Nichts als Prosa, außer dass sie sich von dieser durch das Metrum unterscheidet. *At pater ardens*, z. B. *Chremes* im *Heautontimorumenos* des Terenz.

V. 60, f. Nach den Scholiasten und dem Zeugniß des Servius zu Aen. VII. 622 ein Vers des Ennius.

V. 65. *Sulcius* und *Caprius* nach Porph. „*acerrimi delatores (id est quadruplatores) et causidici.*“

V. 70. Sim besser begründete Lesart als *sum*.

V. 71, vergl. Anm. zu Epist. I. 20, 1 — 5.

V. 86. Mehr als vier Personen auf einem Speisesopha unterzubringen, war gegen den guten Ton.

V. 88. *Qui praebet aquam* (zum Hände- und Füsse-waschen und zur Vermischung mit dem Weine), wie wir sagen: „Jemand auf ein Süppchen einladen.“

V. 92. Dieser Vers ist der 27. in der Satyre I. 2.

V. 94 ff. Petilius Capitolinus muss allerdings sehr in der Klemme gewesen seyn, denn in der 10. Sat. des 1. Buchs heisst es V. 25 und 26: „*quum dura tibi peragenda rei sit causa Petilli.*“

V. 102, f. „Ich verspreche dies so, wie ich dann ein Versprechen gebe, wenn ich irgend etwas Andres der Wahrheit gemäss in Betreff meiner zusagen kann.“ Andre glauben, diese Construktion sey aus zwei möglichen Wendungen zusammengeflossen, aus *ut aliud quid vere de me promittere possum*, und aus *si quid aliud etc.*

V. 105, f. *Pater me hoc (hac re) insuevit*, könnte stehen wie bei Columella VI. 4: *si pecus aqua insuescas*; oder erkläre man: „mein Vater hat mich (hieran) gewöhnt, *hoc*, durch Folgendes: nämlich durch Bezeichnung —“, so dass es statt *notando* eigentlich heissen sollte: *quod notabat*.

V. 110. Vergl. Sat. I. 6, 30 und I. 7, 7. 8, in welcher letztern Stelle Barrus als *homo amari sermonis erwähnt* wird.

V. 123. Seitdem zur Aburtheilung gewisser Staatsverbrechen (des Hochverraths und Unterschleifs, der Bestechung und Erpressung) die sogenannten *quaestiones perpetuae* angeordnet waren, bestand auch die Sitte, dass

der zuvor beeidigte *Praetor urbanus* eine Anzahl von Richtern, sowohl für die *quaestiones* als für Privatstreitigkeiten, aufschrieb: sie hissen *selecti*, in albo relati. Ursprünglich waren es 300 Senatoren; aber seit 123, wo C. Grachus die *judicia* auf den Ritterstand übertrug, fanden wiederholte Schwankungen statt. Eine *lex Servilia Caepionis* sprach sie dem Senat, eine *lex Servilia Glauciae* den Rittern, eine *lex Livia* wieder dem Senate zu; so dann theilte sie die *lex* des Tribuns M. Plancius Silanus zwischen Senat, Rittern und Einigen *ex plebe*, bis Sulla das Alleinrecht des Senats erneuerte. Im Jahre 70 bildete Aurelius Cotta 3 Richterdecurien aus Senatoren, Rittern und *Tribunis aerarii*. Julius Cäsar beschränkte die *judicia* auf Senat und Ritterstand, denen aber 2 Jahre nach Cäsars Tod Antonius eine dritte Decurie aus Militärpersonen ohne Rücksicht auf ihren Census beifügte. August vermehrte die 3 Decurien durch eine vierte *ex inferiori censu*, durch die der *ducenarii*, die nur 200 *Sesterzia* oder 200,000 *Sestertios* im Vermögen hatten. Eine fünfte schuf Caligula, und dabei ist es geblieben, indem Galla die Bitte um Beifügung einer sechsten abschlug. Zu Augs. Zeit waren es 1000 Richter, später noch mehrere (s. "Plin. XXXIII. 1 und 2.).

V. 126. *Avidos*, die aus Lüsternheit keine Diät beobachten.

V. 133. *Lectulus*, das Sopha, wo ich ausruhe.

V. 139. *Illudo*, spielend bringe ichs zu Papier.

V. 143. Römern und Griechen, denen vermöge ihres Polytheismus das Nebeneinanderbestehen vieler Religionen ganz natürlich vorkam, musste die Proselytenmacherei der Juden desto mehr auffallen. Ueber das Treiben der römischen Juden jener Zeit ist eine Stelle bei Cicero wichtig, *pro Flacco*, 28: „scis, quanta sit manus, quanta concordia, quantum valeat in concionibus.“

Zu der folgenden Satyre I. 5. hat, wie Porph. sagt, eine im 3. Buche Lucils enthaltne Reisebeschreibung (von Rom über Capua bis an die Meerenge Siciliens) den Horaz ermuntert. Uebrigens war es, wenn wir nach wenigen Bruchstücken das Ganze beurtheilen dürfen, ziemlich leicht, dieses lucilische Vorbild zu übertreffen. Horaz schliesst sich, von Rom kommend, in Anxur oder

Terracina dem C. Fontejus Capito, Freunde des Triumvirs Antonius, und dem Mäcenas und M. Coccejus Nerva, Ur-grossvater des Kaisers Nerva, als Gesellschafter an. Die beiden Erstern, „aversos soliti componere amicos“, reisen wie Nerva in wichtigen Staatsgeschäften. Zu Capua finden sie die Dichter Virgil, Varius und Plotius Tucca: Varius trennt sich von ihnen in Canusium; Horaz erreicht, am 15. Tag nach seiner Abreise von Rom, mit den Uebrigen Brundusium. Ist also etwa an die Verhandlungen vom Jahre 40 zu denken, wobei Pollio den Antonius, Mäcenas den Octavian vertrat, und Nerva zwischen Beiden vermittelte? an die Verhandlungen zu Brundusium, welche durch Octavias Verheirathung an Antonius mit glücklichem Erfolge gekrönt worden sind? Allein im Jahre 40 konnte Horaz noch nicht als Gesellschafter des Mäcenas auftreten. Oder wäre das gemeint, was Plutarch im 35. Kap. seines Antonius, Appian im 93. Kap. seines 5., Dio Cassius im 54. Kap. seines 48. Buchs erzählt? an einen zweiten, vornämlich durch Octavia eingeleiteten, im Jahre 37 abgeschlossnen Traktat, kraft dessen Octavian dem Antonius Truppen zum Partherkrieg, Antonius Schiffe zur Bekämpfung des Sextus Pompejus anbot? Allein der Vertrag vom Jahre 37 kam nicht in Brundusium, sondern bei Tarent zu Stande. Es bleibt uns also nur ein Ereigniss des Jahres 38 übrig, welches Appian V. 78 erzählt: schon damals nämlich war Antonius auf Octavians Verlangen und wegen des Kriegs mit Sextus aus Griechenland nach Brundusium gekommen, hatte sich aber, als er den Octavian dort nicht antraf, gleich wieder entfernt. Der Ton, welcher in dieser Satyre herrscht, hat für unsre Empfindungsweise etwas Besremdendes. Wie tragisch war die letzte Vergangenheit gewesen! Acht Jahre zuvor Cäsars Tod, dann die Proscription, der Kampf bei Philippi, die Vertheilung des Weichbildes vieler Städte, und der perusinisch Krieg. Wie zerrüttet musste Italien seyn! welche Leiden mussten auf einem Volke lasten, dem Sextus das Getreide abschnitt, und die Häfen sperrte! und was hatte man erst noch zu erwarten, damals, wo neben dem Krieg mit Sextus auch die Feindseligkeiten zwischen Antonius und Octavian alle Augenblicke auszubrechen drohten! Gewiss hätte sich bei jedem modernen Satyriker, wenn nicht ein gewisses Mitgefühl für das seufzende Volk, so doch irgend ein düsterer Zug eingemischt. Allein hievon zeigt der Mann des Alter-

thums auch nicht die geringste Spur: ihm ist wohl in der Gesellschaft des Mäcenas und Virgil; mit grösstem Behagen weidet er sich an zwei Possenreisern, die wett-eifernd einander lächerlich machen, einzig, um den von der Reise und dem Schmaus müd gewordnen Herren die Verdauung zu erleichtern; und wenn er je auf Solche Rücksicht nimmt, die nicht von seiner Gesellschaft sind, so geschieht es, um den Schuldheissen von Fundi zu verhöhnen, der sich wie der Prätor einer Municipalstadt oder gar wie ein römischer geberden möchte, und um die Einwohner von Egnatia dem Gespölte Preis zu geben, weil sie meinten, auf einem Steine ihres Städtchens könne sich Holz von selbst entzünden. „Das glaube der Jud' Apella, ich nicht; denn ich habe gelernt, dass die Götter in Ruhe ihre Zeit verleben, und dass nicht ihr Zorn Wunder, welche die Natur gebiert, herab von des Himmels hoher Wölbung sendet. Zu Brundusium endet die lange Schilderung und Reise.“

Die 7. Satyre erzählt einen Schwank aus der Zeit, wo Horaz unter Brutus diente. Persius von Klazomena, Sohn eines asiatischen Vaters und einer römischen Mutter, daher *Hybrida* oder Bastard genannt, kommt vor den Richterstuhl des Proprätors Brutus, um den aus Præneste gebürtigen, proscribiren P. Rupilius Rex anzuklagen, der laut der Scholiasten dem Kriegstribun Horaz seine niedre Geburt vorgeworfen hatte. Der Dichter rächt sich dadurch, dass er den Persius einen Witz machen lässt auf den hoch klingenden Namen Rex: „*per magnos, Brute, deos te oro, qui reges consueris tollere, cur non hunc Regem jugulas? operum hoc, mihi crede, tuorum est.*“ Gelegentlich ein Beweis, wie unerwartet uns oft komische Dichter die speciellsten Züge aus dem gewöhnlichen Leben vor das Auge rufen! Persius wird mit einem tüchtig scheltenden Weingärtner verglichen, „*cui saepe viator cessisset, magna compellans voce cuculum.*“ Dies verhält sich nach Plinius XVIII. 66, 2 so: wer mit dem Beschneiden der an Bäumen hinaufgezognen Weinstöcke nicht innerhalb der ersten 15 Tage nach dem Aequinoctium fertig, und also mit dem Winzermesser in der Hand vom Kuckuck überrascht wurde, dem riefen die Vorübergehenden aus Leibeskräften zu: „Kuckuck, Kuckuck!“

Ebenso anschaulich macht uns die Satyre I. 8 eine Spukgeschichte, welche Horaz in den Garten neben dem mäcenatischen Pallast verlegte. Hier auf den Esquilien

war bis vor Kurzem ein Begräbnissplatz für Arme aus dem gemeinen Volk gewesen: jetzt steht Priap als Gartenhüter da, und sieht bei mondheller Nacht zwei Zuberinnen kommen, die ältere Sagana und Canidia (nach den Scholiasten Gratidia aus Neapel, ehemals Geliebte des Horaz): sie kratzen die Erde auf, zerreissen ein Lamm, und lassen, um die Manen aus der Tiefe hervorzulocken, das Blut in die Grube fliessen. Ein Bild von Wolle stellt die Canidia, ein kleineres von Wachs ihren untreuen Liebhaber dar: das wächserne werfen sie zur Qual dieses Liebhabers in die Flammen. Endlich wird es dem Priap zu arg: ein Sprung des Feigenholzes, woraus er geschnitten ist, bringt einen sonderbaren Knall hervor: Canidia verliert auf der Flucht ihre falschen Zähne, Sagana ihr *caliendrum*, die Perücke.

QUINTI HORATII FLACCI

Satyrta II. 9.

DER ZUDRINGLICHE.

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos,
Nescio quid meditans nugarum, totus in illis:
Accurrit quidam notus mihi nomine tantum,
Arreptaque manu: „quid agis, dulcissime rerum?“
Suaviter, ut nunc est, inquam, et cupio omnia, 5
quae vis.

Quum adsectaretur: num quid vis? occupo. At ille:
„Noris nos,“ inquit; „docti sumus.“ Hic ego: pluris
Hoc, inquam, mihi eris. Misere discedere quaerens,
Ire modo ocius, interdum consistere, in aurem
Dicere nescio quid puerō, quum sudor ad imos 10
Manaret talos. O te, Bolane, cerebri
Felicem! aiebam tacitus, quum quidlibet ille

Garret, vicos, urbem laudaret. Ut illi
Nil respondebam: „misere cupis,“ inquit, „abire,
15 Iamdudum video; sed nil agis: usque tenebo,
Persequar. Hinc quo nunc iter est tibi?“ Nil opus
est te

Circumagi: quendam volo visere, non tibi notum,
Trans Tiberim longe cubat is, prope Caesaris hortos,
„Nil habeo, quod agam, et non sum piger: usque
sequar te.“

- 20 Demitte auriculas, ut iniquae mentis asellus,**
Quum gravius dorso subiit onus. Incipit ille:
„Si bene me novi, non Viscum pluris amicum,
Non Varium facies; nam quis me scribere plures
Aut citius possit versus? quis membra movere
25 Mollius? invideat quod et Hermogenes, ego canto.“
Interpellandi locus hic erat: est tibi mater?
Cognati, quis te salvo est opus? „Haud mihi
quisquam;
Omnes composui.“ Felices! nunc ego resto.
Confice; namque instat fatum mihi triste, Sabella
30 Quod puero cecinit divina mota anus urna:
„Hunc neque dira venena, nec hosticus auferet ensis,
Nec laterum dolor aut tussis, nec tarda podagra:
Garrulus hunc quando consumet cunque: loquaces,
Si sapiat, vitet, simul atque adoleverit aetas.“
35 Ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei
Praeterita, et casu tunc respondere vadato
Debebat, quod ni fecisset, perdere litem.
„Si me amas,“ inquit, „paullum hic ades.“ Inter-
eam, si

Aut valeo stare, aut novi civilia iura,
Et propero quo scis. „Dubius sum, quid faciam,“ 40
inquit,
„Tene relinquam, an rem.“ Me, sodes, „Non
faciam,“ ille,
Et praecedere coepit. Ego, ut contendere durum
Cum victore, sequor. Maecenas quomodo tecum?
Hinc repetit. Paucorum hominum, et mentis bene
sanae,
„Nemo dexterius fortuna est usus. Haberes 45
Magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,
Hunc hominem velles si tradere: dispeream, ni
Summosse omnes.“ Non isto vivimus illic,
Quo tu rere, modo: domus hac nec purior ulla est,
Nec magis his aliena malis: nil mi officit umqnam, 50
Ditior hic aut est quia doctior: est locus uni-
Cuique suus. „Magnum narras: vix credibile.“
Atqui

Atqui

Sic habet. „Accendis, quare cupiam magis illi
Proximus esse.“ Velis tantummodo, quae tua virtus,
Expugnabis, et est qui vinci possit, eoque 55
Difficiles aditus primos habet. „Haud mihi deero:
Muneribus servos corrumpam; non, hodie si
Exclusus fuero, desistam; tempora quaeram,
Occurram in triviis, deducam. Nil sine magno
Vita labore dedit mortalibus.“ Haec dum agit, ecce, 60
Fuscus Aristius occurrit, mihi carus et illum
Qui pulchre nosset. Consistimus. „Unde venis?“ et,
„Quo tendis?“ rogit et respondet. Vellere coepi
Et pressare manu lentissima brachia, nutans,

65 Distorquens oculos, ut me eriperet: male salsus
 Ridens dissimulare; meum iecur urere bilis.
 Certe, nescio quid secreto velle loqui te
 Aiebas mecum. „Memini bene; sed meliore
 Tempore dicam: hodie tricesima sabbata: vin' tu
 70 Curtis Iudaeis oppedere?“ Nulla mihi, inquam,
 Religio est. „At mi: sum paullo infirmior, unus
 Multorum. Ignoscet; alias loquar.“ Huncine Solem
 Tam nigrum surrexe mihi! Fugit improbus ac me
 Sub cultro linquit. Casu venit obvius illi
 75 Adversarius, et: „quo tu turpissime?“ magna
 Inclamat voce, et: „licet antestari?“ Ego vero
 Oppono auriculam: rapit in ius: clamor utrinque,
 Undique concursus. Sic me servavit Apollo.

V. 1. *Via sacra*, kam von der Gegend her, wo jetzt das Colosseum steht, und führte über den Fuss des palatinischen Hügels auf das Forum. Unter den Regionen des Augustus hieß die vierte *via sacra*.

V. 11. Ueber den Gen. *cerebri* s. Zumpt, §. 437. Billroth, S. 226, über die Bedeutung des Wortes *cerebrum* vergl. *cerebrosus*. „O hätt' ich deine Eisenstirne!“

V. 18. *Longe cubat is*, vergl. Epist. II. 2, 68. Cäsars Gärten lagen am Janiculus, fast eine Stunde weit von der *via sacra*: der Diktator hatte sie (s. Suetons Cäsar 83) dem Volk vermacht.

V. 35, ff. Der runde Vestatempel, mit welchem die *Regia Numae*, Wohnung des *rex sacrificulus*, zusammenhieng, stand in der 8. Region, in der Region *Forum romanum*, am Fusse des Palatins. Wie das Lararium als Mittelpunkt des Hauses, so galt der Vestatempel als Mittelpunkt der Stadt. Daher hieß auch der innre Raum, wo die Vestalinnen ihren Beruf versahen, als wäre von einem Haus die Rede, *atrium*; ein geheimer Theil desselben hieß *penus*, und dieser zerfiel wieder in den äussern, wo 2 Fässer mit Salzlacke (*muria*) und Opferschrot (*mola salsa*), und in den innern, nur je am 9. Juni,

am Vestalienfeste geöffneten, wo das *fatale pignus imperii* (gewisse uns unbekannte Reliquien). Der vierte Theil des in 12 Stunden getheilten Tages war vorüber, es war also um 9 Uhr Vormittags; oder *pars* = Stunde, es war etwa 10 Uhr. Das Erstere passt besser zu Martials bekanntem Ausspruche, IV. 8: „*prima salutantes atque altera continet hora, exercet raucos tertia causidicos, in quintam varios extendit Roma labores, sexta quies lassis.*“ Zufällig (*casu*) musste er Einem Rede stehen, qui *eum vadatus erat*, das heisst, der irgend eine Sicherheit dafür erlangt hatte, *ut reus se sisteret in judicio*. (*Vadimonium promittere*, „ein solches Verhältniss eingehen“, *occurrere ad vadimonium, sistere, obire v.* „sich zur festgesetzten Zeit stellen“, *v. deserere* „ausbleiben“). Zuerst nämlich erfolgte die *in jus vocatio*, dann die *actionis editio*; mit andern Worten: der Kläger führte den Beklagten vor das prätorische *Album*, und sagte: „die und die Formel werde ich mir gegen dich erbitten.“ Konnte dann die Sache nicht sogleich ausgemacht werden, so sorgte der Prätor dafür, dass der Beklagte an einem andern festgesetzten Tag sich stelle. Zu diesem Zweck musste Letzterer, je nachdem es ein Fall war, entweder eidlich, oder mittelst Bürgschaft, oder *so caviren*, dass ihn, wenn er nicht erscheine, gleich sogenannte *recuperatores* in die Summe, wovon es sich handelte, verurtheilen sollten. Das Letztere war so viel als den Prozess verlieren; denn es lag im Wesen des Formularprozesses, dass der *condemnatorische Theil* der Formel auf eine bestimmte Summe lautete.

V. 38, f. *Si me amas*, s. Billroth S. 9, 10.

V. 39. *-Si valeo stare*, nämlich *in jure* — leicht erklärende Ellipse, da die Sache in Rom so häufig vorkam.

V. 44, 45. „So knüpft er wieder an.“ *Paucorum hominum et mentis bene sanæ*, sind Worte des Horaz, weil sie in seinem Munde den besten Sinn haben. „Mäcenas ist nicht für Jedermann, und zu gescheidt, als dass er mit dir zu thun haben wollte.“ Der Zudringliche aber versteht es anders: „ja, freilich ist er ein gescheidter Mann: Niemand hat sich besser denn Mäcenas das Glück zu Nutzen gemacht: ich möchte auch davon profitieren als dein Genosse; und wahrlich, es sollte dir selbst gut bekommen.“

V. 61. *Fucus Aristius*, an den Horaz die berühmte Ode I. 22 (*integer vitae*) und den schönen Brief über das

Landleben, Epist. I. 10, geschrieben hat, war nach den Scholiasten ein Grammatiker und Dichter. Sat. I. 10, 83 zählt ihn Horaz unter diejenigen, deren Urtheil für ihn Gewicht habe, und in der vorhin erwähnten Epistel sagt er: „*urbis amatorem Fuscum salvare jubemus ruris amatores, hac in re scilicet una multum dissimiles, ad cetera paene gemelli fraternalis animis: quidquid negat alter, et alter, annuimus pariter, vetuli notique columbi.*“

V. 64. *Lentissima*, zäh, gefühllos.

V. 69. *Tricesima Sabbata*. Röder versteht hierunter den ersten Tag des Lauberhüttenfestes, weil die 6 Mondmonate vom April bis September 25 Sabbathe geben, und hiezu noch 2 Sabbathe und 2 Festtage des Oktobers kommen, so dass eben jener Festtag, der 15. des Monats Tisri, als 30. erscheine. Dies begründet er so: gleichwie jedesmal der 7. Tag, so gelte auch der 7. Monat des jüdischen Kirchenjahrs für besonders heilig, und desswegen habe man auch die nicht auf einen Sabbath fallenden Feste dieses 7. Monats als Sabbath mitgezählt. (Die jüdischen Monate heissen: Nisan, Ijar, Sivan, Tamuz, Ab, Elul, Tisri.) Andre erklären *tricesima sabbata* für das Passahfest, weil es vom Anfang des bürgerlichen Jahrs der Juden bis Ostern, vom Tisri bis in den Nisan, ungefähr 30 Wochen seyen, — aber freilich nur ungefähr. Am natürlichsten betrachten wir *tricesima sabbata* als den Feiertag des 30., das heisst, als den letzten Tag des jüdischen Monats: es ist ein runder Ausdruck auch für die Monate, welche nur 29 Tage haben, und die vorgegebne Bedenklichkeit dei Fuscus nimmt sich um so komischer aus, da die Juden selbst den Tag des Neumonds nicht eben sehr strenge feiern.

V. 73. *Surrexe*, s. Zumpt, §. 161. Billroth S. 150.

V. 75 — 78. Der Kläger erlaubt sich eine *manus injectio* gegen den Beklagten, aber nicht diejenige, welche unter den *legis actiones* der ältern Processart aufgezählt wird; denn diese hätte vor der Obrigkeit Statt haben müssen, und war wie die übrigen *legis actiones* (mit Ausnahme der *sacramenti actio* vor dem Centumviralgerichte) durch den Formularprocess verdrängt worden. Die *manus injectio*, von der Horaz spricht, hat den Zweck, den Beklagten, welcher die festgesetzte Frist versäumt hat, zum Erscheinen vor Gericht zu nöthigen, damit er sofort durch Recuperatoren verurtheilt werde.

Und dass der Kläger wirklich dies, nicht aber etwa eine Misshandlung beabsichtige, dazu bedarf er das Zeugniss eines Dritten: *antestatur Horatium*, dessen Ohr er berührt, mit den Worten: „*memento, quod tu mihi in illa causa testis eris*“ (so heisst es wenigstens bei Acron); denn Plinius sagt, XI. 103: „*est in aure ima memorias locus, quem tangentes antestamur.*“ Muret versichert, goldne Münzen gesehen zu haben, wo Einer den Andern am Ohr zupft, mit der Umschrift: *μνημόνευε*. In Bezug hierauf lauteten die ersten Worte des Zwölftafelgesetzes so: „*si in jus vocat, ni it, antestator, igitur em capito; si solvitur pedemve struit, manum endojacito*“ (wenn der Kläger vor Gericht ladet und der Beklagte nicht geht, so rufe zuerst Zeugen auf, und dann greife ihn; wenn er zögert oder flieht, so lege Hand an). Horaz fühlt sich nun gerettet; denn was er selbst vor Gericht zu thun hat, ist unbedeutend, und in jedem Falle wird er den Zudringlichen los.

In der 10. Satyre des ersten Buchs rechtfertigt Horaz das in der 4. über Lucil gefällte Urtheil, welches Manchen zu hart geschienen hatte. Ebenso bezieht sich die 1. des 2. Buchs auf Vorwüste, die er als Satyriker sich zuziehe: komisch genug trägt er dem erfahrenen und ehrwürdigen Rechtsgelehrten C. Trebatius Testa seine Sache vor, und erhält die Zusicherung, dass man ihn freisprechen werde. Die folgende Satyre theilt sich in das Lob altrömischer, ländlicher Einfachheit und in die Persiflage der überhandnehmenden Ueppigkeit und Genusssucht: Horaz legt Beides dem Landmann Osellus in den Mund, der, obwohl er durch gewaltsame Einziehung seines Guts blossen *Colonus* eines Veteranen geworden war, doch unverdrossen auf diesem Gute fortarbeitet, und bei allem Mangel an Gelehrsamkeit (*abnormis sapiens crassaque Minerva*) mehr ächte Weisheit an den Tag legt als der aufgeblasne Damasipp, welcher seit dem Schiffbruch seines Glücks (*postquam omnis res mea Janum ad medium fracta est*) in langem Barte Moral predigt, und während der ganzen 3. Satyre sich bemüht, haarscharf darzuthun, Horaz sammt allen Nicht-Weisen sey ein ausgemachter Narr. Nachdem unser Dichter in dem folgenden Abschnitt einen Küchenphilosophen, der sich grosser Erfindungen im Gebiete der Tafelkunst röhmt, lächerlich gemacht hat, zeichnet er mit geschickter Hand das damals in Rom um sich greifende Gezücht der Erbschleicher. Die Satyre II. 5.

ist als parodirende Fortsetzung von Homers Odyssee, λ., 137 zu betrachten: Ulysses ist in der Unterwelt, und befragt den Seher Tiresias.

QUINTI HORATII FLACCI

Satyra II. 5.

Hoc quoque, Tiresia, praeter narrata petenti
Responde: quibus amissas reparare queam res
Artibus atque modis? Quid rides? „Iamne doloso
Non satis est Ithacam revehi patriosque Penates
5 Adspicere?“ O nulli quid quam̄mentite, vides, ut
Nudus inopsque domum redeam, te vate, neque
illic

Aut apotheca procis intacta est, aut pecus: atqui
Et genus et virtus nisi cum re vilius alga est.
„Quando pauperiem missis ambagibus horres,
10 Accipe, qua ratione queas ditescere. Turdus
Sive aliud privum dabitur tibi: devolet illuc,
Res ubi magna nitet, domino sene; dulcia poma
Et quoscumque feret cultus tibi fundus honores,
Ante Larem gustet venerabilior Lare dives;
15 Qui quamvis periurus erit, sine gente, cruentus
Sanguine fraterno, fugitivus, ne tamen illi
Tu comes exterior, si postulet, ire recuses.“
Uine tegam spurco Damae latus? haud ita Troiae
Me gessi certans semper melioribus. „Ergo
20 Pauper eris.“ Fortem hoc animum tolerare iubebet,
Et quondam maiora tuli. Tu protinus, unde
Divitias aerisque ruam, dic augur, acervos.

„Dixi equidem et dico: captes astutus ubique
 Testamenta senum, neu, si vafer unus et alter
 Insidiatorem praeroso fugerit hamo, 25
 Aut spem deponas, aut artem illusus omittas.
 Magna minórve foro si res certabitur olim,
 Vivet uter locuples sine gnatis, improbus, ultro
 Qui meliorem audax vocet in ius, illius esto
 Defensor; fama civem caussaque priorem 30
 Sperne, domi si gnatus erit secundave coniux.
 Quinte, puta, aut Publi (gaudent praenomine molles
 Auriculae) tibi me virtus tua fecit amicum:
 Ius anceps novi, caussas defendere possum;
 Eripiet quivis oculos citius mihi, quam te 35
 Contemptum quassa nuce pauperet: haec mea
 cura est,
 Ne quid tu perdas, neu sis iocus. Ire domum, atque
 Pelliculam curare iube; si cognitor ipse;
 Persta atque obdura, seu rubra canicula findet
 Infantes statuas, seu pingui tentus omaso 40
 Furius hibernas cana nive conspuet Alpes.
 Nonne vides, (aliquis cubito stantem prope tangens
 Inquiet) ut patiens, ut amicis aptus, ut acer?
 Plures adnabunt thunni et cetaria crescent.
 Si cui praeterea validus male filius in re 45
 Praeclara sublatus aletur, ne manifestum
 Caelibis obsequium nudet te, leniter in spem
 Adrepe officiosus, ut et scribare secundus
 Heres, et, si quis casus puerum egerit Orco,
 In vacuum venias: perraro haec alea fallit. 50
 Qui testamentum tradet tibi cunque legendum,

Abnuere, et tabulas a te removere memento,
 Sic tamen, ut limis rapias, quid prima secundo
 Cera velit versu, solus multisne coheres,
 55 Veloci percurre oculo. Plerumque recoctus
 Scriba ex quinqueviro corvum deludit hiantem,
 Captatorque dabit risus Nasica Corano.“
 Num furis? an prudens ludis me obscura canendo?
 „O Laertiade, quidquid dicam, aut erit, aut non;
 60 Divinare etenim magnus mihi donat Apollo.“
 Quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.
 „Tempore, quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto
 Demissum genus Aenea, tellure marique
 Magnus erit, forti nubet procera Corano
 65 Filia Nasicae, metuentis reddere soldum.
 Tum gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque,
 Ut legat, orabit. Multum Nasica negatas
 Accipiet tandem, et tacitus leget, invenietque
 Nil sibi legatum praeter plorare suisque.
 70 Illud ad haec iubeo: mulier si forte dolosa
 Libertusve senem delirum temperet, illis
 Accedas socius, laudes, lauderis ut absens.
 Adiuvat hoc quoque, sed vincit longe, prius ipsum
 Expugnare caput. Scribit mala carmina vecors:
 75 Laudato; scortator erit: cave, te roget: ultro
 Penelopam facilis potiori trade.“ Putasne?
 Perduci poterit tam frugi tamque pudica,
 Quam nequiere proci recto depellere cursu?
 „Venit enim magnum donandi parca iuventus,
 80 Nec tantum Veneris, quantum studiosa culinae.
 Sic tibi Penelope frugi est, quae si semel unq

**De sene gustarit, tecum partita lucellum,
Ut canis a corio nunquam absterrebitur uncto.
Me sene, quod dicam, factum est. Anus improba
Thebis**

- | | |
|--|-----|
| Ex testamento sic est elata: cadaver | 85 |
| Unctum oleo largo nudis humeris tulit heres:
Scilicet, elabi si posset mortua; credo,
Quod nimium institerat viventi. Cautus adito:
Neu desis operae, neve immoderatus abundes;
Difficilem et morosum offendet garrulus; ultiro | 90 |
| Non etiam sileas. Davus sis comicus atque
Stes capite obstipo, multum similis metuenti.
Obsequio grassare; mone, si increbuit aura,
Cautus uti velet carum caput; extrahe turba
Oppositis humeris; aurem substringe loquaci. | 95 |
| Importunus amat laudari donec: „„ohē iam!““
Ad caelum manibus sublatis dixerit, urge et
Crescentem tumidis infla sermonibus utrem.
Quum te servitio longo curaque levarit,
Et certum vigilans, quartae esto partis Ulixes, | 100 |
| Audieris, heres: ergo nunc Dama sodalis
Nusquam est? unde mihi tam fortē tamque
fidelem? | |
| Sparge subinde, et, si paullum potes, illacrimare:
est, | |
| Gaudia prodentem vultum celare. Sepulcrum
Permissum arbitrio sine sordibus exstrue: funis | 105 |
| Egregie factum laudet vicinia. Si quis
Forte coheredum senior male tussiet, huic tu
Dic, ex parte tua seu fundi sive domus sit | |
- Bauer Satyren.**

Emptor, gaudentem nummo te addicere. Sed me
110 Imperiosa trahit Proserpina: vive, valeque."

V. 7. *Apotheca* vornämlich == *fumarium*. Columella I. 6, 20: „*vina celerius vetuscunt, quae sumi quodam tenore praecocem maturitatem trahunt.*“

V. 11. Gellius X. 20: „*veteres priva dixerunt, quae nos singula dicimus.*“

V. 15. Cicero, Top. 6: „*gentiles sunt, qui inter se eodem nomine sunt, qui ab ingenuis oriundi sunt, quorum majorum nemo servitutem servit, qui capite non sunt deminuti;*“ denn *caput* hiess Rechtsfähigkeit, und wenn man durch die *capitis diminutio* Jemand vom *ordo senatorius* oder *equester*, von *honores* und *magistratus* ausschloss, oder für unsfähig erklärte, bei solennen Handlungen Zeugniss abzulegen, so näherte sich ein Solcher dem Zustande der Sklaven, denen *caput* im juridischen Sinne gar nicht zukam.

V. 17, 18. Sueton, Claudio 24: „*Plautio ovationem decrevit (Claudius), ingressoque urbem obviam progressus et in Capitolium eunti et inde rursus revertenti latus texit.*“ Dasselbe erzählt Eutrop so: VII. 8: „*tam civilis circa quosdam amicos exstitit, ut etiam Plautium triumphantem sequeretur et consendentii Capitolium laevus incederet.*“ Daher Acron zu *comes exterior*: „*sinisterior, in sinistra parte positus.*“ *Dama*, Sklavenname, verkürzt aus *Δημόδωρος* in *Δημᾶς*.

V. 20, 21. Odyssee, v. 18: „*τέτλαθι δὴ κραδίη, καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης.*“

V. 27. So sagt Horaz Sat. II. 1, 49: „*grande malum Furios, si quid se judice certes.*“

V. 32. *Puta*, stelle dir vor, „nimm an, == exempli causa, in welchem Sinne das Wort mit kurzem *a* vorkommt. Sklaven hatten nur je einen Namen; daher sagt Persius 5, 79: plötzlich wird aus dem *Dama* ein *Marcus Dama*.

V. 36. Auch *cassa nuce* wird gelesen; aber die Erklärung: „man schüttelt die Nuss, und findet, dass sie hohl ist,“ klingt gezwungen.

V. 38. Schon zur Zeit des Cicero galt in grossem, vielleicht unbeschränktem Umfange das Recht, einen *Cognitor* zu bestellen: dann lautete die *intentio* oder *Klage* auf den wirklichen Inhaber des Rechtsstreites, die *con-*

demnatio aber auf den Stellvertreter. Weil jedoch die Ernennung des Stellvertreters von dem anwesenden Inhaber in Gegenwart seines Widerparts (wie es scheint, vor Gericht) ausgesprochen werden musste, und dies für Solche unbequem war, die abwesend einen Rechtsstreit zu beginnen hatten: so verfiel man mit der Zeit darauf, statt einen *cognitor* einen sogenannten *procuator* zu ernennen; denn zu dessen Bestellung reichte der einfache Auftrag hin. Zur Zeit des Juristen Gajus (unter Pius und Marc Aurel) war dieser letztere Brauch so allgemein als der, einen *cognitor* zu bestellen.

V, 39—41. M. Furius Bibaculus, geboren 103 vor Chr. in Cremona, von dem Tac. sagt, Ann. IV. 34: „*carmina Bibaculi et Catulli referta contumelias Caesarum leguntur*,“ hatte seine Schilderung des gallischen, von Julius Caesar geführten Kriegs mit dem Verse angefangen: „*Jupiter hibernas cana nive conspuit Alpes*;“ weisshalb Horaz diesen Dichter, Sat. I. 10, 36, *Alpinus* nennt. Wahrscheinlich persifliert Horaz auch in den Worten „*seu rubra canicula findet infantes statuas*“ einen Ausdruck des Bibaculus: „stumme Bilder aus Holz springen vor der grossen Sonnenhitze;“ denn *infantes* durch „jung, aus frischem Holze,“ oder gar durch „klein, in der sommerlichen Mittagssonne einen kleinen Schatten werfend,“ zu erklären, wäre doch gesucht. *Pingui tentus omaso* geht nach Acron auf den dicken Bauch des Bibaculus, und ohne Zweifel will Horaz sagen: „man muss geladen haben wie Bibaculus, *ut conspuere possis totas Alpes*.“

V. 53, 54. Das Testament war geschrieben auf *dip-ticha*; das erste Blatt, also die eine Seite enthielt in der ersten Zeile oder im ersten Paragraph den Namen des Erblassers, worauf *secundo versu* die Erben genannt wurden.

V. 55—69. Der *Fili*, von welchem Horaz spricht, muss damals in Rom sehr bekannt gewesen seyn. Coranus war als *quinquevir* bei Commissionsgeschäften gebraucht worden, und hatte sich dann wieder in eine Schreiberdecurie aufnehmen lassen; daher *recoctus*, zum *scriba* umgeschmolzen. Als *scriba* versah er Notariatsgeschäfte, und wusste gut mit Urkunden jeder Art, also auch mit Testamenten umzuspringen. Dem Nasica spielte er mit, wie ein Fuchs bei Aesop dem Raben, der, während er singen wollte, sein Stück Käse aus dem Schnabel fallen liess. Denn Nasica gab ihm die Tochter, um eine Schuld an Coranus nicht heimzahlen zu müssen; dafür

nahm Coranus im Testament keine Rücksicht auf den Schwiegervater, und hatte überdiess immer noch das Recht, jene Schuld heimzufordern.

V. 75. *Cave* mit kurzem *e*, wie Sat. II. 3, 38 und 177, und Epist. I. 13, 19.

V. 87. *Si*, ob etwa. Bei ihren Lebzeiten hatte sie der Zudringlichkeit des Erbschleichers nicht entschlüpfen können.

V. 90, 91. *Ulro*, mit dem Folgenden verbunden, gibt einen bessern Sinn als verbunden mit *garillus*. Non für *ne*, wie Epist. I. 18, 72: „*non ancilla tuum jecur ulceret ulla puerve*,“ und in der *ars poetica*, 460.

V. 95. *Substringe*, in die Höhe binden, hier = *arrige* spitze das Ohr.

V. 103. *Est, licet, ēvt.*

V. 108, f. *Ex parte tua*, von dem, was du geerbt. Wenn man Einem etwas schenkte, ohne dass das Geschenk als solches erscheinen sollte, so liess man sich dafür in Gegenwart von Zeugen einen einzigen *nummus sestertius* auszahlen.

QUINTI HORATII FLACCI.

Satyræ III. 8.

Ut Nasidieni iuvit te coena-beati?
 Nam mihi quaerenti conviviam dictus here illic
 De medio potare die. „Sic, ut mihi nunquam
 In vita fuerit melius.“ Da, si grave non est,
 5 Quae prima iratum ventrem placaverit esca.
 „In primis Lucanus aper; leni fuit Austro
 Captus, ut aiebat coenae pater: acria circum
 Rapula, lactucae, radices, qualia lassum
 Pervellunt stomachum, siser, allec, faecula Coa.
 10 His ubi sublatis puer alte cinctus acernam
 Gausape purpureo mensam pertersit, et alter

Sublegit, quodcumque iaceret inutile quodque
 Posset coenantes offendere: ut Attica virgo
 Cum sacris Cereris, procedit fuscus Hydaspes,
 Caecuba vina ferens; Alcon Chium maris expers.⁴⁵
 Hic herus: Albanum, Maecenas, sive Falernum
 Te magis oppositis delectat? habemus utrumque.“
 Divitias miseras! Sed quis coenantibus una,
 Fundani, pulchre fuerit tibi, nosse laboreo.
 Summus ego, et prope me Viscus Thurinus, et ²⁰
 infra,

Si memini, Varius; cum Servilio Balatrone
 Vibidius, quas Maecenas adduxerat umbras;
 Nomentanus erat super ipsum; Porcius infra
 Ridiculus totas simul obsorbere placentas;
 Nomentanus ad hoc, qui, si quid forte lateret, ²⁵
 Indice monstraret digito. Nam cetera turba,
 Nos, inquam, coenamus aves, conchylia, pisces,
 Longe dissimilem noto celantia succum;
 Ut vel continuo patuit, quum passeris atque
 Ingustata mihi porrexerat ilia rhombi. ³⁰
 Post hoc me docuit, melimela rubere minorem
 Ad lunam delecta. Quid hoc intersit, ab ipso
 Audieris melius. Tum Vibidius Balatroni:
 Nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti;
 Et calices poscit maiores. Vertere pallor ³⁵
 Tum parochi faciem, nil sic metuentis ut acres
 Potores, vel quod maledicunt liberius, vel
 Fervida quod subtile exsurdant vina palatum.
 Invertunt Allianis vinaria tota
 Vibidius Balatroque, secutis omnibus: imi ⁴⁰

Convivae lecti nihilum nocuere lagenis.

Affertur squillas inter murena natantes

In patina porrecta. Sub hoc herus. haec grava*da*,
inquit,

Capta est, deterior post partum carne futura.

45 His mixtum ius est: oleo, quod prima Venafri

Pressit cella; garo de succis piscis Hiberi;

Vino quinquenni, verum citra mare nato,

Dum coquitur (cocto Chium sic convenit, ut non
Hoc magis ullum aliud); pipere albo, non sine aceto,

50 Quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.

Erucas virides, inulas ego primus amaras

Monstravi incoquere, illutos Curtillus echinos,

Ut melius muria, quam testa marina remittat.

Interea suspensa graves aulaea ruinas

55 In patinam fecere, trahentia pulveris atri,

Quantum non Aquilo Campanis exeat agris.

Nos maius veriti, postquam nihil esse pericli

Sensimus, erigimur: Rufus posito capite, ut si

Filius immaturus obisset, flere. Quis esset

60 Finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum

Tolleret: heu, Fortuna, quis est crudelior in nos

Te Deus? ut semper gaudes illudere rebus

Humanis! Varius mappa compescere risum

Vix poterat. Balatro suspendens omnia naso,

65 Haec est conditio vivendi, aiebat, eoque

Responsura tuo numquam est par fama labori.

Tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni

Sollicitudine districtum? ne panis adustus,

Ne male conditum ius apponatur? ut omnes

Praecincti recte pueri comptique ministrent ? 70
 Adde hos praeterea casus: aulaea ruant si,
 Ut modo; si patineam pede lapsus frangat agaso.
 Sed convivatoris, uti ducis, ingenium res
 Adversae nudare solent, celare secundae.
 Nasidienus ad haec: tibi Dī, quaecunque preceris, 75
 Commoda dent, ita vir bonus es convivaque comis.
 Et soleas poscit. Tum in lecto quoque vierdes
 Stridere secreta divisos aure susurros.“
 Nulos his mallem ludos spectasse; sed illa
 Redde, age, quae deinceps risisti. „Vibidius dum 80
 Quaerit de pueris, num sit quoque fracta lagena,
 Quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque
 Ridetur fictis rerum, Balatrone secundo:
 Nasidiene, redis, mutatae frontis, ut arte
 Emendaturus fortunam; deinde secuti 85
 Mazonomo pueri magno disceptra ferentes
 Membra gruis sparsi sale multo, non sine farre;
 Pinguibus et ficis pastum iecur anseris albi,
 Et leporum avulsoꝝ, ut multo suavius, armos
 Quam si cum lumbis quis edit; tum pectore adusto 90
 Vidimus et merulas ponit et sine clune palumbes;
 Suaves res, si non causas narraret earum et
 Naturas dominus; quem nos sic fugimus ulti,
 Ut nihil omnino gustaremus, velut illis
 Canidia afflasset peior serpentibus Afris. 95

Plutarch (*Symposiacon 1, quaest. 3*) sagt: „ἄλλοι τόποι γὰρ ἄλλοις ἔντιμοι· Πέρσαις μὲν ὁ μεσαίτατος, ἐφ' οὐ κατακλίνεται ὁ βασιλεὺς, Ἐλλησι δὲ ὁ πρῶτος, Ῥωμαίοις δὲ ὁ τῆς μέσης κλίνης τελευταῖος,

ον υπατικόν προσαγορεύουσιν.“ Als wahrscheinlichsten Grund dieser römischen Sitte nennt er den Umstand, dass gewöhnlich der Gastgeber zunächst links von dem *locus consularis* sitze, und dann unterhalb des Gastgebers dessen Frau oder Kinder. Nasidienus nun hat weder Frau noch Kinder an der Tafel, und nimmt daher seinen Platz zwischen zwei Hausfreunden, deren Einer, Nomentanus, den am *locus consularis* sitzenden Mäcenas auf alle Feinheiten der Speisen und Getränke aufmerksam machen muss. Die Sitzordnung bei dem Gastmahl ist, wenn wir von der rechten Seite der Tafel, zur Mitte, von der Mitte zur linken Seite fortgehen, folgende: 1. *Summus lectus*, Speisesopha zur rechten Hand: a. Fundanius, den Horaz Sat. I. 10, 40—42, für den ersten Lustspieldichter seiner Zeit erklärt; b. Viscus aus Thurii in Calabrien, nicht zu verwechseln mit den Brüdern Viscus, die Horaz unter seine geschmackvollsten Freunde zählt; c. der Dichter Varius. 2. *Medius lectus*: a. Servilius mit dem Beinamen *Balatro* (*Balatro* nach Festus eigentlich *Kothklumpen*, der sich an die Schuhe anhängt, dann Schmarotzer und schmarotzender Possenreisser); b. Vibidius: Beide sogenannte *umbrae*, d. h. Nichtgebetne, die aber dem Hauptgaste Mäcenas wie sein Schatten folgen; c. Mäcenas. 3. *Imus lectus*: a. der von Horaz oft verspottete „*Cassius Nomentanus, adeo sine respectu bonorum suorum prodigus, ut sestertium septuagies (576902 f.) gulæ ac libidini impenderit; hujus coquum Damam*“ fügt Acron bei, „*C. Salustius Crispus historiarum scriptor* (oder vielmehr dessen Schwesterenkel) fertur centenis milibus (um 9549 f.) conductum habuisse; b. Nasidienus Rufus, nach den Scholiasten römischer Ritter, ohne Zweifel Emporkömmling, daher linkisch im Benehmen, und darauf erpicht, in Gegenwart grosser Herren gross zu thun; c. der *publicanus Porcius*.

V. 1. Nasidiens dreisylbig zu scandiren.

V. 3. Es war also *convitum tempestivum*.

V. 6—9. Das Lächerliche ist nicht etwa in der Knickerei, welche man dem Nasidienus hat beimesseñ wollen, sondern darin zu suchen, dass er durch übertriebenen Aufwand von Mitteln gerade den Zweck verschliss. Die Gäste sollen staunen und schwelgen; aber das Mahl entleidet ihnen, indem er zu viel davon spricht, wie ausgesucht die Genüsse seyen. So bemerkt er über den Eber, er sey in Lucanien und beim Wehen des Südwinds gejagt worden, wodurch die Fäulniss beschleunigt wird;

allein es war nur ein gelinder Wind, der Eber hat also just den sogenannten *haut goût*. *Allec*, Sardellenbrühe. *Faecula coa*, φέκλη, τρύξ, gebrannter Weinstein.

V. 10. Bei allem Aufwande schimmert gleichwohl durch, dass der Reichthum des Nasidienus noch sehr jung ist: mit einem Purpurlappen wird der Tisch gereinigt, der Tisch selbst hingegen ist nur von Ahorn, nicht von dem kostbaren afrikanischen Citrusbaume. Plin. XVI. 26: *acer — operum elegantia ac subtilitate cūro secundum.*"

V. 13—16. Vergl. Sat. I. 3, 11. Hydaspes, ein indischer Sklave. Die besten Weinlagen Italiens folgten so aufeinander: zwischen Puteoli und dem Lucrinersee der Berg Gaurus, woran der mit dem Falerner Gebirg zusammenhängende *mons Massicus* stößt; nördlich über dem Volturno, landeinwärts *Cales* (jetzt Calvi); über dem Garigliano, westlich *Formiā* (jetzt Mola di Gaeta); davon nordwestlich, landeinwärts, unweit Fundi (Fondi) der *mons Caecubus*; davon wieder nordwestlich und landeinwärts, und nördlich von den pomptinischen Sümpfen, *Setia* (gegenwärtig Sezza). Der strenge Cäuber war erst nach etlichen, der Falerner sogar erst nach zehn Jahren zum Trinken gut; für mild galt der Wein aus *Cales*, und der von *Setia* für *magis dilutum quam nobile*, und doch fand gerade dieser am kaiserlichen Hofe Beifall. Sehr angenehm ist nun auch, wie wir aus Athenäus, Plinius und Martial sehen, der Albanerwein gewesen. Ueber den Chierwein sagte Nasidienus wieder ausdrücklich: „*maris expers*, == nicht Θαλασσολαγ,“ weil unter die meisten griechischen Weine etwas Seewasser kam; denn dass es zugleich ein Witz des Fundanius sein soll: „er hatte das Meer nicht gesehen, er war in Italien nachgemacht worden,“ scheint mir zu dem eigentlichen Zweck der Satyre nicht zu passen. Die Worte „*habemus utrumque*“ entlocken unserm Dichter den Ausruf: *dixitias miseris!* Der Reichthum macht eine niedre Seele nicht kühn, sondern nur desto abhängiger von dem Urtheile der Welt: was hat Nasidienus von seinem Reichthume? Nichts, als dass er sagen kann: „dies alles habe ich! sehet her und staunt!“ Sobald sich also die Gäste hiezu nicht bewogen finden, ist ihm der ganze Genuss vergällt.

V. 29, 30. *Passer*, Flunder. Der Witz beruht auf dem *ingustata*: „so was haben Sie in Ihrem Leben nie gegessen!“ sagte Nomentamus beim Präsentiren, als ob

Fundanius nicht sonst schon *ilia passeris atque rhombi* gekostet hätte.

V. 31. *Melimela*, Honigäpfel. *Minorem, decrescentem*; denn Plinius sagt *imminui lunas* statt *decrescere*. *Allifana pocula*, grosse irdne Becher, gemacht in dem Samnischen, am Vulturnus gelegnen Städtchen Allifae. *Invertunt Allifanis* — sie stürzen ganze Weinkrüge um, *ad infundendum merum in calices*, in oder für ihre Becher.

V. 42—50. *Squilla*, Krabbe. *Muraena*, Meeraal. Das beste Olivenöl war nach Plinius das italische und in Italien das von Venafrum (jetzt Venafro) in Campanien, nördlich von Capua, von dessen erster Kelter Nas. das seinige bezogen haben will. Das feinste *garum* (Caviar) wurde aus dem bei Cartagena in Spanien gefangnen Fische *scomber* (Makrele) zubereitet. *Cocto Chium sic conrenit etc.* wenn es gekocht ist, kann man noch Chierwein zugiesen? Besser wohl: „dazu trinken dürft ihr ohne Bedenken Chierwein: er ist der geeignete hiezu; denn ich habe auch dies bedacht.“ Plinius XII. 7. „*piper candidum lenius nigro.*“

V. 51, ff. *Eruca*, Rauke, die er frisch und als Pflanze vorsetzt, während Andre blos den Saamen als Würze anwendeten. Nach unsrer Lesart „*ut melius muria, quam etc.*“ ist der Sinn: weil ungewaschne Meerigel nach des Curtillus Ansicht der Brühe einen reinern Seegeschmack mittheilen als die Fischlacke aus Byzanz, welche vornämlich aus Thunfischen bereitet wurde (vergl. Sat. II. 4, 66.) Alte Handschriften geben aber auch die Lesart: „*ut melius muria, quod etc.*“ weil besser als (die erst künstlich zubereitete) Fischlacke dasjenige sey, was die Tonne von sich gibt, nämlich eben der ungewaschne Meerigel. Allein die erste selbst wurde ja wie dieser in einer *testa* oder *orca* verschifft.

V. 54. *Porphyron*: „*consuetudo apud antiquos fuit, ut aulaea sub cameras* (die Decke des Zimmers) *tenderent, ut, si quid pulveris eaderet, ab ipsis exciperetur.*“

V. 72. Agaso, um die Plumpheit des Aufwärters zu bezeichnen. Andre suchen noch mehr dahinter: Balatro sey so pfiffig gewesen, zu bemerken, dass Nas., um die Zahl der Dienerschaft zu vermehren, auch den Pferdeknecht als Aufwärter gekleidet habe.

V. 77. Auswärts trug man *calceos*, zu Hause *soleas*, die man vor der Mahlzeit ablegte.

V. 87. Durch den Kranich war zur Zeit des Plinius der Storch als Leckerbissen von der Tafel völlig verdrängt worden.

Arm hatte Horaz zu dichten angefangen; aber noch waren die zwei Bücher seiner Satyren nicht vollendet, als ihm der Dichtersfreund Mäcenas ein Gütchen schenkte, dessen Besitz alle Wünsche des Genügsamen verwirklichte. In der 6. Satyre des 2. Buchs schildert er das ihm zu Theil gewordne Glück; denn dass es für ihn selbst noch etwas Neues, Ungewöhnliches war, dafür zeugt der Ton, in welchem wir ihn sprechen hören. „Mein Wunsch ist gewährt: ich habe einen Acker, einen Garten, einen Bronnen, der nicht versiegt, einen kleinen Wald. Möge das so gewiss mein Eigenthum bleiben, als ich wahrlich nie mehr begehrn werde. Wie weit angenehmer ist hier Alles als in Rom, wo mir sogar die Freude, meinen Mäcenas zu begrüssen, gewöhnlich verkümmert wird!“ Doch ehe wir die kindliche Freude des Sängers mitempfinden, muss eine chronologische Frage besprochen werden, wozu Horaz unwillkürlich Anlass gibt. 41 Jahre vor Chr. war Virgil von seinem verwüsteten Gute im Mantuanischen nach Rom geflohen: ihn führte C. Asinius Pollio bei Mäcenas ein, aber erst im Laufe, wahrscheinlich erst im Herbste des Jahres 40; denn Pollio, zwischen 43 und 40 Präfekt des Antonius in *Gallia cisalpina*, und während des perusinischen Kriegs erklärter Feind Octavians, war erst zu Anfang Octobers durch das Bündniss von Brundusium der octavianischen Parthei nahe gekommen, und verweilte dann ein paar Monate als *Consul suffectus* zu Rom. Virgil und nach ihm Varius empfahlen den Horaz: Horaz wurde eingeladen, aber erst im 9. Monate nach der ersten, kurzen Unterredung wirklicher Hausfreund des Mäcenas (s. Sat. I. 6, 54—62). Dies geschah also gegen Ende 39 oder zu Anfang 38. Nun heisst es in unsrer Satyre, V. 40, sieben und bald acht Jahre lang sey Horaz Hausfreund des Mäcenas; unsre Satyre muss folglich zu Ende des Jahres 31 vor Christus geschrieben seyn. Diese Annahme wird durch zwei andre Notizen noch bestätigt. Man sprach damals, V. 53, voll Neugier von den Daciern: kein Wunder! sie waren Bundesgenossen des Antonius gewesen; Jedermann erwartete daher nach der den 2. Sept. 31 gelieferten Schlacht von Actium, dass ein

Krieg wider sie beginnen werde, und in der That zog der Sohn des berühmten Crassus im Jahre 30 gegen sie zu Felde: eine entscheidende Niederlage freilich hat ihr König Cotiso erst 10 Jahre später durch Lentulus erlitten. Noch gespannter war man V. 55 und 56, darauf, ob Octavian seine siegreichen Veteranen mit Ländereien in Sicilien oder Italien belohnen werde; denn ungeduldig, dass dies nicht bereits geschehen sey, hatten sich nach Dio Cassius LI. 4 während des Winters 31 im untern Italien ihrer viele empört: zu Anfang 30 kam Octavian plötzlich nach Brundusium, und beschwichtigte sie theils durch Geldspenden, theils durch italische Landgüter, welche Anhängern des Antonius gehörten. Wir können demnach genauer so sagen, Horaz habe die Satyre 6 um die Zeit der Saturnalien des Jahres 31 verfasst. Hiemit reimt es sich sehr gut, dass die nächstfolgende 7., in einigen Handschriften mit der 6. sogar zusammen geschriebne Satyre in der Zeit der Saturnalien spielt: der Sklave Davus hört an der Thüre seinen Herrn das Landleben preisen: es drängt ihn, von der saturnalischen Freiheit Gebrauch zu machen: er tritt hinein, und hält seinem Herrn im Tone des Crispinus eine gewaltige Strafpredigt darüber, dass er so wankelmüthig sey, und bald nichts Bessres als sein Sabinum kenne, bald aber auch, wenn ihm Mäcenas einlade, wie besessen nach Rom hinuntereile. Schliesslich bestimmen wir noch die vorhin aufgestellte Behauptung, Horaz babe sich, als er die 6. Satyre schrieb, erst seit Kurzem im Besitze seines Guts befunden, genauer dahin, dass es ihm erst seit höchstens 8 Monaten gehört habe; denn allerdings geht aus der ersten Epode hervor, dass ihm dasselbe schon vor der Schlacht bei Actium, schon damals geschenkt worden war, als Mäcenas zu der Flotte Octavius abgehen wollte.

QUINTI HORATII FLACCI

Satyra II. 6.

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,
Hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons
Et paullum silvae super his foret. Auctius atque

Di melius fecere. Bene est. Nil amplius oro,
Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis: 5
Si neque maiorem feci ratione mala rem,
Nec sum facturus vitio culpave minorem;
Si veneror stultus nihil horum: o si angulus ille
Proximus accedat, qui nunc denormat agellum!
O si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi, 10
Thesauro invento qui mercenarius agrum
Illum ipsum mercatus aravit, dives amico
Hercule. Si, quod adest, gratum iuvat, hac prece
te oro:

Pingue pecus domino facias et cetera praeter
Ingenium, utque soles, custos mihi maximus adsis. 15
Ergo ubi me in montes et in arcem ex urbe removi,
Quid prius illustrem Satyris Musaque pedestri?
Nec mala me ambitio perdit, nec plumbeus Auster
Autumnusque gravis, Libidinae quaestus acerbae.
Matutine pater, seu Iane libertius audis, 20
Unde homines primos operum vitaeque labores
Instituunt, sic dis placitum, tu carminis esto
Principium. Romae sponsore~~m~~ me rapis. „Eia,
Ne prior officio quisquam respondeat, urge!“
Sive Aquilo radit terras, seu bruma nivalem
Interiore diem gyro trahit, ire necesse est.
Postmodo, quod mi obsit, clare certumque locuto
Luctandum in turba et facienda iniuria tardis.
„Quid vis, insane, et quas res agis?“ improbus
urget
Iratis precibus; „tu pulses omne, quod obstat, 30
Ad Maeценatem memori si mente recursas.“

- Hoc iuvat et mellis est, non mentiar. At simul atras
 Ventum est Exquiliis, aliena negotia centum
 Per caput et circa saliunt latus. „Ante secundam
³⁵ Roscius orabat sibi adesses ad Puteal cras.“
 „De re communi scribae magna atque nova te
 Orabant hodie meminisses, Quinte, reverti.“
 „Imprimat his, cura, Maecenas signa tabellis.“
 Dixeris, experiar: „si vis, potes,“ addit, et instat.
⁴⁰ Septimus octavo proprietor jam fugerit annus,
 Ex quo Maecenas me coepit habere suorum
 In numero dumtaxat ad hoc, quem tollere rheda
 Velle iter faciens, et cui concredere nugas
 Hoc genus: „hora quota est? Threx est Gallina
 Syro par?
⁴⁵ Matutina parum cautos jam frigora mordent,“
 Et quae rimoso bene deponuntur in aure.
 Per totum hoc tempus subiectior in diem et horam
 Invidiae noster. Ludos spectaverat una,
 Luserat in Campo: „Fortunae filius!“ omnes.
⁵⁰ Frigidus a Rostris manat per compita rumor:
 Quicunque obvius est, me consultit: „o bone, nam te
 Scire, Deos quoniam propius contingis, oportet,
 Num quid de Dacis audisti?“ Nil equidem. „Ut tu
 Semper eris derisor!“ At omnes di exagitent me,
⁵⁵ Si quidquam. „Quid? militibus promissa Triquetra
 Praedia Caesar, an est Itala tellure daturus?“
 Iurantem me scire nihil mirantur ut unum
 Scilicet egregii mortalem altique silenti.
 Perditur haec inter misero lux, non sine votis:
⁶⁰ O rus, quando ego te adspiciam? quandoque licebit

Nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis
 Ducere sollicitae iucunda oblivia vitae ?
 O quando faba, Pythagorae cognata, simulque
 Uncta satis pingui ponentur oluscula lardo ?
 O noctes coenaeque deūm ! quibus ipse meique 65
 Ante Larem proprium vescor, vernasque procaces
 Pasco libatis dapibus. Prout cuique libido est,
 Siccat inaequales calices conviva solutus
 Legibus insanis, seu quis capit acria fortis
 Pocula, seu modicis uescit laetius. Ergo 70
 Sermo oritur, non de villis domibusve alienis,
 Nec male necne Lepos saltet; sed quod magis
 ad nos

Pertinet et nescire malum est, agitamus : utrumne
 Divitiis homines, an sint virtute beatī;
 Quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos ; 75
 Et quae sit natura bōni, summumque quid eius.
 Cervius haec inter vicinus garrit aniles
 Ex re fabellas. Si quis nam laudat Arellī
 Sollicitas ignarus opes, sic incipit: „Olim
 Rusticus urbanum murem mus paupere fertur 80
 Accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,
 Asper et attentus quaesitis, ut tamen artum
 Solveret hospitiis animum. Quid multa ? neque ille
 Sepositi ciceris nec longae invidit avenae,
 Aridum et ore ferens acinum semesaque lardi . 85
 Frusta dedit, cupiens varia fastidia coena
 Vincere tangentis male singula dente superbo,
 Quum pater ipse domus palea porrectus in horna
 Esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.

- 90 Tandem urbanus ad hunc: Quid te iuvat, inquit,
amice,
Praerupti nemoris patientem vivere dorso?
Vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?
Carpe viam, mihi crede, comes, terrestria quando
Mortales animas vivunt sortita, neque ulla est
- 95 Aut magno aut parvo leti fuga; quo, bone, circa,
Dum licet, in rebus iucundis vive beatus,
Vive memor, quam sis aevi brevis. Haec ubi dicta
Agrestem pepulere, domo levis exsilit; inde
Ambo propositum peragunt iter, urbis aventes
- 100 Moenia nocturni subrepere. Iamque tenebat
Nox medium coeli spatium, quum ponit uterque
In locuplete domo vestigia, rubro ubi coco
Tincta super lectos canderet yestis eburnos,
Multaque de magna superessent fercula coena,
- 105 Quae procul exstructis inerant hesterna canistris.
Ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit
Agrestem, veluti succinctus cursitat hospes
Continuatque dapes; nec non verniliter ipsis
Fungitur officiis, praelibans omne, quod affert.
- 110 Ille cubans gaudet mutata sorte bonisque
Rebus agit laetum convivam: quum subito ingens
Valvarum strepitus lectis excussit utrumque.
Currere per totum pavidi conclave, magisque
Exanimes trepidare, simul domus alta Molossis.
- 115 Personuit canibus. Tum rusticus: haud mihi vita
Est opus hac, ait, et valeas: me silva cavusque
Tutus ab insidiis tenui solabitur ervo.“

V. 5. Hatte vielleicht Horaz ein wenig bange, auch sein Gütchen möchte zur Vertheilungsmasse geschlagen werden?

V. 12, f. Scholiast: „ut Mercurius apertis lucris et negotiationi praeverat, sic Hercules opertis lucris sive thesauris.“ Der Commentar des Cruq. fügt hinzu: „sunt, qui eundem incubum seu incubonem esse velint“ (thesauris incubantem).

V. 15—26. Vergl. Oden, II. 7, 12 f. „Sed me per hostes Mercurius celer denso paventem sustulit aëre;“ und Oden II. 17, 29, 30, wo er die Dichter *tiros Mercuriales* nennt. „Hoch über Rom liegt meine sichre Burg.“ Vergl.: Oden II. 21, 22: „vester, Camenae, vester in arduos tollor Sabinos.“ „Vor allen Dingen preise ich das Glück, welches ich hier geniesse,“ und zwar *Satiris*; denn Oden dichtete er damals noch nicht, und seine Epoden waren meistens Spottgedichte. Die grossen Sandwüsten Afrikas erzeugen den Samum, als dessen Fortsetzung in Italien der Scirocco, im Hochgebirge der Föhn erscheint. Die Empfindung, welche der Scirocco erregt, hat etwas Drückendes, Beengendes und Lähmendes, und vermehrt die Wirkungen der *aria cottiva* oder der schlechten Luft, die vom Juli, besonders aber von der zweiten Hälfte des Augusts an häufige Wechselseiter in Rom zur Folge hat. Sie kommt übrigens nicht blos in den pomptinischen Sumpfen und auf der Latinerebne, sondern auch in Friesland, Seeland und Westindien vor als eigeuthümliche Gasart, die in geringer Höhe über den Boden hinstreicht, so dass der obere Stock eines Hauses gesund seyn kann, der untere aber ungesund, übrigens auch umgekehrt, wenn das Haus an den Berg gebaut, und von dorther einem Strom des Gases ausgesetzt ist. Sie entsteht aus sumpfigem, mit animalischen und vegetabilischen Resten stark gemischtem Boden, wenn der Sumpf in Folge langer Hitze sich verdichtet und überkrustet, und wirkt am heftigsten auf Schlafende, weil während des Schlafes die Sauggefässe besonders thätig sind. Indessen war Röm zur Zeit des Horaz und noch Jahrhunderte nach ihm weit gesünder als gegenwärtig — wegen der Cloaken, welche die Stadt rein erhielten, wegen des guten Trinkwassers, das die Aquädukte herbeileiteten, wegen der vielen Anstalten, die den regelmässigen Abfluss der Gewässer beförderten, und vornämlich desswegen, weil die Latinerebne damals noch bebaut, mit Villen bedeckt, von vielerlei Bäumen

Bauer Satyren.

bewachsen und zum Theile bewaldet war. *Dis* (*sus dives*, reich, wegen der Metalladern) oder *Consus* (*aus conditus*, der Verborgne, wie *clausus* aus *clauditus*) hiess der Beherrischer des zwingenden *Orcus* (zusammenhängend mit *urgeo*, *arceo*), und seine Gemahlin war die euphemistisch so benannte *Lubia*, *Lubentia*, *Lubentina*, *Lilitina*. Ihr Tempel bei der *porta libitina* (oder ist dieses Thor eigentlich das esquiline? auch im Circus hiess das Thor, durch welches tote Fechter getragen wurden, *porta libitina*) diente als Leichenhaus: hier waren alle zur Bestattung nöthigen Geräthschaften; hier waren die *libitinarii*, mit deren Vorsteher man im Allgemeinen oder über einzelne zu mietende Personen und Geräthschaften accordiren konnte; hier waren auch die römischen Sterbregister; denn schon Servius Tullius soll die Einrichtung getroffen haben, dass bei den Paganalien für jeden Gebornen in das Schatzhaus der *Lucina*, für jeden ins Mannesalter Getretenen in das der *Juventus*, für jeden Gestorbnen in das der *Lilitina* eine Münze erlegt wurde; vergl: Epist. I. 7, 1—9. „*Quinque dies tibi pollicitus me rare futurum, Sextilem totum mendax desideror. Atqui si me vivere vis sanum recteque valentem, quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti, Maecenas, veniam, dum ficus prima calorque designatorem decorat lictoribus atris, dum pueris omnis pater et matricula pallet, officiosaque fedulitas et opella forensis adducit febres et testamenta resignat.*“ Dem Götte Janus war der erste Tag und Monat des Jahrs und die erste Stunde jedes Tags geweiht.

V. 35—38. Vom Blitz getroffnes Erdreich fasste der Augur zusammen, und grub es sammt den Symbolen der Blitzentstehung, mit Stahl und Feuerstein, in den Boden; zum Behufe sich wiederholender Opfer errichtete man einen Altar daselbst, und umschloss das Ganze, damit es vor Beschädigung und Entweihung sicher sey, mit einem brunnenähnlichen Gemäuer; daher statt *fulgoritum* auch der Name *puteal*. Auf dem Forum war ein doppeltes *puteal*: 1. das im Comitium, worin der Stahl und Stein des Attius Navius vergraben lag; 2. beim fabischen Bogen das des Scribonius Libo, welchen nach Festus der Senat beauftragt hatte, „*ut conquerireret sacella attacta*,“ d. h., dass er nachsehe, ob an allen vom Blitz getroffenen Stellen ein *sacellum* errichtet, ob dasselbe unbeschädigt sey oder nicht. („*Semper foramine ibi aperto coelum patet*,“ setzt Festus bei; denn, sagt er an einer andern Stelle, „*sacella dicun-*

tur loca Dis sacrata sine tecto.“) Daher auf Münzen der gens Scribonia der mit Festos verzierte Altar. Acron zu puteal: „ad eum locum conveniebant feneratores.“ Verwaltete Horaz damals noch seine Sekretärsstelle, oder giengen ihn die Scribae nur als gewesnen Collegen an? Während der Abwesenheit des Octavianus führte Mäcenas damals das Siegel, in welcher Eigenschaft ihm während des Dezembers 31 Agrippa beigegeben wurde, Dio Cassius (LI. 3, Plinius XXXVII, 1, 40).

V. 44. *Hoc genus*, s. Zumpt, § 459. Billroth S. 247. *Thrax*, wenn die Nation gemeint ist, *Threx* wenn ein Gladiator mit der *parma* und dem krummen Schwerte *ἄπη*. Den *Syrus* müssen wir uns als *mirmillo* denken, in gallischer Rüstung und mit dem Bild eines Fisches (*μορύτον* oder *μορύρον*) auf dem Helme.

V. 48—50. *Noster komisch statt ego. Frigidus qui animos formidine refrigerat*; oder frostig, abgeschmackt?

V. 63. „Die Base des Pythagoras.“ Warum Pythagoras seinen Schülern Bohnen zu essen verboten habe, wissen wir nicht bestimmt; in jedem Falle aber scherzt Horaz, als ob es aus zärtlicher Rücksicht für das Gewächs geschehen wäre, als ob Pythagoras geglaubt hätte, die Seele seines Vaters oder eines andern Verwandten könnte in einer Bohne eingeschlossen seyn.

V. 67—70. Gewöhnlich würfelte man bei Gelagen darüber, wer als *συμποσίαρχος*, *βασιλεὺς* oder *στρατηγὸς*, als *convicti rex*, *dictator*, *modimperator*, *arbitor*, *magister* oder *dux* Trinkgesetze vorschreiben, Strafen ansetzen, kurz, den Zechmeister machen sollte. Man würfelte entweder mit 3 *tesseris* (*χύβοις*) oder mit 4 *tali* (*δόστραγάλοις*); denn die *tali* hatten nur 4 bezeichnete Seiten: *unio* und gegenüber *senio*, 3 und gegenüber 4; die zwei übrigen Seiten waren gewölbt. Wenn 4 *tali* oben die gleiche Zahl auswiesen, so war dies der schlechteste Wurf, *canis*, *κύων*; wenn sie *diversa facie cadebant* (1, 3, 4, 6), so der beste Wurf, *βόλος νικητήριος*, *jactus Veneris*; bei *tesseris* galten hiefür alle Sechse (*quando ter senarius contingebat*).

V. 72, 73. Ein bei Octavian beliebter Tänzer hiess wegen der Anmut, mit welcher er tanzte, *Lepos. Utrumne* wie Sat. II. 3, 251 *utrumne*, 295 *quone*, 317 *quantane*.

V. 83, 84. *Hospitiis, Dativ. Invicit, φθονίῳ τινὶ.*

Aus der 7. Satyre begnügen wir uns nur noch zwei Stellen hervorzuheben. V. 3, 4: „*Frugi, quod sit satis, hoc est, ut vitale putes (me esse mancipium)*: ich bin ein braver Bursche, heisst das, mit Mass und Ziel, so dass du lange an mir haben kannst. „Dies erklärt sich aus Folgendem. Sämtlichen Laren standen als *Lares praestites* zwei Brüder vor, die man in der Larenkapelle auf dem *Palatium* abgebildet sah: der Eine erschien als Knabe, der Andre als Jüngling: sie waren mit Hundsfellen bekleidet, und zwischen ihnen stand das Symbol treuer Wachsamkeit, der Hund. Dieselben wurden auch in der Penatenkapelle beim Vestatempel verehrt, von welcher Dionysius I. 68 erzählt: „es ist ein finstres, unansehnliches Gebäude, und enthält die trojanischen Penaten, mit der Aufschrift Denas (oder vielmehr Penas), 2 sitzende Jünglinge, die eine Lanze in der Hand tragen: ich habe noch viele andre sie darstellende Bildnisse in alten Heilighümern erblickt, immer zwei Jünglinge in kriegerischem Schmuck.“ (Weist das nicht auf die alte Stammsage von Romulus und Remus zurück, deren tragische Bedeutsamkeit Horaz sehr glücklich trifft, wenn er die 7. Epode mit den Worten schliesst: „sic est: acerba fata Romanos agunt scelusque fraternal necis, ut immerantis fluxit in terram Remi sacer nepotibus crux.“) Die *Lares praestites* waren Söhne oder Enkel der *Lara*, *Larunda*, *Mania* oder *Mania Genita*, welcher sowie den Laren selbst zu Ehren das Fest *Compitalia*, gewöhnlich bald nach den Saturnalien, gefeiert wurde: da hängten Nachts die Anwohner an die Opferhütten der Kreuzwege so viele Puppen, als Freie, so viele Knäuel, als Sklaven im Hause waren, und beteten dabei: „Lären, lasst euch dies genügen, lasst der Unsern Keinen fromm werden“ (*ne manes fiant, χρηστοί*), wie Plutarch übersetzt (Romulus 52), d. h., lasst Keinen von uns sterben. V. 53 scheint Davus dem Horaz die Ritterwürde beizulegen; doch glaube ich nicht, dass hierzu ein Schluss gezogen werden darf, weil der Sklave dem Thürsteher des Crispinus nachplaudert, und alle Sittensprüche, die ihm im Kopfe summen, mögen sie nun passen oder nicht, auf einmal über den Horaz ergiesst. Er will eben sagen: „indem du Sklave deiner Leidenschaft bist, kleidest du dich auch als einen Sklaven.“ Wollte man hier Alles so genau nehmen, so müsste es ja auch heißen: *prodis ex judice Davus statt Dama*.

Eine genauere Beschreibung des Landgutes, welches unsern Dichter so glücklich machte, finden wir im ersten Buche der Episteln, im 16. Briefe, zu welchem wir daher übergehen.

Abbé Capmartin de Chaupy hat den Punkt gefunden, wo die Villa lag, 14 Miglien von Tibur oder Tivoli, fünf von dem Flecken Varia oder Vico Vard. Bei Tibur überschritt Horaz den Anio (jetzt Teverine oder Teverone), erreichte Varia auf der am rechten Flussufer sich hinaufziehenden valerischen Strasse von Basaltblöcken, verliess hinter Varia diese Strasse, und trat nordostwärts in das Thal der Digentia, welcher Bach gegenwärtig Licenza heisst. Dem Bach folgend, kam er an dem auf rauhem Abhang liegenden Dorfe Mandela, jetzt Bandela, vorbei (Epist. I. 18, 104. bis zu Ende: „*Me quoties reficit gelidus
Digentia rarus, quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus,
quid sentire putas? quid credis, amice, precari? Sit mihi,
quod nunc est, etiam minus, et mihi vivam, quod superest
aevi, si quid superesse volunt di; sit bona librorum et
provisae frugis in annum copia, neu fluitem dubiae spe
pendulus horae. Sed satis est orare Jovem, quae donat
et aufert: det vitam, det opes, aequum mihi animum ipse
parabo“), und erblickte dann links von der Digentia, am Berg Rocca giovine, den schon damals zerfallenden Tempel der alten Sabinergöttin Vacuna, der nach Plinius, III. 12, auch bei Reate Haine geweiht waren, und welche wir uns nach dem Zeugniß Varros bei Acron, und nach einer beim Sabinum des Horaz entdeckten Inschrift als gleichbedeutend mit der römischen Victoria denken müssen. (Den 10. Brief des 1. Buchs der Episteln, den früher erwähnten an Fuscus Aristius, schliesst Horaz so: „*haec tibi dictabam post sanum putre Vacunae, excepto,
quod non simul essem, cetera laetus.*“ Jene Inschrift lautet: „*Imp. Cesar Vespasianus Aug. Pontifex maximus trib.
potestatis Censor aedem Victoriae vetustate dilapsam sua
impensa restituit.*“ Rechts von dem Bach, am Fusse des sanft hingestreckten Ustica (*Usticae cubantis*, Oden I, 17, 11.) lag Gütchen und Wohnung des Horaz. Er hatte einen Verwalter (einen *Villicus*), an welchen der 14. Brief des 1. Buchs gerichtet ist, und 8 Arbeitssklaven; denn Sat. I. 7. stopft er das Lästermaul des Davus mit der Drohung: „*ocius hinc te ni rapis, accedes opera agro nona Sabino.*“ Die 8 Sklaven arbeiteten jedoch nur im Landhause und im Garten: das Feld bestellten 5 auf dem Gute ange-*

siedelte, zu bestimmten Lieferungen vom Ertrag verpflichtete *coloni*, freie Männer, die bei den städtischen Wahlen in Varia mitzustimmen hatten (Epist. I. 14, 1—5.: „*villice silvarum et miki me redditis agelli, quem tu fastidis habitatum quinque foci et quinque bonos solitum Variam dimittens patres, certemus, spinas. animone ego fortius, an tu evellas agro, et melior sit Horatius an res.*“) Geschlossen wird das von Südwesten nordostwärts ansteigende Thal durch den Monte Gennaro, durch den *amoenus Lucretialis*, wie ihn Horaz, Oden I. 17, 1. nennt. An wen der 16. Brief gerichtet ist, ob an Quintius Hirpinus, welchen Horaz, Oden II. 11, zu vernünftigem Lebensgenuss ermahnt, oder an T. Quintius Crispinus Sulpicianus, zur Zeit des Augustus *Triumvir auro, argento, aere flando, feriundo*, und wahrscheinlich auch Consul im Jahre 9 vor Christus, bleibt unentschieden: nur soviel ist klar, dass ihn Horaz noch nicht im Besitze der ächten Lebensweisheit glaubte; denn der Inhalt des Schreibens ist in der Kürze dieser: „Ich fühle mich vollkommen glücklich auf meinem Gütchen; du giltst für glücklich: mache, dass du's in der That seyst, lerne also dich selbst kennen, unabhängig von dem schwankenden und nur aufs Äusserliche gerichteten Urtheil der Menge. Glücklich ist, wer gut, gut ist, wer die Tugend um ihrer selbst willen liebt, standhaft unter irdischen Verlusten, karakterfest bis zum Tode.“

QUINTI HORATII FLACCI

Epistol. I. 16.

Ne perconteris, fundus meus, optime Quinti,
Arvo pascat' herum, qn bacis opulentet olivae,
Pomisne, an pratis, an amicta vitibus ulmo,
Scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.

5 Continui montes, ni dissocientur opaca
Valle, sed ut veniens dextrum latus adspiciat sol,
Laevum discedens curru fugiente vaporet.

Temperiem laudes. Quid si rubicunda benigni
 Corna vepres et pruna ferant? si quercus et ilex
 Multa fruge pecus, multa dominum iuvet umbra? 10
 Dicas adductum propius frondere Tarentum.
 Fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec
 Frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus,
 Infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.
 Hae latebrae dulces, etiam, si credis, amoenae, 15
 Incolumem tibi me praestant Septembribus horis.
 Tu recte vivis, si curas esse, quod audis.
 Iactamus iam pridem omnis te Roma beatum;
 Sed vereor, ne cui de te plus quam tibi credas,
 Neve putas alium sapiente bonoque beatum, 20
 Neu, si te populus sanum recteque valentem
 Dictitet, occultam febrem sub tempus edendi
 Dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.
 Stultorum incurata pudor malus ulcera celat.
 Si quis bella tibi terra pugnata marique 25
 Dicat et his verbis vacuas permulceat aures:
 „Tene magis salvum populus velit, an populum tu,
 Servet in ambiguo, qui consultit et tibi et urbi,
 Iupiter:“ Augusti laudes agnoscere possis.
 Quum pateris sapiens emendatusque vocari, 30
 Respondesne tuo, dic sodes, nomine? Nempe
 Vir bonus et prudens dici delector ego ac tu.
 Qui dedit hoc hodie, cras, si volet, auferet, ut si
 Detulerit fasces indigno, detrahet idem.
 „Pone, meum est,“ inquit: pono tristisque recedo. 35
 Idem si clamet furem, neget esse pudicum,
 Contendat laqueo collum pressisse paternum,

Mordet opprobriis falsis mutemque colores?
 Falsus honor iuvat et mendax infamia terret
 40 Quem nisi mendo sum et medicandum? Vir bonus
 est quis?

Qui consulta patrum, qui leges iuraque servat,
 Quo multae magna eque secantur iudice lites,
 Quo res sponsore et quo causae teste tenentur.
 Sed videt hunc omnis domus et vicinia tota
 45 Introrsus turpem, speciosum pelle decora.
 „Nec furtum feci, nec fugi,“ si mihi dicat
 Servus: habes pretium, loris non ureris, aio.
 „Non hominem occidi:“ non pasces in cruce corvos.
 „Sum bonus et frugi:“ renuit negitatque SABELLUS;
 50 Cautus enim metuit foveam lupus, aceipiterque
 Suspectos laqueos, et opertum milvus hamum.
 Oderunt peccare boni virtutis amore:
 Tu nihil admittes in te formidine poenae.
 Sit spes fallendi, miscebis sacra profanis;
 55 Nam de mille fabae modiis quum surripis unum,
 Damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto.
 Vir bonus, omne forum quem spectat et omne
 tribunal,
 Quandocunque deos vel porco vel bove placat,
 „Iane pater,“ clare, quum dixit, „Apollo!“
 60 Labra movet metuens audiri: „pulchra Laverna,
 Da mihi fallere, da iusto sanctoque videri:
 Noctem peccatis et fraudibus obiice nubem.“
 Qui melior servo, qui liberior sit avarus,
 In triviis fixum quum se demittit ob assem,
 65 Non video; nam qui cupiet, metuet quoque; porro

Qui metuens vivet, liber mihi non erit unquam.
Perdidit arma, locum virtutis deseruit, qui
Semper in augenda festinat et obruitur re.
Vendere quum possis captivum, occidere noli:
Serviet utiliter: sine, pascat durus aretque, 70
Naviget ac mediis hiemet mercator in undis,
Annonae prosit, portet frumenta penusque.
Vir bonus et sapiens audebit dicere: „Pentheu,
Rector Thebarum, quid me perferre patique
Indignum cuges?“ „Adimam bona.“ „Nempe pe- 75
cus, rem,
Lectos, argentum? Tollas licet.“ „In manicis et
Compedibus saevo te sub custode tenebo.“
„Ipse Deus, simul atque volam, me solvet.“ Opinor,
Hoc sentit: moriar: mors ultima linea rerum est.

V. 15, f. Bentley trennte etiam in et, jam: und wenn du jetzt mir glaubst, angenehm. Praesto aliquem, gut stehen für-, verbürgen, gewährleisten.

V. 20. *Alius* mit Abl. wie im Griech. $\delta\lambda\log$ mit Gen. So auch Epist. II. 2, 240. So Brutus an Antonius (Cic. ad Fam. XI, 2.): „*nec quidquam aliud libertate quaesisse.*“

V. 25. *Tibi statt a te.*

V. 31. Wie ein Soldat, qui ad nomen respondet.

V. 40. Die Lésart schwankt zwischen *medicandum* und *mendacem*. Letzteres wäre so zu nehmen: „wer der Lüge glaubt, muss selbst Neigung und Anlage zur Lüge haben.“

V. 43. Sat. I. 10, 14, 15.: *ridiculum acri fortius et melius magnos plerumque secat res.*⁴

V. 49-51. *Sabellus*, Horaz, immer noch in Gedanken mit einem Sklaven redend. *Milvus (milvus)* ein Raubfisch.

V. 60. Arnobius IV. 24.: „*Laverna cum Mercurio simul fraudibus praesidet furtivis.*“ Ihr Hain war an der Salzstrasse (*via salaria*) die von der *porta collina* aus ins

Sabinische führte; ihr Namen hängt wohl mit latere zusammen; „nam fures olim laterniones et laverniones dicebantur,“ sagt der Comm. Crug.

V. 64. Zu Persius 5, 111. (*inque luto fixum possis transscendere nummum*) bemerkt ein alter Erklärer: „solent pueri, ut ridendi causam habeant, assem in silice phematum affigere, ut, qui viderint, se ad colligendum inclinent, nec possint tamen evellere, quo facto pueri „etiam!“ clamitare solent, „etiam!“

V. 67—72. Der Unweise wird, wie vorher einfach mit einem Sklaven, so jetzt mit einem schlechten Kriegsmann verglichen, der durch eigne Schuld in Gefangenschaft gerieth: „lass ihn Sklavenarbeit verrichten, lass ihn wühlen und scharren, er verdient nichts Bessres!“

V. 73—78. Anspielung auf die Bacchen des Euripides, wo König Pentheus den Dionysus, der sich für einen Priester des Dionysus ausgibt, hart bedroht. Die Worte des Dionysus: „λύσει μ' ὁ δαιμων αὐτὸς, ὅταν ἔγω θέλω,“ erklärt Horaz in stoisch allegorisirender Weise von dem Tod.

V. 79. *Ultima linea = calx*, das Ziel im Circus, welches vordem mit Kalk oder Kreide bezeichnet gewesen war, nach Plin. XXXV. 17. und Senecas Briefen 108.

Um 30 vor Christus hatte Horaz seine Satyren, um 27 seine Epopen, um 18 die drei ersten Bücher seiner Oden vollendet. Als Mann von sichtem Talent folgte er stets dem Drange der Natur, und beschäftigte sich daher bei dem zunehmenden Ernst des Lebens mehr mit Nachdenken als mit Dichten. „Quid verum adquae decens, curo,“ sagt er Epist. I. 1, „et rogo, et omnis in hoc sum: condo et compono, quae mox depromere possim.“ Indess band er sich an kein System: „nullius addictus jurare in verba magistri, quo me cunque rapit tempestas, deseror hospes.“ nur dass gewisse wirklich erhabne, also auch poetische Lehren der Stoa — von uneigennütziger Liebe zur Tugend, von der Nichtigkeit äusserlicher Güter, und von der wahren Freiheit des Weisen — einen besonders tiefen Eindruck auf ihn machten. Die Früchte seines Nachdenkens legte er als goldne Regeln der Lebensweisheit in Briefen an verschiedene Freunde nieder. „Mihi res, non me rebus subjungere conor. Est quadam prodire tenus,

si non datur ultra. *Virtus est vitium fugere, et sapientia prima stultitia carnisce.* Hic murus aeneus esto: nil conscire sibi, nulla pallescere culpa. (Aus Epist. I. 1.) Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi. Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude: incipe. Animum rege, qui nisi paret, imperat. Nunc adibibe puro pectore verba, puer nunc te melioribus offer: quo semel est imbula recens, servabit odorem testa diu. (Aus I. 2.) Nil admirari propterea est una, Numici, solaque, quae possit facere et servare beatam. (Aus I. 8.) Metiri se quemque suo modulo ac pede verum est. (Aus I. 7.) Naturam expellas, furca, tamen usque recurret. (Aus I. 10.) Tu, quamcumque Deus tibi fortunaverit horam, grata sume manu, neu dulcia differ in antum. Caelum, non animum mulant, qui trans mare currunt. Strenua nos exercet inertia: navibus atque quadrigis petimus bene vivere. Quod petis, hic est, est Ulubris, animus si te non deficit aequus. (Aus I. 11.) Vilis amicorum est annona, bonis ubi quid deest. (Aus I. 12.) Rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum: cui placet alterius, sua nimis est odio fors. Stultus uterque locum immitterit causatur inique: in culpa est animus, qui se non effugit unquam. Optat ephippia bos piger, optat arare caballus: quum scit uterque, libens, censebo, exerceat artem. (Aus I. 14.) Equi frenato est auris in ore. (Aus I. 15.) Principibus placuisse viris, non ultima laus est. Aut virtus nomen inane est, aut decus et pretium recte petit experientis vir. (Aus I. 17.) Virtus est medium vitiorum et strinque reductum. Percontatorem fugito, nam garribus idem est, nec retinent patulae commissa fideliter tares, et semel emissum volat irrevocabile verbum. Tua res agitur, paries cum proximus ardet, et neglecta solent incendia sumere vires. Dulcis inexpertis cultura potentis amicis: expertus metuit. Tu, dum tua navis in alto est, hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura. Oderunt hilarem tristes tristemque jocosi, sedatum celeres, agilem stolidumque remissi. Deme supercilio nubem: plerumque modestus occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi. Inter cuncta leges et percontabere doctos, — quid pure tranquillet, honos an dulce lucellum, an secretum iter et fallentis semita vitae (Aus I. 18). Nulla placere diu nec vivere carmina possunt, quae scribuntur aquae potoribus. Forum paleaque Libonis mandabo siccis, adimam canitare severis. Decipit exemplar vitiis imitabile: quodsi pallorem casu, biberent exsangue caminum; o imitatores, servum

pecus, ut mihi saepe bilem, saepe jocum vestri movere tumultus! Libera per vacuum posui vestigia princeps, non aliena meo pressi pede. Qui sibi fudit, dux regit examen. Non ego ventosae plebis suffragia venor — : hinc illae lacrimae. (Aus I. 19.)“ Im andern Buche der Episteln zeigt sich Horaz als Kunstphilosoph, wie wir aus dem zweiten Briefe bereits gesehen haben. Den Anlass zum ersten erzählt Sueton also: „(*Augustus*) scripta ejus usque adeo probavit mansuraque perpetuo, ut non modo seculare carmen componendum injunxerit, sed et vindeliciam victoriā Tiberii Drusique privignorum, eumque coegerit propter hoc tribus carminum libris ex longo intervallo quartum addere, post sermones quoque lectos nullam sui mentionem habitam ita sit quaestus: „irasci me tibi scito, quod non in plerisque ejusmodi scriptis mecum potissimum loquaris: an vereris, ne apud posteros tibi infame sit, quod videaris familiaris nobis esse?“ expressisset eclogam, cuius initium est“ (folgen nun die 4 ersten Hexameter des Briefes II. 1). Nur im Eingang und im Schlusse entschuldigt Horaz dort die Schüchternheit, mit welcher er an August sich wende, hier seine Unfähigkeit, das Lob des Kaisers in einem grössten Werke zu besingen: die Hauptsache ist ganz etwas Andres, als wir erwarten könnten, kein Gelegenheitsschreiben, sondern eine tief durchdachte, fein angelegte Abhandlung, und weit mehr eine That als ein Gedicht. Er weicht den Kaiser in die Bedeutung ein, welche der damalige Zeitpunkt im Verhältniss zur Entwicklung römischer Dichtkunst, welche die Dichtkunst im Verhältnisse zum Staat habe. Wie einst in Griechenland nach dem Kampfe mit den Persern unaufhaltsam alle Künste emporblühten, so stellt bei den Römern im Gefolge des Friedens und der Ordnung sich die Muse ein, nicht als thatlose Zuschauerin, sondern als kräftiger Hebel für Religion und Sittlichkeit. Man lasse sich daher weder blenden durch ein Vorurtheil zu Gunsten altrömischer Dichter, noch irre machen durch die Vielschreiberei, die in einer solchen Epoche unvermeidlich ist, und durch die Missgriffe, welche an einzelnen Poeten auffallen. Uneigenbürtig hebt Horaz die dramatische Kunst, in welcher er nie sich versucht hat, als die schwierigste und auf das Menschenherz am gewaltigsten wirkende hervor, und hier fühlt er sich gedrungen, den Geschmack des Kaisers selbst zu tadeln. Denn vergleichen wir die Stelle in Suetons Octavian, Kapitel 89: „*sed plane poēmatum quo-*

*que non imperitus, delectabatur etiam comoedia veteri, et
saepe eam exhibuit publicis spectaculis:* „so werden wir, weil die Aufführung aristophanischer Lustspiele unvereinbar mit allen Maximen des Augustus gewesen wäre, nicht umhin können, wie Orelli anzunehmen, Horaz habe den Kaiser von der Begünstigung altrömischer Lustspiele zurückbringen, und etwa für die geschmackvollern eines Fundanius gewinnen wollen. Soviel vom Inhalte unsers Briefes! Aber wie unmerklich sind die Fäden in Eins verweben, und wie geschickt ist Horaz dem Scheine ausgewichen, als ob er für sein eigenes Metier blindlings begeistert zu Feld zöge! Ueberall schimmert eine gewisse Ironie durch, weil er sich gegenüber von blosen Dichtungen immer die Wirklichkeit und den Staat dachte. So traf er die rechte Seite bei Augustus, welchem Poesie und Poeten zuletzt doch nur als Regierungsmittel galten; so befolgte er seinen eignen Ausspruch Sat. I. 10. 9—15.

„*Est brevitate opus, ut currat sententia, neu se impeditat
verbis lassas onerantibus nures; et sermone opus est modo
tristi, saepe jocoso, defendente vicem modo rhetoris atque
poëtae, interdum urbani, parcentis viribus, atque
extenuantis eas consulto.*“

QUINTI HORATII FLACCI

Epistol. II. 1.

A D A U G U S T U M.

Quum tot sustineas et tanta negotia solus,
Res italas armis tuteris, moribus ornes,
Legibus emedes, in publica commoda peccem,
Si longo sermone morer tua tempora, Caesar.
Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux, 5
Post ingentia facta deorum in templa recepti,
Dum terras hominumque colunt genus, aspera bella
Componunt, agros adsignant, oppida condunt,
Ploravere suis non respondere favorem

- 10 Speratum meritis. Diram qui contudit Hydram
 Notaque fatali portenta labore subegit,
 Comperit invidiam supremo fine domari.
 Urit enim fulgore suo, qui praegravat artes
 Infra se positas: extinctus amabitur idem.
- 15 Praesenti tibi maturos largimur honores,
 Iurandasque tuum per numen ponimus aras,
 Nil oriturum alias, nil ortum tale fatentes.
 Sed tuus hic populus, sapiens et iustus in uno
 Te nostris ducibus, te Graiis anteferendo,
- 20 Cetera nequaquam simili ratione modoque
 Aestimat, et, nisi quae terris semota suisque
 Temporibus defuncta videt, fastidit et odit,
 Sic fautor veterum, ut tabulas peccare vetantes,
 Quas bis quinque viri sanxerunt, foedera regum
- 25 Vel Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis,
 Pontificum libros, annosa volumina vatum
 Dictat Albano Musas in monte locutas.
 Si, quia Graecorum sunt antiquissima quaeque
 Scripta vel optima, Romani pensantur eadem
- 30 Scriptores trutina, non est quod multa loquamur:
 Nil intra est oleam, nil extra est in nuce duri;
 Venimus ad summum fortunae, pingimus atque
 Psallimus et luctamur Achivis doctius unctis.
 Si meliora dies, ut vina, poemata reddit;
- 35 Scire velim, chartis pretium quotus arroget annus.
 Scriptor, abhinc annos centum qui decidit, inter
 Perfectos veteresque referri debet, an inter
 Viles atque novos? Excludat iurgia finis.
 Est vetus atque probus, centum qui perficit annos.

- Non equidem insector delendave carmina Livi
 70 Esse reor, memini quae plagosum mihi parvo
 Orbilium dictare; sed emendata videri
 Pulchraque et exactis minimum distantia, miror,
 Inter quae verbum emicuit si forte decorum, et
 Si versus paullo concinnior unus et alter,
 75 Iniuste totum ducit venditque poema.
 Indignor quidquam reprehendi, non quia crasse
 Compositum illepidewe putetur, sed quia nuper;
 Nec veniam antiquis, sed honorem et praemia posci.
 Recte necne crocum floresque perambulet Attae
 80 Fabula, si dubitem, clament periisse pudorem
 Cuncti paene patres, ea quum reprehendere coner,
 Quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit:
 Vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt;
 Vel quia turpe putant parere minoribus, et quae
 85 Inberbes didicere, senes perdenda fateri.
 Iam Saliare Numae carmen qui laudat, et illud,
 Quod mecum ignorat, solus volt scire videri,
 Ingeniis non ille favet plauditque sepultis,
 Nostra sed impugnat, nos nostraque lividus odit.
 90 Quod si tam Graiis novitas invisa fuisse
 Quam nobis, quid nunc esset vetus? aut quid
 haberet,
 Quod legeret tereretque viritim publicus usus?
 Ut primum positis nugari Graecia bellis
 Coepit et in vitium fortuna labier aequa,
 95 Nunc athletarum studiis, nunc arsit equorum,
 Marmoris aut eboris fabros aut aeris amavit,
 Suspendit picta voltum mentemque tabella,

Nunc tibicinibus, nunc est gavisa tragedis,
Sub nutrice puella velut si luderet infans,
Quod cupide petiit, mature plena reliquit. 100
Quid placet aut odio est, quod non mutabile credas?
Hoc paces habuere bonae ventique secundi.
Romae dulce diu fuit et' sollempne reclusa
Mane domo vigilare, clienti promere iura,
Cautos nominibus rectis expendere nummos, 105
Maiores audire, minori dicere, per quae
Crescere res posset, minui damnosa libido.
Mutavit mentem populus levis, et calet uno
Scribendi studio; pueri patresque severi
Fronde comas yincti coenant et carmina dictant. 110
Ipse ego, qui nulos me affirmo scribere versus,
Invenior Parthis mendacior, et prius orto
Sole vigil calamum et chartas et scrinia posco.
Navim agere ignarus navis timet; abrotонum aegro
Non audet, nisi qui didicit, dare; quod medico- 115
rum est,
Promittunt medici; tractant fabrilia fabri:
Scribimus indocti doctique poëmata passim.
Hic error tamen et levis haec insania quantas
Virtutes habeat, sic collige. Vatis avarus
Non temere est animus: versus amat, hoc studet 120
unum:
Detimenta, fugas servorum, incendia ridet;
Non fraudem socio puerove incogitat ullam
Pupillo; vivit siliquis et pane secundo;
Militiae quamquam piger et malus, utilis urbi,
Si das hoc, parvis quoque rebus magna iuvari. 125

- Os tenerum pueri balbumque poeta figurat,
 Torquet ab obsconis iam nunc sermonibus aurem,
 Mox etiam pectus praeceptis format amicis,
 Asperitatis et invidiae corrector et irae,
 130 Recte facta refert, orientia tempora notis
 Instruct exemplis, inopem solatur et aegrum.
 Castis cum pueris ignara puella mariti
 Disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?
 Poscit opem chorus et praesentia numina sentit,
 135 Caelestes implorat aquas docta prece blandus,
 Avertit morbos, metuenda pericula pellit,
 Impetrat et pacem et locupletem frugibus annum.
 Carmine dī superi placantur, carmine manes.
 Agricolae prisci fortés parvoque bēati
 140 Condita post frumenta levantes tempore festo
 Corpus et ipsum animum spe finis dura ferentem,
 Cum sociis operum, pueris et coniuge fida,
 Tellurem porco, Silvanum lacte piabant,
 Floribus et vino Genium memorem brevis aevi.
 145 Fescennina per hunc inventa licentia morem
 Versibus alternis opprobria rustica fudit,
 Libertasque recurrentes accepta per annos
 Lusit amabiliter, donec iam saevus apertam
 In rabiem coepit verti iocus et per honestas
 150 Ire domos impune minax. Doluere cruento
 Dente lacesisti; fuit intactis quoque cura
 Conditione super communi; quin etiam lex
 Poenaque lata, malo quae nollet carmine quemquam
 Describi: vertere modum formidine fustis
 155 Ad bene dicendum delectandumque redacti.

Graecia capta ferum victorem cepit, et artes
 Intulit agresti Latio: sic horridus ille
 Defluxit numerus Saturnius, et grave virus
 Munditiae pepulere; sed in longum tamen aevum
 Manserunt hodieque manent vestigia ruris. 160
 Serus enim Graecis admovit acumina chartis,
 Et post Punica bella quietus quaerere coepit,
 Quid Sophocles et Thespis et Aeschylus utile
 ferrent.

Tentavit quoque rem, si digne vertere posset,
 Et placuit sibi natura sublimis et acer; 165
 Nam spirat tragicum satis et feliciter audet,
 Sed turpem putat inscite metuitque litoram.
 Creditur, ex medio quia res arcessit, habere
 Sudoris minimum, sed habet comoedia tanto
 Plus oneris, quanto veniae minus. Adspice, Plautus 170
 Quo pacto partes tutetur amantis ephebi,
 Ut patris attenti, lenonis ut insidiosi,
 Quantus sit Dossennus edacibus in parasitis,
 Quam non adstricto percurrat pulpita socco;
 Gestit enim nummum in loculos demittere, post hoc 175
 Securus, cadat an recto stet fabula talo.
 Quem tulit ad scenam ventoso Gloria curru,
 Exanimat lentus spectator, sedulus inflat:
 Sic leve, sic parvum est, animum quod laudis
 avarum

Subruit aut reficit. Valeat res ludicra, si me 180
 Palma negata macrum, donata reducit opimum.
 Saepe etiam audacem fugat hoc terretque poetam,
 Quod numero plures, virtute et honore minores,

- Indocti stolidique et depugnare parati,
 185 Si discordet eques, media inter carmina poscunt
 Aut ursum aut pugiles; his nam plebecula plaudit.
 Verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas
 Omnis ad incertos oculos et gaudia vana.
 Quattuor aut plures aulaea premuntur in horas,
 190 Dum fugiunt equitum turmae peditumque catervae;
 Mox trahitur manibus regum fortuna retortis,
 Esseda festinant, pilenta, petorrita, naves,
 Captivum portatur ebur, captiva Corinthus.
 Si foret in terris, rideret Democritus, seu
 195 Diversum confusa genus panthera camelo,
 Sive elephas albus volgi converteret ora;
 Spectaret populum ludis attentius ipsis,
 Ut sibi praebentem mimo spectacula plura,
 Scriptores autem narrare putaret asello
 200 Fabellam surdo. Nam quae pervincere voces
 Evaluere sonum, referunt quem nostra theatra?
 Garganum mugire putas nemus aut mare Tuscum,
 Tanto cum strepitu ludi spectantur et artes
 Divitiaeque peregrinae, quibus oblitus actor
 205 Quum stetit in scena, concurrit dextera laevae.
 Dixit adhuc aliquid? Nil sane. Quid placet ergo?
 Lana Tarentino violas imitata veneno.
 Ac ne forte putas, me, quae facere ipse recusem,
 Quum recte tractent alii, laudare maligne:
 210 Ille per extentum funem mihi posse videtur
 Ire poeta, meum qui pectus inaniter angit,
 Irritat, mulcet, falsis terroribus implet,
 Ut magus, et modo me Thebis, modo ponit Athenis.

Verum age et his , qui se lectori credere malunt
 Quam spectatoris fastidia ferre superbi , 215
 Curam redde brevem , si munus Apolline dignum
 Vis complere libris , et vatibus addere calcar ;
 Ut studio maiore petant Helicona virentem.
 Multa quidem nobis facimus mala saepe poëtae ,
 Ut vineta egomet caedam mea , quum tibi librum 220
 Sollicito damus aut fesso ; quum laedimur , unum
 Si quis amicorum est ausus reprendere versum ;
 Quum loca jam recitata revolvimus irrevocati ;
 Quum lamentamur , non apparere labores
 Nostros et tenui deducta poemata filo ; 225
 Quum speramus . eo rem venturam , ut simul atque
 Carmina rescieris nos fingere , commodus ultro
 Arcessas , et egeret vetes , et scribere cegas .
 Sed tamen , est operae pretium , cognoscere , quales
 Aedituos habeat belli spectata domique 230
 Virtus , indigno non committenda poëtae .
 Gratus Alexandro regi Magno fuit ille
 Choerilus , incultis qui versibus et male natis
 Rettulit acceptos , regale nomisma , Philippos .
 Sed veluti tractata notam labemque remittunt 235
 Atramenta , fere scriptores carmine foedo
 Splendida facta linunt . Idem rex ille , poëma
 Qui tam ridiculum tam care prodigus emit ,
 Edicto vetuit , ne quis se praeter Apellem
 Pingeret , aut alias Lysippo duceret aera 240
 Fortis Alexandri voltum simulantia . Quod si
 Iudicium subtile videndis artibus illud
 Ad libros et ad haec Musarum dona vocares ,

Boeotum in crasso iurares aëre natum.

- 245 At neque dedecorant tua de se iudicia atque
Munera, quae multa dantis cum laude tulerunt
Dilecti tibi Virgilius Variusque poëtae;
Nec magis expressi voltus per aënea signa,
Quam per vatis opus mores animique virorum
250 Clarorum apparent. Nec sermones ego mallem
Repentes per humum quam res componere gestas,
Terrarumque situs et flumina dicere et arces
Montibus impositas et barbara regna tuisque
Auspiciis totum confecta duella per orbem,
255 Claustraque custodem pacis cohibentia Ianum,
Et formidatam Parthis te principe Romam,
Si, quantum cuperem, possem quoque; sed neque
parvum
Carmen maiestas recipit tua, nec meus audet
Rem tentare pudor, quam vires ferre recusent.
260 Sedulitas autem, stulte quem diligit, urget,
Praecipue quum se numeris commendat et arte;
Discit enim citius meminitque libentius illud,
Quod quis deridet, quam quod probat et veneratur.
Nil moror officium, quod me gravat, ac neque factio
265 In peius voltu proponi cereus usquam,
Nec prave factis decorari versibus opto,
Ne rubeam pingui donatus munere, et una
Cum scriptore meo capsula porrectus aperta
Deferar in vicum vendentem thus et odores
270 Et piper et quidquid chartis amicitur ineptis.

V. 13. Sat. II. 2, 78.: „*quin corpus onustum hester-nis vitiiis animum quoque praegravat una, atque affigit*

homo divinae particulam aurae." *Artes, studia, ἐπιτηδεύματα*, mittelbar also auch die Menschen, denen jene zukommen.

V. 15, f. Oden, IV. 5, 31—36.: „(quisque) alteris te mensis adhibet deum, te multa prece, te prosequitur mero defuso pateris, et Laribus tuum miscet numen, uti graecia castoris et magni memor Herculis.“ Jede Mahlzeit, beginnend mit einer Reinigung, fortgesetzt unter Lobliedern auf berühmte Verstorbne oder Laren, beendigt mit einer Libation auf den Tisch oder in den Herd, galt nach altrömischen Begriffen als ein den Schutzgöttern des Hauses dargebrachtes Opfer. Suetons Octavian 52.: „*Templa, quamvis sciret, etiam Proconsulibus decerni soltere, in nulla tamen provincia nisi communi suo Romaeque nomine recepit; nam in urbe quidem pertinacissime abstinuit hoc honore. Atque etiam argenteas statuas olim sibi positas conflavit omnes, exque iis aureas cortinas Apollini Palatino dedicavit.*“

V. 18—27. *In uno-anteferendo. Terris semota* zu erklären aus *defuncta suis temporibus*, das seine Zeit vollendet hat. Das Zwölftafelgesetz. Dionysius von Halikarnass über das Bündniss zwischen Tarquinius Superbus und den Gabiern, IV. 58.: „*τούτων ἐστὶ τῶν ὀρχίων μυημένον ἐν Ρώμῃ κείμενον ἐν ιερῷ Διὸς Πιστίου, δν Ρωμαῖοι Σάγκεν χαλοῦσιν, αὐτοὶς ξυλίνη βύρση βοείᾳ περότονος τοῦ σφαγιαῖος ἔτει τῶν ὀρχίων τότε βοὸς, γράμμασιν ἀρχαικοῖς ἀπιγεγραμμένη τὰς γενομένας αὐτοῖς ὁμολογίας.*“ (*Dius Fidius* = *Sancus* oder *Sangus*, der nach Liv. VIII. 20. und nach Ovids Fasten VI. 214. vornämlich den Beinamen *Semo* führt: ist derselbe wirklich = *Jupiter* und nicht vielmehr, wie Festus sagt = *Jovis (Dijovis) Filius* oder *Herkules*, so wäre Varros Erklärung von *Semo* = *semi homo* unrichtig, und *Semo* müsste eher auf *semen* und *serere* zurückgeführt werden. Der Pontifex Maximus mit seinem an der Spitze des Religionswesens stehenden Collegium bildete ursprünglich neben wechselnden Beamten den städtigen Mittelpunkt des abgeschlossnen Patriciat, und hatte geraume Zeit den Kalender und die Rechtsformen als für die Plebs undurchdringliche Geheimnisse unter sich: Vertheilung der Schalttage, Anberaumung der Feste hieng von ihm ab; ein Beaustragter des Collegiums rief je an den Kalenden

das Volk aufs Kapitol, und gab dadurch, dass er sagte: „*dies te quinque*“ oder „*dies te septem calo*, Juno *Conella*“ zu erkennen, ob es 5 oder 7, nach unsrer Art zu zählen, ob es 4 oder 6 Tage zu den Nonen seyen; und jährlich trug der Vorstand des Collegiums, soweit es ihm gut dünkte, die Vorfälle des verflossnen Jahrs in seine Annalen ein. Um 304 vor Christus verrieth Cn. Flavius, Freigelassner desjenigen Appius Claudius, der ein Urenkel des Decemvirs war, das Rechts- und Kalendergeheimniß an das Volk: die Annalen wurden bis um 134 vor Christus fortgesetzt. Horaz dachte wahrscheinlich sowohl an die Annalen als an die Ritualbücher der *Pontifices*. *Annosa volumina vatum* sind die Weissagungen in griechischen Hexametern, welche man drei verschiedenen Sibyllen zuschrieb (denn auf dem Forum, neben der Rednerbühne standen die Bildnisse von drei Sibyllen), und die in saturninischen Versen abgefassten zwei Bände *carminum* eines gewissen *Marcius* (oder des Weissagegottes *Picus Martius*?).

V. 31. Das heisst handgreifliche Thatsachen läugnen, wie wenn man sagen wollte: die Olive hat keinen Kern, die Nuss keine Schale. Künstlicher, aber dem Zusammenhänge angemessen erklärt Orelli den Ausdruck für einen verkürzten Fehlschluss, dessen man sich vielleicht beim Unterricht in der Logik beispielsweise bedient habe: „Nuss und Olive geben Oel, also sind sie einander ähnlich; die Nuss hat keinen harten Kern, also auch die Olive nicht; die Olive hat keine Schale, also auch die Nuss nicht.“

V. 47. So, wie *ruens avervus* täuscht; oder vielmehr Anspielung auf Chrysipps dialektische Künstelein: „sind 100 Körner ein Haufen?“ ja; „99 also keiner?“ nein; „folglich besteht der Haufen in einem Korn.“

V. 52. Aus dem Erklärer zu Persius VI. 9 sehen wir, dass Ennius im Eingang seiner Annalen (seiner versifirten Geschichte Roms) einen Traum erzählt hat, als ob ihm Homer erschienen wäre und mitgetheilt hätte, seine, des Ennius, Seele sey früher in einem Pfau gewesen. Die Annalen sind aber nicht so ausgefallen, dass es uns glaublich würde, Homer habe sich ausdrücklich zu dem Verfasser bemüht.

V. 53—59. Cn. Nävius, Verfasser eines in Saturninen geschriebnen punischen Kriegs-, Trauerspiel- und Lustspiel-dichter, gestorben im Exil zu Utika, 204 vor Christus.

M. Pacuvius aus Brundusium, Schwestersohn des Ennius, Freund des Lälius, Tragiker, geboren 220, gestorben in Tarent, beinahe 90 Jahre alt. L. Accius, geb. 170, Tragiker und Verfasser von διδασκαλικῶν libris. L. Afranius, Verfasser von wenigstens 40 Schauspielen, ausgezeichnet in römischen Nationallustspielen, blühte um 94. Menander, s. zu Sat. I. 4, 1. Epicharmus aus Kos, blühte um 480, gab dem Lustspiele zuerst eine künstlerische Form, und heisst *Siculus*, weil er von seiner Kindheit an in Sicilien gewohnt hat. *Properare* entweder: er eilt auf sein Vorbild zu, ist ihm gleichsam auf der Ferse; oder: er eilt nach dem Muster des Epicharmus, d. h. (*ars poëtica*, 148) „*semper ad eventum festinat.*“ C. Cäcilius Statius, Sklave aus Insubrien (aus der Gegend von Mailand), Freund des Ennius, Lustspieldichter, gestorben 168, ein Jahr nach Ennius.

V. 70, f. Suetons Grammatiker, Kap. 9.: „*Orbilius Pupillus Beneventanus, morte parentum una atque eadem die inimicorum dolo interemtorum destitutus, primo apparitaram magistratibus fecit, deinde in Macedonia corniculo* (mit einer Auszeichnung am Helme), *mox equo meruit, functusque militia studia repetiuit, quae jam inde a puero non leviter attigerat, ac professus diu in patria quinquagesimo demum anno Romam Consule Cicerone* (69 vor Chr.) *transiit, docuimusque majore fama quam emolumento; namque jam persenex pauperem se et habitare sub tegulis quodam scripto fatetur. Librum etiam, cui est titulus Perilogos, edidit continentem querelas de injuriis, quas professores negligenter ab ambitione parentum acciperent. Fuit autem naturae acerbao non modo in antisophistas, quos omni sermone laceravit, sed etiam in discipulos, ut Horatius significat plagosum eum appellans, et Domitius Marsus (Dichter zur Zeit des Augustus) scribens: „si quos Orbilius ferula scuticaque cecidit“, ac ne principum quidem virorum infectatione abstinuit. — *Vixit prope ad centesimum aetatis annum, amissa jam pridem memoria.* — *Statua ejus Beneventi ostenditur in Capitolio, ad sinistrum latus, marmorea, habitu sedentis ac palliati, adpositis duobus scriniis. Reliquit filium Orbilium et ipsum Grammaticum professorem.“ Dictare, vorsagen zum Aufschreiben und Auswendiglernen, weil die Exemplare nicht zahlreich genug vorhanden und theuer waren.**

V. 79. T. Quinctius Atta, Nationallustspieldichter, Satyriker und Epigrammatiker, gestorben 78. *Crocum*

floresque perambulet, nicht: er schreitet über die von Safranessenz duftende Bühne, sondern nach Porphyriion: „*Alta in fabula, quae inscribitur Materterae ita florum genera enumerat, ut sine dubio reprehendendus sit ob nimiam loquacitatem;*“ also: er wandelt auf Blumen.

V. 82. *Aesopus*, von dem sein Freund Cicero pro *Sextio* 46 sagt: „*summus artifex et semper partium tam in republica quam in scena optimarum*“, spielte tragische, Roscius (Cicero de Orat. I 28.: „*id est consecutus, ut, in quo quisque artificio excelleret, is in suo genere Roscius diceretur*“) spielte komische Rollen. Jener lebte bis um 55, dieser bis 61 vor Christus.

V. 85, f. *Perdenda*, preisgeben, der Vergessenheit überliefern. *Jam*, Steigerung. *Axamenta* oder *Assamenta* hießen nach Festus die in Saturninen gedichteten Lieder, welche die 12 von Numa eingesetzten Salier, Priester des Mars Gradivus, im März während ihres festlichen Tanzes durch die Stadt hin sangen. Varro *de lingua lat.* sagt: „*Aelii Stilonis, hominis in primo in literis latinis exercitati, interpretationem carminum Saliorum videbis et exili litera expeditam et praeterita obscura multa.*“ Als Probe folgendes bei Varro enthaltenes Bruchstück: „*Divom empta (nach Andern exta) cante, Divom Deo (nach Andern Deom) supplicante (nach Andern supplice cante)*“. Quintilian sagt I. 6, 40. „*Saliorum cärrina vix sacerdotibus suis satis intellecta.*“

V. 94. *Comment. Cruq.* „*In vitium deliciarum propter prosperitatem fortunae.*“

V. 97. Hefste Augen und Gedanken auf Gemälde.

V. 105. *Cautos* regiert den Abl. *nominibus rectis*.

V. 123, 124. *Pane secundario, cibario*, von der zweiten, minder weissen und wohlsmekenden Sorte. *Militiae* schon wegen des entsprechenden *urbi* der Dativ.

V. 130, f. Erst sich entwickelnde Zeiten stattet er mit Beispielen der Vergangenheit aus. *Aegrum* den Bekümmerten.

V. 132—137. Man denke z. B. an das *carmen seculare*, an den bei grosser Dürre dem *Jupiter pluvius* baarfuss veranstalteten Umzug (*sacra aquilicia* == *eliciendis caelo aquis*).

V. 144. Siehe Epist. II. 186—188.

V. 152—154. Das Zwölftafelgesetz verdamte den, *qui cives infamasset*, zum *fustuarium*, zur Todesstaufe, und noch um 204 wurde Naevius, weil er sich dergestalt gegen vornehme Männer vergangen hatte, neben einer schweren Geldbusse verbannt.

V. 158. Ob der saturninische Vers ein roher jambischer Senar gewesen sey, oder überhaupt keinen bestimmten Rhythmus gehabt habe, darüber wird noch gestritten.

V. 161—167. Dem thatkräftig kühnen Ernst des Römers sagte zunächst das Trauerspiel zu, und wirklich kennen wir wenigstens die Namen von 109 Trauerspielen, welche seit Livius Andronicus bis auf Accius gedichtet worden sind. Freilich mehr nur Uebertragungen (*si vers tere posset*) aus dem Griechischen! *Placuit sibi*, er gefiel sich (darin). *Feliciter audet* geht auf die Diktion.

V. 173—176. Fabius Dossennus, römischer Lustspieldichter, dessen Blüthezeit wir nicht angeben können. *Quantus in parasitis*, wie *multus in re aliqua*. *Soccus* Gegensatz von *Kothurn*. *Non adstricto* = *laxo*, von seiner Nachlässigkeit. *Pulpita*, die Bühne, die Bretter. Der curulische Aedil zahlte dem Lustspieldichter ein Honorar, z. B. dem Terentius für den Eunuchen 8000 Sesterzen, 763 fl. *Stare* von Schauspielen sich halten.

V. 185—188. Obgleich man seit dem Jahre 29 nicht mehr blos hölzerne, für den Augenblick aufgezimmerte Amphitheater, sondern ein steinernes, von Statilius Taurus erbautes hatte, so verlangte das Volk doch auch im Schauspielhause oft plötzlich einen Bären, der von Molosserhunden zerrissen würde, oder *pugiles* (Faustkämpfer, Boxer) zu sehen, und Augustus that gewissermassen selbst dem Unfuge Vorschub, indem er nach Suetons Octavian 45 aus Streben nach Popularität nicht nur den circensischen Spielen, sondern auch Klopfschtern, zumal latinischen, viele Aufmerksamkeit zu schenken pflegte.

V. 189—193. Vier Stunden und darüber bleibt oft der Vorhang aufgezogen, blos um eines Schlacht- oder Triumphspektakels willen.

V. 195—198. Eine Giraffe, dieses Zwittergeschöpf, halb Panther, halb Kameel, *camelopardalis*. *Ludis ipsis, quam ludos ipsos*. *Mimo, quam mimus praebet*.

V. 202. Noch jetzt heisst das bis 5000 Fuss hohe, wilde Gebirg der neapolitanischen Provinz Capitanata Monte Gargano.

V. 205. Kaum sehen sie ihn, so wird geklatscht.

V. 216. Der palatinische Apollotempel.

V. 222. *Revocari*, besonders von Schauspielern: herausgerufen werden.

V. 225. *Deducere*, abspinnen, spinnen.

V. 233, 234. Chorilus aus Jasus in Karien, Gefährte Alexanders. Für schlechte Verse nahm er ein —. *Referre acceptum* oder in *acceptum* Gegensatz von *expsum ferre*.

V. 240. *Alius Lysippo*, s. Epist. I. 16, 20. *Aera ducere*, wie sonst *ex aere aliquid ducere* (ziehen, bilden). Lysipp aus Sicyon, 368—324, hat 610 Kunstwerke, sonderlich eine Reiterschaar zum Andenken an die in der Schlacht beim Granikus gefallnen Macedonier gegossen.

V. 241, f. Wenn du seinen für plastische Werke scharfen Kennerblick —.

V. 247. Virgilius war schon im Jahre 19 gestorben; wann Varius gestorben ist, wissen wir nicht.

V. 255. Der Janustempel wurde geschlossen 29 und 25 vor Christus; auch im Jahre 10 sollte es geschehen, als ein Krieg mit den Pannoniern und Daciern dazwischen kam. Vergl. Suetons Octav. 22 mit Dio cassius LIV. 36.

V. 262, 263. Das Lächerliche prägt sich dem Publikum leichter ein als das Ernste und Würdige.

V. 268—270. Auch die Lesart *operta* (wie in einem Sarge) hat gute Handschriften für sich; besser jedoch scheint *aperta*: „so dass es die Leute sehen können, und es ist so geringe Waare, dass man das Kistchen nicht einmal schliesst.“ *In vicum, tuscum oder thurarium*.

In einem Briefe, welchem Handschriften und ältere Ausgaben theils nach den Epoden und dem Seculargesang, theils zwischen den Satyren und Episteln seine Stelle anweisen, der aber seit Heinrich Stephanus wohl mit Recht das Schlussstück der Episteln, sowie aller Werke unsers Dichters bildet, spricht sich Horaz über die Grundgesetze der Dichtkunst im Allgemeinen und einiger Gattungen der Dichtkunst insbesondere aus. Es mag immerhin wahr seyn, dass ihm, wie Porph. bemerkt, hiebei die Hauptlehrnen des alexandrinischen Dichters und Grammatikers Neoptolemus aus Paros vorschwebten; gewiss aber hat er nur Selbsterprobtes aufgenommen, hat das Aufgenommne durch eigenthümliche Darstellung verschönert, und demselben schon insofern einen praktischen Werth verliehen, als Vorschriften aus dem Munde eines Meisters am sichersten befolgt werden. Daher die vorzügliche Aufmerksamkeit, welche dieser Brief bereits im Alterthum erregt hat: schon Quintilian citirt ihn dreimal als eine eigne Schrift *de arte poetica*, und der zu den Zeiten Hadrians lebende angesehne Grammatiker Terentius Scaurus hat einen ausführ-

lichen Commentar über diese *ars poëtica* geschrieben, dessen zehntes Buch der Grammatiker Flavius Charisius Sosipater erwähnt. Aus zwei Gründen glaubte man die Entstehung des Briefs in die Jahre 24 bis 19 vor Christus setzen zu müssen, weil V. 55 von Virgil und Varius und V. 387 von Sp. Mäcius Tarpa als von noch Lebenden die Redo sey. Allein V. 55 sagt Horaz weder mehr noch weniger, als wenn wir heute sagen wollten: „wird Deutschland seinem Schiller und Göthe ein Recht bestreiten, welches einem Haller und Klopstock unbestritten zustand?“ Mehr Gewicht hat der andre Grund. Dem Mäcius hatte Pompejus die Censur der Theaterstücke übertragen, welche er als Consul des Jahres 55 in dem von ihm erbauten steinernen Theater dem Volk zum Besten geben wollte. Nun wissen wir erst von Octavian, dass er für die Theatercensur, wahrscheinlich aus politischen Rücksichten, eine besondere Commission ernannte, in welcher Mäcius mit 5 Andern Sitz und Stimme hatte: bis auf Octavian war jenes Geschäft im Amte des curulischen Aedils begriffen. Vor ausgesetzt also, Mäcius hätte 55 vor Christus im gesetzlichen Alter die Aedilität bekleidet, so wäre er 19 vor Christus 74, und vollends 10 Jahre später so alt gewesen, dass Horaz nicht annehmen durfte, er werde sich noch mit der Kritik jugendlicher Versuche eines Dichters abgeben. Folglich, schloss man, kann die *ars poëtica* spätestens im Jahre 19 geschrieben seyn. Jedoch auch diesem Schlusse fehlt es an Bündigkeit. Pompejus hat sich so manche willkürliche Ausnahmen erlaubt, dass es nicht einmal die grösste wäre, wenn er dem Mäcius vor der Zeit zur Aedilität verholfen, oder ihn, auch ohne dass er Aedil war, ausserordentlicherweise mit der Censur beauftragt hätte. Und selbst dies können wir dahingestellt seyn lassen; denn V. 387 nöthigt uns keineswegs, Mäcius als einen noch Lebenden zu betrachten: Horaz räth seinem jungen Freunde: „wenn du schon etwas gedichtet hast, so gib es nicht voreilig heraus, sondern befrage erst Personen, die dir nahe stehen, deinen Vater und mich, und einen Kritiker von bewährter Autorität, wie den Mäcius, um ihr Urtheil: nach unsern Begriffen: „ein Lessing soll entscheiden!“ Wenn jene beiden Gründe nicht stichhaltig sind, so verdient ein dritter kaum widerlegt zu werden, der, dass Horaz von dem im Jahre 24 verstorbenen Quinctilius Varus im Jahre 10, 9 oder 8 nicht mehr so lebendig habe sprechen können, als er es V.

438—444 thut. Dies musste ja, wofern Horaz so lange gelebt hätte, noch 20 Jahre später möglich seyn, oder wäre es dem Dichter auch mit seiner Ode, I. 24, kein rechter Ernst gewesen: „*Quis desiderio sit pudor aut modus tam cari capit? — Ergo Quintilium perpetuus sopor urget? cui Pudor et Iustitiae soror incorrupta Fides nudaque Veritas quando ullum inveniet parem?*“ Ein solcher Mann durfte schon 15 Jahre nach seinem Tod einem an gehenden Poeten noch als Muster wahrheitsliebender Kritik vorgehalten werden. Gegen die Hypothese, unser Brief müsse zwischen 24 und 19 vor Christus geschrieben seyn, zeugt endlich der Umstand, dass ihre Verfechter nicht umhin können, mit einer unverdächtigen und sehr bestimmt lautenden Aussage der Scholiasten in Widerspruch zu treten. Die Scholiasten erklären nämlich den Vater der Pisouen, an welche unser Brief gerichtet ist, für denjenigen L. Piso, der die Stadtpräfetur verwaltet habe, für denselben also, von welchem Tacitus sagt, Ann. VI. 10: „*L. Piso pontifex, rarum in tanta claritudine, fato obiit (32 nach Chr.), nullius servilis sententiae sponte auctor, et quotiens necessitas ingrueret, sapienter moderans. — Aetas ad octogesimum annum processit*“ (also geboren um 49 vor Christus), decus triumphale in Thracia meruerat; sed praecipue ex eo gloria, quod praefectus urbi recens continuum potestatum et insolentia parendi graviorem mire temperavit.“ Dieser Piso freilich hatte zwischen 24 und 19, wo er selber erst 25 bis 30 Jahre alt war, keinen Sohn, an welchen Horaz eine Abhandlung über die Gesetze der Poesie hätte richten können. Man rieht daher auf einen etwas ältern Piso, auf Cnäus, den muthmasslichen Mörder des Germanicus, nach Tac. Ann. II. 43, „ingenio violentum, insita ferocia a patre Pisone.“ Allein so ohne alles Weitere dürfen wir die Scholiasten doch nicht Lügen strafen. Bleiben wir also bei dem jüngern Piso mit dem Vornamen Lucius, welcher erst in der Zeit zwischen 11 und 8 vor Christus einen Sohn von 17 bis 20 Jahren haben konnte. Er ist im Jahre 15 Consul gewesen, hat sodann die Provinz Pamphylien verwaltet, von dort aus im Jahre 11 die wilden Bessen und Slaleten in Thracien glücklich bekriegt, und hiefür die Auszeichnungen eines Triumphs erhalten. Damals oder während der nächstfolgenden Jahre schrieb Horaz die *ars poëtica*, welche demnach eine seiner spätesten und offenbar eine seiner reifsten Arbeiten ist. Warum er sie an die Söhne

Pisos gerichtet hat (nach V. 366 vorzugsweise an den ältern Sohn, welchen Acron gleichfalls Lucius nennt), ob aufgefordert durch den Vater oder Sohn, ob aus eignem Antrieb, ob in der Absicht, Letztern von planlosem und übereiltem Versemachen, oder insbesondere von der so schwierigen dramatischen Poesie, oder — wie Orelli meint — von Einführung des satyrischen Dramas in Rom abzuhalten, dies sind Fragen, welche man noch oft auflösen wird, schwerlich aber je erledigen. Die dramatische Poesie konnte Horaz auch um ihrer selbst willen hauptsächlich berücksichtigen, theils weil sie es am meisten erforderte, — denn bei ihr treffen die vielseitigsten Bedingungen zusammen, — theils weil die allgemeinen Gesetze der Dichtkunst, auf sie angewendet, am besten einleuchten, — denn der Dramatiker arbeitet für die Darstellung, für das Auge. Ebendesswegen ist vielleicht die Lyrik so kurz weggekommen (V. 83—85): sie ist eine Schwester der Musik, und wie schwer fällt es uns noch heutzutage, Verhältnisse der Tonkunst, welche mit der Mathematik nicht zusammenhängen, fasslich zu erörtern, ohne dass wir, was eigentlich vor das Ohr gehört, vor das Forum des Augs bescheiden!

QUINTI HORATII FLACCI

Epistol. ad Pisones,

SIVE DE ARTE POETICA LIBER.

Humano capiti cervicem pictor equinam
Iungere si velit, et varias inducere plumas
Undique collatis membris, ut turpiter atrum
Desinat in piscem mulier formosa superne,
Spectatum admissi risum teneatis, amici ? 5
Credite, Pisones, isti tabulae fore librum
Persimilem, cuius, velut aegri somnia, vanae
Fingentur species, ut nec pes, nec caput uni
Reddatur formae. Pictoribus atque poëtis

10 Quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.
 Scimus et hanc veniam petimusque damusque
 vicissim,
 Sed non ut placidis coēant immitia, non ut
 Serpentes avibus geminentur, tigribus agni.
 Inceptis gravibus plerumque et magna professis
 15 Purpureus, late qui splendeat, unus et alter
 Adsuitur pannus, quum lucus et ara Dianaë
 Et properantis aquae per amoenos ambitus agros
 Aut flumen Rhenum, aut pluvius describitur arcus;
 Sed nunc non erat his locus. Et fortasse cupressum
 20 Scis simulare: quid hoc, si fractis enatæ expes
 Navibus, aere dato qui pingitur? Amphora coepit
 Institui; currente rota cur urceus exit?
 Denique sit quidvis simplex dumtaxat et unum.
 Maxima pars vatuum, pater et iuvenes patre digni,
 25 Decipimur specie recti: brevis esse labore,
 Obscurus fio; sectantem levia nervi
 Deficiunt animique; professus grandia turget;
 Serpit humi tutus nimium timidusque procellæ;
 Qui variare cupid rem prodigaliter unam,
 30 Delphinum silvis appingit, fluctibus aprum.
 In vitium ducit culpæ fuga, si caret arte.
 Aemilium circa ludum faber imus et ungues
 Exprimet et molles imitabitur acre capillos,
 Infelix operis summa, quia ponere totum
 35 Nesciet. Hunc ego me, si quid componere curem,
 Non magis esse velim, quam naso vivere pravo,
 Spectandum nigris oculis nigroque capillo.
 Sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam

Viribus, et versate diu, quid ferre recusent,
 Quid valeant humeri. Cui lecta potenter erit res, 40
 Nec facundia deseret hunc, nec lucidus ordo.
 Ordinis haec virtus erit, et Venus, aut ego fallor,
 Ut iam nunc dicat iam nunc debentia dici,
 Pleraque differat, et praesens in tempus omittat,
 Hoc amet, hoc spernat promissi carminis auctor. 45
 In verbis etiam tenuis cautusque serendis,
 Dixeris egregie, notum si callida verbum
 Reddiderit iunctura novum. Si forte necesse est
 Indiciis monstrare recentibus abdita rerum,
 Fingere cinctutis non exaudita Cethegis 50
 Continget, dabiturque licentia sumta pudenter,
 Et nova, fictaque nuper habebunt verba fidem, si
 Graeco fonte cadant, parce detorta. Quid autem
 Caecilio Plautoque dabit Romanus ademptum
 Virgilio Varioque? Ego cur, acquirere pauca 55
 Si possum, invideo? quum lingua Catonis et Enni
 Sermonem patrium ditaverit, et nova rerum
 Nomina protulerit? Licuit semperque licebit
 Signatum praesente nota producere nomen.
 Ut silvae foliis pronos mutantur in annos, 60
 Prima cadunt: ita verborum vetus interit aetas,
 Et iuvenum ritu florent modo nata virentque.
 Debemur morti nos nostraque. Sive receptus
 Terra Neptunus classes Aquilonibus arcet,
 Regis opus, sterilisve diu palus aptaque remis 65
 Vicinas urbes alit et grave sentit aratum;
 Seu cursum mutavit iniquum frugibus amnis
 Doctus iter melius: mortalia facta peribunt,
 Bauer Satyron. 8

- Nendum sermonum stet honos et gratia vivax.
- 70 Multa renascentur, quae iam cecidere, cadentque,
 Quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus,
 Quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi.
 Res gestae regumque ducumque et trista bella
 Quo scribi possent numero, monstravit Homerus.
- 75 Versibus impariter iunctis querimonia primum,
 Post etiam inclusa est voti sententia compos;
 Quis tamen exiguos elegos emiserit auctor,
 Grammatici certant, et adhuc sub iudice lis est.
 Archilochum proprio rabies armavit iambo:
- 80 Hunc socci cepere pedem grandesque cothurni,
 Alternis aptum sermonibus et populares
 Vincentem strepitus et natum rebus agendis.
 Musa dedit fidibus Divos puerosque Deorum,
 Et pugilem victorem et equum certamine primum,
- 85 Et iuvenum curas, et libera vina referre.
 Descriptas servare vices operumque colores,
 Cur ego, si nequeo ignoroque, poëta salutor?
 Cur nescire, pudens prave, quam discere malo?
 Versibus exponi tragicis res comica non vult:
- 90 Indignatur item privatis ac prope socco
 Dignis carminibus narrari coena Thyestae.
 Singula quaeque locum teneant sortita decenter.
 Interdum tamen et vocem comoedia tollit,
 Iratusque Chremes tumido delitigat ore;
- 95 Et tragicus plerumque dolet sermone pedestri
 Telephus et Peleus, quum pauper et exul uterque
 Proiicit ampullas et sesquipedalia verba,
 Si curat cor spectantis tetigisse querela.

Non satis est pulchra esse poemata: dulcia sunt,
 Et quocunque volent, animum auditoris agunto. 100
 Ut ridentibus arrient, ita flentibus adsunt
 Humani vultus: si vis me flere, dolendum est
 Primum ipsi tibi; tunc tua me infornia laedent,
 Telephe vel Peleu; male si mandata loqueris,
 Aut dormitabo, aut ridebo. Tristia maestum 105
 Vultum verba decent, iratum plena minarum,
 Ludentem lasciya, severum seria dictu.
 Format enim natura, prius nos intus ad omnem
 Fortunarum habitum, iuvat, aut impellit ad iram,
 Aut ad humum maerore gravi deducit et angit: 110
 Post effert animi motus interprete lingua.
 Si dicentis erunt fortunis abscona dicta,
 Romani tollent equites peditesque cachinnum.
 Intererit multum, Davusne loquatur an Heros,
 Matusne senex an adhuc florente iuventa 115
 Fervidus, et matrona potens an sedula nutrix,
 Mercatorne vagus, cultorne virentis agelli,
 Colchus an Assyrius, Thebis nutritus an Argis.
 Aut famam sequere, aut sibi convenientia finge.
 Scriptor honoratum si forte reponis Achillem, 120
 Impiger, iracundus, inexorabilis, acer
 Iura neget sibi nata, nihil non arroget armis.
 Sit Medea ferox, invictaque, flebilis Ino,
 Perfidus Ixion, Io vaga, tristis Orestes.
 Si quid inexpertum scenae committis et audes 125
 Personam formare novam, servetur ad imum,
 Qualis ab incepto processerit, et sibi constet.
 Difficile est proprie communia dicere, tuque

Rectius Iliacum carmen ducis in actus,
130 Quam si proferres ignota indictaque primus.
Publica materies privati iuris erit, si
Non circa vilem patulumque moraberis orbem,
Nec verbum verbo curaberis reddere fidus
Interpres, nec desiles imitator in artum,
135 Unde pedem proferre pudor vetet aut operis lex.
Nec sic incipies, ut scriptor cyclicus olim:
„Fortunam Priami cantabo et nobile bellum.“
Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?
Parturient montes, nascetur ridiculus mus.
140 Quanto rectius hic, qui nil molitur inepte:
„Dic mihi, Musa, virum, captae post tempora
Troiae
Qui mores hominum multorum vidit et urbes.“
Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem
Cogitat, ut speciosa dehinc miracula promat,
145 Antiphaten Scyllamque et cum Cyclope Charybdi;
Nec redditum Diomedis ab interitu Meleagri,
Nec gemino bellum Trojanum orditur ab ovo:
Semper ad eventum festinat, et in medias res
Non secus ac notas auditorem rapit, et quae
150 Desperat tractata nitescere posse, relinquit,
Atque ita mentitur, sic yeris falsa remiscet,
Primo ne medium, medio ne discrepet imum.
Tu, quid ego et populus mecum desideret, audi.
Si plausoris eges aulaea manentis et usque
155 Sessuri, donec cantor, vos plaudite, dicat:
Aetatis cuiusque notandi sunt tibi mores,
Mobilibusque decor naturis dandus et annis.

Reddere qui voces iam scit puer, et pede certo
 Signat humum, gestit paribus colludere, et iram
 Colligit ac ponit temere, et mutatur in horas. 160
 Imberbis iuvenis tandem custode remoto
 Gaudet equis canibusque et aprici gramine campi,
 Cereus in vitium flecti, monitoribus asper,
 Utilium tardus provisor, prodigus aeris,
 Sublimis cupidusque et amata relinquere pernix. 165
 Conversis studiis aetas animusque virilis
 Quaerit opes et amicitias, inservit honori,
 Commisisse cavet, quod mox mutare laboret.
 Multa senem circumveniunt incommoda, vel quod
 Quaerit et inventis miser abstinet ac timet uti, 170
 Vel quod res omnes timide gelideque ministrat,
 Dilator, spe longus, iners, avidusque futuri,
 Difficilis, querulus, laudator temporis acti
 Se puero, castigator censorque minorum.
 Multa ferunt anni venientes commoda secum, 175
 Multa recedentes adimunt. Ne forte seniles
 Mandentur iuveni partes pueroque viriles:
 Semper in adiunctis aevoque morabimur aptis.
 Aut agitur res in scenis, aut acta refertur.
 Segnius irritant animos demissa per aurem,
 Quam quae sunt oculis subiecta fidelibus, et quae 180
 Ipse sibi tradit spectator. Non tamen intus
 Digna geri promes in scenam, multaque tolles
 Ex oculis, quae mox narret facundia praesens.
 Ne pueros coram populo Medea trucidet,
 Aut humana palam coquat exta nefarius Atreus,
 Aut in avem Procne vertatur, Cadmus in anguem. 185

Quodcunque ostendis mihi sic, incredulus odi.
 Neve minor neu sit quinto productior actu
 190 Fabula, quae posci vult et spectata reponi;
 Nec Deus intersit, nisi dignus vindice nodus
 Inciderit; nec quarta loqui persona laboret.
 Actoris partes chorus officiumque virile
 Defendat, neu quid medios intercinat actus,
 195 Quod non proposito conducat, et haereat apte.
 Ille bonis faveatque et consilietur amice,
 Et regat iratos, et amet peccare timentes;
 Ille dapes laudet mensae brevis, ille salubrem
 Iustitiam legesque et apertis otia portis.
 200 Ille tegat commissa, deosque precetur et oret,
 Ut redeat miseris, abeat fortuna superbis.
 Tibia non, ut nunc, orichalco vincta tubaeque
 Aemula, sed tenuis simplexque foramine pauc
 Adspirare et adesse choris erat utilis atque
 205 Nondum spissa nimis complere sedilia flatu,
 Quo sane populus numerabilis, utpote parvus,
 Et frugi castusque verecundusque coibat.
 Postquam coepit agros extendere victor, et urbes
 Latior amplecti murus, vinoque diurno
 210 Placari Genius festis impune diebus,
 Accessit numerisque modisque licentia maior.
 Indoctus quid enim saperet liberque laborum
 Rusticus urbano confusus, turpis honesto?
 Sic priscae motumque et luxuriem addidit arti
 215 Tibicen, traxitque vagus per pulpita vestem;
 Sic etiam fidibus voces crevere severis,
 Et tulit eloquium insolitum facundia praeceps,

Utiliumque sagax rerum et divina futuri
 Sortilegis non discrepuit sententia Delphis.
 Carmine qui tragicō vilem certavit ob hircum, 220
Mox etiam agrestes Satyros nudavit, et asper
 Incolami gravitate iocum tentavit, eo, quod
 Illecebris erat et grata novitate morandus
 Spectator functusque sacris et potus et exlex.
 Verum ita risores, ita commendare dicaces 225
 Conveniet Satyros, ita vertere seria ludo,
 Ne quicunque Deus, quicunque adhibebitur heros,
 Regali conspectus in auro nuper et ostro,
 Migret in obscuras humili sermone tabernas,
 Aut, dum vitat humum, nubes et inania caplet. 230
 Effutire leves indigna tragoedia versus,
 Ut festis matrona moveri iussa diebus,
 Intererit Satyris paullum pudibunda protervis.
 Non ego inornata et dominantia nomina solum
 Verbaque, Pisones, Satyrorum scriptor amabo, 235
 Nec sic enitar tragicō differre colori,
 Ut nihil intersit, Davusne loquatur et audax
 Pythias emuncto lucrata Simone talentum,
 An custos famulusque Dei Silenus alumni:
 Ex noto fictum carmen sequar, ut sibi quivis 240
 Speret idem, sudet multum frustraque laboret
 Ausus idem: tantum series iuncturaque pollet,
 Tantum de medio sumptis accedit honoris.
 Silvis deducti caveant me iudice Fauni,
 Ne velut innati triviis ac paene forenses 245
 Aut nimium teneris iuvenentur versibus unquam,
 Aut immunda crepent ignominiosaque dicta;

- Offenduntur enim, quibus est equus et pater et res,
 Nec, si quid fricti ciceris probat et nucis emptor,
 250 Aequis accipiunt animis donantve corona.
 Syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus,
 Pes citus, unde etiam trimetris accrescere iussit
 Nomen iambeis, quum senos redderet ictus,
 Primus ad extremum similis sibi. Non ita pridem,
 255 Tardior ut paullo graviorque veniret ad aures,
 Spondeos stabiles in iura paterna recepit
 Commodus et patiens, non ut de sede secunda
 Cederet aut quarta socialiter. Hic et in Acci
 Nobilibus trimetris appetet rarus, et Enni
 260 In scenam missos cum magno pondere versus
 Aut operae celeris nimium curaque carentis,
 Aut ignoratae premit artis crimine turpi.
 Non quivis videt immodulata poëmata iudex,
 Et data Romanis venia est indigna poëtis.
 265 Idcircone vager scribamque licenter? et omnes
 Visuros peccata putem mea tutus et intra
 Spem véniae cautus? Vitavi denique culpam,
 Non laudem merui. Vos exemplaria Graeca
 Nocturna versate manu, versate diurna.
 270 At vestri proavi Plautinos et numeros et
 Laudavere sales, nimium patienter utrumque,
 Ne dicam stulte, mirati, si modo ego et vos
 Scimus inurbanum lerido seponere dicto,
 Legitimumque sonum digitis callemus et aure.
 275 Ignotum tragicae genus invenisse Camenae
 Dicitur et plaustris vexisse poëmata Thespis,
 Quae canerent agerentque peruncti faécibus ora.

Post hunc personae pallaeque repertor honestae
 Aeschylus et modicis instravit pulpita tignis,
 Et docuit magnumque loqui nitique cothurno. 280
 Successit vetus his comoedia, non sine multa
 Laude; sed in vitium libertas excidit et vim
 Dignam lege regi: lex est accepta, chorusque
 Turpiter obtieuit sublatō iure nocendi.
 Nil intentatum nostri liquere poëtae;
 Nec minimum meruere decus, vestigia Graeca
 Ausi deserere et celebrare domestica facta,
 Vel qui prætextas, vel qui docuere togatas.
 Nec virtute foret clarisve potentius armis
 Quam lingua Latium, si non offenderet unum- 290
 Quemque poëtarum limae labor et mora. Vos, o
 Pompilius sanguis, carmen reprehendite, quod non
 Multa dies et multa litura coercuit atque
 Perfectum decies non castigavit ad unguem.
 Ingenium misera quia fortunatius arte 295
 Credit et excludit sanos Helicone poëtas
 Democritus, bona pars non unguis ponere curat,
 Non barbam: secreta petit loca, balnea vitat.
 Nanciscetur enim pretium nomenque poëtae,
 Si tribus Anticyris caput insanabile nunquam 300
 Tonsori Licino commiserit. O ego laevus,
 Qui purgor bilem sub verni temporis horam!
 Non aliis faceret meliora poëmata! Verum
 Nil tanti est. Ergo fungar vice cotis, acutum
 Reddere quae ferrum valet, exsors ipsa secandi:
 Munus et officium nil scribens ipse docebo,
 Unde parentur opes, quid alat formetque poëtam,

Quid deceat, quid non, quo virtus, quo ferat error.
Scribendi recte sapere est et principium et fons:
310 Rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae,
Verbaque provisam rem non invita sequentur.
Qui didicit, patriae quid debeat et quid amicis,
Quo sit amore parens, quo frater amandus et
hospes;
Quod sit conscripti, quod iudicis officium, quae
315 Partes in bellum missi ducis, ille profecto
Reddere personae scit convenientia cuique.
Respicere exemplar vitae morumque iubebo
Doctum imitatore, et vivas hinc ducere voces.
Interdum speciosa locis morataque recte
320 Fabula nullius veneris, sine pondere et arte,
Valdius oblectat populum meliusque moratur,
Quam versus inopes rerum nugaeque canorae.
Graisi ingenium, Graisi dedit ore rotundo
Musa loqui, praeter laudem nullius avaris.
325 Romani pueri longis rationibus assem
Discunt in partes centum diducere. „Dicat
Filius Albini: si de quincunque remota est
Uucia, quid superat?“ Poteras dixisse: „triens.“
„Eu!
Rem poteris servare tuam. Redit uncia, quid fit?“
330 „Semis.“ At haec animos aerugo et cura peculi
Quum semel imbuerit, speramus carmina singi
Posse linenda cedro et levi servanda cupresso?
Aut prodesse volunt aut delectare poëtae,
Aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.
335 Quidquid praecipies, esto brevis, ut cito dicta

Percipient animi dociles teneantque fideles:
 Omne supervacuum pleno de pectore manat.
 Ficta voluptatis caussa sint proxima veris,
 Nec, quodcunque volet, poscat sibi fabula credi,
 Neu pransae lamiae vivum puerum extrahat alvo. 310
 Centuriae seniorum agitant expertia frugis,
 Celsi praetereunt austera poëmata Ramnes:
 Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci
 Lectorem delectando pariterque monendo.
 Hic meret aera liber Sosiis, hic et mare transit, 345
 Et longum noto scriptori prorogat aevum.
 Sunt delicta tamen, quibus ignovisse velimus;
 Nam neque chorda sonum reddit, quem volt manus et mens,
 Poscentique gravem persaepe remittit acutum;
 Nec semper feriet, quodcunque minabitur, arcus. 350
 Verum, ubi plura nitent in carmine, non ego paucis
 Offendar maculis, quas aut incuria fudit,
 Aut humana parum cavit natura. Quid ergo est?
 Ut scriptor si peccat idem librarius usque,
 Quamvis est monitus, venia caret, et citharoedus 355
 Ridetur, chorda qui semper oberrat eadem:
 Sic mihi, qui multum cessat, fit Choerilus ille,
 Quem bis terve bonum cum risu miror; et idem
 Indignor, quandoque bonus dormitat Homerus.
 Verum operi longo fas est obrepere somnum. 360
 Ut pictura, poësis: erit, quae, si propius stes,
 Te capiat magis, et quaedam, si longius abstes;
 Haec amat obscurum, volet haec sub luce videri,
 Iudicis argutum quae non formidat acumen;

- 365 Haec placuit semel, haec decies repetita placebit.
 O maior iuvenum, quamvis et voce paterna
 Fingeris ad rectum et per te sapis, hoc tibi dictum
 Tolle memor: certis medium et tolerabile rebus
 Recte concedi. Consultus iuris et actor
- 370 Caussarum mediocris abest virtute diserti
 Messalae, nec scit, quantum Cascellius Aulus;
 Sed tamen in pretio est: mediocribus esse poëtis
 Non homines, non Di, non concessere columnae.
 Ut gratas inter mensas symphonia discors
- 375 Et crassum unguentum et Sardo cum melle papaver
 Offendunt, poterat duci quia coena sine istis,
 Sic animis natum inventumque poëma iuvandis,
 Si paullum summo decessit, vergit ad imum.
 Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis,
- 380 Indoctusque pilae discive trochive quiescit,
 Ne spissae risum tollant impune coronae:
 Qui nescit, versus tamen audet fingere. Quidni?
 Liber et ingenuus, praesertim census equestrem
 Summam nummorum, vitioque remotus ab omni.
- 385 Tu nihil invita dices faciesve Minerva:
 Id tibi iudicium est, ea mens. Si quid tamen olim
 Scripseris, in Maeci descendat iudicis aures,
 Et patris et nostras, nonumque prematur in
 annum,
 Membranis intus positis: delere licebit,
- 390 Quod non edideris: nescit vox missa reverti.
 Silvestres homines sacer interpresque Deorum
 Caedibus et victu foedo deterruit Orpheus,
 Dictus ob hoc lenire tigres rabidosque leones.

Dictus et Amphion, Thebanae conditor urbis,
 Saxa movere sono testudinis, et prece blanda 395
 Ducere, quo vellet. Fuit haec sapientia quondam,
 Publica privatis secernere, sacra profanis,
 Concubitu prohibere vago; dare iura maritis,
 Oppida moliri, leges incidere ligno:
 Sic honor et nomen divinis vatibus atque 400
 Carminibus venit. Post hos insignis Homerus
 Tyrtaeusque mares animos in Martia bella
 Versibus exacuit; dictae per carmina sortes,
 Et vitae monstrata via est, et gratia regum
 Pieris tentata modis, ludusque repertus 405
 Et longorum operum finis: ne forte pudori
 Sit tibi Musa lyrae sollers, et cantor Apollo.
 Natura fieret laudabile carmen, an arte,
 Quaesitum est: ego nec studium sine divite vena,
 Nec rude quid possit, video, ingenium: alterius sic 410
 Altera poscit opem res et coniurat amice.
 Qui studet optatam cursu contingere metam,
 Multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit,
 Abstinuit venere et vino; qui Pythia cantat
 Tibicen, didicit prius extimuitque magistrum. 415
 Nunc satis est dixisse: „ego mira poëmata pango;
 Occupet extremum scabies: mihi turpe relinqu est,
 Et, quod non didici, sane nescire fateri.“
 Ut praeco, ad merces turbam qui cogit emendas,
 Adsentatores iubet ad lucrum ire poëta 420
 Dives agris, dives positis in senore nummis.
 Si vero est, unctum qui recte ponere possit,
 Et spondere levi pro paupere et eripere atris

- Litibus implicitum, mirabor, si sciet inter-
425 Noscere mendacem verumque beatus amicum.
 Tu seu donaris, seu quid donare voles cui,
 Nolito ad versus tibi factos ducere plenum
 Laetitiae; clamabit enim: „pulchre! bene! recte!“
 Pallescit super his, etiam stillabit amicis
430 Ex oculis rorem, saliet, tundet pede terram.
 Ut, qui conducti plorant in funere, dicunt
 Et faciunt prope plura dolentibus ex animo, sic
 Derisor vero plus laudatore movetur.
 Reges dicuntur multis urgere culillis
435 Et torquere mero, quem perspexisse laborant,
 An sit amicitia dignus: si carmina condes,
 Nunquam te fallant animi sub volpe latentes.
 Quinctilio si quid recitares: „corrige, sodes,“
 „Hoc,“ aiebat, „et hoc.“ Melius te posse, negares:
440 Bis terque expertum frustra delere iubebat
 Et male tornatos incudi reddere versus.
 Si defendere delictum quam vertere malles,
 Nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem,
 Quin sine rivali teque et tua solus amares,
445 Vir bonus et prudens versus reprehendet inertes,
 Culpabit duros, incomptis adlinet atrum
 Traverso calamo signum, ambitiosa recidet
 Ornamenta, parum claris lucem dare coget,
 Arguet ambigue dictum, mutanda notabit,
450 Fiet Aristarchus, nec dicet: „cur ego amicum
 Offendam in nugis?“ Hae nugae seria ducent
 In mala derisum semel exceptumque sinistre.
 Ut mala quem scabies aut morbus regius urget,

Aut fanaticus error et iracunda Diana,
 Vesanum teligisse timent fugiuntque poëtam, 455
 Qui sapiunt: agitant pueri incautique sequuntur.
 Hic, dum sublimis versus ructatur et errat,
 Si veluti merulis intentus decidit auceps
 In puteum foveamve, licet: „succurrite!“ longum
 Clamet, „io cives!“ non sit, qui tollere curet. 460
 Si curet quis opem ferre et demittere funem,
 Qui scis, an prudens huc se proiecerit, atque
 Servari nolit? Dicam, Siculique poëtae
 Narrabo interitum. Deus immortalis haberi
 Dum cupid Empedocles, ardentem frigidus Aetnam 465
 Insiluit. Sit ius liceatque perire poëtis:
 Invitum qui servat, idem facit occidenti.
 Nec semel hoc fecit, nec, si retractus erit, iam
 Fiet homo, et ponet famosae mortis amorem.
 Nec satis appetet, cur versus factitet: utrum 470
 Minixerit in patrlos cineres, an triste bidental
 Moverit incestus: certe furit, ac velut ursus
 Obiectos caveae valuit si frangere clathros,
 Indoctum doctumque fugat recitator acerbus;
 Quem vero arripuit, tenet occiditque legendo, 475
 Non missura cutem nisi plena cruaris hirudo.

Inhalt. 1—37. Jedes Gedicht sey ein Ganzes, in sich selbst übereinstimmend, voll natürlichen Ebenmaasses, den Theilen des Stoffs und der Form nach (Letzteres von 23—27).

38—41. Wähle daher einen Gegensstand, dem du gewachsen bist, welchen du somit auch in den rechten Zusammenhang fassen kannst. Denn

42—48. Alles an seinem Platze! die Wortstellung wirkt überraschend, sie ruft durch Anwendung alter Wörter neue Gedanken hervor.

48—72. Uebrigens warum nicht auch mit Besonnenheit neue Wörter bilden?

73—85. Jede Dichtart hat eine eigenthümliche rhythmische Bewegung,

86—118. ein von jeder andern sie genau unterscheidendes Kolorit und ihre besondern Gesetze. So ist es erstes Erforderniss beim Drama, dass die Wörter nach den aussern und innern Verhältnissen der Personen sorgfältig abgemessen seyen, dass also der Dichter sich völlig in diese eingelebt habe.

119—135. Schöpfen kann er seine Karaktere entweder aus der Sage —: dann halte er die Grundzüge fest, und zeige seine Originalität in freier Entfaltung eines gegebenen Ganzen; — oder aus der Einbildungskraft —: dann strebe er vor Allem nach innerer Folgerichtigkeit und Wahrheit.

136—152. Ferner versetze er, wie Homer, den Leser mitten in die Handlung, schreite in überschbarem Kreise rasch fort, schlinge Wirklichkeit und Dichtung harmonisch in einander,

153—178. beachte sonderlich den Unterschied der Lebensalter,

179—201. lasse handeln, erzähle nur das, was dem Zuschauer anstössig oder unglaublich wäre, dehne das Stück nicht zu weit aus, mische höhere Wesen nicht unnöthig ein, vermeide überflüssige Personen, bewahre dem Chor eine rein menschliche, würdevolle Stellung.

202—219. Mit dem Verschwinden patriarchalischer Einfalt ist die Musik und Sprache der Tragiker kunstvoller und schwunghafter geworden. (Beherzige dies! dieser Sprache musst auch du mächtig seyn!)

220—250. Behandlung des satyrischen Dramas, damit die Würde der Tragödie nicht darunter leide, und der rechte Ton getroffen werde.

•251—274. Beim dramatischen Versbau ahme man die Sorgfalt der Griechen für den Wohlklang nach.

275—291. (Die historischen Notizen sind mehr nur gelegentlich eingestreut.)

Hinsichtlich des Inhalts haben sich römische Dramatiker Verdienst erworben, sofern sie nicht blos Nachahmer, sondern Nationaldichter waren.

291—322. Hiezu, sowie zu jeder tüchtigen Leistung gehört Fleiss, Nachdenken, Studium des Lebens, und

323—332. eine nicht allzu materielle Gesinnung, so dass man,

333—346. sowohl ergötze, als belehre.

347—360. Denn obgleich kein menschliches, zumal grösstes Kunstwerk fehlerfrei seyn kann,

361—378. so soll doch jeder Dichter die Linie des Mittelmässigen überragen.

379—386. Folglich ist Dichtkunst nicht Jedermann's Sache, und

386—390. man hüte sich, Gedichte voreilig dem Publikum zu übergeben. Diess hiesse ja

391—407. die dichterische Begeisterung, diese Bildnerin und Trösterin des Menschengeschlechts, entweihen.

408—418. Nur, wer Naturgaben und Fleiss in sich vereinigt, wird ein Dichter werden.

419—452. Daher Warnung vor falschen Lobrednern, Hinweisung auf Quintilius, und zuletzt,

453—476. um abzuschrecken, Schilderung eines schlechten Dichters. Horaz beginnt und schliesst mit einer Karrikatur, was das Vorwiegen des komischen Talents bei ihm selbst beurkundet.

V. 3—5. *Coll. membris* nicht *ablat.* *absol.*, sondern *Dativ*, theils der Symmetrie wegen (*hum. capiti*), theils weil das zweite Glied eine Steigerung ausdrücken soll: „er mahlt buntes Gefieder auf Gliedmassen, die er von verschiedenartigen Geschöpfen zusammengestöppelt hat.“ *Turpiter* verbinde man mit *atrum*, weil es mit diesem zusammen den Gegensatz bildet zu *formosa*, wie *desinal* zu *superne*. *Amici* sind *Pisones*, nicht des Mahlers Freunde.

V. 9. Orelli: „*natura rerum dat, reddit ut debitum poëta.*“

V. 10. *Aequa* gleich, nicht billig, wie Orelli will; denn jener Begriff drängt sich dem Leser aus dem *pict. atque poëtis* entgegen, weshalb es, wenn Horaz den andern bezeichnen wollte, eher *justa* heissen würde.

V. 18. *Flumen Rhenum* (der rheinische Fluss) scheint mir eine Anspielung auf den Sat. II. 5, 43 besprochnen Dichter Bibaculus, von welchem Horaz Sat. I. 10, 37 sagt: „*defingit Rheni luteum caput*“.

V. 19, 20. Geht nach den Schol. auf einen schlechten Maler, der nur Cypressen malen konnte, und daher an den Schiffbrüchigen, welcher sich und seinen Unfall auf einem Votivgemälde dargestellt sehen wollte, die Frage richtete: „soll ich nicht auch Etwas von einer Cy-

Bauer Satyren.

presse, dazu malen?" woher das griechische Sprüchwort röhre: „μή τι καὶ χυπαρίσσου θέλεις?“ Zu dem Dankgemälde eines Geretteten passte aber Nichts weniger als das Symbol des Todes; denn man pflegte vor der Thüre des Hauses, worin ein Todter lag, damit Niemand durch unnöthiges Hineingehen sich verunreinige, als Warnungszeichen eine Cypresse aufzupflanzen.

V. 23. *Denique*, kurz, mit einem Wort.

V. 29. *Variare*, ποικίλλειν.

V. 32—34. Ein gewisser Aemilius Lepidus hatte die Fechterschule angelegt, welche P. Victor in der VIII. Region (*Forum romanum*) so aufzählt: „*Templum Concordiae. Atrium Minervae. Ludus Aemilius. Julia porticus. Arcus Fabianus. Puteal Libonis. Jani duo, celebris mercatorum locus.*“ Porphyron bemerkt: „*quod nunc Polycleti balneum est.*“ *Faber imus*, nicht *unus*, ist die allein begründete Lesart, und geht entweder auf einen bestimmten Meister, „der am weitesten unten seine Werkstätte hat,“ oder ist es allgemein zu nehmen: „auch ein Solcher, der die unterste Stufe unter den Erzgiessern einnimmt,“ wie Oden III. 1, 15: „*aqua lege Necessitas sortitur insignes et imos.*“

V. 42—45. Auch die Lesart „*haud ego fallor*“ hat gute Handschriften für sich. *Ut jam nunc dicat ea, quae jam nunc dici debent.* Ein guter Dichter, dessen angekündigtem Werke das Publikum mit gespannter Erwartung entgegensieht, wird Einiges gleich anbringen, Andres später einreihen, noch Andres als nicht zur Sache gehörig ganz ausschliessen.

V. 50. Siehe die Bemerkung zu Epist. II. 2, 115—119.

V. 53, 54. Nach der Analogie des Griechischen, aber gemäss dem Bau der lateinischen Sprache gebildete Wörter und Ausdrücke. Ueber Cäcilius s. die Bemerkung zu Epist. I. 1, 53—59.

V. 56. *Φθονοῦματι,*

V. 59 *Prodūcere* (nicht *procudere*), in Kurs bringen.

V. 60., 61. *Pronos, ad finem vergentes. Prima cadunt*, die zuerst hervorgesprosten Blätter fallen (nämlich zuerst).

V. 63—65. Man erinnre sich, wie Octavian im Jahre 37, um seine der Ausbesserung bedürftige Flotte gegen die des Sextus Pompejus zu verwahren, nach Agrippas Rath den Avernersee mit dem lucrinischen verbunden, wie er den 5 Stadien breiten Damm zwischen letzterm und dem

Meer durchstochen, und diesen neuen, julischen Hafen gegen den Andrang der Fluthen sowohl als feindlicher Schiffe befestigt hatte. Mit dem Meere hängt der lucrinische See noch jetzt zusammen, ist aber grössttentheils verschüttet worden durch den vulkanischen Ausbruch vom 29. Sept. 1538, welcher dem 2400 Fuss hohen *Monte nuovo* seine Entstehung gab.

V. 75—78. Orelli: „*post θρηνητικὴν elegiam orta est ἀρωτικὴν*, cuius Mimnermus auctor et exemplar erat. Callini et Tyrtæi προτρεπτικὴν illam et διδακτικὴν Solonis ac Theognidis non memorat.“

V. 79. Archilochus aus Paros (um 670 vor Christus) soll den Lycambes, weil ihm dieser dem bestimmtesten Versprechen zuwider seine Tochter Neobule nicht zur Ehe gab, mit so beissenden jambischen Gedichten verfolgt haben, dass endlich Vater und Tochter sich erhängten.

V. 94. Siehe Sat. I. 4, 48.

V. 95—98. *Sermone pedestri*, ohne höhern Schwung, nicht in gewählten Ausdrücken und Bildern. *Projicit*, er hält sie von sich fern, — *respuit*. *Ampullae* Uebersetzung des griechischen, ή λήκυθος, sowie Epist. I. 3, 14 *ampullari* Uebersetzung von λήκυθίζειν. *Sesquipedalia*, bei Aristophanes ἀμαξιαῖα.

V. 101. *Adsum*, der positive Ausdruck für *non de-sunt*: unsre Miene folgt aus Sympathie der ihrigen.

V. 116. Die allerdings nur schwach begründete Lesart *parens* gäbe einen guten Gegensatz zu *nutrix*: *potens* entspricht dem Epitheton *sedula*.

V. 120. *Honoratum*, den gefeierten. *Reponis*, wenn du, wie Viele vor dir, den Achilles wieder auf die Bühne bringst. Vergl. V. 190.

V. 124. Jo muss sich in Allem als eine Solche, die keine bleibende Stätte hat, zu erkennen geben.

V. 128—130. Schwer ists, Abstraktes concret darzustellen, Gedankenbilder zu individualisiren, oder, wie Voss übersetzt: „eigene Wesen aus Allgemeinem zu bilden.“ Du stellst dir einen Tyrannen, einen Helden, einen Feigling, einen Betrüger vor: diese Begriffe trägt Jeder in sich, sie sind gleichsam Gemeingut: nun kommt es darauf an, ob dir eine Darstellung gelingt, welche jenes Gemeingut in eine Sache *tui juris*, in dein Eigenthum, in ein Geschöpf deines Hirns verwandelt. *Deducis* (besser begründet als *diducis*) ausspinnen, vergl. Epist. II. 1. 225.

V. 131—135. *Publica materies*, nicht zu verwechseln mit „*communia*,“ ist ein dem Publikum schon anheim gefallner, von Andern mehrfach bearbeiteter Gegenstand. Bei einem solchen hüte dich vor zwei Gefahren: welche den Gemeinplätzen der Heerstrasse aus (im Griech. τά ἐν κίκλῳ = loci communes), d. h. sage nicht blos dasjenige, was Jedem einsfallen muss, der den Stoff deines Dramas kennt; ebenso wenig aber verrenne dich in eine Sackgasse, d. h. sey kein bleiser Nachahmer, der endlich Nichts mehr zu ändern wagt, oder auch wirklich Nichts mehr ändern kann: Jenes aus Befangenheit, weil er sorgt, was er andre, werde doch nur schlechter werden; dieses desswegen, weil er von dem Plane eines Andern schon zu viel aufgenommen hat.

V. 136—139. Die Lesart schwankt zwischen *cylius* und *cyclicus* (κύκλιος und κυκλικός, wovon Letzteres gewöhnlicher). Solche Dichter waren vornämlich Stasinus oder Hegesinus, der in seinen *Kυπρίοις* die Begebenheiten vom Raub der Helena bis zum Zorne des Achilles erzählt, Arktinus, welcher in der Aethiopis die Ilias bis auf den Streit über des Achilles Waffen fortgesetzt, Lesches, der sie in der kleinen Ilias bis zur Aufstellung des hölzernen Rosses in Troja geführt, der schon genannte Arktinus, der eine Τλίου πέρσις geschrieben, Agias, welcher νόστους gedichtet, Eugammon, der die Odyssee bis zum Tode des Ulysses ausgesponnen hat: alexandrinische Gelehrte bildeten aus allen diesen Epopöen einen fortlaufenden Cyclus, und reihten am geeigneten Orte die Ilias und Odyssee ein. Welches cyklische Gedicht so anfieng, wie Horaz v. 137 sagt, ist uns unbekannt.

V. 146. Nach den Scholiasten ist Platos Zeitgenosse Antimachus gemeint, welcher eine Thebais gedichtet hatte; in dieser konnte aber nicht die Heimfahrt des Diomedes von Troja, sondern seine vor dem trojanischen Krieg, auf den zweiten Kampf gegen Thebā hin erfolgte Rückkehr nach Calydon in Aetoliens erzählt seyn, von wo sein Vater Tydeus vertrieben worden war. Da nun in dem Zusammenhang unsrer Stelle bei dem Worte *reditus* jeder Leser an eine Rückkehr aus Troja denken muss, so glaube ich, dass Horaz Vers 146 gerade wie Vers 147 von keiner bestimmten Epopöe spricht, sondern nur dies sagen will: „Homer greift es nicht so verkehrt an, wie wenn Jemand, um auf die Heimfahrt des Diomedes von Ilium zu kommen,

beim Schicksale seines Vatersbruders Meleager anknüpfte, dessen Tod die eigne Mutter, Althäa, durch Verbrennung eines verhängnissvollen Holzscheites bewirkt hat.“

V. 155. *Cantor* = *histrio*, weil er nach der ihn begleitenden Flöte sprach. So sagt Sueton (Kaiser Cajus, 54); „Cajus fühlte sich so hingerissen von der Freude an Gesang und Tänz, dass er öffentlich im Schauspielhause *tragœdo pronuntianti concineret*.“ Die *pronuntatio* des tragischen Spielers war also zugleich eine Art von *cantus*.

V. 157. Die nicht sehr begründete Lesart *maturis* (Gegensatz zu *mobilibus*) ist überdies nicht natürlich.

V. 161. *Post sumptam togam virilem.*

V. 163. *Flecti abhängig von cereus.*

V. 184. *Facundia præsens*, eines Augenzeugen.

V. 189. Die alten Griechen bis zur alexandrinischen Zeit hatten das Schauspiel in den πρόλογος, in drei ἐπεισόδια und in den ἔξοδος getheilt.

V. 191, f. *Vindex*, der die Entscheidung bringt. *Quarta*, ausser dem πρωταγωνιστῆς, δευτεραγωνιστῆς und τριταγωνιστῆς. *Comment. Cruq.*: „quarta persona quum inducitur, debet aut omnino non loqui, vel admodum paucia; inducitur enim aut ut adnuat, aut ut aliquid ei impereatur.“

V. 193—197. *Defendat partes, officium*, soviel als *ii fungatur*. Der Chor sey, wie der einzelne Schauspieler, ein integrifrender Theil des Ganzen. — Ich sehe nicht ein, warum die zweifelhafte Lesart „*amet pacare tumentes*, er finde seine Freude daran, in Wuth oder Leidenschaft Aufbrausende zu besänftigen,“ vorgezogen werden sollte; der Sinn gewinnt dabei Nichts, da *tumentes* an *iratos* hinstreift, wie *peccare timentes* an *bonis*.

V. 202, 203. Die Theile oder Stücke des Instruments wurden erst später durch Messing oder auch durch Zinkerz (wörunter Eisen gemischt) aneinander befestigt. Die Flöte hatte nach Acron, der sich auf Varro beruft, ursprünglich nur vier, oder gar nur drei Löcher.

V. 209. *Vinoque diurno, conviviis tempestivis.*

V. 215. Aristoteles in der Poëtik 26.: „πολλὴν κίνησιν κινοῦνται, οἷον οἱ φαῦλοι αὐλήται κυλιόμενοι, ἀν δισκον δέη μιμεῖσθαι, καὶ ἐλκούτες τὸν κορυφαῖον, ἀν Σκύλλαν αὐλῶσιν.“

V. 217. *Tulit eloquium*, gewann eine Sprache,
Diktion.

V. 219. *Sortilegis Adjectiv zu Delphis.*

V. 230. *Nubes et inania*, lustige Nebelgebilde.

V. 234. *Dominantia nomina*, Uebersetzung von
κύρια, unbildliche, eigentliche Benennungen.

V. 244. Andre lesen *educti*, in den Wäldern erzo-
gen oder aufgewachsen.

V. 246. *Nsavieύεσθαι* und *μετραχιεύεσθαι*.

V. 249. Arme Leute (nach Aristophanes, Ritter 41,
δήμος κυανοτρόπωξ), die sich auf den Strassen geröstete
Kichererbsen, Nüsse und Kastanien kaufen.

V. 252—254. Dieser Vers wollte, dass er bei seiner
schnellen Bewegung nicht sowohl *senarius* benannt werde
als vielmehr jambischer Trimeter, mit andern Worten:
man fasste je 2 Füsse unter einen Taktenschlag, weil die
einzelnen Füsse allzu rasch aufeinander folgten.

V. 256—262. *Jura paterna*, die ursprünglichen Rechte.
Socialiter, die Geacilligkeit oder Galanterie des Jambus
gieng jedoch nicht so weit —. Bei Accius übrigens kommt
der Jambus auch hier, im 2. und 4. Fusse, selten nur
zum Vorscheine, und desswegen trifft auch die plump auf
die Bretter polternden Verse des Ennius der Vorwurf
(wörtlich: der Jambus bedrängt sie mit dem Vorwurfe),
dass der Dichter nachlässig gearbeitet, oder seine Kunst
nicht verstanden habe. Horaz meint Jamben, die nur im
6. Fuss eine Kürze hatten, wie der in des Ennias Medea:
„*Argo, qua vecti Argiti delecti viri.*“

V. 263. *Videt*, durchschaut, erkennt als *immodulata*.

V. 275—277. Was Horaz von den auf Wagen ge-
spielten Tragödien sagt, beruht auf einer Verwechslung
mit den mutwilligen Scherzen, welche man z. B. beim
Feste der Leneen Vorübergehenden und Begegnenden
zuzurufen pflegte (*τὰ ἐξ τῶν ἀμαξῶν*); ebenso gilt
percuncti facibus ora eigentlich von der *τρυγῳδίᾳ*,
worans das Lustspiel entsprungen ist.

V. 278, f. Aeschylus hat wohl nicht die Maske über-
haupt, sondern nur gewisse Karaktermasken zuerst an-
gewendet. *Palla, σύρμα*. Brettergerüst, aber noch
kein steinernes Theater.

V. 281—284. Uebergang der altattischen Komödie
zur mittlern: Anträge des Antimachus und Syrakosius
(zwischen 417 und 404) auf Beschränkung der komischen

Freiheit (nach Suidas unter Antimachus: „μὴ δεῖν καμφ-δεῖν ἐξ ὀνόματος“, was übrigens noch kein Verbot namentlicher Anspielungen, sondern nur darauf berechnet war, zu verhüten, dass lebende Personen nicht förmlich auf der Bühne dargestellt werden); Wegfallen des Chors und der Parabasis aus Gründen der Politik und der Sparsamkeit.

V. 288. *Praetextatae* (so heissen sie in Prosa) sind im Gegensatze von *crepidatae* römische National-Trauerspiele, *togatae* oder *tabernariae* im Gegensatze von *palliateae* römische National-Lustspiele.

V. 292. *Pompilius sanguis*, s. Zumpt. §. 492. Billroth S. 216.

V. 294. Die auf manche Handschriften gestützte Lesart *praesectum* (mit geschnittenem Nagel, so dass, was den Nagel, zugleich auch die Fingerspitze berührt, also empfunden wird) scheint mir weniger natürlich als die noch besser begründete *perfectum* (zu *carmen* gehörig: die Zeit hat es als ein dadurch vollkommen gewordnes von allen Auswüchsen gesäubert). *Ad unguem* (vergl. Sat. I. 5, 32.: „ad unguem factus homo, und das gr. δυνξ), weil Bildhauer und Erzgieesser mit dem Nagel untersuchten, ob die Fugen ihrer Werke genau schlössen.

V. 295—297. Der berühmte atomistische Philosoph und Naturforscher Demokrit aus Abdera hat in seiner Schrift περὶ ποιήσεως, vielleicht auch in der περὶ Ὀμῆρου, nach Cicero de Orat. II. 46 und de Divinat. I. 37, behauptet, „sine furore“ könne Niemand ein grosser Dichter seyn.

V. 300—302. Bei Anticyra in Phocis wuchs die beste Nieswurz (*veratrum*, δλλέβορος), welche die Aerzte milzsüchtigen Halbnarren als ein den Unterleib reinigendes, schädliche Säfte ableitendes Mittel zu verordnen pflegten. Licinus als Gefangner aus Deutschland weggeführt, freigelassen, eine zeitlang Bartscherer, von Cäsar als Feind der Pompejaner in den Senat aufgenommen, von August zum Statthalter in Gallien gemacht, ist wahrscheinlich erst unter Tiberius unermesslich reich gestorben; man dichtete die Grabschrift auf ihn: „marmoreo tumulo Licinus jacet, at Cato nullo, Pompejus parvo: quis pulet esse deos?“ Galle hielt man für die Ursache des Spleens (der μελαγχολία oder Schwarzgalligkeit). Celsus II. 13: „(veratrum album) optime vere (datur).“

V. 310. Schriften derjenigen, welche von Sokrates gelernt hatten.

V. 314. *Conscripti, senatoris.*

V. 319—322. Die in mehreren guten Handschriften sich findende Lesart *jocis* gibt auch einen passenden Sinn: doch möchte ich *locis* vorziehen: ein nur partienweise gelungnes Stück von treffender Karakterzeichnung. *Inopes rerum* ohne Handlung und Objektivität.

V. 323. Vergl. *στρογγύλος.*

V. 326—330. Albinus nach dem *Comment. Crat.* „*fenerator.*“ Der Lehrer fordert dessen Sohn auf, zu sagen, was $\frac{5}{12}$ weniger $\frac{1}{12}$ seyen. *Poteras* (oder nach mehreren Handschriften, *poterat*) *dixisse*: der Schüler soll die rechte Antwort wissen: $\frac{4}{12}$, in welchem Fall es auch *potuisse* heißen könnte, oder *dixeris*. Oder sind es Worte des examinrenden Lehrers: „du hast es ja früher sagen können.“

V. 337. *Manat, defluit.*

V. 340. *Lamiae*, Spuckgestalten alter Weiber mit Eselsfüßen. Eine derselben hatte zu Haus ihre Augen neben sich in einem Topfe liegen, und setzte sie jedesmal ein, wenn sie ausgehen wollte.

V. 342. Statt *centuriae juniorum* sagt Horaz *Ramnes*, junge Ritter: bekanntlich biess so eine der drei von Romulus errichteten Rittercenturien.

V. 345. Siehe Epist. I. 20, 2.

V. 350. *Minabitur, man denke hinzu: ferire.*

V. 354. *Idem* ist der Accusativ.

V. 357. Vergl. Epist. II. 1, 232; über *cessat*, Epist. II. 2, 14.

V. 362. *Abstes*, nicht *adstes* oder *astes*, ist die begründetste Lesart.

V. 368. Hier steht *tollere* so, wie es Manche Sat. I. 4, 11 und 10, 51 erklären wollen.

V. 369, 370. *Consultus juris*, ein Rechtsgelehrter, der auf dem Markt oder in bestimmten Stunden zu Hause Fragenden Bescheid ertheilte, auch Klageformulare aufsetzte, Kontrakte und Testamente entwarf. Um ihren Einfluss zu controliren, verordnete August: „*ex ipsius auctoritate respondendum esse*, man bedürfe kaiserlicher Erlaubniss dazu.“ Doch gerade, weil die Privilegirten nunmehr eine Art von Collegium bildeten, erlangten manche ihrer Ansprüche um so eher die Geltung förmlicher Gesetze (*legis vicem*). *Causarum actor, patronus*, Einer, der für

seine Clienten als Redner plaidirt: von Solchen hatte man ehedem nicht gefordert, dass sie gelehrte Juristen seyen, obwohl man sie auch schon früher mit Jenen (mit den *advocatis* oder zur Hülfsleistung *Herbeigerufenen*) unter dem Namen *causidici* zusammenfasste. Allein in Folge der vorhin erwähnten augustinischen Anordnung schmolzen *advocati* und *patroni* wirklich ineinander. Bereits die *lex Cincia* von 204 vor Chr. hatte verboten, Geschenke anzunehmen *ob causam orandam*; August musste durch Senatsbeschluss Annahme eines Honorars bei der *poena quadruplici* untersagen; unter Claudius aber gieng nur noch mit Mühe der Senatsbeschluss durch, dass ein Sachwalter nicht über 10,000 Sesterzien empfangen solle; doch durfte man, bei Gefahr, dass Einem die Praxis niedergelegt werde, nie eigentlich einen Lohn sich ausbedingen. Von M. Valerius Messala Corvinus sagt Seneca, controv II. 12: „*Fuit Messala exactissimi ingenii in omnes quidem studiorum partes, latini utique sermonis observator diligentissimus. Exstat pro Pythodoro oratio disertissima.*“ A. Cascellius nach Val. Max. VI. 2, 1. schon um 42 vor Chr. ein hochangesehner Jurist.

V. 375. Porph.: „*corsicum et sardum mel pessimi saporis est.*“

V. 383, 384. 38,198 f. (*quadringenta sestertia.*)

V. 387. Die Lesart schwankt zwischen *urbis* und *arcis*.

V. 405, f. *Ludusque etc.* Die mit Schauspielen verbundnen ländlichen Dionysien sind gemeint, welche man zu Athen im December feierte, nicht das Epist. II. 1, von Vers 140 an Besprochne.

V. 416—418. Mehrere gute Handschriften haben *non* oder *nec satis est* statt *nunc satis*, welches letztere mehr zu dem komischen Ton der nächsten Verse passt. Comment. Cruq.: „*est imprecatio tracta a ludo puerili; qui enim praest currentibus ad metam pueris, dicere solet: qui primus ad metam venerit, is vicerit eumque in ulnas meas accipiam; qui vero erit ultimus, eum respuam ut scabiosum.*“ In der *orat. recta*: *sane fateor me nescire.*

V. 431. *Qui conducti* geht eigentlich nur auf die *praeficae* (daher Kirchmanns Conjectur *quae conductae*), ist aber ein allgemeiner Ausdruck: gedungne Leute.

V. 436. Ueber *an s.* Zumpt. §. 353. Billroth S. 397, 398 f. Vergl. V. 462.

V. 450. Aristarch aus Samothrace, alexandrinischer

Gelehrter, berühmt als scharfsinniger Kritiker der homerischen Gedichte.

V. 453, 454. *Morbus regius*, ἵπτερος, Gelbsucht. Celsus III. 24: „*per omne tempus utendum est lusu, joco, ludis, lascivia, per quae mens exhilaretur; ob quae regius morbus dictus videtur.*“ *Fanaticus error* (= *fury*) vorzüglich dem Einflusse Cybeles zugeschrieben. *Diana*, geht auf Mondsüchtige.

V. 460. Siehe Sat. II. 5, 91.

V. 465. *Frigidus* für *insanus* wegen des Wortes *ardens*.

V. 467. Siehe Zumpt. §. 703. Billroth S. 255.

AULUS PERSIUS FLACCUS

ist nach einer wahrscheinlich von Sueton herrührenden kurzen Biographie den 4. Dez. 34 nach Christus zu Volaterrā in Hetrurien (jetzt Volterra in Toscana) geboren worden. Seinem Geburtsort verdankte er das römische Bürgerrecht, seiner Abkunft die Verbindung mit vielen Männern ersten Rangs, dem Vermögen seines Vaters die Ehre, zum römischen Ritterstande zu gehören. Diese Ehre wurde jetzt nicht mehr durch den Censor, sondern durch den mit censorischer Gewalt bekleideten Kaiser erheilt, welcher hiezu die angesehensten Männer von 400,000 Sesterzien oder 38,000 Gulden Vermögen sowohl in Rom, als in den Municipien Italiens und der Provinzen ausserah. Die wirkliche Reiterei bildeten sie längst nicht mehr; doch wurden die Anführerstellen bei den Legionen nur aus ihnen besetzt, das *jus aureorum auxiliorum* und die abgesonderten Sitzreihen, welche sie im Schauspielhaus zunächst der senatorischen Orchestra einnahmen, zeichneten sie vor den übrigen Bürgern aus, und Manche unter ihnen waren gewisser alterthümlicher Feste wegen noch mit einem *equus publicus* belehnt. Kaum zählte Persius 6 Jahre, als er seinen Vater verlor, und auch der Ritter Fusius, mit welchem die verwitwete Fulvia Siennia später sich vermählte, starb wenige Jahre nach der Hochzeit. Anfänglich in Volaterrā unterrichtet, kam Persius 12 Jahre alt nach Rom, wo der berühmte Grammatiker und Dichter Remmius Palamon sein Lehrer wurde. Dieser gewesne Sklave aus Vicetia oder Vicenza, dem seine Schule jährlich 3800 Gulden, sein in Kleiderfabriken und Landbau gestecktes Vermögen nicht viel weniger abwarf, konnte als prahlischer Wüstling einem so häbschen, liebenswürdigen Schüler gefährlich werden; doch „jungfräuliche Sittsamkeit“ und musterhafte Liebe zu seiner Mutter, Schwester und Vaterschwester gereichten dem sanften Gemüth des Persius zum Schirmo. Nachdem er bei Vergilius Flavus die Rhetorik gehört hatte, wurde er vom 16. Jahre an zugleich mit zwei andern strebenden und sittlich reinen Jünglingen durch den Tragiker Annæus Cornutus in die Grundsätze der Stoa eingeweiht. Seine

politische Ansicht bestimmte ohne Zweifel der zehnjährige vertraute Umgang mit Päius Thrasea, dem Gemahl der jüngern Arria, einer Verwandten des Persius. Die Mutter dieser Letztern war nach Plinius, Episteln III. 16, ihrem wegen Theilnahme an der scribonianischen Empörung gegen Claudius verurtheilten Gatten Caecina Paetus in freiwilligem Tod vorangegangen: ihre treue Brust durchbohrend, und den blutigen Dolch dem Cäcina darreichend, hatte sie das unsterbliche Wort gesprochen: „Päius, es schmerzt nicht!“ Einer solchen Mutter ahmte die jüngere Arria in ihrem ehlichen Verhältnisse zu Thrasea nach, der mit einer Ehrfurcht einflössenden Gestalt unbeugsam rechtliche Gesinnungen verband. In ihm lernte Persius die thatkräftige Tugend schätzen, und fand daher an dem ihm später bekannt gewordnen, gegen Nero fügsamen Seneca keinen Geschmack. Auch zu dem Verfasser der Pharsalia, zu Lucan aus Corduba, obgleich derselbe das Talent des jungen Manns bewundernd anerkannte, fühlte er sich, wie es scheint, nicht hingezogen. Desto höher schätzte er seinen Jugendfreund Cäsarius Bassus, von welchem Quintilian sagt, *Institut. Orat. X. 1:* „*Lyricorum Horatius fere solus legi dignus — si quem adjicere velis, is erit Cäsarius Bassus.*“ Persius übrigens hatte sich unmittelbar nach seinen Schuljahren und nach der Lektüre des 10. Buches von Lucil für die satyrische Poesie entschieden. Er schrieb selten und langsam, und schon den 24. Nov. 62, 10 Tage vor Zurücklegung des 28. Lebensjahres, raffte ihn auf seinen Landgütern, 3 Stunden südwärts von Rom, an der appischen Strasse, ein Magenübel weg. Seiner Mutter und Schwester hinterliess er etwa 1,900,000 Gulden, mit der Bitte, dem Cornutus ausser seiner in ungefähr 700 Büchern bestehenden Bibliothek 20,000 Gulden, oder, wie Sueton nach einer andern Sage befügt, 20 Pfund Silbergeschirr zu überlassen. Cornutus behielt nur die Bücher, rieth der Mutter unsers Dichters, ein Nationaltraverspiel, eine Reisebeschreibung und ein kleines Gedicht über die ältere Arria, als unreife Arbeiten ihres Sohnes zu vernichten, und übertrug dem Cäsarius Bassus die Herausgabe der Satyren; doch soll er von der letzten, damit sie als vollendet gelten könne, einige Verse weggescchnitten und in der ersten, V. 121, um die Anspielung auf Nero zu verhüllen, statt „*auriculas asini Mida rex habet,*“ „*quis non habet*“ gesetzt haben; der Commentar aber, welcher ihm zugeschrieben wird, röhrt

wohl in seiner jetzigen Form wenigstens von einem späteren Scholiasten her. Die Satyren des Persius machten gleich bei ihrem Erscheinen so grosse Sensation, dass Suetonius sagt, man habe sie fast zerrissen. Vier Jahre nach dem Tode ihres Verfassers geschah, was Tacitus im 16. Buche der Annalen mit den Worten einleitet: „*trucidatis tot insignibus viris ad postremum Nero virtutem ipsam excindere concupivit:*“ Päpus Thrasea, längst von dem Despoten als Stützpunkt einer republikanischen Parthei gefürchtet, musste sich einen Tod wählen. Auch Cornutus entging dem Unglück nicht: er ward nach Suidas getötet, nach Dio Cassius, LXII. 29, auf eine Insel verbannt, und zwar, wie Letzterer erzählt, desswegen, weil er, nebst mehreren Andern über das von Neros Schriftsteller-eitelkeit beabsichtigte römische Geschichtswerk zu Rath gezogen, freimüthig geäussert hatte, 400 Bücher stark dürfe es nicht werden. „Ei,“ fiel ihm Einer in das Wort, „hat denn Chrysipp nicht mehr geschrieben als 400?“ Hierauf Cornutus: „allerdings, aber sie haben Werth für das Leben.“ Sechs Jahre, nachdem Persius gestorben war, erbettelte sich Nero von einem Freigelassenen den Tod. Cäsarius Bassus ist, wie ein Scholiast berichtet, beim Ausbruche des Vesuvs sammt seinem Landhause verbrannt.

Das Wenige, was wir von Persius haben, ist zugleich das Schwierigste in der römischen Poesie. Wortkarg über Gedanken brütend, schwärmerisch, wenn er von Tugend spricht, zornglühend, wenn vom Laster, lässt er uns oft das edle Herz bedauern, welchem die neronische Zeit zur unerträglichen Qual werden musste. Ansehen, Reichthum, Verwandtschaft und Umgang mit Thrasea setzten ihn wohl noch insbesondere der Eifersucht des Despoten aus. Und was mochte er bei seiner reinen Begeisterung für Poesie im Anblick der Tollheiten empfinden, mit welchen Nero den Ruhm eines Künstlers erzwingen wollte. „*Caelare et pingere,*“ sagt Tacitus von diesem, Annalen XIII. 3, „*cantus et regimen equorum exercere; et aliquando carminibus pangendis inesse sibi elementa doctrinæ ostendebat.*“ Sueton erwähnt in Domitians Biographie, Kap. 1, ein Luscio betiteltes Schmähgedicht des Nero gegen Prätor Clodius Pollio, und versichert (Nro. 52), vielfach durchstrichne poetische Manuskripte dieses Kaisers selbst gesehen zu haben. Bei Dio Cassius heisst es, LXI, 20.: „ein gewisses Gedicht mit dem Titel Attin oder Bacchā sang er als Kaiser und

Selbstherrscher zur Cither, umringt von einer Menge stehender Soldaten und von dem versammelten Volk, das dicht gedrängt alle Sitze füllte, und doch hatte er eine schwache, dumpfe oder heisre Stimme ($\beta\sigma\alpha\chi\nu\; \chi\alpha\; \mu\acute{e}\lambda\alpha\gamma$ φώνημα, *vocis exiguae et fuscae*, nach Sueton), so dass er die Zuhörer ebenso sehr zum Lachen als zum Weinen reitzte.“ Um seine Stimme theils auszubilden, theils zu schonen, trug er öfters eine Scheibe von Blei auf der Brust, enthielt sich des Obstes und mancher andern Speisen, gebrauchte Klystiere und Brechmittel, redete nie selbst die Soldaten an, und hatte immer den Singmeister (*phonascus*) an der Seite, der ihn erinnerte, „*parceret arterius, et sudarium ad os applicaret*“ (Suetons Nero, 20, 25). In Neapel zog er mehrere Alexandriner an sich aus Freude an ihren taktmässigen Beifallsrufen, und schaarte überdies junge Ritter und mehr als 5000 handfeste Jünglinge aus dem Volk in verschiedene Rotten, damit sie unter Anführern von 38,000 Gulden Besoldung, auffallend durch prachtvollen Putz, durch fett gesalbtes Haar und Ringe an der Linken ihm nach den Regeln der Kunst zuklatschten, bald mit hohlen, entweder gekreuzten oder der Länge nach zusammengeschlagenen, bald auch mit flachen Händen („*bombos et imbrices et testas vocabant*“). Wie es im Theater zu Rom herging, als Nero daselbst sich hören liess, erzählt Tacitus, Annalen XVI. 4, 5. Mehrere Ritter wurden in dem zum Gebäude führenden engen Eingang vom Gewühle des Volks erdrückt, Provincialen, welche in stummer Verwundrung keine Hand zum Klatschen regten, von den überraschenden Soldaten durchgeprügelt, viele Römer, die einen Tag und eine Nacht unverrückt auf ihren Sitzen blieben, das Opfer schwerer Krankheiten. Am Schlusse des Vortrags harrete Nero mit gebeugtem Knie und ehrfurchtvoll gesenkter Hand unter erheucheltem Bangen auf das Urtheil seiner Richter. Minder bedeutende Männer, die sich nicht eingefunden oder theilnahmslos und verstümmt gezeigt hatten, liess der Kaiser sogleich hinrichten, bei Hochstehenden, unter welchen auch Vespasian, lauerte er auf Gelegenheit. Bald wollte jeder eitle Tropf *lectiones* halten, *declamare*, *recitare*, sey es griechisch oder lateinisch, als Dichter oder als Historiker und Redner: man mietete einen Saal und Bänke, und weidete sich, während die eigentlichen Zuhörer plauderten, lachten, gähnten oder schliefen, an dem Klatschen und Gejubel öffent-

lich bezahlter Hungerleider, die wegen ihres Lobhudelns *Laudiceni* oder auch Σοφοχλεῖς hissen, weil sie un-
aufförlich schrien: „σοφῶς!“ Belege hiezu finden sich
häufig in den Briefen des Plinius. Solche Erscheinungen,
verbunden mit der überhaupt zunehmenden Unnatur der
Sitten und der Laster, vergifteten den Geschmack, und
machten das Heiligthum der Kunst gemein. Um so höher
ragen ein Tacitus und Persius über die Alltagswelt hin-
weg; um so tiefer geht auch der Unwill, mit welchem
sie über ihr verworfnes Zeitalter den Stab brechen.

AULI PERSII FLACCI SATYRAE.

Prologus.

Nec fonte labra prolui caballino,
 Nec in bicipiti somniasse Parnaso
 Memini, ut repente sic poëta prodirem.
 Heliconiadasque pallidamque Pirenē
 Illis relinquō, quorum imagines lambunt 5
 Hederae sequaces: ipse semipaganus
 Ad sacra vatum carmen affero nostrum.
 Quis expedivit psittaco suum χαῖρε,
 Picasque docuit nostra verba conari?
 Magister artis ingenique largitor, 10
 Venter, negatas artifex sequi voces.
 Quod si dolosi spes refulserit nummi,
 Corvos poëtas et poëtrias picas
 Cantare credas pegaseūm nectar.

Der hier von Persius gebrauchte hinkende sechsfü-
 sige Jambus, genannt Choliambus oder Scazon, lässt in
 den ungeraden Versfüssen 1 und 3 den Spondeus und dessen
 Auflösungen Anapäst und Daktylus, so wie in den gerad-
 den Versfüssen 2 und 4 die Auflösung in den Tribrachys
 zu, unterscheidet sich aber von dem gewöhnlichen Jam-

bus dadurch, dass der sechste Fuss nothwendig mit einer langen Sylbe anfängt, und der fünfte nothwendig mit einer kurzen; denn eben desswegen fällt jene schwerer und gleichsam hinkend auftretende Sylbe desto entschiedener in das Ohr. Er hat folglich dieses Schema:

- o o		- o o						- o
c c -		c c -						
c -		c c c		c -		c c c		c -
- -		c -		- -		c -		- -

Hieraus erhellit, dass der Anapäst im 2. Fuss der 4. Zeile unregelmässig ist. Das in vielen Handschriften Zeile 3 nach *memini* stehende Pronomen „me“ habe ich nicht aufgenommen, weil dann gar kein Vers zu Stand käme; auch blieb nach der 8. Zeile des Vers: „*corvos quis olim concavum salutare*, wer (lehrte) den Raben seinen hohlen Gruss?“ aus dem Grunde weg, weil er nur in ein Paar Handschriften enthalten ist. Beim letzten Worte schwankt die Lesart zwischen *nectar* (bedeutend „süssen Gesang“ wie, bei Theokrit und Pindar) und *melos*, dessen erste Sylbe dann lang gebraucht wäre, eine Unregelmässigkeit, die bei einem fremden Worte allerdings eher Statt finden konnte.

V. 1. *Ιπποχρήνη*. V. 2. Auch im Griechischen *Πάρνησος* und *Πάρνασος* neben *Πάρνησσος* und *Πάρνασσος*. Wegen seiner zwei Hörner wird er von Statius *Parnassus uterque, bicornis und bivertex* genannt.

V. 4. Die in eine Quelle unterhalb der Burg von Korinth verwandelte Pirene heisst bläss, weil sie sich über den Tod ihres Sohnes abgehärm̄t hatte, und wegen der Farblosigkeit ihres reinen Wassers, weshalb Antipater aus Sidon von einer gewissen Lais sagte, sie sey „*Πετρίηνης λευκῶν φαιδροτέρα λιβάδων*.“ V. 6, *Hederae* Symbol bacchischer Begeisterung. *Sequaces*, überall sich hinaufkrend, auch an die Stirne Unwürdiger. V. 8, 9. Anspielung auf die Sitte der damaligen Römer, Elstern und Papageyen sich zu halten. Eine alte Glosse citirt Worte des Cornutus, welche in den ihm zugeschriebnen Scholien nicht vorkommen: „*Cornutus scribit, Caesarem habuisse psittacum ipsi crebro hoc (χαῖρε) iterantem etc.*“

V. 11. *Sequi* von *artifex* regiert.

Nachdem Persius feierlich auf die Ehre verzichtet hat, dem Schwarme hochtrabender, wiewohl in letzter Instanz

vom Magen gegängelter Dichterlinge beigezählt zu werden, wendet er sich an die Verehrer einer bessern Muse, an die Freunde des Lucilius, des Horaz und der altattischen Lustspieldichter, um sich als Satyrikler schadlos dafür zu halten, dass er die Thorhelten deklamirender und schmarotzender Stümper mit ansehen muss, die bald Veraltetes nachäffen, bald mit modernen Antithesen und weichlichen Formen spielen.

AULI PERSII FLACCI

Satyra I.

O curas hominum! o quantum est in rebus inane!
„Quis leget haec?“ Min’ tu istud ais? „Nemo,
Hercule!“ Nemo?
„Vel duo, vel nemo; turpe et miserabile!“ Quare?
Ne mihi Polydamas et Troïades Labeonem
Praetulerint? Nugae! Non, si quid turbida Roma 5
Elevet, accedas, examenve improbum in illa
Castiges trutina, nec te quaesiveris extra.
Nam Romae quis non —? „At si fas dicere!“
Sed fas.
Tunc, quum ad canitatem et nostrum istud vivere
triste
Adspexi, et nucibus facimus quaecunque relictis, 10
Quum sapimus patruos, tunc, tunc ignoscite.
„Nolo.“
Quid faciam? Sed sum petulanti splene cachinno.
Scribimus, inclusi numeros illi, hic pede liber,
Grande aliquid, quod pulmo animae praelargus an-
helet.
Scilicet haec populo, pexusque togaque recenti

Et natalitia tandem cum sardonyche albus,
 Sede legens celsa, liquido quum plasmate guttur
 Mobile collueris, patranti fractus ocello:
 Hic neque more probo videoas neque voce serena
 20 Ingentes trepidare Titos, quum carmina lumbum
 Intrant, et tremulo scalpuntur ubi intima versu.
 Tun', vetule, auriculis alienis colligis escas?
 Auriculis, quibus et dicas cute perditus: ohe!
 „Quid didicisse, nisi hoc fermentum, et quae
 semel intus
 25 Innata est, rupto iecore exierit caprificus?“
 En pallor seniumque! o mores! usque adeone
 Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciatur alter?
 „At pulchrum est digito monstrari et dicier: hic
 est!
 Ten' cirratorum centum dictata fuisse
 30 Pro nihilo pendas?“ Ecce inter pocula quaerunt
 Romulidae saturi, quid dia poëmata narrent.
 Hic aliquis, cui circum humeros hyacinthina laena
 est,
 Rancidulum quiddam balba de nare locutus,
 Phyllidas, Hypsipylas, vatum et plorabile si quid,
 35 Eliquat et tenero supplantat verba palato.
 Assensere viri. Nunc non cinis ille poëtae
 Felix? non levior cippus nunc imprimit ossa?
 Laudant convivae. Nunc non e manibus illis,
 Nunc non e tumulo fortunataque favilla
 40 Nascentur violae? „Rides,“ ait, „et nimis uncis
 Naribus indulges. An erit, qui velle recuset
 Os populi meruisse, et cedro digna locutus

**Linquere nec scombros metuentia carmina nec
thus?“**

Quisquis es, o modo quem ex adverso dicere feci,
Non ego, quum scribo, si forte quid aptius exit, 45
Quando haec rara avis est, si quid tamen aptius exit,
Laudari metuam; neque enim mihi cornea fibra est;
Sed recti finemque extremumque esse recuso
„Euge“ tuum et „belle.“ Nam „belle“ hoc excute
totum:

Quid non intus habet? Non hic est Ilias Acci 50
Ebria veratro? non si qua elegidia crudi
Dictarunt proceres? non quidquid denique lectis
Scribitur in citreis? — Calidum scis ponere sumen,
Scis comitem horridulum trita donare lacerna,
Et „verum,“ inquis, „amo, verum mihi dicite de 55
me!“

Qui pote? vis dicam? nugaris, quum tibi, calve,
Pinguis aqualiculus propenso sesquipede exstet.
O Iane, a tergo quem nulla ciconia pinsit,
Nec manus, auriculas imitari mobilis albas,
Nec linguae, quantum sitiat canis Appula, tantum! 60
Vos, o patricius sanguis, quos vivere fas est
Occipiti caeco, posticae occurrite sannae!

„Quis populi sermo est?“ Quis enim, nisi
carmina molli
Nunc demum numero fluere, ut per leve severos
Effundat iunctura unguis; scit tendere versum 65
Non secus, ac si oculo rubricam dirigat uno;
Sive opus in mores, in luxum et prandia regum,
Dicere res grandes nostro dat Musa poëtae.

Ecce , modo heroas sensus afferre videmus
 70 Nugari solitos graece , nec ponere lycum
 Artifices , nec rus saturum laudare , ubi corbes
 Et focus et porci et fumosa Palilia foeno ;
 Unde Remus , sulcoque terens dentalia , Quinti ,
 Quem trepida ante boves dictaturam induit uxor ,
 75 Et tua aratra domum lictor tulit . Euge poëta ! —
 Est nunc , Brisaei quém venosus liber Acci ,
 Sunt , quos Pacuviusque et verrucosa moretur
 Antiopa , aerumnis cor luctificabile fulta .
 Hos pueris monitus patres infundere lippos
 80 Quum videas , quaerisne , unde haec sartago loquendū
 Venerit in linguas ? unde istud dedecus , in quo
 Trossulus exsultat tibi per subsellia levis ?
 Nilne pudet , capiti non posse pericula cano
 Pellere , quin tepidum hoc optes audire „decenter ?“
 85 „Fur es ,“ ait Pedio . Pedius quid ? Crimina rasis
 Librat in antithetis . Doctas posuisse figuras
 Laudatur . Bellum hoc ! Bellum est ? an , Romule ,
 ceves ?

Men' moveat quippe et , cantet si naufragus , assem
 Protulerim ? Cantas , quum fracta te in trabe pictum
 90 Ex humero portes ? Verum , nec nocte paratum
 Plorabit , qui me volet incurvasse querela .

„Sed numeris decor est , et iunctura addita crudis
 Claudere sic didicit versum : „„Berecynthius Attin ,““
 Et : „„qui caeruleum dirimebat Nerea Delphin ,““
 95 Sic : „„costam longo subduximus Apennino .““

Arma virum ! nonne hoc spumosum et cortice
 pingui ,

Ut ramale vetus praegrandi subere coctum?
 „Quidnam igitur tenerum, et laxa cervice legendum?
 „Torva Mimalloneis implerunt cornua bombis,
 Et raptum vitulo caput ablatura superbo 100
 Bassaris, et lyncem Maenas flexura corymbis
 Evion ingeminat: reparabilis adsonat echo.““
 Haec fierent, si testiculi vena ulla paterni
 Viveret in nobis? Summa delumbe saliva
 Hoc natat in labris, et in udo est Maenas et Attin, 105
 Nec pluteum caedit, nec demorsos sapit unguis.

„Sed quid opus teneras mordaci radere vero
 Auriculas? Vide sis, ne maiorum tibi forte
 Limina frigescant; sonat hic de nare canina
 Litera.“ Per me euidem sint omnia protinus alba, 110
 Nil moror. Euge! omnes etenim bene mirae eri-
 tis res.

Hoc iuvat. „Hic,“ inquis, „veto quisquam faxit
 oletum!“

Pinge duos angues: pueri, sacer est locus: extra
 Meiite! Discedo. — Secuit Lucilius urbem,
 Te, Lupe, te, Muci, et genuinum fregit in illis. 115
 Omne vafer vitium ridenti Flaccus amico
 Tangit, et admissus circum praecordia ludit,
 Callidus excusso populum suspendere naso.
 Men' mutire nefas? nec clam, nec cum scrobe?
 „Nusquam!“

Hic tamen infodiam: vidi, vidi ipse, libelle, 120
 Auriculas asini quis non habet? Hoc ego operum,
 Hoc ridere meum, tam nil, nulla tibi vendo
 Iliade. Audaci quicunque afflate Cratino

Iratum Eupolidem praegrandi cum sene palles,
 125 Adspice et haec, si forte aliquid decoctius audis,
 Unde vaporata lector mihi ferveat aure,
 Non hic, qui in crepidas Graiorum ludere gestit
 Sordidus, et lusco qui possit dicere: „lusce!“
 Seque aliquem credens, Italo quod honore supinus
 130 Fregerit heminas Areti aedilis iniquas,
 Nec qui abaco numeros et secto in pulvere metas
 Scit risisse vafer, multum gaudere paratus,
 Si Cynico barbam petulans nonaria yellat:
 His mane edictum, post prandia Calirhoën do.

V. 1—3. „O Sorgen dieser Welt! o wie viel Nichls im Leben!“ Hiemit bezeichnet Persius die Stimmung, die ihn zu der Feder greifen heisst. Darauf der Gegenredner: „nur nicht in diesem Ton gedichtet; denn wer wirds lesen?“ Persius, wie aus tiefen Gedanken aufwachend: „meinest du mich?“ Der Gegenredner: „ja, ich sage, du werdest keine Leser finden.“ Persius: „gar keine?“ „Oder doch nur sehr Wenige; 's ist ein Spott und eine Schande.“

V. 4—7. Ne, zu erklären durch ein hinzugedachtes *times* oder *timeam*. Andre lesen *nae*: „wahrhaftig, man wird mir den Labeo vorziehen! nun, was thut's?“ Ilias XXII. 99, 100, 105 sagt Hektor: „*ῶμοι δγῶν . . Πονλυδάμας μοι πρῶτος ἐλεγχεῖην ἀναθήσει,*“ und Ilias VI. 442: „*αἰδέομαι Τρῶας καὶ Τρωάδας.*“ Labeo nach dem Scholiasten ein abgeschmackter Uebersetzer der Ilias und Odyssee, von welchem der Vers erwähnt wird: „*crudum manduces Priatum Priamique pisinos,*“ wie es scheint, mit dem Vornamen Accius (Actius oder Attius); denn die VI. 50 erwähnte Ilias Acci kann wohl kein andres Werk seyn als das im 4. Vers angedeutete. Ueber *non acoedas* statt *ne vgl.* Horaz, Sat. II. 5, 91 und *ars poëtica* 460. *Elevet*, wie *alicujus auctoritatem elevare*: trete weder dem geringschätzenden Urtheile des Publikums bei, noch suche das schiefe Zünglein wagerecht zu stellen, d. h., dieses Urtheil zu berichtigen (*castigare* = *ἀπο-*

βοῦν). Lesen wir *examenque* oder *examen et*, so heisst *accedas*, gehe nicht her und berichtige.

V. 8. Casaubonus ergänzt den abgebrochnen Satz durch „*asini auriculas habet*,“ aus V. 120.

V. 9—12. Nüsse sind genannt, weil die Kinder damit spielen. „Dann verzeiht mir, wenn ich unser abgelebtes Treiben ins Auge gefasst, wenn ich wirklich gesehen habe, wie wir gleich nach den Kinderspielen eine saure Oheimsmiene annehmen.“ *Nolo*, man denke hinzu: *ignoscere*.

V. 13, 14. *Numeros* ist als griechischer Accusativ mit *inclusi* zu verbinden, wegen des Gegensatzes *pede liber*, und weil *scribimus* schon den Accus. *grande aliquid* bei sich hat. *Praelargus* construirt wie *plenus*.

V. 15—21. *Natalitia*, weil man sich an Geburtstagen Geschenke machte. „Wenn du, solche Dinge dem Volk vorlesend, deine geschmeidige Kehle kunstvoll vollendete Tonweisen gurgeln lässt“ (*α. πλάσμα* in Passows griech. Lexicon, und V. 35 *eliquat*). *Fractus ocello*, *χειλασμένος*, *ἐπικεκλασμένος*, *χαραγώς*. *Ingentes Titos* (von Titus Tatus und gleichbedeutend mit *Taties* oder *Tatienses*) wie *Ramnes* in der *ars poetica*, V. 342.

V. 23. *Vetule*, vergl. V. 9 und 11, sowie V. 26. *Cute perditus* zu erklären aus Persius III. 63 und 95: „gedunsen, gleichsam wassersüchtig von Beifallswonne.“ *Ohe*, Anspielung auf Horazens Satyren, II. 5, 96—98.

V. 24, 25. *Didicisse*, substantivisch. Von dem Bild eines gährenden und treibenden Sauerteigs springt Persius zu dem wilden, gern aus Mauerlässt hervorwachsenden Feigenbaum über, von welchem Plinius XV. 19 redet.

V. 29. „Dass du eine Lektion, ein Pensum, ein Lehrgegenstand in Schulen gewesen seyst.“

V. 32—35. Der Vorleser hat eine *laena* (*toga duplex* nach Servius, wie man sie beim Gastmahle, nicht aber auf dem Forum trug), und zwar eine mit Purpur gefärbte *ah*, als Weichling und Stutzer, trotz wiederholter kaiserlicher Befehle, welche das Tragen von Purpurkleidern einschränkten. Suetons Nero, Kap. 32: *quum interdixisset usum amethystini ac tyrii coloris —. Quin etiam inter canendum animadversam matronam in spectaculis vittata purpura cultam demonstrasse procuratoribus suis dicitur, detractamque illico non reste modo, sed et bonis exuit.* Phyllis, von ihrem Liebhaber Demophoon, Hypsipyle von Jason verlassen, geben Stoff zu Gedichten, welche auf

die Thränendrüse wirken. *Vatum* ist die richtige Lesart, nicht *varium*, *votum* oder *vanum*. *Eliquat, voces quasi percolando defaecat et liquidas reddit.* *Supplantat* (eigentlich: stellt ihnen ein Bein) er knickt sie.

V. 40—43. *Uncus* oder *aduncus* scheint da, wo vom Rümpfen der Nase die Rede ist, dem griechischen *σιμὸς* (*σιμὰ γελᾶν, σιμοῦν, διασιμοῦν*) zu entsprechen, während es in anderer Verbindung für das Gegentheil von *σιμός*, für *γευπός*, steht. Dies ist jedoch nur scheinbar. Zunächst entspricht dem *σιμὰ γελᾶν nasum crisperare, corrugare in sannam*; weil aber die unter den Römern häufigen Häbichsnasen manchem Gesichte den Ausdruck des Vornehmen und Wegwerfenden gaben, so bezeichnete man mit der Redensart *aliquem naso adunco* oder *naribus uncis suspendere* eben diese Art von Geringschätzung, den kalten Hohn, welcher von keiner satyrhaften Verzerrung begleitet ist. Hieraus erklärt sich V. 119 der Ausdruck *excusso populum suspendere naso*: er hänselte das Volk *naso non crispato, sed porrecto*, er liess es ganz kaltblütig auf seiner Spötternase tanzen. *Cedro*, wie *ars poët.* 332. Zu *nec scombros etc.* vergl. man Horazens Episteln, II. 269, 270; zu *os populi meruisse* die Redensarten in *ore omnium, in ore vulgi esse.*

V. 45, f. *Exit*, ganz wie unser herauskommt, vergl. *ars poëtica* V. 22.

V. 49. *Excute*, wie *concute*, Horazens Sat. I. 3, 35.

V. 51. *Ebria veratro*: je mehr Nieswurz der Dichter hatte nehmen müssen, desto grösser muss sein Unsinn gewesen seyn.

V. 52, 53. *Lectus*, ist so viel als *lectulus lucubratorius* oder *lecticula lucubratoria*. Suetons Octavian, Kap. 78: „*a coena lucubratoriam se ad lecticulam recipiebat: ibi, donec residua diurni actus aut omnia aut ex maxima parte conficeret, ad multam noctem permanebat.*“ Tische von Citrusholz, dem bereits Theophrast einen grossen Werth beigemessen hatte, das aber den Römern erst um die Zeit des Cicero bekannt geworden war, hat man nach Plinius XIII. 15. bis zu dem Preise von 954,963 und von 974,161 Gulden verkauft. Doch unter Nero genügte auch dieses Maass sinnloser Verschwendung nicht mehr: man zersägte Schildkröten, färbte sie wie Terebinthen - oder Citrusholz, und machte hieraus Tische, Sophas, Ruhebetten (Plinius XVI. 43).

V. 56. Servius zu Aeneis X. 481 vergleicht *pote* mit *mage* (statt *magis*), und sagt, es komme auch in Prosa vor. *Qui potis oder poterit est*, wie ist es möglich?

V. 58—62. Die erste Art der Verhöhnung hat man sich wohl so zu denken, dass Hand und Arm den Hals und die bald auseinandergehenden, bald sich schliessenden Finger den Schnabel eines Storcks nachahmten, der von hinten nach dem Verhöhnten schnappe; bei der zweiten legte man die Daumen an die Schläfe, streckte die andern Finger in die Höhe, und schüttelte sie wie Eselsohren. (*Albas* wegen der weissen Haare, womit sie nach innen zu bekleidet sind.) *Linguae* ist von *tantum* regiert; liest man mit der grössern Zahl der Handschriften *tantae*, so ist *linguae tantae* Plural. *Quantum sital* verkürzter Ausdruck statt *quantum linguam exserat canis sitiens*. Ein apulischer, weil Apulien (Horaz, Epoden 3, 16, Sat. I. 5, 78) besonders heiss war. *Pompilius sanguis*, siehe *ars poët.* V. 292. *Occipiti* statt *occipite*.

V. 63—68. *Ungues*, vergl. *ars poët.*, V. 294. *Efundat*, die feine Aneinanderfügung hat zur Folge, dass der prüfende Finger ausglitscht. Haarscharf gehen sie zu Werke, wie ein Schreiner, der, um mit einem Auge besser zu sehen, das andre schliesst, wenn er einen Strich mit dem Röthel macht. *Sive opus in mores*, (*sive*) *in luxum et prandia regum* (*dicere*, was sich aus dem nächsten Verse ergibt). *Prandia regum* scheint nur weitere Ausführung von *luxus* zu seyn; doch können wir die Worte bei der gedrängten Schreibart des Persius auch aus seiner 5. Satyre. V. 14—18, erklären, wo es von Cornutus heisst: „du hältst dich — und das ist ganz recht — an die Sprache des gewöhnlichen Lebens, nicht an die pompöse der Tragiker: „*verba togae sequeris, junctura callidus acri, — pallentes radere mores doctus et ingenuo culpam defigere ludo: hinc trahe, quae dicas, mensasque relinque Mycenis cum capite et pedibus, plebejaque prandia noris.*“ Hier ist also an Atreus zu denken, der seinem Bruder Thyestes dessen Söhne zu essen gibt.

V. 69—75. *Artifices* mit Inf. construirt. *Lucum*, Anspielung auf *ars poët.*, V. 16. Es ist bezeichnend für die Vorzeit der Römer, dass sie den Stiftungstag ihrer Stadt am 21. April, am Feste der Hirtengöttin Pales, auf dem Lande feierten: nachdem sie Morgens ihre Heerden gesühnt und Nachmittags gespeist hatten, sprangen sie mit Anfang der Nacht, um sich selbst zu reinigen, über an-

gezündete Haufen von Spreu und dürrem Grase. Auf dem Lande sind Remus und Quintius Cincinnatus herangewachsen. *Quem* (bessre Lesart als *quum*) *dictaturam induit*: dieses Verbum hier wirklich mit einem doppelten Accus. verbunden, eine Construktion, welche bei der häufigern „*vestem induit*“ ohnehin vorausgesetzt werden muss (siehe Zumpt: §. 458).

V. 76—82. Ueber Accius und Pacuvius siehe Horazens Episteln, II. 1, 56. *Brisaeus* (von *Brisews*, einem Beinamen des Bacchus), der bacchische, begeisterte, sprudelnde. *Venosus*, wie die abgemergelte Hand eines Greises: „Der alte, knöcherne Accius.“ *Luctificabile*, eines der *verba sesquipedalia (ars poët.* V. 97), welches Pacuvius in der Antiopa gebraucht haben muss: „die ihre Jammerseele auf einen Sorgenpfühl gebettet hat.“ Ueber Trossulus siehe das Lexicon unter *Trossulus* und *Trossulum*: „die dem recitirenden Dichter zuhörenden stützerhaften Ritter.“

V. 83—91. *Ait*, nämlich der Ankläger. Pedius, nach den alten Erklärtern *Pedius Blasus*, von welchem Tacitus sagt, Ann. XIV. 18: „*motus senatu et Pedius Blasus, accusantibus Cyrenensibus, violatum ab eo thesaurum Aesculapii, delectumque militarem pretio et ambitione corruptum.*“ Horaz, Sat. I. 10, 78: „men' moveat cimex Pantilius?“ Gelegentlich lernen wir eine Art des Bettels bei den Alten kennen: man trug ein den Schiffbruch darstellendes Gemälde, so, wie man dergleichen Dinge ohne Zweifel vorrätig, wohlfeil und schlecht genug haben konnte, mit sich umher. *Ex humero portes*, wie *ex arbore pendere*. „Wahrheit, nicht nächtlich einstudirte Schwermuth muss aus demjenigen weinen, der“ —.

V. 92—107. Besser wird *junctura* als Subjekt zu *didicit* genommen; denn setzen wir nach *crudis* ein Kolon, so muss zu *didicit* eine unbestimmte Person gedacht werden. Die Verbindung: *sic —, et —; sic —* gibt zu verstehen, dass der erste Fehler in dem Verhältniss zweier Hexameter zueinander, der zweite hingegen in dem Bau eines und desselben Hexameters zu suchen sey. Der letztere Fall ist klar: *Apennino* bildet zu dem in der Mitte des Verses stehenden *longo* einen dem Ohr des Römers widerlich klingenden Reim; dasselbe findet zwischen den beiden ersten Hexametern Statt, wenn wir mit Casaubonus und Scaliger statt *Atys* die gleichgeltende Form *Attin* setzen, und dass dies nothwendig sey, erhellt theils aus den Versen 99 bis 102, wo die inneren Reime *Mimal-*

loneis und *bombis*, *titulo* und *superbo* mit den Endreimen *bombis* und *corymbis*, *superbo* und *echo* zusammen treffen, theils daraus, dass wir uns sonst ohne Künstelei gar nicht vorstellen können, was denn Persius an den Ausgängen *Berecynthius Atys* und *Nerea Delphin* so Tadelnwerthes gefunden habe. Bei dem dritten Hexameter ist zugleich der Sinn persifirt: „dem langgestreckten Apennin eine Rippe entwenden oder abgewinnen,“ ist wahrscheinlich ein verzwickter Ausdruck für: „über den Apennin reisen“: man trennt gleichsam ein Stück vom Gebirge ab durch die darüber beschriebne Linie. Die getadelten Verse sind, wie der Scholiast versichert, aus einem Machwerk des Kaisers Nero, wahrscheinlich aus dem früher erwähnten Gedichte (nicht Trauerspiel, denn es sind ja Hexameter) Attin oder Bacchä. Dass Nero dasselbe nach der Angabe des Dio Cassius erst im Jahre 59 vor Christus zur Cithor gesungen hat, widerlegt unsre Behauptung keineswegs; denn es kann schon, bevor es abgesungen wurde, bekannt gewesen seyn, oder ist es auf der andern Seite möglich, dass Persius die ihres Inhalts wegen vorangestellte und dem Prolog beigegebne Satyre später als mehrere der folgenden gedichtet hat. *Arma virum!* dieser bekannte Anfang der Aeneide wird hier als Ausruf gebraucht. *Coctum*, überreif, daher ausgedörrt und saftlos. *Laxa cervice*, mit sanft gewiegtem Nacken. *Bassaris*, die Mänade, nämlich Agave, die ihren Sohn, König Pentheus von Thebä, nach Euripides für einen Löwen, nach Ovid für einen Eber, nach Catull und nach unsrer Stelle für ein Kalb gehalten hat. Luchse waren dem Bacchus heilig, und zogen seinen Wagen. „Lendenlahm schwimmt auf der Lippe, auf dem Speichel solches Zeug, verwässert ist“ —. *Pluteum caedere* bedeutet den aufbrausenden, *ungues demordere* den vor sich hinbrütenden Affekt; übrigens kommt *ungues rodere* in anderm Zusammenhang (Horaz, Sat. I. 10, 71) auch als Symbol des rubigen, aber tiefen Nachdenkens vor.

V. 107 — 114. *Limina frigescant*, Reminisceuz aus Horaz, Sat. II. 1, 60, ff.: „o puer, ut sis vitalis, metuo, et maiorum ne quis amicus frigore te feriat.“ Litera, der Buchstabe r in dem Wort *hirrire*, knurren. Ueber *equidem* siehe Zumpt, §. 278. *Alba*, Gegensatz zu: „hic niger est, hunc tu, Romane, caveto,“ Horaz, Sat. I. 4, 85. *Duos angues*, siehe die Bemerkung über *genius* zu Horaz, Epist. II. 2, 187. L. Corn. Lentulus Lupus, Consul 156 vor Christus,

von Lucil verspottet auch nach Horaz, Sat. II. 1, 68, und Cicero, *de nat. Deor.* II. 23, führt die Stelle an: „*Tubulus si Lucius unquam, si Lopus aut Carbo, Neptuni filiu', diuos esse putasset, tam impius aut perjurū suisset?*“ Mucius, Pontifex P. Mucius Scavola, Consul des Jahrs 133, oder Augur Q. M. Sc., Consul des Jahrs 117 vor Christus?

V. 119—123. „Auch nicht, wenn der Umstand mit der Grube hinzukommt? wenn ich das Geheimniss, dass König Midas Eselsohren habe, wie jener Diener einer auf freiem Feld gemachten, gleich wieder zu verschliessenden Grube anvertraue?“ Mag Persius geschrieben haben „*Midas rex*“ oder „*quis non*“, so hat er in jedem Falle den verhasstesten Scribler jener Zeit, den Nero, dabei im Sinn gehabt? Wozu auch sonst die Worte *cum scrobe*, die mit *hoc ego opertum* genau zusammenhängen, und in diesem Zusammenhange gleichsam das Motto zu Persius Satyren bilden? Denn was heisst diese Stelle anders, als: die Zeiten sind so schlecht und gefährlich, dass es der einzige Trost ist, sie in der Stille zu verhöhnen?

V. 123—134. Ueber Kratinus und Eupolis siehe Horazens Satyren, I. 4, 1. *Iratum* entweder im Allgemeinen zur Bezeichnung der geharnischten alten Komödie — denn Eupolis an und für sich soll weniger herb gespottet haben als Kratinus und Aristophanes —, oder mit Rücksicht darauf, dass sich Eupolis laut der Sage (Ciceros Briefwechsel mit Atticus, VI. 1) durch das für Alcibiades beleidigende Lustspiel die Bapten den Tod zugezogen hat: Alcibiades soll ihn während der Fahrt nach Sicilien, mit grausamem Hohn über den Titel dieses Stücks, in das Meer geworfen haben. (Siehe auch Lucians Schrift gegen einen Ignoranten, Kap. 27.) *Praegrandi cum sene* geht nicht auf den Aristophanes, der nach Casaubonus „*ob monendi increpandique partes, quas sustinet in fabulis,*“ oder nach König „*propter tempus, quo vixit, remotum a Persi; aetate*“ (also so, wie in Ciceros Brutus, 8, 9 Isokrates, Lysias, Solon, Pisistratus und Themistokles) *senex* hiesse; sondern es geht auf Lucil, der nicht, wie das Chronicon des Eusebius angibt, 103 vor Christus erst 46 Jahre alt gestorben seyn kann; denn er hat ja (Vellejus II. 9) vor Numantia unter dem jüngern Africanus als Reiter gedient, und (Gellius II. 24) die licinische *lex sumptuaria* vom Jahre 98 in seinen Schriften noch erwähnt. Lucil kann folglich unter *senex* verstanden werden, und dass diess die richtige Auffassung sey, erhellt.

aus einer dem Persius vorschwebenden Stelle des Horaz, Sat. II. 1, 30—34: „ille (Lucilius) velut fidis arcana sodalibus olim credebat libris, — quo fit, ut omnis votiva pateat veluti descripta tabella vita senis.“ Pallere aliquem schon in der Bedeutung „vor Jemand erblassen“ eine nur Dichtern mögliche Construktion (Zumpt, §. 383), hier aber noch kühner angewendet, in dem Sinne: bleich werden dadurch, dass man unablässig und auch bei nächtlicher Lampe einen Schriftsteller studirt, also bleich werden vor Jemand, oder *oris pallore aliquem prae se ferre*. Persius verschmäht den Beifall Solcher, die aus Gemeinheit oder aus beschränktem italiänischem Dünkel auch über die Künste und Wissenschaften der Griechen spotteten; denn er hat ja gerade vorher bekannt, dass ihm neben Lucilius Kratinus und Eupolis als Muster gelten. *Crepidae*: ein so beschränkter Kopf hält sich bei Kleinigkeiten auf, spottet darüber, wenn Jemand statt römischer *calcei* griechische *crepidae* trägt, welche den grössern Theil der Ferse und den Fuss unbedeckt liessen. *Decoctius* Gegensatz von *crudis*, V. 92. Nach *audit* ein blosses Komma, statt *inde* etlichen Handschriften gemäss *unde* zu setzen, schien dem hier natürlichen Fluss der Rede angemessen. *Aretium* (Arezzo), Städtchen in Hetrurien. *Aedilis* als Polizeivorstand. *Hemina* (deren 1920 auf einen *culeus* giengen) etwas mehr als ein halber wirtenbergischer Schoppen; denn der *culeus* hielt 1 wirt. Eimer, 12 Imi und 1,925 Mass. *Abacus* bedeutet die Rechenkunst, *metae* (kegelförmige Figuren) bedeuten die Messkunde. *Edictum*, ohne weitern Beisatz, kann nur als das prätorische Edikt genommen werden. *Calirhoe*, nach dem Scholiasten ein schlechtes Trauerspiel, oder eine damals bekannte *nonaria*? Vormittags möge sich ein solcher Mensch in forensischen Geschäften umhertreiben, und dann die Zeit nach dem *prandium* vertändeln.

AULI PERSII FLACCI

Satyra III.

AD PLOTIUM MACRINUM.

Hunc, Macrine, diem numera meliore lapillo,
Qui tibi labentes adponit candidus annos.

Funde merum Genio. Non tu prece poscis emaci,
Quae nisi seductis nequeas committere divis.

- 5 At bona pars procerum tacita libabit acerra.
Haud cuivis promptum est, murmurque humiles-
que susurros
Tollere de templis, et aperto vivere voto.
„Mens bona, fama, fides!“ haec clare et ut audiat
hospes,
Illa sibi introrsum et sub lingua immurmurat:
„O si

- 10 Ebullit patrui praeclarum funus! et o si
Sub rastro crepet argenti mihi seria, dextro
Hercule! pupillumve utinam, quem proximus heres
Impello, expungam! namque est scabiosus et acri
Bile tumet. Nerio iam tertia ducitur uxor!“
15 Haec sancte ut poscas, Tiberino in gurgite mergis
Mane caput bis terque, et noctem flumine purgas.
Heus, age, responde! minimum est, quod scire
laboro: —
De Jove quid sentis? estne, ut praeponere cures
Hunc — cuinam? cuinam? — vis Staio? — an
scilicet haeres,
20 Quis potior judex, puerisve quis aptior orbis?
Hoc igitur, quo tu Iovis aurem impellere tentas,
Dic agendum Staio: „proh Jupiter, o bone,“ clamet,
„Jupiter!“ At sese non clamet Jupiter ipse?
Ignovisse putas, quia, quum tonat, ociosus ilex
25 Sulfure discutitur sacro quam tuque domusque?
An quia non, fibris ovium Ergennaque iubente,
Triste iaces lucis evitandumque bidental,

Idcirco stolidam praebet tibi vellere barbam
 Iupiter? aut quidnam est, qua tu mercede deorum
 Emeris auriculas? pulmone et lactibus unctis? — 30
 Ecce, avia aut metuens divum materterea cunis
 Exemit puerum, frontemque atque uda labella
 Infami digito et lustralibus ante salivis
 Expiat, urentes oculos inhibere perita;
 Tunc manibus quatit, et spem macram supplice voto 35
 Nunc Licini in campos, nunc Crassi mittit in aedes:
 „Hunc optent generum rex et regina! puellae
 Hunc rapiant! quidquid calcaverit hic, rosa fiat!“
 Ast ego nutrici non mando vota; negato
 Iupiter haec illi, quamvis te albata rogarit! — 40
 Poscis opem nervis corpusque fidele senectae:
 Esto, age! sed pingues patinae tucetaque crassa
 Annuere his superos vetuere Iovemque morantur.
 Rem struere exoptas caeso bove Mercuriumque
 Arcensis fibra: „da, fortunare penates! 45
 Da pecus et gregibus fetum!“ Quo, pessime! pacto,
 Tot tibi quum in flammis iunicum omenta lique-
 cant?

Et tamen hic extis et opimo vincere fert
 Intendit: „iam crescit ager, iam crescit ovile,
 Iam dabitur, iamiam!“ donec deceptus et expes 50
 Nequidquam fundo suspiret nummus in imo.
 Si tibi crateras argenti incusaque pingui
 Auro dona feram, sudes et pectore laevo
 Executias guttas, laetari praetrepidum cor.
 Hinc illud subiit, auro sacras quod ovato 55
 Perducis facies; nam fratres inter aenos

- Somnia pituita qui purgatissima mittunt,
 Praecipui sunto, sitque illis aurea barba.
 Aurum vasa Numaes Saturniaque impulit aera,
 60 Vestalesque urnas et Tuscum fictile mutat.
 O curvae in terris animae et coelestium inanes!
 Quid iuvat, hos templis nostros immittere mores,
 Et bona dis ex hac scelerata ducere pulpa?
 Haec sibi corrupto casiam dissolvit olivo;
 65 Haec Calabrum coxit vitiato murice vellus;
 Haec baccam conchae rassisce et stringere venas
 Ferventis massae crudo de pulvere iussit.
 Peccat et haec, peccat; vitio tamen utitur; at vos
 Dicite, Pontifices, in sancto quid facit aurum?
 70 Nempe hoc, quod Veneri donatae a virgine pupiae.
 Quin damus id superis, de magna quod dare lance
 Non possit magni Messalae lippa propago:
 Compositum ius fasque animi sanctosque recessus
 Mentis et incoctum generoso pectus honesto?
 75 Haec cedo, ut admoveam templis, et farre litabo.

V. 1. Nach dem Scholiasten war Plotius Macrinus ein gelehrter, väterlicher Freund des Persius, von welchem Dieser ein kleines Gut zu ermässigtem Preis erhalten hatte. Unglückliche Tage hiessen den Römern *atri*, glückliche *albi*; daher Persius V. 108 der Ausdruck: „*illa prius creta, mox haec carbone notasti?*“ *Lapillo* mit Anspielung auf die von Plinius besprochne Sitte der Thracier, jeden Tag ein weisses oder schwarzes Steinchen in einen Körber zu werfen, und dann, je nachdem sich mehr weisse oder schwarze in dem Körber fanden, einen Verstorbenen glücklich oder unglücklich zu nennen. (Plin. Naturgesch. VII. 40. Plinius, Briefe VI. 11.)

V. 3. Blut wollte man am Tage, wo man selbst das Leben erhalten hatte, nicht vergieissen, sondern brachte dem Genius Opferschrot, Kuchen, Honig, besonders Wein, Weihrauch und Kränze dar.

V. 4—7. *Seductis*, er muss die Götter gleichsam bei Seite führen. Lautlos steht die Räucherfanne da, weil der Opfernde seine bösen Wünsche nicht laut werden lässt. *Humilis* kleinmüthig.

V. 8—14. *Fides*, Kredit. *Ebullit* (alterthümlicher Conjunktiv im Präsens oder Perfekt, von *ebullim*, wie *faxim*, *axim* statt *egerim*, *ausim*, *edim*, *duim*, *sim*, *velim*) ist der andern Lesart *ebullet* vorzuziehen, weil die Form *ebullare* statt *ebullire* nur bei Lactantius sich findet. *Ebullire* stünde dann intransitiv, wie bei Cato, *de re rustica*, 105: „*ubi ebullibit vinum*“. „Wäre der Oheim mit Sang und Klang begraben!“ Minder begründet ist die Lesart „*pa-truuus*, *praeclarum funus*“, wo wir zu *ebullire* „*animam*“ ergänzen müssten: „gäbe der Oheim doch den Geist auf, ah! eine willkommne Leiche!“ *Dextro Hercule*, Reminiscenz an Horazens Satyren, II. 6, 10—13. *Expungam*, durch „ausstechen“ übersetbar, eigentlich aber: „dürft' ich seinen Namen als den eines Todten ausstreichen! denn ich tret' ihm als Erbe auf die Fersen, und er ist da doch ein Kandidat des Todes.“ Nerius, derselbe wie bei Horaz, Sat. II. 3, 69? Die Lesart *conditur* statt *ducitur* hat (ausser vielen der brüsten Handschriften) den Servius, zu Virgils Georgica, 256, und das schon in den Zeiten der Republik gegebne, bis auf die Antonine beobachtete Ge-setz der Todtenverbrennung gegen sich.

V. 15, f. *Noctem* die Träume der Nacht (wie Martial, XI. 51, 8: „*expiet ut somnos*“); denn der Sinn ist doch: du nimmst das Kleinere schwer und das Wichtigere leicht.

V. 17—23. *Cures*, stärker als *velis*, wegen der religiösen Bedeutsamkeit der Sache. *Cuinam?* *cuinam?* ist die ältere und ohne Zweifel richtigere Lesart; liest man *cuiquam*, so ist zu interpungiren: *estne, ut praeponere cures hunc cuiquam?* „*Cuinam?*“ *Vis etc. Stajus*, uns unbekannt; denn die von Cicero erwähnte Person, an welche der Scholiast erinnert, hiess *Stajenus* oder *Stalenus*. Zu *impellere* vrgl. Aeneis XII. 618: „*arrectasque impulit aures confusae sonus urbis et illaetabile marmur*.“

V. 24—30. Ueber *bidental* siehe Horaz, Sat. II. 6, 35. Glaubst du, Jupiter habe verziehen, weil er dich nicht unmittelbar nach dem Gebet noch an heiliger Stätte niedergeschmettert hat? *Jubente* statt *jubentibus*: nach Geheiss der Opfer und des hetruscischen Ergenna (*interpretis fulgoritorum*).

V. 31—40. Man bezieht diese Stelle gewöhnlich auf Bauer Satyren.

den dies *lustricus*, den 9. nach der Geburt eines Knaben, den 8. nach der Geburt eines Mädchens, wo das Kind seinen Namen erhielt, s. Suetons Nero 6, Caligula 25, Macrobius Saturn. I. 16. *Infamis, irrisor*, der Mittelfinger, dessen Ausstrecken Griechen und Römern als ein Zeichen des Hohnes galt, und an welchem daher Letztere nie einen Ring trugen. Um ein übles *omen* abzuwenden, spuckte man aus; überhaupt legte man dem Speichel etwas Zauberkräftiges bei, zumal gegen das „böse Auge,“ ὄφθαλμὸν βάσκανον, wie Plutarch, *oculos urentes*, wie Persius sagt: Kinder, besonders schlafende, suchte man ängstlich hievor zu bewahren, wie noch heutzutage hie und da vor Behexung. Ueber Licinus siehe *ars poët.* 301.

V. 41—51. *Opem*, Kraft. *Senectae* Dativ zu *fidele*. *Tuceta* wohl am ehesten Würste. *Fibra*, auf die für die Haruspicin bedeutsamen λοβοὺς oder Leberlappen zu beziehen; ebenso V. 26. *Da* das erstemal mit Acc. c. Inf., wie *sine, patere*.

V. 52—58. *Incusa* erklärt sich aus Virgils Georg. I. 275, wo Servius „*incusum lapidem*“ durch „*cudendo asperatum*“ umschreibt: „in giedgnem Gold geschmiedete, massiv goldene Geschenke.“ *Laetari* (denn *laetetur* hat zu wenige Handschriften für sich) abhängig von *praetrepidum* (nicht *pertrepidum*: Persius liebt mit *prae* gebildete Adjectiva), und diess muss im Ganzen, da *excusat* statt *excutias* nur in einer nürnbergischen Handschrift steht, so construirt werden: „du pressest an der linken Brust Freuden schwess hervor, ein zum Jubel ungestümmes Herz;“ also *cor* Apposition zu *du*; oder Vocativ: „du zum Jubel ungestümmes Herz!“ *Subiit* mit langer Schlussylle vor dem folgenden Vocal, wie in Horazens Sat. I. 9, 21. *Auro ovato* = *ovationibus et triumphis parto*, sive *imperatorum ope ovantibus in urbem adportato*, als ob man sagen könnte *ovare aliquid*; ebenso kommt das Passivum von *triumpho* vor. *Perducis, oblinis*. Erst nach der Bezwigung Asiens waren die hölzernen und thönernen Götterbilder durch Marmor- und Erzstatuen verdrängt worden. *Fratres aeni* sind die Götter überhaupt, sofern sie eine grosse Familie bildeten, besonders aber die 12 *Dæmajores*, von denen Jupiter, Neptun, Juno, Vesta und Ceres als Kinder des Saturnus, Minerva, Apollo, Diana, Vulcan, Mars, Mercur und Venus als Kinder Jupiters wirklich Geschwister waren. *Sonnia pīsūta purgatissima* sind ruhige,

deutliche, durchaus nicht fieberhafte Träume, welche desswegen um so eher zutreffen.

V. 59—70. *Impulit* (besser begründet als *expulit*), wie *aciem* oder *frontem* *aciei*; *impellere*. *Vasa Numa*, Thongeschirr, das in grosser Menge aus Hetrurien eingeführt wurde; ebenso waren die Schöpfgefässe der Vestalinnen von Thon. *Saturnia aera*, Erz, das in der goldenen Zeit die Stelle der sogenannten edlen Metalle vertreten hatte, nicht: „Erz des Saturnustempels, d. h. des Staats- schatzes, der früher keine Goldbarren in sich schloss.“ Letztere Erklärung bezieht sich darauf, dass man durch den hintersten Theil der *Cella* des Saturnustempels in das *Tabularium* und *Aerarium* des römischen Volks gelangte, wo außer dem Schatze und den Fahnen auch Volks- beschlüsse und Verträge mit auswärtigen Staaten in ehr- nen Tafeln aufbewahrt wurden. *In terris*, gekrümmt auf der Erde weilend, an ihr klebend. *Quid juvat*, *hos etc.*, nicht: *quid juvat hoc*, etc. *Pulpa*, wozu die folgenden *haec* und die Verba bis *uitur* gehören, steht hier auffallend in dem Sinne des neutestamentlichen $\sigma\alpha\rho\xi$: „das Sinnliche und Irdische im Menschen lehrte uns aus Casia und Olivenöl eine Salbe bereiten, die schneeweisse Wolle aus Calabrien mit Purpur färben, die Perle von der Muschel reissen, Metalle von den Schlacken säubern.“ Statt *in sancto* oder *sancitis*, *in sacro* oder *sacris* (Lesarten, welche an christliche Abschreiber erinnern könnten, wenn nicht *pulpa* unzweifelhaft fest stünde) wird auch gelesen *in templo* oder *tempolis*. *Et bona dis ex h. sc. ducere pulpa*, und willkommne Ehregaben für die Götter herleiten, entnehmen aus —, oder: und aus dem Fleisch herrührende Dinge für den Göttern willkommne Gaben halten. Scholiast: „*solebant virgines, antequam nuberent, quaedam virginitatis suae dona Veneri consecrare; hoc et Varro scribit.*“ Bei Varro hiess es, nach Nonius Marcellus in der Bemer- kung über das Wort *strophium*: „*suspendit Laribus marinas molles pilas* (Puppen aus der gesponnenen, schmutzig weissen Seide von der Steckmuschel), *reticulum* (eine Art Haube) *et strophia* (kleine, um die Brust gewundne Binden).“

V. 71—75. *Quin* = *quid non*, *quidni*. Der grosse Messala ist der von Cicero gepriesne Redner M. Valerius Messala Corvinus, der durch Adoption in die aureliische Familie den Beinamen Cotta erhalten hatte; sein Sohn Cotta Messalinus wird von Tacitus, Ann. IV. 20 und V. 3, als Tyrannenknecht des Tiberius, von Plinius, X. 22, als

Schlemmer gebrandmarkt. Casaubonus: „*animum bene comparatum ad omnia divina humanaque jura.*“ *Animi* ist die richtige Lesart, nicht *animos* oder *animo*. *Honestum*, welches man sich als Substantiv zu gebrauchen gewöhnt hatte, erscheint hier förmlich als solches durch die Verbindung mit einem Adjectiv. *Incoctum, non leviter tinctum.*

In der 3. Satyre, wo Persius das sua Trägheit und Weichlichkeit entspringende Sittenverderbniss der römischen Jugend geisselt, bricht er mit einemmal, ohne Zweifel im Gedanken an Nero, in die tragischen Worte aus: „*Magnè pater divūm, saevos punire tyrannos haud alia ratione velis, quum dira libido moverit ingenium, ferventi tincta veneno: virtutem videant, intabescantque relicta!*“ Die 4. Satyre enthält, ganz gegen die Weise unsers Dichters, scheinbar keinen leitenden Gedanken. Zuerst ermahnt Sokrates den Alcibiades, sich von dem Staatsruder fern zu halten, solang er ein Sklave gemeiner Lüste sey. Plötzlich ist davon die Rede, dass man immer nur auf die Fehler seiner Nebenmenschen, nicht auf die eigenen Acht habe. Aber Alles erscheint vollkommen zusammenhängend, sobald wir mit Casaubonus und Meister jene Satyre auf Nero deuten. „Da verunglimpt er immer nur den einfältigen Geitz seines Vorgängers Claudius, und ist doch selbst ein noch gemeinerer Wollüstling als Alcibiades. Möchte er doch einmal aufhören, dem Lobgehudel des Volks zu glauben, und möchte er so zur Erkenntniss seiner Verworenheit gelangen!“ Die 5. Satyre enthält ohne poetischen Schwulst, welchen Persius mit Abscheu und Verachtung tadelte, einen Herzengesang der Dankbarkeit gegen Cornutus, der ihn in die stoische Tugendlehre eingeweiht und zu der wahren Freiheit geführt habe. Die 6. endlich, welche an Caesius Bassus gerichtet ist, handelt von dem rechten Gebrauch des Reichthums.

Unsern Bemerkungen über das Leben des Decimus Junius Juvenalis schicken wir eine zwar dürftige, jedoch unläugbar alte und, soviel wir aus der Schreibart schliessen dürfen, mit vollem Recht dem Suetonius beigelegte Biographie voraus. „*Junius Juvenalis, libertini locupletis incertum filius an alumnus, ad medium fere aetatem declamavit, animi magis causa, quam quod scholae aut foro præpararet. Deinde paucorum versuum satyra non absurde composita in Paridem pantomimum poëtamque [Claudii Neronis] ejus semestribus militis tumentem, genus scripturae industriose excoluit. Et tamen bene diu ne modico quidem auditorio quidquam committere est ausus. Mox magna frequentia magnoque successu bis ac ter auditus est, ut ea quoque, quae prima fecerat, inferciret novis scriptis;*

Quod non dant proceres, dabit histrio: tu Camerinos

Et Bareas, tu nobilium magna atria curas:

Praefectos Pelopea facit, Philomela tribunos.

Erat tum in deliciis aulae histrio, multique sautorum ejus quotidie provehebantur. Venit ergo Juvenalis in suspicionem, quasi tempora figurata notasset, ac statim per honorem militiae, quamquam octogenarius, urbe submotus missusque ad praefecturam cohortis in extrema parte tendentis Aegypti. Id supplicii genus placuit, ut levi atque joculari delicto par esset. Verum intra brevissimum tempus angore et taedio periit.“ Diese Erzählung gibt, wenn wir die in mehreren Exemplaren fehlenden, ungereimten Worte „*Claudii Neronis*“ streichen, folgenden durchaus angemessnen Sinn: Juvenalis beschäftigte sich bis gegen sein vierzigstes Lebensjahr mit Uebungen in der Beredtsamkeit, wiewohl mehr aus Liebhaberei, als in der Absicht, sich zum Lehrer der Beredtsamkeit oder zum praktischen Redner auszubilden. Um jene Zeit aber hatte er den Einfall, den pantomimischen Künstler Paris und einen Dichter, der sich auf die unter des Paris Einfluss vergebnen Kriegstrikunate viel einbildete, in einer kurzen Satyre zu verspotten. Der Pantomime Paris war zugleich tragischer Schauspieler, derselbe, welcher nach Sueton und Dio Cassius wegen seines Verhältnisses zu Domitians Gemahlin Domitia im Jahre 83 vor Christus gestürzt und hingerichtet worden ist. Vorher aber hatten die edelsten Geschlechter,

die *Sulpicii Camerini*, die *Marcii Bareae* von seinem Winke abgehängt, und Dichter, welche an ihn Trauerspiele, z.B. über die Pelopea oder Philomela, verkauft hatten, waren zu Ehren und Würden gelangt, besonders zum Kriegstri-bunat, einer Stelle, die, wie in des jüngern Plinius Zeit (Epist. IV. 4), so bereits unter Domitian, um viele Ehrgeizige von der Hofgunst abhängig zu erhalten, nur je auf ein halbes Jahr ertheilt wurde. Der dem Paris schmeichelnde Dichter ist Statius, unter Domitian Verfasser der Thebais, der Achilleis und der *Silvae*, gestorben im Jahre 96: nach Juvenal, Sat. VII. 87, hat er das Trauerspiel Agave an Paris verkauft. In Folge jenes ersten, geheim gebliebenen Versuchs entwickelte Juvenal mit grosser Sorgfalt seine Anlage zur satyrischen Poesie, wagte es übrigens geraume Zeit noch nicht, mit seinen Leistungen vor dem Publikum aufzutreten. Endlich hielt er mehrmals öffentliche Vorträge, und der eingearntete Beifall ermunterte ihn, auch die lange zuvor auf Paris gedichteten Verse einer grössern Satyre einzuschalten (VII. 89—91.) Weil aber, als die siebente Satyre bekannt wurde, wieder ein Schauspieler in hoher Gunst bei Hofe stand, und man desswegen die Verhöhnung des Paris als versteckten Angriff auf diesen Günstling betrachtete, so büsst Juvenal in hohem Alter für den ersten Witz, der seiner Feder entflossen war. Zwar dachte man nicht daran, ihn hinzurichten, nicht einmal, ihn ins Exil zu schicken; denn kein Doinitian wüthete damals in Rom: sogar in den Schein der Ehre kleidete man den Strafbefehl: Juvenal wurde Reiteroberst, aber freilich in grosser Entfernung von seiner Heimath, am fernen Saum Aegyptens, nicht in der cyrenäischen Pentapolis, wie Suidas meint, sondern wahrscheinlich in Syene, dem Standquartiere von drei Cohorten. Hier ohne Zweifel ergoss er in die fünfzehnte Satyre, wo V. 45 die Worte stehen „*quantum ipse notavi*“, seinen Unmuth über den finstern, bis zum Mord und Menschenhass ausschweifenden Fanatismus der Aegyptier; hier suchte er wohl durch die sechzehnte Satyre, die von den Vortheilen des Soldatenlebens handelt, sich über das nun auch ihm gefallne Loos zu trösten: umsonst! nach kurzem Aufenthalt rafften Kummer und Verdruss ihn weg. Aus der hiemit erklären suetonischen Biographie gehen vornämlich zwei wichtige Umstände hervor: einmal, dass Juvenal erst im reifern Alter der satyrischen Dichtung sich zugewendet hat. Dless entspricht aufs genaueste dem Geist, welcher

seine Werke charakterisiert; denn Juvenal schwärmt und brütet keineswegs wie Persius, sondern was ihn auszeichnet, ist eben die Schärfe eines männlichen Verstandes, die Sicherheit eines geübten Beobachters, ein reicher Schatz von Erfahrungen, unter denen er das Treffendste auswählt, ein ebenso durchdachter als natürlicher Zusammenhang, und eine ätzende Bitterkeit des Witzes, wie sie sich bei Solchen gerne findet, denen schon mancher Wunsch vereitelt, deren Herz schon oft verwundet worden ist. Zweitens sehen wir, dass Juvenals Werke sehr allmälig entstanden sind, und diess würden wir ohnehin vermuten, weil neben grosser Manchfaltigkeit der behandelten Gegenstände gewisse Wendungen und selbst ganze Verse auffallen, die sich an verschiedenen Stellen Wort für Wort wiederholen. Offenbar hat der Dichter lange Zeit gesammelt, und den vorrätigen Stoff sodann verarbeitet. Daher die beträchtliche Ausbente von Szenenzen, welche er gewährt; daher aber auch die minder reiche Ausstattung der 15. und 16. Satyre, die man ohne Grund dem Juvenal hat absprechen wollen: von den übrigengen ist jede einzelne ein Gesammtgebniss vieler gedankengereichen Momente im Leben unsers Dichters; die 15. und 16. hingegen sind blosse Geburten des Augenblicks. Genauere Zeitbestimmungen, als sie jene Biographie uns gibt, lassen sich aus mehreren klaren Stellen Juvenals ableiten. Nach IV. 153 hat er die grässliche Ermordung Domitians, nach I. 47 und VIII. 119 hat er das Jahr 100 der christlichen Zeitrechnung erlebt; denn im Januar 100 war es, dass Cornelius Tacitus und der jüngere Plinius (siehe dessen Episteln, IV. 11 u. 12) vor dem versammelten, durch Kaiser Trajan geleiteten Senat die Verurtheilung des Proconsuls Marius Priscus erwirkten, welchen die Afrikaner der Erpressung angeklagt hatten. Ungefähr in dieselbe Zeit fällt das 18. Epigramm im 12. Buche Martials:

*„Dum tu forsitan inquietus erras
Clamosa, Juvenalis, in Subura,
Aut collem dominae teris Diana;
Dum per limina te potentiorum
Sudatrix toga ventilat, vagumque
Major Caelius et minor fatigant:
Me multos repetita post Decembres
Acceptit mea rusticumque fecit
Auro Bilbilis et superba ferro.“*

Auf das Jahr 114 nach Christi Geburt, oder auf das vierzehnte seit dem Regierungsantritte Trajans, deutet die 6. Satyre, V. 407—411; denn wirklich ist mit dem Aufbruche Trajans gegen die Armenier und Parther ein furchtbare Erdbeben zusammengetroffen, welches die Stadt Antiochien zu zerstören drohte. Aber Juvenal hat noch länger gelebt. In der 13. Satyre, V. 16 und 17, sagt er: „hierüber staunst du, mein Freund Calvinus, der du, geboren unter Consul Fontejus, schon 60 Jahre hinter dir hast?“ Gemeint ist ohne Zweifel nicht C. Fontejus Capito, *Consul suffectus* vom Jahre 12, sondern ein L. Fontejus Capito, entweder der, welcher im Jahre 59 nach C. Vipsanius Apronianus, oder der, welcher im Jahre 67 als erster Consul genannt wird; Satyre XIII. wäre also entweder 119 oder 127 nach Christus entstanden. Die erste Annahme wird bestätigt durch V. 27 der 15. Satyre: eine Greuelthat der Aegyptier soll dort erzählt werden, die neulich verübt worden sey „*Consule Junco*“ (so heisst es in 10 guten Handschriften; aber ein *Consul Juncus* kommt in jener ganzen Zeit nicht vor;) also Junio, d. h. *Quinta Junio Rustico*, der 119 nach Christus mit Hadrian Consul gewesen ist. Hieraus erhellt zugleich, dass Juvenal höchstens ein Paar Jahre später, etwa zwischen 120 und 124, nach Aegypten versetzt wurde, ohne dass wir den Schauspieler zu nennen wüssten, dessen beleidigter Eitelkeit ihn der Hof geopfert hat. Achaintre vermutet, der gewesne Sklave Antinous, dessen Schönheit den Kaiser Hadrian bezauberte, möchte eine Zeitlang auch auf der Bühne geglanzt haben. Ausser dem Gesagten ist uns nur noch dies bekannt, dass Juvenalis aus Aquinum im Volscischen (jetzt Aquino im Königreich Neapel) gebürtig war, und dass er als ein mittelmässig wohlhabender Mann zu Rom lebte. Für Letzteres zeugt Satyre XI., wo er seinen Freund Persius zu einem frugalen Mahle inländischer Speisen einlädet: „du wirst kein Hausgeräthe finden von Silber oder Gold, von Schildkrötenschaalen, Citrusholz oder Elfenbein, sondern von gewöhnlichem Holze, von Erz, Thon oder Bein, kein kunstgerecht dresirtes Häusgesinde, sonderu rauhgekleidete und gesittete, aber brave Italiäner, und statt üppigen Tänzeriunen aus Gades zuzusehen, werden wir uns durch die Lektüre des Homer oder Virgil ergötzen, während die schaulustige Menge zu den Spielen der Cybele in den Circus strömt.“ Juvenals Geburtsart ergibt sich aus Satyre III.: nachdem

der Haruspex Umbricius die vielen Gründe angegeben hat, welche ihn bestimmen, Rom mit Cumä zu vertauschen, fügt er die Abschiedsworte hinzu: „*ergo vale nostri memor, et quoties te Roma tuo refici properantem reddet Aquino*“ etc. Von den bisher nicht erwähnten und in unsre Sammlung nicht aufgenommenen Satyren begnügen wir uns einige alte Ueberschriften beizusetzen. *Prima docet Satyrae causam formamque libelli.* (V. 30: „*difficile est Satyram non scribere.*“ V. 79: „*si natura negat, facit indignatio versum.*“) *Arguitur Satyra probitas simulata secunda.* (V. 3: „*qui Curios simulant et Bacchanalia vivunt.*“) Die fünfte wird überschrieben: *quot mala sustineat parasitica vita, notabis;* die sechste: *de vitiis mulierum;* die siebente: *mendicant artes, sic Roma coegit avara.* (V. 1—7: „*et spes et ratio studiorum in Caesare tantum [worunter Trajan zu verstehen ist]; solus enim tristes hac tempestate Camenas respexit, quum jam celebres notique poëtae balneolum Gabiis, Romae conducere furnos tentarent, nec foedum alii nec turpe putarent praecones fieri, quum desertis Aganippes vallibus esuriens migraret in atria Clio.*“) *Turpia qui tolerant, non a carpuntur iniqui, oder: cinaedi.* Die zehnte: *arguit haec hominum curas et inania vota.* (Juvenalis heisst uns so beten: „*Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano; fortem posce animum, mortis terrore carentem, qui spatium vitae extremum inter munera ponat naturae, qui ferre queat quoscunque labores, nesciat irasci, cupiat nihil, et potiores Herculis aerumnas credat saevosque labores et Venere et coenis et pluma Sardanapali.*“) Die zwölft: *arguit haec avidos nimium nimiumque rapaces,* oder auch: *heredipetæ.* Die vierzehnte: *contra illos, qui filios pravis instituunt documentis,* oder von der Macht des Beispiels.

Eine eigenthümliche Schmach des römischen Despotismus bestand darin, dass die Kaiser ihre Hausämter durchweg mit Freigelassenen besetzten, welche nur allzu häufig die verworfensten Geschöpfe waren. So machte unter Domitian ein gewisser Crispinus sein Glück: gebürtig aus Canopus in Aegypten, Sklave und Fischverkäufer, erhielt er zu Rom die Ritterwürde, und stolzierte umher, wie Juvenal I. 26—29 schildert: „*quum pars Niliacae plebis, quum verna Canopi Crispinus, Tyrias humero revocante lacernas, ventilet aestivum digitis sudantibus aurum, nec susserre queat majoris pondera gemmae: affektirt und so,*

dass man ihm den Neuling anmerkt, zückt er einmal um das andre mit der Schulter, als ob ihm der leicht angeheftete Purpurmantel entgleiten wollte; dabei fächelt er, scheinbar um sich Lust zu machen, eigentlich aber aus Eitelkeit mit seinem goldenen Ringe in der Luft, und zwar mit einem leichter, mit einem Sommerringe; deun die grossen Edelsteine an dem für den Winter bestimmten Ringe würden ihm bei der Hitze beschwerlich fallen.“ Sogar mehr als einfacher Ritter war Crispin geworden: er heißt *princeps equitum*, πρόχοιτος τῆς ἵππαδος, *princeps equestris ordinis*, wie Vellejus von Sejan sagt, d. h. er bekleidete die Würde eines *praefectus praetorio*. Dennoch bildet er in der 4. Satyre nur die Stufe, von welcher aus uns der Dichter die dem Kaiser selbst gesetzte unvergängliche Schandsäule betrachten lässt.

DECIMI JUNII JUVENALIS

Satyra IV.

RHOMBUS.

Ecce, iterum Crispinus adest, mihi saepe vocandus
 Ad partes, monstrum nulla virtute redemptum
 A vitiis, aeger solaque libidine fortis:
 Delicias viduae tantum aspernatur adulter.

- 5 Quid refert igitur, quantis iumenta fatiget
 Portibus, quanta nemorum vectetur in umbra,
 Iugera quot vicina foro, quas emerit aedes?
 Nemo malus felix, minime corruptor et idem
 Incestus, cum quo nuper vittata iacebat
- 10 Sanguine adhuc vivo terram subitura sacerdos.
 Sed nunc de factis levioribus. Et tamen alter-
 Si fecisset idem, caderet sub iudice morum;
 Nam quod turpe bonis, Titio Seioque, decebat

Ruperti Comentarii 1803 p. 87

Crispinum. Quid agas, quum dira et foedior omni
 Crimine persona est? Nullum sex millibus emit, 15
 Aequantem sane paribus sestertia libris,
 Ut perhibent, qui de magnis maiora loquuntur.
 Consilium laudo artificis, si munere tanto
 Praecipuam in tabulis ceram senis abstulit orbi;
 Est ratio ulterior, magnae si misit amicae, 20
 Quae vehitur clauso latis specularibus antro.
 Nil tale exspectes: emit sibi. Multa videmus,
 Quae miser et frugi non fecit Apicius. Hoc tu
 Succinctus patria quondam, Crispine, papyro?
 Hoc pretium squamae? Potuit fortasse minoris 25
 Piscator quam piscis emi. Provincia tanti
 Vendit agros, sed maiores Apulia vendit.
 Quales tunc epulas ipsum glutisse putemus
 Induperatorem, quum tot sestertia, partem
 Exiguam et modicae sumptam de margine coenae, 30
 Purpureus magni ructarit scurra Palati,
 Iam princeps equitum, magna qui voce solebat
 Vendere municipes fracta de merce siluros?
 Incipe, Calliope, licet hic considere: non est
 Cantandum, res vera agitur. Narrate, puellae 35
 Pierides! prosit mihi vos dixisse puellas!
 Quum iam semianimum laceraret Flavius orbem
 Ultimus, et calvo serviret Roma Neroni:
 Incidit Adriaci spatium admirabile rhombi
 Ante domum Veneris, quam dorica sustinet Ancon, 40
 Implevitque sinus; neque enim minor haeserat illis,
 Quos operit glacies Maeotica ruptaque tandem
 Solibus effundit torpentis ad ostia Ponti

Desidia tardos et longo frigore pingues.

45 Destinat hoc monstrum cymbae linique magister
Pontifici summo. Quis enim proponere talem
Aut emere auderet, quum plena et littora multo
Delatore forent, dispersi protinus algae
Inquisitores agerent cum remige nudo,

50 Non dubitatur fugitivum dicere piscem
Depastumque diu vivaria Caesaris, inde
Elapsum, veterem ad dominum debere reverti?
Si quid Palfurio, si credimus Armillato,
Quidquid conspicuum pulchrumque est aequore
toto,

55 Res fisci est, ubicunque natat. Donabitur ergo,
Ne pereat. Iam letifero cedente pruinis
Autumno, iam quartanam sperantibus aegris,
Stridebat deformis hiems, praedamque recentem
Servabat; tamen hic properat, velut urgeat Auster.

60 Utque lacus suberant, ubi, quamquam diruta, servat
Ignem Troianum et Vestam colit Alba minorem,
Obstitit intranti miratrix turba parumper,
Et cessit: facili patuerunt cardine valvae.
Exclusi spectant admissa opsonia patres.

65 Itur ad Atridem. Tum Picens: „accipe,“ dixit,
„Privatis maiora focis: genialis agatur
Iste dies, propera stomachum laxare saginis,
Et tua servatum consume in secula rhombum!
Ipse capi voluit.“ Quid apertius? et tamen illi
70 Surgebant cristae: nihil est, quod credere de se
Non possit, cum laudatur Dis aequa potestas.
Sed deerat pisci patinae mensura. Vocantur

Ergo in consilium proceres, quos oderat ille,
 In quorum facie miserae magnaeque sedebat
 Pallor amicitiae. Primus, clamante Liburno : 75
 „Currite, iam sedit,“ rapta properabat abolla
 Pegasus, attonitae positus modo villicus urbi.
 Anne aliud tunc praefecti? quem optimus atque
 Interpres legum sanctissimus, omnia quamquam
 Temporibus diris tractanda putabat inermi 80
 Iustitia. Venit et Crispi iucunda senectus,
 Cuius erant mores, qualis facundia, mite
 Ingenium. Maria ac terras populosque regenti
 Quis comes utilior, si clade et peste sub illa
 Saevitiam damnare et honestum afferre liceret 85
 Consilium? Sed quid violentius aure tyranni,
 Cum quo te pluviis aut aestibus aut nimboso
 Vere locuturi fatum pendebat amici?
 Ille igitur nunquam direxit brachia contra
 Torrentem, nec civis erat, qui libera posset 90
 Verba animi proferre, et vitam impendere vero.
 Sic multas hiemes atque octogesima vidit
 Solstitia, his armis illa quoque tutus in aula.
 Proximus eiusdem properabat Acilius aevi
 Cum iuvene indigno, quem mors tam saeva maneret 95
 Et domini gladiis tam festinata; sed olim
 Prodigio par est in nobilitate senectus,
 Unde fit, ut malim fraterculus esse Gigantis.
 Profuit ergo nihil misero, quod cominus ursos
 Figebat Numidas, Albana nudus arena 100
 Venator. Quis enim iam non intelligat artes
 Patriciae? quis priscum illud miretur acumen,

- Brute, tuum? facile est barbato imponere regi.
Nec melior vultu, quamvis ignobilis, ibat

105 Rubrius, offendae veteris reus atque tacendae,
Et tamen improbior satyram scribente cinaedo.
Montani quoque venter adest abdomine tardus,
Et matutino sudans Crispinus amomo,
Quantum vix redolent duo funera: saevior illo

110 Pompeius tenui iugulos aperire susurro,
Et qui vulturibus servabat viscera Dacis,
Fuscus, marmorea meditatus proelia villa,
Et cum mortifero prudens Veiento Catullo,
Qui nunquam visae flagrabat amore puellae,

115 Grande et conspicuum nostro quoque tempore
monstrum,

Caecus adulator dirusque a ponte satelles,
Dignus, Aricinos qui mendicaret ad axes,
Blandaque devexae iactaret basia rhedae.

Nemo magis rhombum stupuit; nam plurima dixit

120 In laevam conversus, at illi dextra iacebat
Bellua. Sic pugnas Cilicis laudabat et ictus,
Et pegma et pueros inde ad velaria raptos.
Non cedit Veiento, sed ut fanaticus oestro
Percussus, Bellona, tuo divinat et: „Ingens

125 Omen habes:“ inquit, „magni clarique thriumphi:
Regem aliquem capies, aut de temone Britanno
Excidet Arviragus. Peregrina est bellua: cernis
Erectas in terga sudes?“ Hoc defuit unum
Fabricio, patriam ut rhombi memoraret et annos.

130 Quidnam igitur censes? conciditur? „Absit ab illo
Dedecus hoc,“ Montanus ait: „testa alta paretur,

Quae tenui muro spatiolum colligat arbem !
 Debetur magnus patinae subitusque Prometheus :
 Argillam atque rotam citius properate ! sed ex hoc
 Tempore iam, Caesar, figuli tua castra sequantur.⁴³⁵
 Vicit digna viro sententia. Noverat ille
 Luxuriam imperii veterem noctesque Neronis
 Iam medias aliamque famem, quam pulmo Falerno
 Arderet. Nulli maior fuit usus edendi
 Tempestate mea. Circeis nata forent, an 440
 Lucrinum ad saxum, Rutupinove edita fundo
 Ostrea, callebat primo deprendere morsu ,
 Et semel adspecti litus dicebat echini.
 Surgitur, et misso proceres exire iubentur
 Concilio, quos Albanam dux magnus in arcem 445
 Traxerat attonitos et festinare coactos ,
 Tamquam de Cattis aliquid torvisque Sicambris
 Dicturus, tamquam diversis partibus orbis
 Anxia praecipiti venisset epistola pinna.
 Atque utinam his potius nugis tota illa dedisset 450
 Tempora saevitiae, claras quibus abstulit urbi
 Illustresque animas impune et vindice nullo !
 Sed periit, postquam cerdonibus esse timendus
 Cooperat: hoc nocuit Lamiarum caede madenti.

V. 1—4. *Adest*, natürlicher als die auch wohlbegündete Lesart *et est*. *Viduae*: Wittwen sind ihm nicht mehr jung und schön genug; auch macht es ihm eine besondere Freude, unschuldige Jungfrauen zu verführen, z. B. eine Vestalin, V. 9 und 10, die dann lebendig begraben wird, während ihm Nichts geschieht.

V. 5—8. Er besitzt so lange und breite Säulengänge, dass er darin spazieren fahren kann; in dem *impluvium* der Hausflur prangt ein Hain von Bäumen, unter deren Wohlgerüchen er sich auf der Sänfte umhertragen lässt.

(Horaz, Oden III. 10, 5—7: „*audis, quo strepitu ianua,
quo nemus inter pulchra salut tecta remugiat ventis?*“ und Episteln, I. 10, 22: „*nemque inter varias nutritur silva
columnas.*“ Auch auf den Dächern hatte man solche *ne-
mora*, nach Seneca, Epist. 102: „*non vivunt contra natu-
ram, qui pomaria in summis turribus serunt? quorum
silvae in tectis domorum ac fastigiis nutant?*“) Nahe beim Forum ist er Eigentümer von mehr als einem Morgen der gesuchtesten Bauplätze: da besitzt er Palläste für sich, *insulae* für Miethäute, die ihm grosse Summen an Hausmiete zahlen. *Corruptor, stuprator.*

V. 12—14. *Sub judice morum.* Censoren wurden vom Jahre 24 vor Christus bis auf Claudius nicht mehr ernannt, und auch von da an nur so, dass immer der *princeps* selbst einer der beiden Censoren war. Uebrigens werden Censur und Präfektur der Sitten schon seit Cäsar als abgesonderte Würden erwähnt, so dass es öfters ausdrücklich heisst, der Fürst habe diese und jene übernommen. Ohnchin aber hatte derselbe nach Octavians Einrichtung censorische Gewalt. Was Domitian that *suscepta morum correctione*, berichtet Sueton im 8. Kapitel der Biographie dieses Kaisers. Titius und Sejus sind Namen, welche von den Rechtsgelehrten zur Bezeichnung dieser und jener unbestimmten Person gebraucht wurden. *Quid agas, was willst du dann thun oder sagen, wenn — ?*

V. 15—21. *Mullus* von Plinius ausführlich beschrieben IX. 7., selten über 2 Pfund schwer, IX. 30., nach Oken gewöhnlich nicht ganz einen Fuss lang. *Sex milibus*, um 572 Gulden.

V. 23—27. Ein Apicius hat noch zur Zeit der Republik gelebt; ein zweiter unter August und Tiberius, „*nepotum omnium altissimus gurges*“ (Plin. X. 68), der „*scientiam popinae professus disciplina sua seculum in-
fecit*“, und nachdem er ein Vermögen von zehnthalb Millionen bis auf 950,000 Gulden durchgebracht hatte, sich vergiftete; ein dritter unter Trajan; das Buch *de arte coquinaria* ist wohl noch später geschrieben worden, nachdem Apicia oder Apicana *condimenta, coctura, uva, placenta* längst sprüchwörtliche Ausdrücke geworden waren. Plin. XIII. 22, 23: „*ex ipso quidem papyro navigia texunt et e libro vela tegetesque, nec non et vestem, etiam stragulas et funes.*“ Crispin hatte also entweder ein Papyruskleid an, oder sein Kleid mit einer Papyrusbinde um den Leib befestigt. *Hoc tu (fecisti)? hoc prelio squamae (emun-*

tur)? Wohlfeiler als dieser Fisch ist in den Provinzen Grund und Boden, sogar in Italien selbst; dehn in dem zum Theile verlassnen Apulien (Senecas Briefe, 87, 6) kann man noch wohlfeilere Grundstücke kaufen als in einer Provinz.

V. 30—36. Jener *Mullus* war nicht einmal der Mittelpunkt, um welchen her die andern Gerichte sich gruppirten: er war ein blosses Anhängsel auf der Tafel des *Crispinus*; was mag also die ganze Mahlzeit gekostet haben? Und gleichwohl galt diese ganze Mahlzeit nicht als Ausnahme für *Crispinus*, sondern als *modica*. *Licet hic considerere*: ihr könnt euch hier in meinem Zimmer setzen; denn es handelt sich um keine kunstreiche Dichtung: ihr sollt nicht singen, sondern blos erzählen. *Vos dixisse puellas*, in einer Zeit, wo die Unschuld etwas so Seltnes ist. *Silurus* = *Scheilan niloticus*, Langbart, ein 12 bis 15 Fingerbreiten grosser Fisch. *Fracta de merce* ist die in den Handschriften vorherrschende Lessart: nur in einzelnen steht *facta*, *pacta*, *farta* oder *faria*: letzteres = *pharia* und *pharia* = ägyptisch genommen, gäbe einen guten Sinn; aber auch *fracta* ist passend, da nach Oken noch heutigen Tags solche Fisché, besonders während der Nilüberschwemmung, auf dem Markt zu Kairo in Stücken verkauft werden. *Frica* (marinirt) und *mercede* statt *de merce* sind Conjecturen.

V. 37 — 52. Domitian, der letzte Kaiser aus dem flavischen Geschlecht, war nach Sueton, Kap. 18, „*statura procera, vultu modesto ruborisque pleno, grandibus oculis, verum acie hebetiore; praeterea pulcher et decens, maxime in juventa, et quidem toto corpore, exceptis pedibus, quorum digitos restrictiores habebat; postea calvitio quoque deformis et obesitate ventris et crurum gracilitate, quae tamen ei valetudine longa remacruerant.*“ *Adm. spatium rhombi incidit implevitque sinus (retium).* Ancona von Syrakusanern gegründet, welche sich vor dem Tyrannen Dionysius geflüchtet hatten. *Haeserat*, im Netze. *Torpentis*, wegen des langen Frostes; denn Thracien und was daran gränzt, dachten sich die Römer als zum Gebiete des Boreas gehörig, als ein wahres Russland. *Cymbae linique magister, piscator.* Der Kaiser war immer auch *Pontifex maximus* und Mitglied der andern hohen Priesterkollegien, wodurch das ganze Religionswesen und die Verleihung aller geistlichen Würden in seine Hand kam. *Algae inquisitores, delatores ipsam quoque algam explorantes. Depastum*

victoria, wie Aeneis II. 215. „serpens uterque — miseros
mortu depascitur artus.“

V. 53—55. Palfurius Sura, Sohn eines Consularen, durch Vespasian aus dem Senat gestossen, hierauf Stoiker geworden, beredt und nicht ohne den Schein poetischen Talents, wüthete unter Domitian neben Armillatus, Demosthenes und Latinus als Angeber: Sueton erwähnt ihn in Domitians Biographie, Kapitel 13. Das Aerarium stand zur Zeit Octavians noch dem Namen nach unter Verwaltung des Senats; jedoch gründete schon Octavian ein militärisches Aerarium zur Verpflegung und Belohnung der Soldaten, und einen Fiscus als Inbegriff der dem Fürsten eigenthümlich zustehenden Einkünfte, nämlich der Einkünfte aus den kaiserlichen Provinzen, der Strafgebühren wegen Zolldefraudationen, der bei freudigen Gelegenheiten dem Kaiser dargebrachten Ehregeschenke, der ihm von Privatpersonen häufig hinterlassnen Erbschaften, wofür es eigne Procuratoren gab, und der erb- und herrenlosen Sachen: die Habe verurtheilter Miserehäter fiel nach des Kaisers Willen bald dem militärischen Aerarium, bald dem Fiscus zu, und es gab auch hielfür eigne Procuratoren. Die verschiedenen Einnahmen des Fiscus mit dem ihnen entsprechenden Personale bildeten ebenso viele, von einander unabhängige Bureaux oder Stationen. Allmählig flossen unter der Hand des Kaisers Fiscus und Aerarium zusammen,

V. 56—59. Die bösartigen Fieber der heissen Zeit sollten sich nun bald zur febris quartana mildern, über welche man in Italien das Sprichwort hat: „febre quartana non fa sonare campana,“ d. h. sie setzt keine Sterbeglocke in Bewegung, veranlaßt kein Grabgeläute. Recentem servabat: bei dem rauhen Winde war nicht zu befürchten, dass der Fisch abstehen möchte. Dagegen siehe über austar Horazens Satyren, II: 8, 6. *Hic properat, piscator.*

V. 60—65. Suberant (als die Seen bei Alba nahe waren); andre Lesarten sind: suborat, subeunt, superant (als der Fischer mit seinem Fisch über den See, welcher gegenwärtig Lago die Castel Gandolfo heisst, hinauskam). Die Villa am Fusse der Albanerhügel betrachtete Domitian, wie Dio Cassius sagt, „*ωσπερ ἀκρόπολιν τίνα;*“ ihre Pracht schildert Statius in den Silven, IV. 2, 18, f. 62; f. Sueton sagt von derselben, Kap. 4: „*celebrabat et in Albano quotannis Quinquatria Minervae, cui collegium instituerat, ex quo sorte ducti magisterio fungerentur, red-*

derentque eximias venationes et scenicos ludos superque oratorum ac poetarum certamina," und Kap. 19: „centenas varii generis seras saepe in Albano secessu confidentem spectavere plerique, atque etiam ex industria ita quarundam capita figentem, ut duobus ictibus quasi cornua efficeret; nonnunquam in pueri procul stantis praebentisque pro scrupulo dispansam dextrae manus palman sagittas tanta arte direxit, ut omnes per intervalla digitorum innocue evaderent.“ Der Cultus in dem ungestört gebliebnen Vesta-tempel zu Alba dauerte nach den Briefen des Symmachus, IX. 120 und 121, bis in die Zeit des Kaisers Theodosius fort: freilich war die albanische Vesta im Vergleiche mit der römischen minor. *Et cessit* (diess ist die begründetste Lesart, nicht *excessit* oder *ut cessit*): nur eiu wenig hielt den Fischer die staunende Menge auf, und schon machte sie, aus Furcht vor dem Kaiser, Platz. *Exclusi*: im Vorzimmer, gleich einer Versammlung vor Dienern, musste der Senat harren. *Atridem*, zu dem römischen Agamemnon. *Picens* heisst der Fischer, weil Ancona auf picentinischer Mark lag.

V. 69—71. Juvenal sagt ironisch (in Bezug auf die Worte *ipse capi voluit*): „was ist klarer? und trotz dieser unsinnig übertriebenen Schmeichelei schwoll dem eiteln Domitian der Kamm.“ Andre erklären: „Der Fisch sah gar nicht darnach aus, als hätte er sich freiwillig fangen lassen; denn er sträubte seine Flossfedern, wie im Zorn über die verlorne Freiheit.“ Letztere Erklärung würde gut zu V. 127 und 128 passen: „cernis erectas in terga sudes?“ allein man vermisst bei derselben ein Pronomen oder Hauptwort, welches erkennen liesse, dass vom Fische plötzlich auf den Kaiser übergegangen wird, und die ganze Gedankenfolge ist bei der ersten Erklärung eine natürlichere. Sueton, Kap. 13, sagt: „Pari arrogantia, quum procuratorum suorum nomine formalem dictaret epistolam, sic coepit: dominus ac deus noster hoc fieri jubet; unde institutum posthac, ut ne scripto quidem ac sermone cuiusquam appellaretur aliter. Status sibi in Capitolio non nisi aureas et argenteas ponи permisit ac ponderis certi. Janos arcusque cum quadrigis et insignibus triumphorum per regiones urbis tantos ac tot exstruxit, ut cuidam graece inscriptum sit „, αρχεῖ.““

V. 75—81. „Liburno, servo nomenclatore; ex Liburnis servi procerae statuae mittebantur,“ bemerkt Achaintre. *Abolla* statt *toga*; denn dass Pegasus wie die meisten

Juristen jener Zeit (oder vielmehr wie die meisten Proculianer) ein Stoiker gewesen, und dass also hier der Philosophenmantel gemeint sey, wie Sat. III. 115, f. „*audi facinus maioris abollze: Stoicus occidit Baream,*“ scheint mir zu weit hergeholt. Der Stadtpräfekt war blos ein Oberklave, so bedeutend sein Amt an sich seyn mochte; denn als solchem stand ihm alle zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe nöthige Gewalt, Aufsicht über die Fleischtaxe und Geldwechsler, Züchtigung betrügerischer Vormünder, Cognition über die Beschwerden der Knechte, gegen ihre Herrn, der Patrone wider ihre Freigelassnen, und über andre die öffentliche Pietät verletzende Handlungen zu; von Magistraten in der Stadt konnte man an sein Gericht und von da nur noch an den Fürsten appelliren; auch erhielt er die Jurisdiktion in Criminalsachen, Anfangs mit den *quaestionibus perpetuis* concurriend, seit dem 3. Jahrhundert aber allein, nicht blos in Rom, sondern auf 100 Meilen im Umkreis, mit der Befugniss, auch auf Deportation zu erkennen: unter guten Kaisern wurde dieses Amt nur Consularen ertheilt und nicht leicht gewechselt.

V. 81—93. Ueber Vibius Crispus siehe Tac. Ann. XIV. 28, Hist. II. 10, IV. 41, 43, Suetons Dom. 3, über seine Beredtsamkeit und seinen angenehmen Styl den Dialog *de orator.* 8 und 13, und Quint. V. 13, VI. 2, X. 1, XII. 11. Selbst das Leben eines Solchen, der unter die *amici* des Kaisers gehörte, hieng oft von einer einzigen, ganz unschuldigen Aeusserung ab, siehe Sueton, 10—12.

V. 94—103. Von dem jüngern Acilius Glabrio erzählt Dio Cassius, LXVII. 13, Domitian habe ihn bei der Feier der von Nero gestifteten *Juvenalia* ins Albanum beschieden, zum Kampfe mit einem grossen Löwen aufgefordert, und als der Jüngling wider Erwarten siegte, umbringen lassen. Nach unserm Dichter hatte sich Acilius, um wie der alte Brutus den Argwohn des Despoten abzulenken, schon früher wiederholt zu Kämpfen dieser Art erniedrigt; aber es gelang ihm nicht, den Kaiser Domitian zu beschwichtigen, während Brutus jenen alten König der schlachten und rauen Vorzeit (*barbato*) glücklich getäuscht hatte. Die meisten Handschriften (die 35 pariser und 38 andre) haben *iam destinata*, und doch ist das von *destino* immer kurz; eine Handschrift hat *iam designata*, 3 haben *iam festinata*, 7 die von uns aufgenommne Lesart *tam festinata*. *Fraterculus Gigantis:* „lieber will

ich ein zwerghafter Bruder der von der Erde gebornen Riesen, d. h. ein γηγενής, *terrae filius*, ein Mensch ohne Ahnen seyn; " vergl. Persius VI. 52—60.

V. 104—112. Ueber Rubrius Gallus und seine *offensa* ist nichts Näheres bekannt. *Imbrobior* unverschämter, frecher. *Tenui j. a. susurro*, durch Verläumdungen, die er dem Ohre Domitians zuflüstert, liefert Pompejus viele an den Mordstahl. Sueton, Kap. 6: „*Expeditiones partim sponte suscepit, partim necessario: sponte in Cattos; necessario unam in Sarmatas, legione cum legato simul caesa, in Dacos duas, primam Oppio Sabino consulari oppresso, secundam Cornelio Fusco, praefecto cohortium praetorianarum, cui belli summam commiserat.*“ Siehe auch Dio Cassius LXVIII. 9, Martial VI. 76, Tacitus Hist. II. 86, III. 4, 12, 42, 66, IV. 4.

V. 113—122. A. Fabricius Vejento, Senator, vorsichtiger Schmeichler und Angeber, s. Plinius Briefe, IV. 22, IX. 13, Tacitus Ann. XIV. 30, Juvenal III. 185, VI. 113. Bei Plinius IV. 22 ist auch von Catull die Rede: „*Incidit sermo (apud Nervam imperatorem) de Catullo Messalino, qui luminibus orbatus ingenio saevo mala caecitatis addiderat: non verebatur, non erubescerat, non miserebatur. Saepius a Domitiano, non secus ac tela, quae et ipsa caeca et improvida feruntur, in optimum quemque contorquebatur. De hujus nequitia sanguinariisque sententiis in commune omnes super coenam loquebantur.*“ Tacitus sagt im Agricola, Kap. 45: „*intra albanam villam sententia Messalini strepebat.*“ A ponte satelles, ist nicht, wie Roth will, auf den *pons Milvius* zu beziehen, wohin Catull den nächtlich schwärmenden Nero begleitet habe (Tacitus Ann. XIII. 47: „*pons Milvius in eo tempore celebris nocturnis illecebris erat, ventitabatque illuc Nero, quo solutius urbem extra lasciviret*“), denn in diesem Falle hätte sich Juvenal doch wohl deutlicher ausgedrückt, — sondern es hängt mit dem Folgenden genau zusammen: „er war ein Schmeichler von bettelhafter Niederträchtigkeit, wie jene Elenden, die von einer Brücke her dem Vorüberreisenden nachlaufen, oder die auf der appischen Strasse zwischen Rom und Aricia keine Kutsche unbekilligt passiren lassen. Der Ausdruck erklärt sich um so sicher aus Sat. V. 8, (*nusquam pons*, wo du betteln könntest, statt zu schmatzen?) und aus XIV. 134 (*invitatus ad haec aliquis de ponte negabit, so mag kein Bettler essen*), da Juvenal offenbar gewisse stehende Ausdrücke und Wendungen

hatte. **Cilix, Gladiator aus Cilicien.** Roth: „*Pegmata antiqui appellarunt machinas quosdam e ligno, quarum usus erat in theatris aut arenis. Erat pegma grandis quaedam et ingeniosa contabulatio, quae sponte et occulte statim cresceret, statim subsideret. Pueri, qui Suet. Calig. 26 gladiatores pegmares appellantur, rapti sunt seu ex inopinato sublati per idem pegma, cui insistebant, ad velaria. Super theatri et amphitheatri eas partes, in quibus spectatores sedebant, vela funibus ducta pendebant, ut solis ardores prohiberentur.*“

V. 123—128. Arviragus (sonst nicht erwähnt) wird von seinem britischen *essedum* herabstürzen. Der *rhombus*, die Butte oder Steinbutte, hat nur an den Seiten Flossfedern, nicht weiter aufwärts gegen den Rücken; weil nun der dem Kaiser gebrachte Fisch seine Flossen aufbläst, so deutet dies Vejento so, als hätte derselbe eine ganz ungewöhnliche Bildung, als könne er daher nur aus weiter Ferne hergeschwommen seyn.

V. 141—154. *Rutupiae* Stadt und Hafen in Britannien, und zwar in Kent. *Praecipiti pinna: ein πτεροφόρος (tabellarius, cursor oder veredarius pinnatus*, der — zum Zeichen der Eile oder mit Ansspielung auf Merkur — an dem Hut oder der Lanze, die er trug, eine Feder angeheftet hatte. Den vom Scholiasten behaupteten Unterschied: „*si victoriae nuntiabantur, laurus in epistola figebatur* (dies zwar ist richtig), *si autem aliquid adversi, pinna figebatur*,“ kann ich nicht für gegründet halten. Dass die *πτεροφόροι* bei günstigen Nachrichten eine weisse, bei ungünstigen (wahrscheinlich eben bei Todesanzeigen; denn jede Schlappe wollte man gewiss nicht publik werden lassen) eine schwarze Feder trugen, hat man aus Martial X. 3, 10 und aus des Statius Silven, V. 1, 92 und 93 schliessen wollen. Sind unter ihnen besondere, außerordentliche Couriere zu verstehen, oder gehörten sie zur kaiserlichen Post? von deren Einrichtung Sueton sagt, Octavian, Kap. 49: „*Et quo celerius ac sub manum adnuntiari cognoscique posset, quid in provincia quoque gereretur, iuvenes primo modicis intervallis per militares vias, dehinc vehicula dispositi. Commodius id visum est, ut, qui a loco perferrent literas, iidem interrogari quoque, si quid res exigant, possent.*“

DECIMI IUNII IUVENALIS**Satyra VIII.****NOBILITAS.**

Stemmatia quid faciunt? quid prodest, Pontice, longo
 Sanguine censerit, pictosque ostendere vultus
 Maiorum et stantes in curribus Aemilianos
 Et Curios iam dimidios humerosque minorem
 Corvinum et Galbam auriculis nasoque carentem? 5
 Quis fructus, generis tabula iactare capaci
 Fumosos equitum cum Dictatore magistros,
 Si coram Lepidis male vivitur? effigies quo
 Tot bellatorum, si luditur alea pernox
 Ante Numantinos? si dormire incipis ortu 10
 Luciferi, quo signa duces et castra movebant?
 Cur Allobrogicis et magna gaudeat ara
 Natus in Herculeo Fabius Lare, si cupidus, si
 Vanus et Euganea quantumvis mollior agna;
 Si tenerum attritus Catinensi pumice lumbum 15
 Squalentes traducit avos, emptorque veneni
 Frangenda miseram funestat imagine gentem?
 Tota licet veteres exornent undique cerae
 Atria, nobilitas sola est atque unica virtus.
 Paulus vel Cossus vel Drusus moribus esto: 20
 Hos ante effigies maiorum pone tuorum:
 Praecedant ipsas illi te Consule virgas.
 Prima mihi debes animi bona. Sanctus haberi
 Iustitiaque tenax factis dictisque mereris?
 Agnosco procerem. Salve, Gaetulice, seu tu 25

Silanus, quo cunque alio de sanguine, rarus
 Civis et egregius patriae contingis ovanti!
 Exclamare libet, populus quod clamat Osiri
 Invento. Quis enim generosum dixerit hunc, qui
 20 Indignus genete et paeclaro nomine tantum
 Insignis? Nanum cuiusdam Atlanta vocamus,
 Aethiopem cycnum, parvam extortamque puellam
 Europen; canibus pigris scabieque vetusta
 Levibus et siccae lambentibus ora lucernae
 35 Nomen erit pardus, tigris, leo, si quid adhuc est,
 Quod fremat in terris violentius. Ergo cavebis
 Et metues, ne tu sis Creticus aut Camerinus. —
 His ego quem monui? Tecum est mihi sermo,
 Rubelli

Blande. Tumes alto Drusorum stemmate, tamquam
 40 Feceris ipse aliquid, propter quod nobilis essem,
 Ut te conciperet, quae sanguine fulget Iuli,
 Non quae ventoso conducta sub aggere texit.
 „Vos humiles,“ inquis, „vulgi pars ultima nostri,
 Quorum nemo queat patriam monstrare parentis;
 45 Ast ego Cecropides.“ Vivas, et originis huius
 Gaudia longa feras; tamen ima plebe Quiritem
 Facundum invenies: solet hic defendere causas
 Nobilis indocti. Veniet de plebe togata,
 Qui iuris nodos et legum aenigmata solvat.
 50 Hic petit Euphraten juvenis, domitique Batavi
 Custodes aquilas, armis industrius; at tu
 Nil nisi Cecropides truncoque simillimus Hermae.
 Nullo quippe alio vincis discriminé, quam quod
 Illi marmoreum caput est, tua vivit imago.

Dic mihi; Teucrorum proles, animalia muta 55
 Quis generosa putet, nisi fortia? Nempe volucrem
 Sic laudamus equum, facili cui plurima palma
 Fervet et exsultat rauco victoria Circo.
 Nobilis hic, quounque venit de gramine, cuius
 Clara fuga ante alios et primus in aequore pulvis; 60
 Sed venale pecus Corythae posteritas et
 Hirpini, si rara iugo victoria sedit.
 Nil ibi maiorum respectus, gratia nulla
 Umbrarum: dominos pretiis mutare iubentur
 Exiguis, tritoque trahunt epirhedia collo 65
 Segnipedes dignique molam versare Nepotis.
 Ergo, ut miremur te, non tua, primum aliquid da,
 Quod possim titulis incidere praeter honores,
 Quos illis damus et deditus, quibus omnia dehes.
 Haec satis ad iuvenem, quem nobis fama superbum 70
 Tradit et inflatum plenumque Nerone propinquo.
 Rarus enim ferme sensus communis in illa
 Fortuna. Sed te censeri laude tuorum,
 Pontice, noluerim sic, ut nihil ipse futurae
 Laudis agas. Miserum est aliorum incumbere famae, 75
 Ne collapsa ruant subductis tecta columnis.
 Stratus humi palmes viduas desiderat ulmos.
 Esto bonus miles, tutor bonus, arbiter idem
 Integer. Ambiguae si quando citabere testis
 Incertaeque rei, Phalaris licet imperet, ut sis 80
 Falsus, et admoto dictet periuria tauro,
 Summum crede nefas animam praeferre pudori,
 Et propter vitam vivendi perdere causas.
 Dignus morte perit, coenet licet ostrea centum.

- 85 Gaurana, et Cosmi toto mergatur aëno.
 Exspectata diu tandem provincia quum te
 Rectorem accipiet, pone irae frena modumque,
 Pone et avaritiae, miserere inopum sociorum!
 Ossa vides regum vacuis exsucta medullis.
- 90 Respice, quid moneant leges, quid curia mandet,
 Praemia quanta bonos maneant, quam fulmine iusto
 Et Capito et Tutor ruerint, damnante senatu,
 Piratae Cilicum. Sed quid damnatio confert,
 Quum Pansa eripiat, quidquid tibi Natta reliquit?
- 95 Praeconem, Chaerippe, tuis circumspice pannis,
 Iamque tace. Furor est post omnia perdere naubum.
 Non idem gemitus olim, nec vulnus erat par
 Damnorum, sociis florentibus et modo victis:
 Plena domus tunc omnis et ingens stabat acervus
- 100 Nummorum, Spartana chlamys, conchylia Coa,
 Et cum Parrhasii tabulis signisque Myrenis
 Phidiacum vivebat ebur, nec non Polycleti
 Multus ubique labor, rarae sine Mentore mensae.
 Inde Dolabella est atque hinc Antonius, inde
- 105 Sacrilegus Verres: referebant navibus altis
 Occulta spolia et plures de pace thriumphos.
 Nunc sociis iuga pauca boum, grex parvus equarum,
 Et pater armenti capto eripietur agello;
 Ipsi deinde Lares, si quod spectabile signum,
- 110 Si quis in aedicula Deus unicus; haec etenim sunt
 Pro summis, nam sunt haec maxima. Despicias tu
 Forsitan imbelles Rhodios unctamque Corinthum:
 Despicias merito. Quid resinata iuventus,
 Cruraque totius faciunt tibi levia gentis?

Horrida vitanda est Hispania, Gallicus axis 115
 Illyricumque latus. Parce et messoribus illis,
 Qui saturant urbem Circo scenaeque vacantem.
 Quanta autem inde feres tam dirae praemia culpae,
 Quum tenues nuper Marius discinxerit Afros?
 Curandum in primis, ne magna iniuria fiat 120
 Fortibus et miseris. Tollas licet, omne quod us-
 quam est
 Auri atque argenti: scutum gladiumque relinques,
 Et jacula et galeam: spoliatis arma supersunt.
 Quod modo proposui, non est sententia, verum
 Credite me vobis folium recitare Sibyllae. 125
 Si tibi sancta cohors comitum, si nemo tribunal
 Vendit Acersecomes, si nullum in coniuge crimen,
 Nec per conventus, nec cuncta per oppida curvis
 Unguis ire parat nummos raptura Celaeno:
 Tunc licet a Pico numeres genus, altaque si te 130
 Nomina delectant, omnem Titanida pugnam
 Inter maiores ipsumque Promethea ponas:
 De quoque voles proavum tibi sumito libro.
 Quod si praecipitem rapit ambitio atque libido,
 Si frangis virgas sociorum in sanguine, si te 135
 Delectant haebetes lasso lictore secures:
 Incipit ipsorum contra te stare parentum
 Nobilitas claramque facem praeferre pudendis.
 Omne animi vitium tanto conspectius in se
 Crimen habet, quanto maior, qui peccat, habetur. 140
 Quo mihi te solitum falsas signare tabellas
 In templis, quae fecit avus, statuamque parentis
 Ante thriumphalem? quo, si nocturnus adulter

- Tempora Santonico velas adoperta cucullo?
 145 Praeter maiorum cineres atque ossa volucri
 Carpento rapitur pinguis Damasippus, et ipse,
 Ipse votam stringit multo sufflamine Consul:
 Nocte quidem; sed luna videt, sed sidera testes
 Intendunt oculos. Finitum tempus honoris
 150 Quum fuerit, clara Damasippus luce flagellum
 Sumet, et occursum nusquam trepidabit amici
 Iam senis, ac virga prior annuet, atque maniplos
 Solvet, et infundet iumentis hordea lassis.
 Interea, dum laxatas torvumque iuvencum
 155 More Numae caedit Iovis ante altaria, iurat
 Solam Eponam et facies olida ad praesepia pictas.
 Sed quum pervigiles placet instaurare popinas,
 Obvius assiduo Syrophoenix uodus amomo
 Currit, Idumaeae Syrophoenix incola portae,
 160 Hospitis affectu dominum regemque salutat,
 Et cym venali Cyane succincta lagena.
 Defensor culpae dicet mihi: fecimus et nos
 Haec iuvenes. Esto. Desisti nempe, uec ultra
 Fovisti errorem. Breve sit, quod turpiter audes.
 165 Quaedam cum prima resecantur crima barba.
 Indulge veniam pueris. Damasippus ad illos
 Thermarum calices inscriptaque lintea vadit
 Maturus bello, Armeniae Syriaeque tuendis
 Amnibus, et Reno atque Istro: praestare Neronem
 170 Securum valet haec aetas. Mitte Ostia, Caesar,
 Mitte; sed in magna legatum quaere popina.
 Invenies aliquo cum percussore iacentem,
 Permixtum nautis et furibus ac fugitivis,

Inter carnifices et fabros sandapilarum
 Et resupinati cessantia tympana Galli: 175
 Aequa ibi libertas, communia pocula, lectus
 Non aliis cuiquam, nec mensa remotior ulli.
 Quid facias talem sortitus, Pontice, servum?
 Nempe in Lucanos aut Tusca ergastula mittas.
 At vos, Troiugena, vobis ignoscitis, et quae 180
 Turpia cerdoni, & lesos Brutosque decebunt.
 Quid, si nunquam adeo foedis adeoque pudendis
 Utimur exemplis, ut non peiora supersint?
 Consumptis opibus vocem, Damasippe, locasti
 Sipario, clamosum ageres ut Phasma Catulli. 185
 Laureolum velox etiam bene Lentulus egit,
 Iudice me dignus vera cruce. Nec tamen ipsi
 Ignoscas populo: populi frons durior huius,
 Qui sedet et spectat triscurria Patriciorum,
 Planipedes audit Fabios, ridere potest qui 190
 Mamercorum alapas. Quanti sua funera vendant,
 Quid refert? vendunt nullo cogente Nerone,
 Nec dubitant Celsi praetoris vendere ludis.
 Finge tamen gladios inde, atque hinc pulpita pone:
 Quid satius? Mortem sic quisquam exhorruit, ut sit 195
 Zelotypus Thymelles, stupidi collega Corinthi?
 Res haud mira tamen citharoedo principe mimus
 Nobilis. Haec ultra quid erit, nisi ludus? Et illud
 Dedecus urbis habes: nec mirmillonis in armis
 Nec clypeo Gracchum pugnantem aut falce supina; 200
 Damnat enim tales habitus, et damnat et odit;
 Nec galea frontem abscondit: movet, ecce, tri-
 dentem;

Postquam vibrata pendentia retia dextra
 Nequidquam effudit, nudum ad spectacula vultum
 205 Eredit, et tota fugit agnoscendus arena.
 Credamus tunicae, de faucibus aurea quum se
 Porrigat, et longo iactetur spira galero.
 Ergo ignominiam graviorem pertulit omni
 Vulnera cum Graecho iussus pugnare secutor. —
 210 Libera si dentur populo suffragia, quis tam
 Perditus, ut dubitet Senecam praeferre Neroni,
 Cuius suppicio non debuit una parari
 Simia, nec serpens unus, nec culeus unus?
 Par Agamemnonidae crimen; sed causa facit rem
 215 Dissimilem: quippe ille Deis auctoribus ulti
 Patris erat caesi media inter pocula; sed nec
 Electrae iugulo se polluit, aut Spartani
 Sanguine coniugii, nullis aconita propinquis
 Miscuit, in scena nunquam cantavit Orestes,
 220 Troïca non scripsit. Quid enim Verginius armis
 Debuit ulcisci magis aut cum Vindice Galba?
 Quid Nero tam saeva crudaque tyrannide fecit?
 Haec opera atque hae sunt generosi principis artes,
 Gaudentis foedo peregrina ad pulpita saltu
 225 Prostitui Graiaeque apium meruisse coronae.
 Maiorum effigies habeant insignia vocis:
 Ante pedes Domiti longum tu pone Thyestae
 Syrma vel Antigonae, seu personam Menalippes,
 Et de marmoreo citharam suspende colosso.
 230 Quid, Catilina, tuis natalibus atque Cethegi
 Inveniet quisquam sublimius? Arma tamen vos
 Nocturna et flamas domibus templisque parastis,

Ut Braccatorum pueri Senonumque minores,
Ausi, quod liceat tunica punire molesta.
Sed vigilat Consul vexillaque vestra coerctet. 235
Hic novus Arpinas, ignobilis et modo Romae
Municipalis eques galeatum ponit ubique
Praesidium attonitis, et in omni gente laborat.
Tantum igitur muros intra toga contulit illi
Nominis et tituli, quantum non Leucade, quantum 240
Thessaliae campis Octavius abstulit udo
Caedibus assiduis gladio; sed Roma parentem,
Roma patrem patriae Ciceronem libera dixit.
Arpinas alius Volscorum in monte solebat
Poscere mercedes alieno lassus aratro,
Nodosam post haec frangebat vertice vitem, 245
Si lentus pigra muniret castra dolabra.
Hic tamen et Cimbros et summa pericula rerum
Excipit, et solus trepidantem protegit urbem.
Atque ideo, postquam ad Cimbros stragemque 250
volabant,
Qui nunquam attigerant maiora cadavera, corvi,
Nobilis ornatur lauro collega secunda.
Plebeiae Deciorum animae, plebeia fuerunt
Nomina; pro totis legionibus hi tamen et pro
Omnibus auxiliis atque omni pube Latina 255
Sufficiunt Dls infernis Terraeque parenti;
Pluris enim Decii, quam qui servantur ab illis.
Ancilla natus trabeam et diadema Quirini
Et fasces meruit, regum ultimus ille bonorum.
Prodita laxabant portarum claustra tyrannis
Exilibus iuvenes ipsius Consalis, et quos 260

**Magnum aliquid dubia pro libertate deceret,
Quod miraretur cum Coclite Mucius, et quae
Imperii fines Tiberinum virgo natavit.**

- 265 **Occulta ad Patres produxit crimina servus
Matronis lugendus; at illos verbera iustis
Afficiunt poenis et legum prima securis.
Malo pater tibi sit Thersites, dummodo tu sis
Aeacidae similis Vulcaniaque arma capessas,**
- 270 **Quam te Thersitae similem producat Achilles.
Et tamen, ut longe repetas longeque revolvas
Nomen, ab infami gentem deducis asylo.
Maiorum primus quisquis fuit ille tuorum,
Aut pastor fuit, aut illud, quod dicere nolo.**

Während im neuen, an Schriftstellern überreichen Europa weder Peter I. noch Katharina II. einen Geschichtschreiber oder Satyriker gefunden haben, der ihre Thaten und Sitten in streng wahrhaftiger Zeichnung dem Gedächtnisse der Nachwelt überliefert hätte; während insonderheit über ihr Verhältniss zu dem Wohle des russischen Volkes noch heutzutage so ganz verkehrte Vorstellungen herrschend sind, dass nur Wenige die Bedeutung des tragischen Geschicks begreifen, welchem Peters herrliche Schwester Sophia samt ihrem hochherzigen Liebling Golitzün unterliegen musste: so hat sich dagegen an den Despotismus des römischen Kaiserthums eine unerbittlich und rasch vergeltende Gerechtigkeit geknüpft. Kaum hatten Tiberius, Nero und Domitian gewütet, so schrieben Tacitus und Juvenalis, um die Schmach dieser Ungeheuer zu verewigen. Nicht minder verdienstvoll erscheinen uns die Leistungen des Juvenalis, wenn wir seine acht Satyre lesen. Als ein aufgeklärter Mann verdammt er hier mit der ihm eigenthümlichen Schärfe jenes ebenso nichtige als tiefgewurzelte und jedem Gemeinwesen verderbliche Vorurtheil, vermöge dessen sich der Nachkömmling berühmter Ahnen von eignen Verdiensten dispensirt und berechtigt wähnt, auf Kosten der Mehrzahl, welche im Schweiss des Angesichtes arbeiten muss, zu lehen. Hiebei hat Juvenalis nicht sowohl das Patriciat im Auge; denn

dieses war schon am Ende der Republik bis auf etwa 50 Familien zusammengeschmolzen, und dauerte, während das Gentilitätswesen bald nach Vespasian erlosch, nur desswegen bis auf Constantins Zeiten fort, weil es von den Kaisern um der patrizischen Priesterämter willen durch Cooptationen ergänzt wurde; weshalb denn auch der Kaiser, wofern er nicht kraft der Abstammung Patricier war, des Pontificats wegen durch den Senat sich hiezu machen liess, und nicht wirklicher Tribun werden, sondern nur die *tribunicia potestas* verwalten konnte. Was unserm Dichter in dieser Satyre *Vorschwebt*, ist die *nobilitas* nach römischem Begriff. Gleichwie man damals sogar im Strafrecht häufig unterschied zwischen Standespersonen und gemeinen Leuten, zwischen *honestiores* und *tenuiores* oder *humiliores*: so ragten wiederum unter den Erstern Diejenigen hervor, welche viele *imagines* aufzuweisen hatten, d. h. viele zu curulischen Würden erhobne Ahnen; denn von solchen Ahnen stellte man ganze, selbst noch den Anfang der Bekleidung zeigende, aus colorirtem Wachs gesformte Büsten innerhalb des Atriums, und zwar in hölzernen Schränken auf, die an Geburtstagen und bei andern festlichen Gelegenheiten geöffnet und durch Laub- und Blumenguirlanden (*στέμματα*) dergestalt verziert und unter einander verknüpft wurden, dass sie die Geschlechtsfolge darstellten, und wenn ein Sprössling der Familie starb, pflegte man von den Gesichtern jener Büsten abgenommne wächserne Larven bei dem Leichenzuge prunkend aufzuführen. Gesellten sich zu einer langen Ahnentafel Reichthum und Freigebigkeit, so konnte der *vir nobilis*, wenn ihn nicht domitianische Eifersucht im Schache hielt, die Rolle eines Fürsten spielen. Mit Tages Anbruch drängten sich aufwartende Personen, darunter Consuln und Consularen, in seinem Vorgemache, und seine Clienten vollends waren zu der tiefsten Unterwürfigkeit verpflichtet; denn nicht genug, dass die Clientel gegen Ende der Republik noch vor Gericht anerkannt wurde (Bekleidung einer curulischen Würde freilich löste sie für die ganze Nachkommenschaft auf): auch unter den Kaisern werden die Clienten neben den Freigelassnen lange Zeit erwähnt. Täglich erschienen wenigstens die Ärmern unter ihnen, von Sklaven bekleidet, vor dem Hause des Patrons, um ein sogenanntes Körbchen, eine *sportula* abzuholen, die, je nachdem es der Kaiser angeordnet hatte, entweder in Speisen oder in einem Almosen an Geld

bestand. Je unzertrennlicher der römische Ahnenstolz mit der Vergötterung der Vorfahren, mit dem Mauen- und Larendienst zusammenhieng, desto schwerer war er auszurotten, desto tiefer griff er in das Leben, und die Kaiserzeit gab ihm in gewisser Hinsicht neue Nahrung. Octavian hat, nach Horazens Oden III. 3, einmal daran gedacht, den von Cäsar gefassten Plan einer Residenzverlegung nach Troja zu verwirklichen: diese *nimia pietas*, wie Horaz es bezeichnet, scheiterte allerdings an mehr als einem zähen Hindernisse, und erst Constantin war im Stande, das längst beabsichtigte Neurom, nach erfolglosen Anstalten in der Gegend Trojas, in Byzanz aufzubauen; aber schon Octavian hat eine Stütze der jungen Kaiser macht und den Weg zur Vergötterung darin entdeckt, dass er dem römischen Ahnenstolz eine Huldigung darbrachte, dass er die *gens Julia* auf Julius, Aeneas und Venus zurückführte, dass er den schwungvollen Hofdichter Virgil veranlasste, die römische Stammsage im Licht des julischen Gestirns zu spiegeln. Hiezu kam ein anderer Umstand. Die Zahl der Aedilen war von Cäsar durch Einsetzung zweier cerealiischen Aedilen für das Getreidewesen auf sechs, die der Prätoren auf sechzehn vermehrt worden; nach mehreren Schwankungen unter Octavian blieben es unter Tiberius sechzehn Prätoren, und später wurde noch ein stehende Prätur für die Fideicommissa, eine andre für Rechtshandel zwischen Fiscus und Privatpersonen, eine dritte für die Vormundschaften hinzugefügt, und um das Consulat Mehreren zugänglich zu machen, bestand schon seit 41 vor Christus die Einrichtung, dass die Consuln nicht mehr für ein volles Jahr ernannt, sondern dass im Voraus gewöhnlich für je zwei Monate andre Consulnpaare, im Ganzen zwölf Individuen designirt wurden, wovon die zuerst auftretenden als die ordentlichen dem Jahr den Namen gaben, die übrigen aber *sufficii* hiessen. Eben desswegen nun, weil die Menge hoher Beamten fast ebenso sehr zunahm, als ihr Glanz neben dem Kaiserthron erbleichte, bildete man sich um so mehr auf Vorfahren ein, welche zu Zeiten der Republik als Männer von curulischem Range gesiegt und geherrscht hatten, und es war natürlich, dass die Länge der Ahnenreihe von Jahrzehnt zu Jahrzehnt noch im Werthe stieg; denn stets erweiterte sich ja die Kluft zwischen der öden Gegenwart und den ruhmvollen Tagen der Vergangenheit. Den ganzen Stolz eines auf silberner Carrosse daherrrollenden, vom Sklaventross um-

wimmelten Römers empfanden die Provincialen, und wohl ihnen, wenn sie den vornehmen Herrn nur von Seiten seines Stolzes kennen lernten; denn Erpressungssucht war im römischen Reiche gerade so wie neuerer Zeit im russischen eine allen Strafbeispielen frech trotzende Landplage. Daher können wir es nicht hoch genug anschlagen, dass Juvenalis die Quäler des Volks ohne alle Schonung brandmarkt, dass er gegen die Bedrückten ein herzliches, an christliche Menschenliebe erinnerndes Mitleid zu erkennen gibt, und seiens uns sonst unbekannten Freund Ponticus auf das eindringlichste ermahnt, wenn er nun bald eine Provinz verwalten werde, sich nicht den Fluch, sondern den Segen ihrer Einwohner zu verdienen.

V. 1—12. *Aemilianos*, *Numantinos*: der Zerstörer von Karthago und Numantia ist gemeint. *Stantes in curribus*, als Triumphatoren. *Curios*: z. B. *Manius Curius Dentatus*, Besieger des Pyrrhus. Statt *kumerosque* haben die meisten Handschriften *nasumque*; allein gleich darauf folgt ja *nasoque carentem*. *Corvinum*: Beiname der *gens Valeria*. *Galbam*: Beiname der Sulpicier. Nach Vers 6 liest man in 28 pariser und 10 andern Handschriften diesen Hexameter: „*Corvinum [regiert von iactare], posthac multa contingere virga*“ etc., was in Beziehung auf ostendere, V. 2, wohl so zu erklären ist: „was hilfts, wenn du häufig mit einer Ruthe oder einem Stäbchen auf rauchigste Ahnenbilder deutest?“ Andre erklären: „wenn du mittelst vieler Zwischenglieder (*virga* wie *χλάδος*), wenn du auf verzweigtem, astigem Stammbaume an Diktatoren hinstreichst.“ Wir haben den Vers, weil er in 7 pariser und in 44 andern Handschriften fehlt, und das eben erst vorgekommne *Corvinum* wiederholt, weggelassen. *Lepidis*: Beiname der Aemilier.

V. 13—18. Der erste Fabius soll ein Sohn des Herkules und der Vinduna, Tochter Evanders, gewesen seyn; daher war die von Evander geweihte, unweit des *Circus Flaminius* befindliche *ara maxima* im erblichen Besitz der Fabier. Q. Fabius Maximus Aemilianus, Consul 121, Censor 104 vor Christus und wegen Bezwigung der Allobroger *Allobrogicus* genannt, hatte einen Sohn Q. Fabius Maximus Persicus, der ein so schlechtes Leben führte, dass Stadtprätor Q. Pompejus sein Vermögen unter die Curatel der Agnaten stellte (*Praetor urbanus ei paternis bonis interdixit*). *Euganea agna* == seine Wolle aus Altinum in der Gegend von Venedig; denn die von Livius

I. 1 erwähnten Euganeer gelten den Dichtern hic und da — Veneti. Catinensi, von Catina oder Catana, jetzt Catania, wo des nahen Aetnas wegen viele Basalte. Squalentes, intonos, incomptos, horridos. Traducit, risu exponit, dem funestat entsprechend. Ruperti: „qui rei capitalis olim damnabantur, eorum et nomina deleri fastisque eradi, et statuae atque imagines — solo affligi, conflari, frangi solebant.“

V. 21—30. Paulus Beiname des aemilischen, Cossus des cornelischen, Drusus des claudischen Geschlechts, Virgas, fasces. Mihi debes, ich fordre von dir. Agnosco procerem, nobilium numero te habeo. Gaetulicus, Beiname des C. Cornelius Lentulus Cossus. Ueberwinders der Gätulier, s. Florus IV. 12, 40. Silanus (st. Silane, s. ars poetica, V. 292) Beiname der gens Junia. Wenn die ägyptischen Priester einen neuen Apistier, der gewisse Zeichen an sich haben musste, fanden, so riefen sie aus: „εὐρήκαμεν, συγχαίρωμεν!“

V. 32—38. Aethiopem, einen dunkelfarbigem Sklaven, einen Neger. Q. Caecilius Metellus, Consul 70 vor Christus, machte im Jahre darauf Kreta zur Provinz. Camerinus, siehe die Einleitung zu Juvenalis.

V. 39—43. Rubellius stand mütterlicherseits im gleichen Grade der Verwandtschaft zu Augustus wie Nero. Tacitus, Ann. XIII: 19: „Inter quae et sidus cometes effulgit, de quo vulgi opinio est, tamquam mutationem regis portendat. Igitur quasi iam depulso Nerone, quisnam deligeretur, inquirebant, et omnium ore Rubellius — celebratur, cui nobilitas per matrem ex Julia familia: ipse placita maiorum colebat habitu severo, casta et secreta domo, quantoque metu occultior, tanto plus famae adeptus.“ Nero entfernte ihn daher zuerst nach Asien, und liess ihn später dort ermorden. Sein Zuname heisst in den meisten und zuverlässigsten Handschriften Blande, in einer Blance, in mehreren Plane. Bei Tacitus findet sich als Name des Vaters Ann. III. 23, 51. VI. 27, 45 fast durchaus Blandus, als Name des Sohnes aber Ann. XIII, 19, XIV, 22, 57, 58 und 59, XVI. 10 und 30 fast ohne Ausnahme Plautus, was sodann Lipsius in den Text aufgenommen hat. Julia, die Mutter des hier angedrohten Rubellius, die Tochter des Drusus, nährte sich nicht als Weiberin, nicht wie ein armes Weib, die ihre Wohnung an der von König Tarquin erbauten festen Stadtmauer zwischen dem collinischen und esquilineischen Thore, oder vielmehr (wegen ventoso), die

ihre Wohnung an der esquifnischen Höhe hat. An diesen *agger* stiess allerdings das von Sejanus erbaute Lager der Prätorianer; doch sehe ich keinen Grund, in unsrer Stelle, wie der Scholiast will, hieran zu denken. 25 Handschriften haben *aëre* statt *aggere*.

V. 49—55. Die alte, einfache Toga, ehemals das Kennzeichen des römischen Volks, machte allmählig anders zugeschnitten, und — so sehr manche kaiserliche Verbote steuerten — kostbaren und prachtvoll gefärbten Oberkleidern Platz. So heist es, was insonderheit auf unsre Stelle passt, im *Dialogus de oratoribus*, Kap. 39: „*quantum humilitatis putamus eloquentiae attulisse paenulas éstas, quibus adstricti et velut inclusi cum iudicibus fabulamur?*“ Wer nicht mit der Mode fortschritt, oder aus Armut dies nicht konnte, wurde sammt Freigelassnen und Clienten als Einer der *tenuiores* unter die *togati*, *togatuli* oder schlechtweg zur *toga* gezählt. Hiemit vergleiche man Juvenalis VII. 134—149: „Ein armer, schlichter Anwalt findet gegenwärtig selten mehr Zutrauen: Purpur und amethystenes Gewand verkauft den Anwalt; *togati* müssen ihm vorangehen: *rara in tenui facundia panno.*“ *Tua vivit imago:* blos als Lebendiger hast du einen Vorzug vor der steinernen Hermesbüste; aber auch so bist du nur ein lebendiges Bild.“

V. 56—70. *Teucrorum proles, Rubelli, ex gente Julia briundus.* *Facili cui plurima palma* (die Hand vieler Beifall Klatschenden) *fervet.* Der Sieg frohlockt ihm zu Ehren in dem Circus, man jubelt dem siegenden Ross entgegen. *Corythae*, Name eines Pferdes, vom Berg *Corythus* (*Monte Corvo*), oder von *Corythus* (sonst auch *Cortona*) in Hetrurien. *Nepos* ein auch von Martial erwähnter Müller. *Titulis incidere*, auf Inschriften anbringen.

V. 73—86. *Sensus communis*, s. Horazens Sat. I. 3, 66. *Gaurus* (jetzt *Gierro*), Weinberg in Campanien, bis gegen *Bajä*, und den *Lucrinersee* hin. *Aenum* grosses Salzgefäß. *Cosmus* ein reicher Schlemmer, oder vielmehr ein Salbenhändler, der bei Martial öfters vorkommt, und nach welchem das *unguentum Cosmianum* und *ampullae Cosmianaæ* benannt waren.

V. 88—97. Sowohl den Legaten der kaiserlichen als den Proconsuln der senatorischen Provinzen war aufgetragen: eigenmächtig keine Truppen auszuheben, keine Steuern außer den gesetzlich verordneten auszuschreiben, gleich nach Ankunft des Nachfolgers abzuziehen,

und binnan dreier Monate in Rom zu seyn, damit man hier bei übel geführter Verwaltung gegen sie klagen könnte. Diese Klagen wurden aber jetzt beim Senate angebracht, der dazu Advocaten bestellte für die Provincialen. Auf genaue Kenntniss der Verwaltung kam es bei den Rektoren nicht an, sondern sie verliesseu sich hierin auf die Geschäftsmänner, die sie als Assessoren und Räthe um sich hatten. Von diesen hieng daher die Ordnung hauptsächlich ab. Um Partheiungen zu verhüten, sollte Niemand Präses, Assessor oder Beamter in der Provinz seyn, aus welcher er abstammte; auch sah man es nicht gern, wenn ein Solcher seine Ehefrau mitnahm, und eine Provincialin dort zu heirathen, Geschenke zu nehmen, grosse Festspiele zu veranstalten, Geld gegen Zinsen auszuleihen, war ganz untersagt. Uebrigens erhielten die Provincialmagistrate nicht blos wie ehemals ihre vollständige Ausrüstung (nach Octavians Gesetz in runder Summe, später aus den kaiserlichen oder Staatsmagazinen), sondern auch eine Besoldung, und hatten auch in jeder angesehenen Stadt ihr Prætorium, wo sie wohnten und Gericht hielten. *Regum:* die Grossen in der Provinz sind bis auss Mark ausgesogen. Cossutianus Capito, Verwalter von Cilicien und wegen Erpressung verurtheilt, s. Tacitus Annalen, XI. 6, XIII. 33, XIV. 48, XVI. 17, 21, 28 und 33, Quintilian, Instit. VI. 1. Ruperti liest nach 13 Handschriften *Capito et Numitor*, von welchem Letztern Juvenalis VII. 74—78 gesprochen hat; allein die ohnehin bei weitem vorwiegende Lesart *Tutor* wird auch durch die Varianten *Tuto* und *Sutor* begünstigt, so dass wir vermuthen möchten, Julius Tutor aus dem Trierschen, den Vitellius über die Rheingegend gesetzt hatte (Tacitua Hist. IV. 55), sey später Verwalter Ciliciens geworden. *Chaerippe*, willkührlich angenommner Name eines Provincialen: „verkaufe deine Lumpen, um dir damit ein paar Kreutzer zu machen, als Fährgeld für den Charon.“ Ruperti erklärt: „gib, wena dich ein Legat oder Proconsul geplündert hat, nicht vollends das Fährgeld nach Rom aus, wo du doch vergeblich Klage führen wirst.“ Ich ziehe jene Erklärung vor wegen der verwandten Stelle III. 264—267: „jam sedet in ripa tetrumque novicius horret portum, ne sperat coenos gurgitis alnum infelix, nec habet, quem porrigit, ore triantem.“ In 31 oder 32 Pariser und in 28 andern Handschriften geht der 96. Vers dem 95. voraus: „Sed quid damnatio confert? Praeconem, Chaerippe, tuis circumspice

*pannis, quum Pansa eripiat, quidquid tibi Natta reliquit,
iamque face!"*

V. 101—107. Spartanische und seine coische Purpurstoffe waren sonst in den Provinzen überall zu finden. Erzgiesser Myron aus Eleutherā an der attisch bōotischen Gränze, vornāmlich berühmt wegen seiner Athleten und seiner Kuh. Ruperti: „*Mentor eximius caelator et sculptor, qui pocula exquisita arte caelabat*, Cicero, Verr. IV. 18, Plin. VII. 38, XXXIII. 11 et 12, 53 et 55.“ Cn. Dolabella, Consul 81 vor Christus, Proconsul Macedoniens, von dem noch ganz jungen Cäsar der Erpressung angeklagt, aber vertheidigt durch Cotta und Hortensius; ein zweiter Cn. Dolabella, Prätor von Cilicien, von M. Scaurus der Erpressung überwiesen, s. Cicero, Verr. I. 4, 15—17, 37 und 38; endlich Ciceros Tochtermann P. Cornelius Dolabella, Tribun während des zweiten Triumvirats, nach Cäsars Tod vom Senate als Feind des Vaterlands erklärt, und von Cicero, Philipp. XI. 2, so geschildert: „*Cum hoc hostis bellandum est, cuius teterrima crudelitate omnis barbaria superata est. Quid loquar de caede civium romanorum? de dēreptione sanorum? Quis est, qui pro rerum atrocitate deplorare tantas calamitates queat? Et nunc tota Asia vagatur, volitat ut rex, nos alio bello distineri putat.*“ C. Antonius, Bruder des Redners M. Antonius, wegen Erpressung im Jahre 70 vor Christus durch die Censoren aus dem Senat gestossen, aber von den folgenden Censoren wieder eingesetzt, und im Jahre 63 College des Consuls Cicero. Die letzte Sylbe von *occulta* wird durch Positon lang, weil zusammengelesen mit *spolia*.

V. 110—112. *Aedicula*, Nische, Blende. Dinge, an sich von geringem Werth, gelten als das Höchste, weil den Provincialen alles Werthvollere genommen ist.

V. 112—124. Wenn nicht Gerechtigkeitsliebe, so sollte doch Klugheit — wenigstens gewisse Provinzen vor einer solchen Behandlung schützen. *Messoribus*, Bewohner des getreidereichen Nordafrikas. *Circo*, vergl. X. 78—81: „*nam qui dabat olim imperium, fasces, legiones, omnia, nunc se contineat atque duas tantum res anxius optat, panem et Circenses.*“

V. 127—134. Ausser der eigentlichen *cohors prætoria*, die seit P. Scipio bei den Legionen die Leibwache des Feldherrn bildete, und welche auch die Präturen in den Provinzen beibehielten, hatten diese noch ein anders ansehnliches Gefolge, welches theils aus ihren Freunden

und Bekannten, die sich freiwillig an sie anschlossen, theils aus den ihnen beigegebenen Schreibern, Dolmetschern, Aerzten, Weissagern, Herolden und andern Dienern bestand, und dieses hiess ebenfalls *cohors praetoria*. Ἀκερσεκόμης, Beiwort von Apollo: „der Gott mit dem Lockenhaupte, *intonsus*;“ hier von einem schönen Knaben als Liebling des Provincialverwalters. Letzterer reiste während seines Jahrs oder doch im Winter, wenn die Waffen ruhten, im Lande umher, und schrieb an die hiezu bestimmten Orte Landtage aus, *conventus*, was auch *forum agere* hiess, um die Beschwerden der zum Convent gehörenden Städte zu vernehmen, Streitigkeiten zu schlichten und Recht zu sprechen. Hier erschienen auch die römischen Bürger, deren sich in den Provinzen sehr viele theils wegen ihrer Geld- und Korngeschäfte, als *negotiatores*, theils als Handelsleute oder *mercatores* an den Markt- und Messorten, besonders aber als *publicani* aufhielten. Picus Vater des Faunus, Grossvater des Latinus. *De quocunque libro, ex omnium eorum numero, de quibus scriptores tradiderunt.*

V. 142—145. Ueber *quo mihi* siehe Zumpt, §. 770. Ruperti: „*Tabellas testamenti in templis deponebant Romani, quae tuta erant religione deorum militumque excubii;*“ wiewohl hier zunächst an feierliche Versiegung in einem Tempel zu denken ist. *Santones* ein gallisches Volk im spätern Saintonge. Martial sagt, XIV. 128: „*Gallia Santonicō vestit te, Barde, cucullo.*“

V. 147—162. Einige Handschriften und der alte Schoßliast, welcher übrigens nicht von ferne mit einem Servius oder Porphyrius zu vergleichen ist, haben Lateranus. Ein Plautius Lateranus, Buhle der Messalina und im Jahre 66 nach Christus designirter Consul, war während dieses Jahrs wegen einer Verschwörung gegen Nero getötet worden, Tacitus Ann. XI. 30 und 36, XIII. 11, XV. 49 und 60. *Egregias Lateranorum aedes* erwähnt Juvenal X. 17: dieser Pallast lag auf dem Cälius, da, wo später die Basilica des Johannes, welche Constantin dem Bischoff Sylvester schenkte, und die sodann unter dem Namen des Laterans vorkommt. Allein aus den meisten und besten Handschriften müssen wir schliessen, Juvenalis habe mit dem willkührlich gewählten Namen Δαμάσιππος irgend einen Pferdeliebhaber im Geschmacke Neros bezeichnen wollen. *Sufflamen* (Radsperrre, Hemmschuh) wird XVI. 50 von Juvenal bildlich gebraucht: „*nec res alteritur longo sufflamine litis.*“ *Virga prior adnuet, salutandi causa.*

Maniplos, Heubündel, Plutarch (*parall. minor.*, 29) sagt: „ὅστι δὲ θεὸς Ἐπόνα πρόνοιαν ποιουμένη ἵππον.“ *Instaurare, repetere, denuo invisere*. Da der hier genannte *Syrophoenix* eine Garküche in Rom besitzt, so kann *idumaea porta* wegen des dabei stehenden *incola* nicht den Hafen bedeuten, aus welchem morgenländische Waaren von Idumäa, d. h. von Judäa herkommen, sondern wir müssen mit Achaintre sagen: „*porta Romae, per quam triumphavit Vespasianus de Judaeis, et forsitan Titi arcus triumphalis, iuxtra quem popinae erant frequentes.*“

V. 167—180. In der *popina* kann man nicht blos Speisen, sondern auch warme Getränke haben; sie ist also zugleich ein *thermopolium*: nur erkläre man *thermarum* nicht für gleichbedeutend mit *thermopolii*, sondern nehme an, dass die *popina* mit den weitläufigen Gebäuden eines warmen Bades zusammenhänge. *Inscripta linteae* bedeutet wahrscheinlich eine Art von Vorhang, worauf stand, was man in der Garküche haben konnte, und den man beim Hineingehen auseinanderschlug. Doch vergl. der Lehrer Martial XI. 45. „Schicke ihn als Legaten über Ostia ins Meer, aber lass ihn vorher in der Garküche suchen.“ Ruperti: „*Galli sacerdotes Cybales, noctu a discursibus per urbem, in quibus tympana cum cymbalis pulsant, cessantes.*“ Derselbe über *ergastula*, zu XIV. 24: „*carcer rusticus; in villis plerumque et agris erant, et quidem subterranea, angustis fenestris illustrata.*“

V. 180—192. Volesus, Vater des P. Valerius Poplicola, Stammvater der *gens Valeria*. *Siparium*, nach Seneca *de tranquill. 11* („*verba cothurno, non taktum sipario fortiora*“) = Bühnenvorhang bei Lustspielen und mimischen Darstellungen, so dass *aulacum* den Vorhang bei Trauerspielen bedeutete; nach Apulejus wurde das *aulacum*, wie auch sonst bekannt, in die Tiefe gewalzt, das *siparium* aber, wahrscheinlich nach der linken und rechten Seite hin, zusammengefaltet (*complicabatur sip., subducebatur aulaeum*). Terenz, im 9. Verse des Prologs zum Eunuchen, erwähnt „*phasma*“ als ein Lustspiel des Menander, und Donat bemerkt hiezu: „ein junger Mensch gerathe darin über den unerwarteten Anblick eines schönen Mädchens, als wäre diess eine übernatürliche Erscheinung, ganz außer sich. Denselben Gegenstand hatte nun auch ein gewisser Catull für mimische Darstellung bearbeitet. In dem mimischen Gedichte Laureolus (worüber Sueton bemerkt) Caligula 57: „*quum in Laureolo mimo, in quo actor pra-*

ripiens se ruina sanguinem vomit, plures secundarum certatim experimentum artis darent, cruore scena abundavit") ward ein Sklave ans Kreutz geschlagen, und zwar als Räuberhauptmann; denn Josephus in den jüdischen Alterthümern, XIX. 1, sagt ausdrücklich: „*σταυρούται ληφθεὶς ἦγεμόν.*“ Vergleiche auch Martial, *de spectaculis* 7. „Es ist schmählich, dass sich Männer von Stande so weit heruntergeben mögen, schmählich aber auch, dass die Zuschauer so Etwas mitanzusehen.“ *Durior, nimis dura, iuste durior.* Diomedes (*de poēm. gen.* III. pag. 487 ed. Putsch.), übereinstimmend mit dem, was Donat in der Vorrede zu Terenz bemerkt, sagt über *planipedes* Folgendes: „*planipedes (mimi dicti sunt), quod planis pedibus, id est nudis, in proscenium introirent, non ut tragicī actores cum cothurnis, neque ut comicī cum soccis; sive quod olim non in suggestu scenaē, sed in plano orchestrae positis instrumentis mimicis actitarent.*“ Die erstere Erklärung ist wohl die richtige: sie waren *excalceati*, wie Seneca im 8. Briefe sagt, konnten übrigens dennoch Sohlen oder Sandalen am Fusse haben. *Mamerorum*, die ein Zweig der *gens Aemilia* gewesen. *Alapas*, wie diess unsren Hanswurstken häufig widerfuhr.

V. 192—210. Auch als Gladiatoren verdingen sie sich. — Die Kaiser wendeten alle Mittel an, um die Schaulust des versinkenden Volks auf Kosten der Reichen und Vornehmen zu befriedigen, und wälzten daher den Aufwand für ordentliche und ausserordentliche Festspiele fast ganz auf die Präturen und Consuln. So hatte Octavian denselben die Festspiele der Aedilen übertragen, da es für die minder gesuchte Aedilität des Aufwands wegen an Candidaten fehlte; so kam bald nachher der Vorsitz in den Augustalien von den Tribunen an einen der Präturen. Claudius knüpfte an die Quästur die Verbindlichkeit zu Gladiatorspielen, und machte hiedurch das Amt nur Reichen zugänglich. Insonderheit aber schloss die Prätur jene Pflicht, Spiele zu geben, in sich, wie aus Juvenal erheilt, VI. 380, X. 36 u. 37, XI. 193, XIV. 257. *Celsi* nicht wie *ars poetica*, 342, auch nicht: „auf dem curulischen Stuhle sitzend;“ sondern ein Personename: P. Juventius Celsus, Prätor unter Trajan im Jahre 101 (siehe Briefe des Plinius, VI. 5), Consul unter Hadrian im Jahre 129, ausgezeichneter Schriftsteller auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft. Finge *famem gladios etc.* wähle einmal: Gladiator oder Schauspieler? Todesgefahr oder die elende Rolle eines auf seine

Thymele eifersüchtigen Ehemanns, und die Schande, dass der Schauspieler Corinthius dich als Collegen ansieht? Freilich, man kann sich auf der arena noch eine grössere Schmach zuziehen, dann, wenn man nicht als *mirmillo* mit *scutum*, Helm und Schwert, nicht als *secutor* mit Schwert und *clipeus*, nicht als *Threx* mit der *parma* und *falx* oder *harpe*, sondern als *retarius* auftritt; denn missglückt diesem der Versuch, seinem Gegner das Netz über den Kopf zu werfen, und ihn mit dem Dreizack oder der *fusca* zu durchbohren, so muss er mit offnem, unbedecktem Gesicht, kenntlich vor dem ganzen Publikum die Flucht ergreifen, damit der *secutor* nicht ihn erwürge (der Gegner konnte aber auch ein *mirmillo* oder *Threx* seyn). Und wer ist dieser Fliehende? Gracchus, der in der zweiten Satyre von Vers 116 an desswegen verspottet wurde, weil er, obschon einer der Salier, ein Priester des Mars Gradivus, sich förmlich an einen andern Mann verheirathet hatte. Und jetzt noch, auf der arena, erkennt man in ihm den Salier; denn sein Leibrock hat einen goldgestickten Kragen (*patagium*), oder vielmehr einen solchen Streif vom Halse nach unten zu, und von seinem kegelförmigen Hute, von seinem *apex*, flattert ein unter dem Kinn geknüpftes Band links und rechts nach den Schultern.

V. 211—221. Ruperti: „*Poena parricidarum erat, ut virgis sanguineis caesi cum simia, serpente, gallo gallinaceo et cane culeo insuti in mare vel flumen proximum demergerentur, et sic repente caelo, sole aqua terraque privarentur* (vide Cic. pro Rosc. Amer. 70). Haec culei poena iam Tarquinii temporibus in criminibus quibusdam cognita, post electos deinde reges consuetudine servata et a decemviris in XII tabulis propria parricidio facta; culeus autem saccus fuit e corio taurino et quidem recenti, ne aqua facile penetraret. Animalia imperatorum demum aetate culeo addita videntur, exasperata forte poena, quum frequentius committeretur facinus. Secundum Hadriani constitutionem, si mare nimis remotum esset, ad bestias condemnabantur parricidae aut vivi comburebantur. Lege Pompeii de parricidiis hoc crimen ad omnem propinquorum caedem translatum videtur, ita tamen, ut illa poena non nisi confessi afficerentur.“ Nero hätte diese Strafe mehr als einmal verdient, weil er seine Mutter Agrippina, seine Vaterschwester Domitia, seine Gemahlinnen Octavia und Popaea, seinen Bruder Britannicus und noch andre Anver-

wandte ermordet hatte. *Spartani sanguinis coniugii: Orestes Gemahlin Hermione ist gemeint.* (Man vergl. mit V. 215 bis 220 Horazens Sat. III. 3, 132 – 141). *Troica non scripsit,* wie es bei Xiphilin von Nero heisst: „ποτὲ καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ θεάτρου ὁρχῆστραν ἐν πανδίμῳ τινὶ θέᾳ κατέβη καὶ ἀνέγνω Τρωϊκά τίνα ἑαυτοῦ ποιηματα.“

V. 221–230. *Verginius Rufus, Germaniae inferioris legatus, et Julius Vindex, qui Gallias provinciam pro praetore obtinebat, atque Sergius Galba, Hispaniae Tarragonensi praefectus, a Nerone desciverunt. Peregrina, z. B. in Neapel, in Olympia.* Was für Spolien und Ehrenzeichen willst du Nero, Sprössling der an Helden fruchtbaren gens Domitia, deinen Ahnen weihen? In Suet. Nero, Kap. 12, heisst es: „citharam a iudicibus ad se delatam adoravit ferrique ad Augusti statuam iussit.“

V. 234–244. *Ut Braccatorum pueri etc.* wie einst die Gallier unter Brennus Rom angezündet haben. Ruperti: „Tunica molesia, ut apud Martial. X. 25, 5, tunica spartea vel vestis chartea, stuppa, cannabe, piee, cera, bitumine aliisque ignium alimentis illita et intexta, qua induiti olim, qui incendia moliti erant, ut Christiani, quos Nero incendii Romae insimulaverat, taedis incendebantur.“ Attonitis, den bestürzten Bürgern. *In omni gente,* wie denn Cicero einen Versuch, die Allobroger in das Complott zu ziehen, so gleich ausspähte, und eine Besatzung nach Præneste warf, bevor die Verschwörten hieher gelangten. Leucas deutet auf Actium, wie *Thessaliae campi* auf Philippi.

V. 245 — 275. *Poscere mercedes etc.* er musste für Andre pflügen. *Vitis,* der Stab des Centurios. *Nobilis collega, Q. Luctatius Catulus.* *Prodita laxabant portarum claustra etc.* Die Söhne des Brutus wollten die vertriebenen Tarquinier wieder in die Stadt lassen. *Imperii fines Tiberinum virgo natavit:* Clolia durchschwamm den tiberinischen (Fluss), damals die Gränze des Reichs der Römer. Ein Sklave verrieth, was die Söhne des Brutus im Schild führten: Brutus schenkte ihm als dem Retter der Stadt die Freiheit, und liess ihn als Angeber seiner Herrn kreuzigen: dieser Sklave verdiente von allen Matronen beweint zu werden; denn ihm dankten sie es, dass nicht noch mehr als eine Römerin das Schicksal der Lucretia hatte. *Quod dicere nolo:* ein Räuber? ein entlaufner Sklave? oder *lupae filius?*

DECIMI IUNII IUVENALIS**SATYRA XIII.****DEPOSITUM.**

Exemplo quodecunque malo committitur, ipsi
 Dispicet auctori. Prima est haec ultio, quod se
 Iudice nemo nocens absolvitur, improba quamvis
 Gratia fallacis praetoris vicerit urnam. 5

Quid sentire putas omnes, Calvine, recenti
 De scelere et fidei violatae crimine? Sed nec
 Tam tenuis census tibi contigit, ut mediocris
 Iacturae te mergat onus; nec rara videmus,
 Quae pateris. Casus multis hic cognitus ac iam
 Tritus et e medio Fortunae ductus acervo. 10

Ponamus nimios gemitus: flagrantior aequo
 Non debet dolor esse viri, nec vulnere maior.
 Tu, quamvis levium, minimam exiguumque ma-
 lorum

Particulam vix ferre potes, spumantibus ardens
 Visceribus, sacrum tibi quod non reddat amicus 15
 Depositum. Stupet haec, qui iam post terga re-
 liquit

Sexaginta annos, Fonteio consule natus?
 An nihil in melius tot rerum proticis usu?
 Magna quidem, sacris quae dat praecepta libellis
 Vietrix Fortunae Sapientia. Ducimus autem 20
 Hos quoque felices, qui ferre incommoda vitae,
 Nec iactare iugum vita didicere magistra.
 Quae tam festa dies, ut casset prodere furem;

Perfidiam, fraudes atque omni ex crimine lucrum
 25 Quaesitum et partos gladio vel pyxide nummos? .
 Rari quippe boni: numero vix sunt totidem, quot
 Thebarum portae vel divitis ostia Nili.
 Nona aetas agitur peioraque secula ferri
 Temporibus, quorum sceleri non invenit ipsa
 30 Nomen et a nullo posuit natura metallo.
 Nos hominum Divumque fidem clamore ciemus,
 Quanto Faesidium laudat vocalis agentem
 Sportula. Dic senior bulla dignissime, nescis,
 Quas habeat Veneres aliena pecunia? nescis,
 35 Quem tua simplicitas risum vulgo moveat, quum
 Exigis a quoquam, ne peieret et putet ullis
 Esse aliquod numen templis araeque rubenti?
 Quondam hoc indigenae vivebant more, priusquam
 Sumeret agrestem posito diademate falcem
 40 Saturnus fugiens; tunc, quum virguncula Iuno
 Et privatus adhuc Idaeis Jupiter antris:
 Nulla super nubes convivia Caelicolarum,
 Nec puer Iliacus, formosa nec Herculis uxor
 Ad cyathos, et iam siccato nectare tergens
 45 Brachia Vulcanus Liparaea nigra taberna:
 Prandebat sibi quisque Deus, nec turba Deorum
 Talis, ut est hodie, contentaque sidera paucis
 Numinibus miserum urgebant Atlanta minori
 Pondere; nondum aliquis sortitus triste profundi
 50 Imperium, aut Sicula torvus cum coniuge Pluton;
 Nec rota, nec Fyriae, nec saxum, aut vulturis atrī
 Poena, sed infernis hilares sine regibus umbras.
 Improbitas illo fuit admirabilis aevo,

Credebant quod grande nefas et morte piandum ,
Si iuvenis vetulo non adsurrexerat, et si 55
Barbato cuicunque puer, licet ipse videret
Plura domi fraga et maiores glandis acervos.
Iam venerabile erat, praecedere quattuor annis ,
Primaque par adeo sacrae lanugo senectae.
Nunc, si depositum non infitietur amicus ,
Si reddat veterem cum tota aerugine follem ,
Prodigiosa fides et Tuscis digna libellis ,
Quaeque coronata lustrari debeat agna.
Egregium sanctumque virum si cerno , bimembri
Hoc monstrum puero vel miranti sub aratro 65
Piscibus inventis et fetae comparo mulae,
Sollicitus, tamquam lapides effuderit imber ,
Examenque apium Ionga consederit uva
Culmine delubri, tamquam in mare fluxerit amnis
Gurgitibus miris et lactis vortice torrens. — 70
Intercepta decem quereris sestertia fraude
Sacrilega? Quid, si bis centum perdidit alter
Hoc arcana modo? maiorem tertius illa
Summam, quam patulae vix ceperat angulus arcae?
Tam facile et pronum est, superos contemnere 75
testes ,
Si mortalis idem nemo sciat. Adspice, quanta
Voce neget? quae sit ficti constantia vultus ?
Per Solis radios Tarpeiaque fulmina iurat
Et martis frameam et Cirrhaei spicula vatis ,
Per calamos venatricis pharetramque Puellae , 80
Perque tuum, pater Aegaei Neptune, tridentem ;
Addit et Herculeos arcus hastamque Minervae ,

Quidquid habent telorum armamentaria caeli.

Si vero et pater est: „Comedam,“ inquit, „fleibile
nati

⁸⁵ Sinciput elixi Pharioque madentis aceto.“

Sunt, qui in Fortunae iam casibus omnia ponant,
Et nullo credant mundum rectore moveri,
Natura volente vices et lucis et anni,
Atque ideo intrepidi quaecunque altaria tangunt.

⁹⁰ Est aliis, metuens, ne crimen poena sequatur:

Hic putat esse Deos, et peierat, atque ita secum:
„Decernat, quodcunque volet, de corpore nostro
Isis, et irato feriat mea lumina sisto,
Dummodo vel caecus teneam, quos abnego,
nummos.

⁹⁵ Et phthisis et vomicae putres et dimidium crus

Sunt tanti? Pauper locupletem optare podagrum
Ne dubitet Ladas, si non eget Anticyra, nec
Archigene: Quid enim velocis gloria plantae
Praestat et esuriens Pisaeae ramus olivae?

¹⁰⁰ Ut sit magna, tamen certe lenta ira Deorum est;

Si curant igitur cunctos punire nocentes,
Quando ad me venient? Sed et exorabile numen
Fortasse experiar: solet his ignoscere: multi
Committunt eadem diverso criminis fato:

¹⁰⁵ Ille crucem sceleris pretium tulit, hic diadema.“

Sic animum dirae trepidum formidine culpae
Confirmant. Tunc te sacra ad delubra vocantem
Praeedit, trahere immo ultro ac vexare paratus.
Nam quum magna malae superest audacia causae,

¹¹⁰ Creditur a multis fiducia. Mimum agit ille,

Urbani qualem fugitivus scurra Catulli:
 Tu miser exclamas, ut Stentora vincere possis,
 Vel potius, quantum Gradivus Homericus: „Audis,
 Iupiter, haec, nec labra moves, quum mittere
 vocem“

Débueras vel marmoreus vel aëneus? aut cur 415
 In carbone tuo charta pia thura soluta
 Ponimus et sectum vituli iecur albaque porci
 Omenta? Ut video, nullum discrimin habendum est
 Effigies inter vestras statuamque Bathylli.“
 Accipe, quae contra valeat solatia ferre 420
 Et qui nec Cynicos, nec Stoica dogmata legit
 A Cynicis tunica distantia, non Epicurum
 Suspicit exigui laetum plantaribus horti.
 Curentur dubii medicis maioribus aegri:
 Tu venam vel discipulo committe Philippi. 425
 Si nullum in terris tam detestabile factum
 Ostendis, taceo, nec pugnis caedere pectus
 Te yeto, nec plana faciem contundere palma,
 Quandoquidem accepto claudenda est ianua damno,
 Et maiore domus gemitu, maiore tumultu 430
 Plaguntur nummi, quam funéra. Nemo dolorem
 Fingit in hoc casu, vestem dēducere summam
 Contentus; vexare oculos humore coacto:
 Ploratur lacrimis amissa pecunia veris.
 Sed si cuncta vides simili fora plena querela, 435
 Si, decies lectis diversa parte tabellis,
 Vana supervacui dicunt chirographa ligni,
 Arguit ipsorum quos litera gemmaque princeps
 Sardonychus, loculis quae custoditur eburnis:

Bauer Satyren.

- 140 Te nunc delicias extra communia censes
 Ponendum? quia tu gallinae filius albae,
 Nos vilis populus, nati infelicibus ovis?
 Rem pateris modicam et mediocri bile ferendam,
 Si flectas oculos maiora ad crimina. Confer
- 145 Conductum latronem, incendia sulphure copta
 Atque dolo, primos quum ianua colligit ignes;
 Confer et hos, veteris qui tollunt grandia templi
 Pocula adorandae robiginis et populorum
 Dona vel antiquo positas a rege coronas.
- 150 Haec ibi si non sunt, minor exstat sacrilegus, qui
 Radat inaurati femur Herculis et faciem ipsam
 Neptuni, qui bracteolam de Castore ducat:
 An dubitet, solitus totum conflare Tonantem?
 Confer et artifices mercatoremque veneni
- 155 Et deducendum corio bovis in mare, cum quo
 Clauditur adversis innoxia simia fatis.
 Haec quota pars scelerum, quae custos Gallicus
 urbis
 Usque a lucifero, donec lux occidat, audit?
 Humani generis mores tibi nosse volenti
- 160 Sufficit una domus. Paucos consume dies, et
 Dicere te miserum, postquam illinc veneris, aude.
 Quis tumidum guttur miratur in Alpibus? aut quis
 In Meroe crasso maiorem infante mamillam?
 Caerula quis stupuit Germani lumina, flavam
- 165 Caesariem et madido torquentem cornua cirro?
 Nempe quod haec illis natura est omnibus una.
 Ad subitas Thracum volucres nubemque sonoram
 Pygmaeus parvis currit bellator in armis;

Mox impar hosti raptusque per aëra curvis;
 Unguis a saeva fertur grue. Si videoas hoc 170
 Gentibus in nostris, risu quatieri; sed illic
 Quamquam eadem assidue spectentur proelia, ridet
 Nemo, ubi tota cohors pede non est altior uno. —
 Nullane periuri capitis fraudisque nefandae
 Poena erit? Abreptum crede hunc graviore catena 175
 Protinus et nostro (quid plus velit ira?) necari
 Arbitrio; manet illa tamen iactura, nec unquam
 Depositum tibi sospes erit. „Sed corpore trunco
 Invidiosa dabit minimus solatia sanguis!
 At vindicta bonum vita iucundius ipsa!“ 180
 Nempe hoc indocti, quorum praecordia nullis
 Interdum aut levibus videoas flagrantia causis.
 Quantulacunque adeo est occasio, sufficit irae.
 Chrysippus non dicet idem nec mite Thaletis
 Ingenium dulcique senex vicinus Hymetto, 185
 Qui partem acceptae saeva inter vincla cicutae
 Accusatori nolle dare. Plurima felix
 Paulatim vitia atque errores exuit omnes,
 Prima docens rectum, Sapientia: quippe minuti
 Semper et infirmi est animi exiguique voluptas 190
 Ultio. Continuo sic collige, quod vindicta
 Nemo magis gaudet quam femina. Cur tamen
 hos tu
 Evasisse putas, quos diri conscientia facti
 Mens habet attonitos et surdo verbere caedit,
 Occultum quatiente animo tortore flagellum? 195
 Poena autem vehemens ac multo saevior illis,
 Quas et Caeditius gravis invenit et Rhadamanthus,

- Nocte dieque suum gestare in pectore testem.
 Spartano cuidam respondit Pythia vates :
- 200 „Haud impunitum quondam fore , quod dubitaret
 Depositum retinere et fraudem iure tueri
 Iurando.“ Quaerebat enim , quae numinis esset
 Mens , et an hoc illi facinus suaderet Apollo ?
 Reddedit ergo metu , non moribus ; et tamen omnem
- 205 Vocem adyti dignam templo veramque probavit
 Extinctus tota pariter cum prole domoque
 Et , quamvis longa deductis gente , propinquis .
 Has patitur poenas peccandi sola voluntas .
 Nam scelus intra se tacitum qui cogitat ullum ,
- 210 Facti crimen habet . Cedo , si conata peregit ?
 Perpetua anxietas nec mensae tempore cessat ,
 Faucibus ut morbo siccis interque molares
 Difficili crescente cibo ; sed vina misellus
 Exspuit , Albani veteris pretiosa senectus
- 215 Displacet : ostendas melius , densissima ruga
 Cogitur in frontem , velut acri ducta Falerno .
 Nocte brevem si forte indulxit cura sporem ,
 Et toto versata toro iam membra quiescunt ,
 Continuo templum et violati numinis aras ,
- 220 Et , quod praecipuis mentem sudoribus urget ,
 Te videt in somnis : tua sacra et maior imago
 Humana turbat pavidum cogitque fateri .
 Hi sunt , qui trepidant et ad omnia fulgura pallent ,
 Quum tonat , exanimes primo quoque murmure
- coeli ,
- 225 Non quasi fortuitus , nec ventorum rabie , sed
 Irratus cadat in terras et iudicet ignis .

Illa nihil nocuit: cura graviore timetur
Proxima tempestas, velut hoc dilata sereno.
Praeterea, lateris vigili cum febre dolorem
Si coepere pati, missum ad sua corpora morbum 230
Infesto credunt a numine: saxa Deorum
Haec et tela putant. Pecudem spondere sacello
Balantem et Laribus cristam promittere galli
Non audent; quid enim sperare nocentibus aegris
Concessum? vel quae non dignior hostia vita? 235
Mobilis et varia est ferme natura malorum.
Quum scelus admittunt, superest constantia. Quid

Aque nefas, tandem incipiunt sentire peractis
Criminibus. Tamen ad mores natura recurrit
Damnatos, fixa et mutari nescia. Nam quis 240
Peccandi finem posuit sibi? quando recepit
Eiectum semel attrita de fronte ruborem?
Quisnam hominum est, quem tu contentum vide-
ris uno

Flagitio? Dabit in laqueum vestigia noster
Perfidus, et nigri patietur carceris uncum, 245
Aut maris Aegaei rupem scopulosque frequentes
Exsilibus magnis. Poena gaudebis amara
Nominis invisi, tandemque fatebere laetus,
Nec surdum, nec Tiresiam quemquam esse Deorum.

Zu dieser ergreifenden Abhandlung über die Macht des Gewissens ist Juvenalis dadurch veranlaßt worden, dass sein Freund Calvinus ein ihm widerfahrenes Unrecht nicht mit der Fassung ertrug, welche wir von einem reifen Manne fordern. „Du jammerst,“ ruft der Dichter dem Calvinus zu, „weil Jemand, auf dessen Rechtlichkeit

du dich verliesest, 954 ihm anvertraute Gulden mit Erfolg dir abgeläugnet hat? Beklage vielmehr diesen Menschen; denn fortan nagt ein Wurm an seinem Innern, und wenn auch freigesprochen vom Prätor, wird er doch von einem andern, unbestechlichen und unentflehbaren Richter bis zum letzten Athemzuge verdammt werden!“ Die gerichtliche Form, mittelst welcher man Jemand eine Sache zur Aufbewahrung übertragen konnte, war die *fiducia*. Die Uebertragung geschah durch Mancipation oder gerichtliche Cession, denen dann die fiduciariische Clausel wegen der Rückübertragung angehängt wurde. Aus dieser entstand ein auf Treue und Glauben angewiesenes Judicium, *iudicium fiduciae*, worin die Verurtheilung wegen der gezeigten Treulosigkeit Infamie nach sich zog (d. h. der Schuldige verlor ein Stück des *caput*, einen Theil seiner Rechtsfähigkeit, indem er von den Comitionen, von der Magistratur und andern höhern bürgerlichen Verrichtungen ausgeschlossen wurde). Mit demselben Judicium konnten aber auch die auf die Sache gemachten Verwendungen eingeklagt werden. Zum Rückerwerb war wieder die Mancipation oder gerichtliche Cession nothwendig; doch konnte derselbe auch vermöge einer eigenthümlichen *usu receptio* Statt finden. Allein aus Vers 72 und 76 erhellt, dass sich Calvius weder durch die *fiducia* noch sonst durch ein gerichtliches Mittel sicher gestellt hatte; denn es heisst: „über die Unterschlagung von 10,000 Sesterzien beklagst du dich? wie, wenn ein Andrer 200,000 auf diese Weise verloren hat, nämlich als *arcana*, als ohne Zeugen eingehändigte? denn das Abläugnen hat natürlich gar keine Schwierigkeit, sobald kein Mensch außer dem Betheiligten von der Sache weiss.“ Vergeblich hatte daher, wie es nach Vers 4 scheint, Calvinus vor dem Prätor Klage geführt, und den Betrüger (siehe Vers 36 und 37, 89 und andre) auf den Eid getrieben, welcher nach dem ganzen Ton der Abhandlung wirklich geleistet worden ist.

V. 4. Die meisten und besten Handschriften haben die von uns gegebne Lesart, nicht die des Scholiasten: *n gratia fallaci Praetoris vicerit urna*. Juvenal meint die Urne, worin die freisprechenden oder verdammenden Stimmtäfelchen der Richter geworfen wurden.

V. 20—27. *Victrix fortunae sapientia und vita magistra* einander entgegengesetzt. *Jactare jugum*, es abzuschütteln suchen. *Prodere furem, ita ut eum possis cer-*

nere. Pyxide geht auf Giftmischerei. Der bekanntesten Mündungen des Nils, wie der Thore der böotischen Theba (ἐπτάπυλος Θήβη, Ilias δ, 406) waren es sieben.

V. 28—30. *Nona aetas.* Gewöhnlich ist nur von einem goldenen, silbernen, ehernen und eisernen Zeitalter, nirgends aber von acht je nach einem Metall benannten Zeitaltern die Rede; und doch dürfen wir keineswegs etwa an die acht unter verschiedene Völker ausgetheilten Welttage der Hetrusker denken, desswegen, weil Juvenalis ganz deutlich nur auf die Bezeichnung nach Metallen Rücksicht nimmt. Man könnte sagen: In der 16. Epoche, Vers 63 bis 66, wo übrigens das silberne Zeitalter ausgelassen ist, versichert Horaz, das eiserne sey bereits eingetreten. Da nun hierauf eine glücklichere Epoche unter Augustus, auf diese aber der immer schrecklicher sich entfaltende Despotismus folgte, so mochten Manche des Glaubens werden, dass die vier bereits abgeflossnen Zeitalter in kürzern Fristen sich wiederholen, und diess verstärkt Juvenalis dadurch, dass er behauptet, auch das zweite eiserne Zeitalter sey vorüber, und werde von einem noch schlechtern überboten, wofür kein Metall mehr einen Namen biete. Natürlicher aber so: man zählte damals acht Metalle (Gold, Silber, Elektrum, Erz, Kupfer, Zinn, Blei, Eisen), und von diesen acht, meint Juvenal, reicht keines mehr zur Bezeichnung der Schlechtigkeit des gegenwärtigen Zeitalters hin.

V. 31—37. *Sportula* = *clientes*, welche den Vorträgen des Faesidius auf dem Forum Beifall rufen. Ueber das den Kindern angehängte Amulet *bulla* vergleiche man das Lexicon. *Araeque rubenti*, von Feuer oder vom Blut der Opfer.

V. 38—50. *Indigenae*, ἑγχώριοι und *Aborigines*. Während des goldenen Zeitalters war Saturn König; als ihn Jupiter vom Thron verdrängte, ward er ein Landmann. Sonst freilich heisst es, er sey erst auf der Flucht von Kreta nach Italien gekommen, und dann hier König geworden; allein man suchte sich auf diese und jene Art zu helfen, weil man einmal schlechterdings die griechischen Sagen von Kronos dem italischen Saatengotte Saturn anpassen wollte. *Virguncula*, nondum nupta Jovi. *Puer Iliacus*, *Ganimedes*. *Herculis uxor*, *Hebe*. Der in der Esse durstig gewordne Vulkan leert einen Becher Nektar aus, bevor er sich die russigen Arme abwischt, und sein Mundschkenkenamt besorgt. *Profundi*, der Meerestiefe.

V. 53—70. *Improbitas*: ein Vergehen wie das des Betrugs war unerhört: schon die geringste Unehrlichkeit gegen einen Aeltern galt als Frevel. *Veterem cum tota aerugine follem*, nach langer Verwahrung. *Tuscis digna libellis*: man meint die *haruspices* müssen befragt werden. *Coronata*, weil zum Opfer bestimmt. *Bimembri* == *pucro*, der halb Thier-, halb Menschengestalt hat. *Miranti sub arato*: es ist so wunderbar, dass der Pflug selbst darüber gleichsam ins Stocken geräth.

V. 78—85. *Tarpeiaque fulmina*, *Tarpetii sive Capitolini Jovis. Frameam*, nach Tacitus, *de mor. German.* 6, und dem, was wir vom Culte des Mars wissen, == *hastam*; wenn daher Augustin und Isidor *framea* durch *gladius* erklären, so hatte die Bedeutung dieses ursprünglich deutschen Wortes im römischen Sprachgebrauche sich verändert. Cirrha bei Delphi. *Pharius* == ägyptisch („χάλλιστον ὅξος εἴναι φησι Χρυσίππος ὁ φιλόσοφος, τὸ τε Αἰγύπτιον καὶ τὸ Κνίδιον“ heisst es bei Athenäus) von der durch Damm und Brücke mit Alexandrien verbundnen Insel des berühmten Leuchtturms.

V. 93—100. Unter den fremden Culten, welche in Rom Eingang fanden, war vornämlich der der Isis, und in Aegypten gab es von jeher viele Blinde, wie denn auch eine grosse Zahl Derjenigen, welche Napoleon nach Aegypten gefolgt sind, das Gesicht verloren hat. Ueber *sistrum* siehe *σεῖστρον* in Passows Lexicon. Ladas, Schnellläufer Alexanders des Grossen, hatte zu Olympia den Preis gewonnen. Wenn Ladas keiner Nieswurz noch des Arztes Archigenes bedarf, mit andern Worten, wenn er gescheit ist; denn Wahnsinnigen pflegte der Arzt, wie es Sat. VI. 46 heisst, *medium pertundere venam, medium in fronte*, wie Einige sagen, oder am Arme die, welche *mediana, nigra* oder *communis* heisst, und in der Mitte zwischen der *basilica* und *cephalica* liegt. *Pisaeae* == *olympicae*.

V. 103. *Solet his ign.*, mit solchen Dingen (wie der Sprechende im Sinne hat) Nachsicht zu haben.

V. 110—119. *Catulli*, der VIII. 186 erwähnte Mimen-dichter; *scurrus*, Einer, der in Catulls Mimen spielt; *fugitivus*, und dieser *scurrus* ist eigentlich ein entlaufner Sklave, oder er ist so heillos, so durchtrieben wie ein Solcher. *Charta, in qua thus involutum*. *Sectum vit. iecur: sine resectum a ceteris extis, sive minutatim sectum*. *Albaque porci omenga*, die fetten, von Fett glänzenden Eingeweide.

Statuamque Vagelli steht nur in 4 pariser und in 6 andern Handschriften: „eure Bilder haben nicht mehr zu bedeuten, als wenn man dem abgeschmackten Vagellius eine Ehrensäule setzte,“ von welchem Juvenalis XVI. 23 sagt: „das wäre ein Untersanger würdig *declamatoris mulino corde Vagelli.*“ (Der Sina bleibt sich in letzterer Stelle gleich, wenn wir auch die gewöhnliche, aber minder witzige Lesart *mutinensi* statt *mulino* vorziehen: Vagellius wird in jedem Falle als ein Gimpel hingestellt.) Die meisten und besten Handschriften entscheiden übrigens für *Bathylki*, und dieser Bathyllus ist entweder ein schöner Knabe, welcher der Liebling des Anakreon und Polycrates gewesen, und von welchem erzählt wird (*Apul. Flor. id. II. sub finem*): „in Samo-templum Junonis antiquitus famigeratum conspici, cuius ante aram statua erat Bathylli a Polycrate tyranno dicata, qua nihil unquam affectatus fuit;“ oder ist es der VI. 63 erwähnte pantomimische Tänzer Bathyllus.

V. 120—125. „Ich will dir Trostgründe geben, obwohl ich kein Philosoph, weder Stoiker bin, noch Epikureer.“ *A Cynicis tunica distantia*: ein äusserlicher Unterschied: die Cyniker trugen Nichts unter ihrem schlechten Mantel. *Laetum plantaribus horti*: Epikurs Gärten sind bekannt. „Der Schüler eines mittelmässigen Arztes kann dich heilen.“

V. 129—134. *Quandoquidem*: da man ja doch wegen eines Verlustes an Geld sein Haus schliesst, so, wie bei der Trauer um einen uns nahe verwandten Todten. Fast alle pariser und 26 andre Handschriften haben in *occasu*: „bei Geldverlust erkünstelt Niemand den Schnierz, beim Tod eines Freudes mit erheuchelten Thränen sich begnügen.“ (Interpunktions: *nemo dolorem fingit, in occasu contentus —*). Allein dann leidet unsre Stelle an zwei Härten; denn bei *fingit* wäre *accepto damno*, und bei *occasu* wäre *amicci* zu ergänzen. Wir haben daher die andre Lesart „*in hoc casu*“ vorgezogen: „bei Geldverlust erkünstelt Niemand den Schmerz, so dass er sich begnügte, sein Kleid von der Schulter herabzuziehen, während er es in wahrem Schmerz zerreißen würde.“ Statt *deducere* kann nach guten Handschriften auch *diducere* gelesen werden.

V. 135—141. Das altrömische Gerichtsverfahren bei Schuldforderungen basirte sich auf das von jedem ordentlichen Bürger geführte Notizenbuch, genannt *adversaria*, und auf das Hauptbuch, genannt *tabulae expensi et accepti*: in jenes trug man die gemachten Geschäfte gleich ein;

in dieses schrieb man die Posten aus dem Notizenbuch monatlich über. Neben dieser eigenthümlich römischen Form, die noch zur Zeit des Gajus, nicht mehr aber im 4. oder 5. Jahrhundert im Gebrauche war, wurden auch die bei den Peregrinen vorkommenden Schuldverschreibungen, die Syngraphie und das Chirographum (beide wohl gleichbedeutend) als Literalobligationen angesehen, und kommen im neuern Rechte immer häufiger vor. Aus dem 137. Vers unsrer Satyre, welcher sich XVI. 41 wörtlich wiederholt, sehen wir, dass dse Chirographa hölzerne mit Wachs bestrichne Tafeln waren. Manche erklären so: „wenn der Gläubiger an mehr als einem Orte vor Zeugen die Handverschreibung vorgelesen hat, so läugnet der Schuldner die Aechtheit des Documents.“ Lebhafter wird die Stelle, wenn wir sagen: „der Schuldner liest die Urkunde links und rechts, von hinten und vorne durch, und dann läugnet er Alles weg.“ Selbst der sehr kenntliche, kostbare Siegelring, den der Schuldner in einer elfenbeinernen Kapsel aufbewahrt, soll nun lediglich keine Beweiskraft haben. *Te nunc delicias:* dich als eine ganz besondre Person, welche das Schicksal gleichsam hätscheln, das Glück als sein Schooskind betrachten soll. *Nos viles, populus, nos riles populi, nos vilis populus* steht in den Handschriften, nirgends aber die allerdings passende Lesart des Scholiasten: *nos viles pulli*.

V. 145—156. Brandstiftung, wo man zuerst die Thüre anzündet, damit Niemand entfliehen kann. *Corio bovis in mare etc.:* siehe VIII. 213 und 214.

V. 157. Rutilius Gallicus Valens, Stadtpräfekt unter Domitian, von welchem Statius sagt, Silven I. 4, 16: „*quem penes intrepidae mitis custodia Romae.*“ Vollendet hat Juvenalis die Satyre XIII. erst unter Hadrian; aber viele Stellen hatte er lange zuvor geschrieben, und indem er sie alle unterzubringen suchte, kam er mehrmals auf denselben Gedanken zurück, wie z. B. das von Vers 75 bis 119 Gesagte nur eine andre Form für den Inhalt der Verse 23 bis 74 ist. Indessen hat er als ein Mann, der sich geradme Zeit mit Redeübungen beschäftigt hatte, fast immer das Gesetz der Steigerung sehr glücklich angewendet, und insonderheit den Schlusseindruck meisterhaft gewählt.

V. 165—170. Tacitus, *de mor. German.* 38, sagt: „*insigne gentis (Suevorum) obliquare crinem nodoque substringere.*“

V. 178—180. *Invidiosa* == *invidenda*. *Minimus*, auch nur ein Tropfen Blut.

V. 197. Cädicius nach dem Scholiasten ein grausamer Höfling Neros, ohne Zweifel aber ein Andrer, nämlich der Sachwalter, welcher XVI. 46 erwähnt wird.

V. 199 und 200. Glaukus, Sohn des Epicydides, siehe Herodot VI. 86. *Quod dubitaret*: dass er schwanken könne; also sollte es eigentlich statt des Infinitivs heissen: *num retinere vellet necne*.

V. 212, f. *Ut morbo*, wie in Folge einer Krankheit. *Crescente*: so kommt es ihm vor, weil er die Speise fast nicht kauen und hinunterbringen kann.

V. 226—228. Die Hälfte der pariser Handschriften und 39 andre haben statt *judicet* das nicht so schlagende Wort *vindicet*. *Velut hoc dilata sereno*: das für den Augenblick heitere Wetter ist nur ein kurzer Aufschub.

V. 234. Welches Opferthier ist nicht würdiger zu leben als der Verbrecher?

V. 244 und 245. „*Dabit pedes in laqueum, quem cito quasi ponunt.*“ Er wird eingekerkert, im Gefängniss hingerichtet und dann *ad scalas Gemonias* geschleift werden; denn dass *uncus* den Ring bedeuten könne, woran die Kette befestigt wird, ist mir unwahrscheinlich.

M. Valerius Martialis

ist zu Bilbilis am Salo in der spanischen Provinz Tarraconensis geboren worden, also im westlichen Aragonien, am Flusse Xalon, ungefähr da, wo jetzt Calatayud liegt. Er spricht oft und mit Anhänglichkeit von seiner Heimat; z. B. I. 50: „*videbis altam, Liciniane, Bilbilim, equis et armis nobilem;*“ I. 62: „*te, Liciniane, gloriabitur nostra nec me taecbit Bilbilis;*“ IV. 55: „*nos Celtis genitos et ex Iberis nostrae nomina duriora terrae grato non pudeat reserre versu, saevo Bilbilim optimam metallo, quae vincit Chalybasque Noricosque, et ferro Plateam suo sonantem, quam fluctu tenui, sed inquieto armorum Salo temperator ambit*“ (*armorum temperator*, weil man das Eisen in ihm härtet). Während seiner Jugend kam er nach Rom, wo er ziemlich dürtig lebte. Nach dem 109. Gedicht des ersten Buchs hatte er sich in *coenaculis*, in Dachzimmereichen, eingemietet, drei Stiegen hoch, wie er I. 118 sagt: „*scalis habito tribus, sed altis.*“ V. 22 gibt er zu verstehen, dass er nahe beim Floratempel wohnte, folglich in der Gegend, wo die Floralien gefeiert wurden und gegenwärtig die *piazza Grimana* ist, in der *alta semita*, der sechsten Region des alten Roms. Einige Epigramme mögen uns seine Lage vergegenwärtigen. Die Decken und Pfühle, worauf er schlief, waren keineswegs von der feinsten Sorte.

I. 16. *Zoilus aegrotat: faciunt hanc stragula febrem.*

*Si fuerit sanus, coccina quid facient,
Quid torus a Nilo, quid Sidone tinctus oleni?
Ostendit stultas quid nisi morbus opes?
Quid tibi cum medicis? dimitte Machaonas omnes.
vis fieri sanus? stragula sume mea.*

„*Zoilus,*“ heisst es hier, „will vor den ihn besuchenden Freunden nur seine Scharlachpfühle, seine aus ägyptischem Flachs gewobnen, mit Purpur gefärbten Decken auskramen: es kostete wenig Kunst, ihn gesund zu machen: er dürste sich nur in mein Bett legen.“

II. 76. *Nunquam divitias Deos rogavi,
Contentus modicis meoque laetus.
Paupertas, veniam dabis, recede!
Causa est quae subiti novique voti?
Pendentem volo Zoilum videre.*

„Mit Vergnust, welche von mir Armut, damit sich
Zeitus aus Aerger hentk!“ Noch im fünften Buche, Epigramm 13, singt er: „*sum, fateor, semperque fui, Callistrate, pauper.*“ Indess war er über die Mittel, sich eine sorgenfreiere Zukunft zu bereiten, nichts weniger als verlegen. In vielen Gedichten (I. 83 und 112, II. 74 und 93, V. 10, 28 und 63, VI. 38, VII. 31. VIII. 28) schmeichelt er dem M. Regulus, einem Menschen, den der jüngere Plinius an verschiedenen Stellen seiner Briefe, besonders aber I. 5 sehr deutlich karakterisiert. „Hast du je einen feigern und niederträchtigern Menschen gesehen als den M. Regulus seit Domitians Tode, unter dem er dieselben Schandthaten begieng wie unter Nero, nur verborgner? — Ich weiss gar wohl, dass er schwer zu stürzen (*δυσχαθαιρετος*) ist; denn er ist reich, ein Partheimann, wird von Vielen beachtet, von Manchen gefürchtet, was öfters mehr wirkt als die Liebe.“ Warum Martial bei diesem elenden Angeber in Gunst zu stehen suchte, liesse sich errathen; allein er platzt überdiess mit einem naiven Geständnisse heraus.

VII 16. Aera domi non sunt: superest hoc, Regule, solum,
Ut tua vendamus munera: numquid emis?

Noch näher an die Geldquelle, wernach unser Dichter lästern war, reichte Parthenius, der Oberkämmerling Domitians, *cubiculo praepositus*, wie Sueton im 16. Kapitel der Biographie dieses Kaisers sagt. Auch dem Parthenius gegenüber wird keine Süssigkeit gespart, so dass Martial, um dem Kaiser selbst zu huldigen, von der grassesten Vergötterung überströmen muss. Das den übrigen Epigrammen voranstehende Büchlein *de spectaculis* ist grösstentheils auf Domitian berechnet. „Glückliches Rom! welch eine Abwechslung von Schönheiten! welch ein Uebermaass von Genüssen, das dein Herr, dein Jupiter, dein Gott auf dich regnen lässt!“ Ein merkwürdiger Vorfall im Amphitheater gab Gelegenheit zu folgendem schönen Gedankenspiele.

De sue, quae ex vulnere peperit.

13. Icta gravi telo confosaque vulnere mater
Sus pariter vitam perdidit atque dedit.
O quam certa fuit librato dextera ferro!
Hanc ego Lucinae credo fuisse manum.
Experta est numen moriens utriusque Dianaee,
Quaque soluta parens, quaque peronta fera est.

Häufig aber waren es in der That grässliche Schauspiele, woran die Römer dort ihre abgestumpften Sinne weideten: verurtheilte Misserhäter mussten in einer bestimmten Rolle sterben, als brennender Herkules, als zerfleischter Orpheus, als Phaethon und Icarus, die unter wilde Thiere herabstürzten, oder als Laureolus, der aus Kreuz geschlagen und von Bären zerfleischt wurde. Nun höre man, wie behaglich Martial über solche Dinge schäkert!

7. Qualiter in Scythica religatus rupe Prometheus

Assiduam nimio pectore pavit avem:
Nuda Caledonio sic pectora praebuat urso
Non falsa pendens in cruce Laureolus.
Vivebant laceri membris stillantibus artus,
Inque omni nusquam corpore corpus erat.

Gleichwohl setzte das Büchlein *de spectaculis* den raffinirten Schmeichler in Verlegenheit; denn die ersten Gedichte desselben zielten allzudeutlich auf die Erbauer des Colosseums, auf die Kaiser Vespasian und Titus: streichen möchte er sie nicht, zumal, da sie wahrscheinlich schon bekannt geworden waren, und fügte er sie bei, so konnte man leicht dahinter kommen, dass er auch einige andre Piecen jener Sammlung erst auf Domitian umgedeutet, und ebenso manches lobhudelnde Epigramm des ersten Buchs später eingeschaltet habe. Daher schickte er dem Regulus lieber blos das 2. Buch, mit dem scherhaften Schlussgedichte:

„Primus ubi est?“ inquis, „quum sit liber ille secundus?“
Quid faciam, si plus ille pudoris habet?
Tu tamen hunc fieri si mavis, Regule, primum,
Unum de titulo tollere iota potes.“

Schon dieses zweite Buch trug seine Früchte. Da nämlich der *lex Julia* zufolge Jeder von einem gewissen Alter an verheirathet, und der *lex Papia Poppaea* zufolge kein Verheiratheter ohne leibliche Kinder, oder im erstern Fall zu gar keinem Erbe und Legat, im andern nur zum Erwerb der Hälfte fähig seyn sollte: so kam Martial beim Kaiser um Verleihung aller mit dem Besitz dreier Kinder verknüpften öffentlichen und privatrechtlichen Vortheile, d. h. er kam um das sogenannte *ius trium liberorum* ein, und seine Bitte fand Erhörung. Wir erfahren dies aus dem 91. und 92. Epigramm des zweiten Buchs.

91. *Rerum certa salus, terrarum gloria, Caesar,
Sospite quo magnos credimus esse Deos!*

*Si festinatis toties tibi lecta libellis
Detinuere oculos carmina nostra tuos:
Quod Fortuna vetat fieri, permitte videri,
Natorum genitor credar ut esse trium.
Haec, si displicui, fucrint solatia nobis,
Haec fuerint nobis praemia, si placeui.*

92. *Natorum mihi ius trium roganti
Musarum pretium dedit mearum,
Solus qui poterat. Valebis, uxor:
Non debet Domini perire munus.*

Zur Ritterwürde (V. 13: „*non obscurus nec male notus eques*“) und zum Kriegstribunate war Martial ohne Zweifel durch Titus gelangt: hiefür zeugt das 95. Epigramm im 3. Buche.

*Nunquam dicis ave, sed reddis, Naevole, semper,
Quod prior et corvus dicere saepe solet.
Cur hoc exspectas a me? rogo, Naevole, dicas;
Nam puto, nec melior, Naevole, nec prior es:
Praemia laudato tribuit mihi Caesar uterque,
Natorumque dedit iura paterna trium;
Ore legor multo notumque per oppida nomen
Non exspectato dat mihi fama rogo;
Est et in hoc aliquid: vidit me Roma tribunum,
Et sedeo, qua te suscitat Oceanus.
Quot mihi Caesareo facti sunt munere cives,
Nec famulos totidem suspicor esse tibi.*

„Warum, Návolus, grüssest du mich nie zuerst? Ich stehe dir doch in keiner Hinsicht nach: Titus und Domitian haben mich belobt und belohnt.“ Damit nun aber das „Caesar uterque“ keinen Anstoß bei Hof errege, nennt Martial vor Allem die ihm von Domitian wiederfahrne Gnade, spricht dann von der allgemeinen Anerkennung, die er bei der Mitwelt finde, und reiht erst jetzt, mittelst des Ausdrucks „est et in hoc aliquid“, wie ein blosses Accidens gerade dasjenige an, was, wenn einmal von Rangverhältnissen die Rede war, den Ausschlag geben musste: „ich habe das Kriegstribunat verwaltet, ich sitze bei Schauspielen auf einer der 14 Ritterbänke, dort, von wo dich der *designator* oder kaiserliche Polizeidiener Oceanus aufstehen heißt.“ Das folgende Distichon gilt ohne Zweifel wieder dem Domitian, dessen Lob den Schluss bilden sollte:

„auf meine Bitten hin hat der Kaiser schon mehreren Leuten das Bürgerrecht ertheilt, als du Diener hast.“ War aber Martial trotz seiner Armut durch die Gnade des Titus zum Tribun und Ritter gemacht worden, so war dies ohne Zweifel aus dem Grund geschehen, weil man den Dichter in ihm ehren wollte; folglich mussten ihm, bevor seine uns bekannten Epigramme ins Publikum übergiengen, schon andre Gedichte einen Namen verschafft haben. Martial bestätigt dies durch verschiedene Aeusserungen. Denn nicht genug, dass er von vorne herein als ein längst anerkannter Dichter auftritt (man lese nur die Zuschrift an den Leser, I. 2: „*hic est, quem legis, ille, quem requiris, toto notus in orbe Martialis, argutis epigrammaton libellis: cui, lector, quod dedisti viventi decus atque sententi, rari post cineres habent poetae*“); sondern er redet sogar ausdrücklich von früheren Arbeiten, die er jedoch, wahrscheinlich, weil sie vom Lobe des Titus und Vespasian voll sind, lieber ignorirt wissen möchte.

I. 114. *Quaecunque lusi iuvenis et puer quondam,
Apinasque nostras, quas nec ipse iam novi,
Male collocare si bonas voles horas
Et invidebis otio tuo lector,
A Valeriano Pollio petes Quinto,
Per quem perire non licet meis nugis.*

Also an Ruhm fehlte es ihm nicht, wohl aber fortwährend an Geld. Lesen wir das 10. Epigramm des 6. Buchs.

*Pauca Jovem nuper quam millia forte regarem,
„Ille dabit,“ dixit, „qui mihi templa dedit.“
Templa quidem dedit ille Jovi, sed millia nobis
Nulla dedit: pudeat pauca rogasse Jovem.
At quam non tetricus, quam nulla nubilus ira,
Quam placido nostras legerat ore preces!
Talis supplicibus tribuit diademata Dacis,
Et Capitolinas itque redditque vias.
Dic, precor, o nostri dic conscientia virgo Tonantis:
Si negat hoc vultu, quo solet ergo dare?
Sic ego; sic breviter posita mihi Gorgone Pallas:
„Quae nondum data sunt, stulte, negata putas?“*

„Als ich neulich den Jupiter um wenige tausend Sesterzen bat, antwortete er mir: die wirst du von dem bekommen, welchem ich Tempel zu verdanken habe. (Suetons Dom. 5: „*plurimas et amplissimam opera — in-*

condio absunta restituit, in quibus et Capitolium, quod rursus arserat, sed omnia sub titulo tantum suo ac sine alla priusti auctoris memoria.“) Aber ich habe sie nicht bekommen. Fast möchte ich mich meiner bescheidnen Bitte schämen. Und doch — Domitian las ja die Bittschrift so freundlich, ganz mit dem guädigen Blick, mit welchem er einem Vasallenfürsten das Diadem verleiht, oder triumphirend auf das Capitol zieht. Ach, sage du, vertraute Freundin des Donnerers auf Erden, Minerva, sage mir etc.“ Pallas scheint es, hat Recht gehabt. Nach diesem und vielleicht manchem andern Geschenke besitzt Martial ein Gut, freilich ein sehr kleines, ein blosses *suburbanum*, wie aus VIII. 61 erheilt.

*Livet Carius, rumpitur, furiit, plorat,
Et quaerit altos, unde pendeat, ramos:
Non iam quod orbe cantor et legor toto,
Nec umbilicis quod decorus et cedro
Spargor per omnes, Roma quas tenet, gentes;
Sed quod sub urbe rus habemus aestivum,
Vehimusque mulis non ut ante conductis.
Quid imprecabor, o Severe, liventi?
Hec opto: mulas habeat et suburbanum.*

Der Anfang des 9. Buchs benachrichtigt uns von einer seltnen Auszeichnung, die ein vornehmer Freund Namens Stertinus (Martial legt ihm den erdichteten Namen Avitus bei) unserm Sänger zu Theile werden liess. „*Martialis Turanio suo salutem. Ave, mi Turani, frater carissime. Epigramma, quod extra ordinem paginarum est, ad Stertinum clarissimum virum scripsimus, qui imaginem meam ponere in bibliotheca sua voluit. De quo sribendum tibi putavi, ne ignorares, Avitus iste quis vocaretur. Vale, et para hospitium.*“ In diesem 9. Buche erreicht die Schmeichelei gegen Domitian vollends den höchsten Grad, während das 13. und 14., zwei Bücher, die vor dem 10., 11. und 12. entstanden sind, nur einzelne Spuren der Art gewahr werden lassen. Der bezeichnete Unterschied röhrt jedoch nicht von der Gesinnung des Dichters, sondern von der Eigenthümlichkeit des im 13. und 14. Buch behandelten Stoffes her; denn hier theilt der Dichter an den Saturnalien statt wirklicher Geschenke Distichen unter seine Freunde aus, und zwar im 13. Xenien, deren jedes irgend einen Leckerbissen oder ein gutes Getränk, und im 14. Apophoreten, deren jedes irgend ein Hausrathé oder

Spielwerk dem nicht genannten Empfänger recommandirt. Inzwischen trug sich ein Ereigniss zu, welches von der Mehrzahl mit Jubel vernommen wurde, den Martial aber aufs Neue wegen seiner Zukunst Besorgt machte. Am 18. Sept^t 96 fiel Domitian unter den Streichen von vier Mördern, unter denen auch Maximus, Freigelassner des Parthenius. Martial arbeitete daher sein 10. Buch um, ohne Zweifel, weil er die Lobsprüche auf den ermordeten Kaiser ausmerzen, und dem neuen Herrscher sich empfehlen wolle.

X. 2. Festinata prior decimi mihi cura libelli
E lapsum manibus nunc revocavit opus:
Nota leges quaedam, sed lima rasa recenti;
Pars nova maior erit. Lector, utrique fave.

Nun wird denn Nerva, welchen er glücklicherweise bereits VIII. 70 und IX. 27 als ausgezeichneten Redner und dem Tibull gleichstehenden Dichter gepriesen hatte, wegen des von Domitian begonnenen, durch Nerva aber vollendeten Forums neben dem Janustempel verherrlicht, das zu dem *Forum romanum*, zu dem Cäsars und dem des Augustus als vierter hinzugekommen war, und *transitorium* oder *Nervae* hieß.

X. 28. Annorum nitidique sator pulcherrime mundi,
Publica quem primum vota precesque vocant,
Pervius exiguo habitabas ante penates,
Plurima qua medium Roma terebat iter.
Nunc tua Caesareis cinguntur limina donis,
Et fora tot numeras, Jane, quot ora geris.
At tu, sancte pater, tanto pro munere gratus
Ferrea perpetua claustra tuere sera.

(*Fora tot, quot ora:* vier *Fora*, weil wir uns den Janus hier mit vier Gesichtern denken müssen, wie in dem zweiten Epigramm des achten Buchs.) Leider starb Nerva schon den 28. Januar 98, vielleicht ehe es dem Martialis deutlich geworden war, welchen Ton er gegenüber von diesem Regenten einzuhalten habe. Er begrüßt also vorläufig den neuen Herrn, Nervas Adoptivsohn, den aus Deutschland erwarteten Trajan.

X. 7. Nympharum pater amniumque, Rhene,
Quicunque Odrysias bibunt pruinias,
Sic semper liquidis fruaris undis,

**Nec te barbara contumeliosi
Calcatum rota conterat bubulci,
Sic et cornibus aureus receptis
Et Romanus eas utraque ripa:
Trajanum populis suis et urbi,
Tibris te domius rogat, remittas.**

(Odrysischer oder thracischer Reif statt nördlicher.
Nec te bis bubulci: mögest du nie mehr zufrieren! *Et cornibus aureus receptis et Romanus:* mögest du, wenn deine beiden Ufer sich dem römischen Adler fügen, bei uns als mächtiger Flussgott mit vergoldeten Hörnern anerkannt und verehrt werden!) Allein es war doch verdriesslich für Martial, dass er schon wieder wegen seiner Lage im Zweifel schweben musste, sonderlich da er, wie wir aus X. 24 sehen, am 1. März 98 bereits seinen 57. Geburtstag feierte.

**Natales mihi Martiae Calendae,
Lux formosior omnibus Calendis,
Qua mittunt mihi munus et puellae,
Quinquagesima liba septimamque
Vestris addimus hanc foci acerram.
His vos, si tameh expedit roganti,
Annos addite bis, precor, novenos,
Ut nondum nimia piger senecta,
Sed vitae tribus areis peractis
Lucos Elysiae petam puellae.
Post haec tempora nec diem rogabo.**

Kein Wunder, dass sich jetzt das Verlangen in ihm regte, aus dem unruhigen, kostspieligen Rom in seine stillere Heimath zurückzukehren, die er seit 34 Jahren, seit 64 nach Christus, nicht gesehen hatte. Seine Sehnsucht drückt er im 20., 37. und 96. Gedichte des 10. Buches aus.

**X. 96. Saepe loquar nimium gentes quod, Avite, remotas,
Miraris Latia factus in urbe senex,
Auriferumque Tagum sitiam patriumque Salonem
Et repetam saturae sordida rura casae.
Illa placet tellus, in qua res parva beatum
Me facit, et tenues luxuriantur opes.
Pascitur hic, ibi pascit ager; tepet igne maligno
Hic focus, ingenti lumine lucet ibi;
Hic pretiosa fames conturbatorque macellus,
Mensa ibi divitiis ruris operta sui;**

Quattuor hic aestate togae pluresve teruntur,
 Autumnis ibi me quattuor una tegit.
 I, cole nunc reges, quidquid non praestat amicus,
 Quum praestare tibi possit, Avite, locua.

Wie lang er von Spanien entfernt gewesen war, erfahren wir aus dem 94. Epigramm, mit welchem er das 10. Buch seinem Freunde Flaccus nach Bilbilis sendet, und worin er diesen zugleich bittet, für ihn Quartier zu machen.

I nostro comes, i, libelle, Flacco
 Longum per mare, sed faventis undae,
 Et cursu facilis tuisque ventis
 Hispanae pete Tarragonis arces.
 Illinc te rota tollet, et citatus
 Altam Bilbilin et tuum Salonen
 Quinto forsitan essedo videbis.
 Quid mandem tibi, quaeris? ut sodales
 Paucos, ad veteres et ante brumas
 Triginta mihi quattuorque visos
 Ipsa protinus a via salutes,
 Et nostrum admoneas subinde Flaccum,
 Jucundos mihi nec laboriosos
 Secessus pretio paret salubri,
 Qui pigrum faciant tuum parentem.
 Haec sunt. Jam tumidus vocat magister
 Castigatque moras, et aura portum
 Laxavit melior: vale, libelle!
 Navem — scis, puto — non moratur unus.

(Von Tarragona 5 Tage zu Wagen bis nach Bilbilis.
Qui pigrum etc.: ubi auctor libri in otio consenescat.) X. 92 empfiehlt er einem gewissen Marius sein Gütchen, die daselbst den Waldgöttern geweihten Pinien und Stein-Eichen und die Altäre Jupiters und Silvans: „*ubicunque noster Martialis est, dices, hac, ecce, mea dextera litat vobis absens sacerdos: vos putate praesentem, et date duobus, quidquid alter optarit.*“ X. 93 kündigt er den Einwohnern von Bilbilis, im 34. Sommer, seitdem sie ohne ihn der Ceres opfern, seine Heimkehr als etwas unwiderstehlich Gewisses an. Allein während er das nun vielfach berührte 10. Buch umarbeitete, entstand nebenher auch das erste, wo daher von vorn herein noch Kaiser Nerva vorkommt.

XI. 4. *Sacra Laresque Phrygum, quos Troiae maluit heres,*
Quam rapere arsuras Laomedontis opes,
Scriptus et aeterno nunc primum Jupiter auro
Et soror et summi filia tota patris,
Et qui purpureis iam tertia nomina fastis,
Jane, refers Nervae, vos precor ore pio:
Hunc omnes servate ducem, servate senatum:
Moribus hic vivat principis, ille suis!

(Zwar wird auch Trajan Nerva genannt; aber Trajans drittes Consulat vom Jahre 100 passt durchaus nicht zu den übrigen Daten über des Martialis Reise nach Spanien; ebenso deutet die feierliche Erwähnung des Sénats, der den Sitten des Kaisers nachleben soll, nicht auf den kriegerischen Trajan, sondern auf den greisen Senator Nerva. Jenes Epigramm gehört folglich in das Jahr 97, wo Nerva sein drittes Consulat bekleidete.) Sonst sind für Martials Biographie im 11. Buch nur noch 2 Epigramme wichtig, das 43. und das 104., beide überschrieben „*in uxorem*“, und in einem Tone abgefasst, dass ich glauben möchte, Martial habe sich um jene Zeit von einer eifersüchtigen und grämlichen, jedenfalls von einer Frau getrennt, deren er überdüssig geworden war. Zur spanischen Reise machte der jüngere Plinius ihm ein Geschenk; „denn,“ sagt Letzterer im 3. Buch, im 21. Briefe, der an Priscus übergeschrieben ist, „ich glaubte es unsrer Freundschaft schuldig zu seyn, sowie den Versen, welche er auf mich dichtete.“ Wir wollen sie beifügen.

X. 19. *Nec doctum satis et parum severum,*
Sed non rusticulum nimis libellum
Facundo mea Plinio Thalia
I perfer. Brevis est labor peractae
Altum vincere tramitem Suburae.
Illic Orpheo protinus videbis,
Udi vertice lubricum theatri,
Mirantesque feras avemque regis,
Raptum quea Phryga pertulit Tonanti.
Illic parva tai domus Pedonis
Caelata est aquilae minoris penna.
Sed ne tempore non tuo disertam
Pulses ebria janussum, videto!
Totos dat tetricae dies Minervae,
Dum centum studeat artibus virorum
Hoc, quod secula posterique possint
Arpinis quoque comparare chartis.

Seras tutior ibis ad lucernas:

Haec hora est tua, quum furit Lyaeus,

Quum regnat rosa, quum madent capilli.

Tunc me vel rigidi legant Catones.

(„Geh, meine Muse, durch die Subura, steige dann den *civus suburanus* hinauf, nach den Esquilien zu: dort wirst du auf dem Giebel eines von Thau und Regen benetzten Schauplatzes, nämlich eben auf dem Hause des Plinius, den die Thierwelt bezaubernden Orpheus abgebildet sehen, und daneben, auf dem Hause des Dichters Albinovanus Pedo, einen zweiten, freilich weit kleinern Adler.“ Die nun folgenden Zeilen gefielen dem Plinius so ausnehmend gut, dass er sie auswendig niederschrieb; denn er war ein eitler und gelehrter Herr, der sogar während der furchtbaren Explosion des Vesuvs geraume Zeit nicht satt werden konnte, den Livius zu excerpiren.) Bis Martial in Bilbilis anlangte, hatte das Jahr 99 begonnen, weshalb er, wie wir bald sehen werden, die Zeit seiner Abwesenheit von der Heimath jetzt zu 35 Jahren, zu sieben Lustren angibt. In Spanien schloss er bald eine erwünschte Heirath.

XII. 21. *Municipem rigidi quis te, Marcella, Salonis,*

Et genitam nostris quis putet esse locis?

Tam rarum, tam dulce sapis: Palatia dicent,

Audierint si te vel semel, esse suum;

Nulla nec in media certabit nata Subura

Nec Capitolini collis alumna tibi;

Nec cito ridebit peregrini gloria partus,

Romanam deceat, quam magis esse nurum.

Tu desiderium dominae mihi mitius urbis

Esse iubes: Romam tu mihi sola facis.

(*Nec cito ridebit:* nicht so schnell wird ein ausländisches Mädchen, dessen sich die Mutter rühmen kann, die Welt anlachen.)

XII. 31. *Hoc nemus, hi fontes, haec textilis umbra supini*

Palmitis, hoc riguae ductile flumen aquae,

Prataque, nec bifero cessura rosaria Paesto,

Quodque viret Jani mense nec alget olus,

Quaeque natat clisis anguilla domestica lymphis,

Quaeque gerit similes candida turris aves,

Munera haec dominae: post septima lustra reverso

Hos Marcella domos parvaque regna dedit.

Si mihi Nausicaë patrios concederet hortos,

Alcinoo possem dicere: malo meos.

(*Quaeque gerit similes: weisse Tauben im columbarium.*) Doch so unterhaltend der Umgang mit der gescheidten und gebildeten Marcella und so lieblich der Aufenthalt in den Gärten war, die er der Verbindung mit ihr zu danken hatte: gleichwohl vermisste Martial häufig sein Rom, seine dort wohnenden Freunde und das gesammte Publikum der Hauptstadt. Hierüber spricht er sich in dem Briefe aus, welchen er in Betreff des 12. Buchs seiner Epigramme dem Priscus geschrieben hat.

*Scio me patrocinium debere contumacissimae triennii
desidiae (ineine Unthätigkeit bedarf einer Schutzrede),
quae absolvenda non esset inter illas quoque occupationes
urbicas, quibus facilius consequimur, ut molesti potius
quam officiosi esse videamur: nedum in hac provinciali
solitudine, ubi nisi etiam (sogar) intemperanter studemus,
et sine solatio et sine excusatione secessimus. Accipe ergo
rationem, in qua hoc maximum et primum est, quod civi-
tatis aures, quibus aduseveram, quaero et videor mihi in
alieno foro litigare (hier in der Provinz ist es mir, als
hätte ich vor einem mir fremden Forum einen Rechts-
handel durchzufechten). Si quid est enim in libellis meis,
quod placeat, dictavit auditor. Illam iudiciorum subtili-
tatem, illud materiarum ingenium, bibliothecas, theatra,
conventus, in quibus studere se voluptatibus non sentiunt
(wo man, ohne es zu merken, an seinem Vergnügen
arbeitet, wo sich Studium und Genuss ungesucht begegnen),
ad summam omnium, ea, quae delicati reliquimus,
quasi destituti desideramus. Accedit his municipalium ru-
bigo dentium et iudicii loco livor et unus aut alter mali,
in pusillo loco multi, adversus quos difficile est habere
quotidie bonum stomachum (denen gegenüber es schwer
ist, jeden Tag bei guter Laune zu seyn). Ne mireris igit-
tur, abiecta ab indignante, quae a gestiente fieri solebant.
Ne quid tamen et advenienti sibi ab urbe (bei deiner be-
vorstehenden Hieherkunft) et exigenti negarem, cui non
refero gratiam, si tantum ea praesto, quae possim, im-
peravi mihi, quod indulgere consueveram, et studui pau-
cissimis diebus, ut familiarissimas mihi aures tuas excip-
rem adventoria sua (um deinem Ohr das ihm gebührende
Empfangsmahl zu bereiten). Tu, velim, ista, quae tantum
apud te non periclitantur (die bei dir allein keine Gefahr
laufen), diligenter aestimare et excutere (prüfen, kritisiren)
non graveris, et, quod tibi difficillimum est, de nugis
nostris judices nitore seposito (ohne Rücksicht und Com-*

plimente), ne Roman, si ita decreveris, non Hispanensem
librum mittamus, sed Hispanum (sonst möchte mein Buch
in Wahrheit spanisch ausfallen).

Die Frage, wann dieser Brief geschrieben worden
sey, lässt sich ohne Schwierigkeit beantworten. Drei
Jahre lang hatte Martial wenig oder Nichts gedichtet:
diess sind die Jahre 99, 100 und 101. Während des
letztgenannten Jahres hörte er, dass Priscus nach Bilbilis
kommen werde; er raffte sich daher auf, um das 12. Buch
theils zu schreiben, theils zu ordnen, schickte jenen Brief
nach Rom, und feierte wirklich noch die Saturnalien von
101 mit seinem Freunde.

XII. 62. Antiqui rex magne poli mundique prioris,
Sub quo pigra quies, nec labor ullus erat,
Nec regale nimis fulmen, nec fulmine digna,
Scissa nec ad Manes, sed sita dives humus,
Laetus ad haec facilisque veni solennia Prisci
Gaudia! cum sacris te decet esse tuis.
Te reducem patriae sexta, pater optime, bruma
Pacifici Latia reddis ab urbe Numae.
Cernis, ut Ausonio similis tibi pompa macello
Pendeat, et quantus luxurietar honos?
Quam non parca manus longaeque nomismata mensae,
Qua, Saturne, tibi pernumarentur opes?
Utque sit his pretium meritis et gratia maior,
Et pater et frugi sic tua sacra colit.
At tu, sancte, tuo sic semper emere Decembri:
Hos illi iubeas saepe redire dies!

(*Nec regale nimis fulmen*, unter Saturns milder Herr-
schaft, *nec humus fulmine digna*, weil die Habsucht das
Erdreich noch nicht bis zu den Manen hinab durchwühlt
hatte. Sechs Jahre hatte Priscus seine Heimath, wahr-
scheinlich die Stadt Bilbilis, nicht mehr gesehen. *Cernis*,
ut — pendeat: siehst du, wie auf diesem Tische ein nicht
minder reichlicher Festaufwand gemacht ist, dir zu Ehren?
und welche Schätze sich auf dieser Tafel häufen? Und
doch hat Priscus Kinder, und lebt sonst eingezogen.)
Während winterlicher Stürme, wo man nicht auf die Jagd
gehen konnte, las Priscus das 12. Buch in Bilbilis.

Retia dum cessant latratoresque Molossi,
Et non invento silva quiescit apro,
Otia, Prisco, brevi poteris donare Ibello:
Hora nec aestiva est, nec tibi tota perit.

(Die zwölf Stunden eines Wintertags sind kürzer; du verlierst also nicht einmal eine volle Stunde). Bei seiner Rückreise nach Italien nahm Priscus das 12. Buch mit, und ohne Zweifel auch ein für Trajan bestimmtes, verkürztes Exemplar des 10. und 11., wovon es XII. 5 heisst:

Longior undecimi nobis decimique libelli
Artatus labor est et breve rasit opus.
Plura legant vacui, quibus otia tuta dedisti:
Haec lege tu, Caesar: forsitan et illa leges.

Parthenius sollte das Geschenk dem Kaiser übergeben (XII. 11). Wer aber ist dieser auch XI. 1 erwähnte Parthenius? etwa derselbe, von welchem früher die Rede war? Unmöglich! denn wie sollte es dem Trajan eingefallen seyn, den verrusnen Oberkämmerling des Domitianus in seine Dienste aufzunehmen? Zudem wissen wir, dass dieser *cubiculo praepositus* zu Anfang der Regierung Nervas hingerichtet worden ist. Hatte sich also schon wieder ein Freigelassner dieses Namens emporgeschwungen? müssen wir unter dem hier Genannten vielleicht einen Freigelassenen jenes Oberkämmerlings, etwa den bei Ermordung Domitians betheiligten Maximus verstehen? oder wollte Martial den Kaiser und seinen Hof absichtlich irre führen, als hätte er früher bei dem Namen Parthenius nicht an den Oberkämmerling, sondern an eine andre, von ihm willkührlich benannte Person gedacht? Wie dem sey: eine Gunstbezeugung für sein Geschenk hat Martial nicht mehr erlebt; denn der früher schon citirte Brief des Plinius an Priscus, Epistola III. 21, fängt mit den Werten an: „Ich höre, Valerius Martialis sey gestorben, was mir sehr nahe geht. Es war ein geistreicher, feiner, satyrischer Kopf, dessen Schriften zwar viel Salz und Galle, aber eben so viel Rechtsgefühl enthalten.“ Und am Schlusse heisst es: „Habe ich nun nicht Recht, wenn ich damals den Mann, der dieses von mir schrieb, aufs freundschaftlichste entliess, und jetzt als einen wahren Freund beträure? Er gab mir, was er geben konnte, und hätte mir mehr gegeben, wenn er mehr gehabt hätte. Und dann, was kann man einem Menschen mehr geben als Ruhm und Unsterblichkeit? Aber seine Schriften sind nicht unsterblich? Sie sind es vielleicht nicht, aber er schrieb sie doch in der Hoffnung, dass sie es seyn würden.“ Dieser Brief datirt sich weder früher noch später als vom Jahre 102: nicht früher, denn im Dezember 101 hat Martial noch gelebt; aber auch nicht später, denn im Jahre 103 hat Plinius die

Verwaltung der Provinzen Bithynien und Pontus ange-
treten. Martial hat demnach vom 1. März 41 bis in das
Jahr 102 gelebt, war 64 als 23jähriger Jüngling nach
Italien gekommen, kehrte 58 Jahre alt in seine Heimat
zurück, und starb daselbst in einem Alter von 61 Jahren.

Wir schicken nun einige Gedichte voraus, welche den
Beweis liefern, dass er ein wahrhaft glückliches Talent zu
der Behandlung zarter und gemüthlicher Stoffe hatte.

I. 89. *Alcime, quem raptum domino crescentibus annis*

*Labicana levì cespīte velat humus,
Accipe non Phario nutantia pondera saxo,
Quae cineri vanus dat ruitura labor,
Sed fragiles buxos et opacas palmitis umbras,
Quaeque virent lacrymis roscida prata meis.
Accipe, care puer, nostri monumenta laboris:
Hic tibi perpetuo tempore vivet honor.
Quum mihi supremos Lachesis pernevit annos,
Non aliter cineres mando iacere meos.*

Labicana humus, an der über *Labicum* gehenden *via latina*. *Phario-saxo*: kein schwindelnd hohes Denkmal
aus ägyptischem Gestein.

II. 90. *Quinctiliane, vagae moderator summe iuventae,*

*Gloria Romanae, Quinctiliane, togae!
Vivere quod propero pauper nec inutilis annis,
Da veniam: properat vivere nemo satis.
Differat hoc, patrios optat qui vincere census,
Atriaque immodicis artat imaginibus:
Me focus et nigros non indignantia famos
Tecta iuvant et fons vivus et herba rudis:
Sit mihi verna satur, sit non doctissima coniux,
Sit nox cum somno, sit sine lite dies.*

Der berühmte Quinctilian, Lehrer der Beredtgamkeit
in Rom, ist gemeint. *Nec inutilis annis*, kein Unbrauch-
barer für meine Lebensjahre; denn ich weiss Etwas mit
ihnen anzufangen.

Ad defunctos Erotii puellae parentes.

V. 34. *Hanc tibi, Fronto pater, genitrix Fiacilla, puellam,
Oscula commendo deliciasque meas,
Paulula ne nigras horrescat Eroton umbras
Oraque tarzarei prodigiosa canis:
Impletura fuit sextae modo frigora brumae,
Vixisset totidem ni minus illa dies.*

Inter tam veteres ludat lasciva patronos,
 Et nomen blaeso garriat ore meum.
 Molitia nec rigidus cespes tegat ossa, nec illi
 Terra gravis fueris: non fuit illa tibi.

Ad Julium Martialem.

X. 47. Vitam quae faciunt beatiorem,
 Iucundissime Martialis, haec sunt:
 Res non parta labore, sed relictæ;
 Non ingratus ager; focus perennis;
 Lis nunquam; toga rara; mens quieta;
 Vires ingenuæ; salubre corpus;
 Prudens simplicitas; pares amici;
 Convictus facilis; sine arte mensæ;
 Nox non ebria, sed soluta curis;
 Non tristis torus et tamen pudicus;
 Somnus, qui faciat breves tenebras;
 Quod sis, esse velis nihilque malis;
 Summum nec metuas diem nec optes.

Relicta, a patre seu maioribus. Focus perennis, so
 dass man nie seine Wohnung wechselt. *Toga rara (officia
 togata et urbana), ita ut tunicala quiete frui possis. Con-
 victus facilis,* dass man leicht Gäste haben kann. Von
 dem nämlichen Freund oder Verwandten redet der Dichter
 IV. 64.

Julii iugera pauca Martialis	
Hortis Hesperidum beatiora	
Longo Janiculi iugo recumbunt:	
Lati collibus imminent recessus,	
Et planus modico tumore vertex	5
Cooelo perfruitur sereniore,	
Et curvas nebula tegente valles	
Solus luce nitet peculiari:	
Puris leniter admoventur astris	
Celsa cylmina delicata villæ.	10
Hinc septem dominos videre montes	
Et totam licet aestimare Romanam,	
Albanos quoque Tusculosque colles,	
Et quodcunque iacet sub urbe frigus,	
Fidenas veteres brevesque Rubras,	15
Et quod virgineo cruento gaudet,	
Annae pomiferum nemus Perannæ.	
Ilic Flaminiae Salariaeque	
Gestator patet estudo tacente,	
Ne blando rota sit molesta somno,	20

Quem nec rumpere necticum colossum
 Nec clamor valet helciariorum:
 Quum sit tam prope Malvias sacrumque
 Lapsae per Tiberim volent carinae.
 Hoc rus, seu potius domus vocanda est, 25
 Commendat dominus: tuam putabis,
 Tam non invida tamque liberalis,
 Tam comi patet hospitalitate.
 Credas Alcinoi pios penates
 Aut facti modo divitis Molorchi. 30
 Vos nunc omnia parva qui putatis.
 Centeno gelidum ligone Tibur
 Vel Praeneste domate pendulamque
 Uni dedit Setiam colono:
 Dum me iudice preeferantur istis 35
 Nulli iugera pauca Martialis.

V. 4—10. Neben den höher gelegnen Punkten kann man sich einsam und von der Welt abgeschieden fühlen, während die Zinne des Landhauses eine unvergleichliche Aussicht darbietet. V. 14. *Loca frigida suburbana*. V. 16, 17. Ueber Anna Perenna s. das Lexicon: es scheint, dass ihr ehemals Jungfrauen geopfert worden waren. V. 18—22. *Via Flaminia*, gieng nordwärts über Narni nach Spanien, *Salaria* vom Collinorthor ins Sabinische: man sieht die Carrossen, hört sie aber nicht. V. 23. *Quum*, obgleich. V. 30. *Molorchus*, Hirte, der den Herkules vor dem Kampf mit dem nemeischen Löwen beherbergt haben soll. V. 31—34. Diese Gärten gehen über alle Latifundien. An Julius Martialis ist auch XII. 34. gerichtet, wozu wegen der darin enthaltenen Zeitangabe X. 103 und 104 zu vergleichen sind.

Triginta mihi quatuorque messes
 Tecum, si memini, fuere, Nulli,
 Quarum dulcia mixta sunt amaris;
 Sed jucunda tamen fuere plura,
 Et si caloues omnis hac et illuc
 Diversus bicolorque digeratur,
 Vincet candida turba nigriorem.
 Si vitare velis amara quaedam
 Et tristis animi cavere morsus,
 Nulli te facias nimis sodalem:
 Gaudebis minus et minus dolebis.

Ad Juvenatum, de covino curru.

- XII. 24. O iucunda, covine, solitudo,
 Carruca magis esse deque gratum
 Facundi mihi munus Aelianum!
 Hic mecum licet, hic, Juvene, quidquid
 In buccam tibi venerit, loquaris:
 Non rector Libyci niger caballi,
 Succinctus neque cursor antecedit.
 Nusquam mulio: mannulli tacebunt.
 O si censcius asset hic Avitus,
 Aurem non ego tertiam timerem.
 Totus quam bene sic dies ahiret!

(Wie traulich ists in diesem Wagen, den mir der Rhetor Aelian geschenkt hat, und den ich mit eignen Händen lenke! Kein Mohr hat mit den Rossen dort zu schaffen, denn sie sind keine wilden maurischen Hengste; kein hochgeschürzter Läufer eilt dort voraus; kein Fuhrmann ist zu blicken. Wäre jetzt nur Stertinus bei uns in Spanien!)

Doch bei aller Tiefe und Reinheit des Gefühls, die unserm Martial zu Gebote stand, hat er sich frühzeitig für einen Zweig der komischen Poesie entschieden, wo er das in ihm vorherrschende Vermögen, den Witz, in den buntesten Farben spielen lassen konnte.

- V. 16. Seria quum pessim, quod delectantia malum
 Scribere, tu causa es, lector amice, mihi,
 Qui legis et tota cantas mea carmina Roma,
 Sed nescis, quanti stet mihi talis amor.
 Nam si falciferi defendere templa Tonantis
 Sollicitisque velim vendere verba reis,
 Plurimus Hispanas mittet mihi naqua metretas,
 Et fiet vario sordidus aere sinus.
 At nunc conviva est commissatorque libellus,
 Et tantum gratis pagina nostra placet.
 Sed non hac veteres contenti lande fuerunt,
 Quum minimum vati munus Alexis erat.
 „Belle!“ inquis, dixi: „satis est: laudabimus usque!“
 Dissimulas? Facies me, puto, causidicum.

(Ich sollte vom Leser doch auch etwas haben für meine Epigramme! Virgil bekam von Pollio nicht bloss den schönen Alexis geschenkt: mich ladet man höchstens zu einer Schmauserei, und lobt mich, wenn ich Witze mache.

Wie ganz anders stände es, wenn ich als Anwalt das aerarium Saturni bereichern hälfe! denn alle Prozessabgaben im ganzen Reich, je nach dem Werth der streitigen Sache, fliessen ja in euern Schatz. Dann bekäme ich Wein und Geld genug. Wie, Leser? stellst du dich nun, als ob du mich nicht verstündest? „Du hast es selbst gesagt,“ gibst du mir zur Antwort: „Martial begnügt sich mit dem Lobe.“ Willst du mit Gewalt, dass ich umsatte und Advokat werde?)

IV.10. Dum novus est neque adhuc rasa mihi fronte libellus,

Pagina dum tangi non bene sicca timet,

I, puer, et caro perfer leve munus amico,

Qui meruit nugas primus habere meas.

Curre, sed instructus! Comitetur Punica librum

Spongia: muneribus convenit illa meis:

Non possunt nostros multae, Faustine, litureae

Emendare iocos: una litura potest.

(*Rasa fronte, pumice levigatus. Punica*: die besten Schwämme kamen aus Afrika.) Treffend bezeichnet hier Martial die Natur des Epigramms: es ist wie ein leichter Hauch: man muss solche Spiele des Witzes entweder ganz verwischen oder sie lassen, wie sie sind. Uebrigens weiss er den Werth guter Epigramme nach Gebühr zu würdigen.

X. 4. Qui legis Oedipodem caligantemque Thyesten,

Colchidas et Scyllas, quid nisi monstra legis?

Quid tibi raptus Hylas, quid Parthenopaeus et Atys,

Quid tibi dormitor proderit Endymion,

Exutusve puer pennis labentibus, aut qui

Odit amatrices Hermaphroditus aquas?

Quid te vana iuvant miserae ludibria chartae?

Hoc lege! quod possit dicere vita, meum est.

Non hic Centauros, non Gorgonas Harpyiasque

Invenies: hominem pagina nostra sapit.

Sed non vis, Mamurra, tuos cognoscere mores,

Nec te scire: legas αἴτια Gallimachi.

(*Caligantemque*: der im Dunkeln sass bei jener schrecklichen Mahlzeit, weil die Sonne aus Abscheu verschwand. *Callimachus obscurum librum scripsit de originibus sacrorum, quae Propertio somnia Callimachi vocantur, quia scriptura sibi finxit per somnum adfuisse Musas*. In unsrer Zeit würde Martial sagen: „lies Hegels Logik!“) Eine witsige

Copie des Wirklichen sollten seine Epigramme seyn, allein nichts weniger als Pasquelle.

X. 33. Simplicior priscis, Munati Galle, Sabinis,
 Cecropium superas qui bonitate senem!
 Sic tibi consoceri claros retinere penates
 Perpetua natae det face casta Venus:
 Ut tu, si viridi tintos aerugine versus
 Forte malus livor dixerit esse meos,
 Ut faeis, a nobis abigas, nec scribere quemquam
 Talia contendas carmina, qui legitur.
 Hunc servare modum nostri novare libelli:
 Parcere personis, dicere de vitiis.

(*Cecropium senem: Socratem.* Die keuschē Göttin ehlicher Liebe möge dir dadurch, dass sie die Hochzeitfackel deiner Tochter erhält, das Glück einer steten Verbindung mit der Familie Desjenigen gewähren, dessen Sohn deine Tochter zum Manne hat. Die Lessart *cum socii*, wozu man *penatibus* ergänzen müsste, will keine natürliche Construktion zulassen.) Wenn es einmal sein Entschluss war „dicere de vitiis“, so bot ihm jene verdorbue Zeit die reichste Ausbeute, und er hat so ausgedehnten Gebrauch hievon gemacht, dass wir über die unbefangne Lustigkeit, mit der er im Schlamme wühlt, oft erschrecken. Das Umsichgreisen der Lustseuche schon in den Zeiten Domitians kann man aus seinen Schwänken fast medicinisch genau beweisen (z. B. I. 79, XI. 74, 91 und 98). Obwohl wir aber desshalb eine Menge seiner Epigramme von jeder Berücksichtigung ausschliessen mussten, so blieb uns dennoch bei weitem mehr Stoff übrig, als wir aufzunehmen im Stande waren; denn *Marval* ist entschieden unter allen Epigrammatikern der beste Kopf. Unter seinen 1574 Gedichten wird auch ein geübtes Auge verhältnissmässig sehr wenige entdecken, wo er in der Wahl oder Behandlung des Gegenstandes unglücklich gewesen wäre. Manchmal überrascht er uns in demselben Moment, wo wir anfangen aufmerksam zu werden; manchmal steigert er unsre Erwartung durch mehrere Stufen hindurch; fast jedesmal aber zuckt uns zuletzt ein Gedankenblitz vors Auge. Und so leistet er denn gerade das, was Lessing vom gelungenen Epigramme fordert, dass es uns spanne wie der plötzliche Anblick eines Denkmals, und befriedige wie die auf dem Denkmal erblickte Inschrift.

Selten kommt bei Martial der jambische Trimeter ohne oder mit Dimeter, selten der Hexameter einzeln vor; häufig aber begegnen uns das Distichon, der Choliambus und der phäläische Vers oder Hendecasyllabus, letzterer nach diesem Schema:

— e | — e e | — e | — e | — e |

B I p. 11 d B. p. 1784

Spero me secutum in libellis meis tale temperamentum, ut de illis queri non possit, quisquis de se bene senserit, cum salva infimarum quoque personarum reverentia ludant; quae adeo antiquis auctoribus defuit, ut nominibus non tantum veris abusi sint, sed etiam magnis. At mihi fama vilius constet, et probetur in me novissimum ingenium. Absit a iocorum nostrorum simplicitate malignus interpres, nec Epigrammata mea scribat. Improbe facit, qui in alieno libro ingeniosus est. Lascivam verborum veritatem, id est Epigrammaton linguam excusarem, si meum esset exemplum: sic scribit Catullus, sic Marsus, sic Pedo, sic Getulicus, sic quicunque perlegitur. Si quis tamen tam ambitione tristis est, ut apud illum in nulla pagina Latine loqui fas sit, potest epistola, vel potius titulo contentus esse. Epigrammata illis scribuntur, qui solent spectare Florales. Non intret Cato theatrum nostrum; aut si intraverit, spectet. Videor mihi meo jure facturus, si epistolam versibus clausero.

1. Nosses iocosae dulce cum sacrum Florae,
Festosque lusus et licentiam vulgi,
Cur in theatrum, Cato severe, venisti?
An ideo tantum veneras, ut exires?
2. Quod magni Thraseae consummatique Catonis
Dogmata sic sequeris, salvus ut esse velis,
Pectore nec nudo strictos incurris in enses:
Quod fecisse velim te, Deciane, facis.
Nolo virum, facili redimit qui sanguine famam:
Hunc volo, laudari qui sine morte potest.
3. Petit Gemellus nuptias Maronillae,
Et cupid, et instat, et precatur, et donat.
Adeone pulchra est? immo foedius nil est.
Quid ergo in illa petitur et placet? tussit.
4. Cum data sint equiti bis quina numismata, quare
Bis decies solus, Sextiliane, bibis?
Iam defecisset portantes calda ministros,
Si non potares, Sextiliane, merum.
5. Casta suo gladium cum traderet Arria Paeto,
Quem de visceribus traxerat ipsa suis:
„Si qua fides, vulnus, quod feci, non dolet,”
inquit,
„Sed quod tu facies, hoc mihi, Paete, dolet.“
6. Sunt bona, sunt quaedam mediocria, sunt
mala plura,
Quae legis hic: aliter non fit, Avite, liber.
7. Si inemini, fuerant tibi quattuor, Aelia, dentes:
Exspuit una duos tussis, et una duos.

- Iam secura potes totis tussire diebus:
Nil istic, quod agat, tertia tussis habet.
- 22* 8. Cum peteret regem decepta satellite dextra,
Ingressit sacris se peritura focis.
Sed tam saeva pius miracula non tulit hostis,
Et raptum flammis iussit abire virum.
Urere quam potuit contempto Mucius igne,
Hanc spectare manum Porsena non potuit.
Maior deceiptae fama est et gloria dextrae:
Si non errasset, fecerat illa minus.
- 29* 9. Hesterno foetere mero qui credit Acerram,
Fallitur: in lucem semper Acerra babit.
- 30* 10. Fama refert nostros te, Fidentine, libellos
Non aliter populo quam recitare tuos.
Si mea vis dici, gratis tibi carmina mittam;
Si dici tua vis, haec eme, ne mea sint.
- 31* 11. Chirurgus fuerat, nunc est vespillo Diaulus.
Coepit, quo poterat, clinicus esse modo.
- 41* 12. Qui ducis vultus, et non legis ista libenter,
Omnibus invideas, Livide, nemo tibi.
- 37* 13. Continuis vexata madet vindemia nimbis:
Non potes, ut cupias, vendere, caupo, merum.
- 65* 14. Bella es, novimus, et puella, verum est,
Et dives, quis enim potest negare?
Sed dum te nimium, Fabulla, laudas,
Nec dives, neque bella, nec puella es.
- 72* 15. Naevia sex cyathis, septem Iustina bibatur,
Quinque Lycas, Lyde quattuor, Ida tribus.

- Omnis ab infuso numeretur amica Falerno,
Et quia nulla venit, tu mihi, Somue, veni.
16. Dimidium donare Lino quam credere totum
Qui mavult, mavult perdere dimidium. 76
17. Semper agis causas, et res agis, Attale, semper: 80
Est, non est, quod agas, Attale, semper agis.
Si res et causae desunt, agis, Attale, mulas.
Attale, ne, quod agas, desit, agas animam.
18. Quod clamas semper, quod agentibus obstre-96
pis, Heli,
Non facis hoc gratis: accipis, ut taceas.
19. Litigat et podagra Diodorus, Flacce, laborat; 99
Sed nil patrono porrigit: haec chiragra est.
20. Non plenum modo vicies habebas; 100
Sed tam prodigus atque liberalis
Et tam laetus eras, Calene, ut omnes
Optarent tibi centies amici.
Audit vota Deus precesque nostras,
Atque intra, puto, septimas Kaleundas
Mortes hoc tibi quattuor dederunt.
At tu sic, quasi non foret relictum,
Sed raptum tibi centies, abisti
In tantam miser esuritionem,
Ut convivia sumtuosiora,
Toto quae semel apparas in anno,
Nigrae sordibus explices monetae,
Et septem veteres tui sodales
Constemus tibi plumbea selibra.

Quid dignum meritis precemur istis?
 Optamus tibi milies, Calene:
 Hoc si contigerit, fame peribis.

103 21. Qui pinxit Venerem tuam, Lycori,
 Blanditus, puto, pictor est Minervae.

110 22. Issa est passere nequior Catulli.
 Issa est purior osculo columbae.
 Issa est blandior omnibus puellis.
 Issa est carior Indicis lapillis.
 Issa est deliciae catella Publ.
 Hanc tu, si queritur, loqui putabis.
 Sentit tristitiamque gaudiumque.
 Collo nixa cubat capitque somnos,
 Ut suspiria nulla sentiantur;
 Et desiderio coacta ventris
 Gutta pallia non fefellit ulla,
 Sed blando pede suscitat toroque
 Deponi rogat et monet levari.
 Castae tantus inest pudor catellae:
 Ignorat Venerem, nec invenimus
 Dignum tam tenera virum puella.
 Hanc ne lux rapiat suprema totam,
 Picta Publius exprimit tabella,
 In qua tam similem videbis Issam,
 Ut sit tam similis sibi nec ipsa.
 Issam denique pone cum tabella:
 Aut utramque putabis esse veram,
 Aut utramque putabis esse pictam.

23. Quaedam me cupit, invide Procille,
 Toto candidior puella cygno,
 Argento, nive, lilio, ligusto:
 Iam suspendia saeva cogitabis;
 Sed quandam volo nocte nigriorem,
 Formica, pice, graculo, cicada:
 Si novi bene te, Procille, vives.

24. Ter centena quidem poteras epigrammata ferre;
 Sed quis te ferret perlegeretque, liber?
 At nunc succincti quae sint bona disce libelli.
 Hoc primum est, brevior quod mihi charta
 perit;
 Deinde, quod haec una peragit librarius hora,
 Nec tantum nugis serviet iste meis;
 Tertia res haec est, quod si cui forte legeris,
 Sis licet usque malus, non odiosus eris.
 Te conviva leget mixto quicunque, sed ante,
 Incipiat positus quam tepuisse calix.
 Esse tibi tanta cautus brevitate videris?
 Hei mihi, quam multis sic quoque longus
 eris!

25. Ne valeam, si non totis, Deciane, diebus
 Et tecum totis noctibus esse velim.
 Sed duo sunt, quae nos distinguunt, milia
 passum:
 Quattuor haec fiunt, cum redditurus eam.
 Saepe domi non es: cum sis quoque, saepe
 negaris:
 Vel tantum causis, vel tibi saepe vacas.

Te tamen ut videam, duo milia non piget ire:
 Ut te non videam, quattuor ire piget.

- 26.** Quod fronte **Selium** nubila vides, Rufe,
 Quod ambulator porticum terit serus,
 Lugubre quiddam quod tacet piger vultus,
 Quod paene terram tangit indecens nasus,
 Quod dextra pectus pulsat et comam vellit,
 Non ille amici fata luget aut fratri:
 Uterque natus vivit, et precor, vivat;
 Salva est et uxor, sarcinaeque servique;
 Nihil colonus villicusque decoxit.
 Moeroris igitur causa quae? domi coenat.
- 27.** Et iudex petit, et petit patronus.
 Solvas, censeo, Sexte, creditor.
- 28.** Rufe, vides illum subsellia primâ terentem,
 Cuius et hinc lucet sardonychata manus,
 Quaeque Tyron toties epotavere lacernae,
 Et toga non tactas vincere iussa nives;
 Cuius olet toto pinguis coma Marceliano,
 Et splendent vulso brachia trita pilo?
 Non hesterna sedet lunata lingula planta,
 Coccina non laesum cingit aluta pedem,
 Et numerosa linunt stellantem splenia frontem.
 Ignoras, quis sit? splenia tolle, leges.
- 29.** Mutua viginti sestertia forte rogabam,
 Quae vel donanti non grave munus erat:
 Quippe rogabatur felixque vetusque sodalis,
 Et cuius laxas arca flagellat opes.

Is mihi, „dives eris, si causas cgeris,“ inquit.
Quod peto, da, Cai: non peto consilium..

- 30. Quidquid ponitur hinc et inde, verris:**
Mammas suminis imbricemque porci,
Communemque duobus attagenam,
Mullum dimidium lupumque totum,
Murenaeque latus femurque pulli,
Stillantemque alica sua palumbum.
Haec cum condita sunt madente mappa,
Traduntur puerο domum ferenda.
Nos accumbimus otiosa turba.
Ullus si pudor est, repone coenam:
Cras te, Caeciliane, non vocavi.

- 31. Quid mihi reddit ager, quaeris, Line, Nomen-**
tanus ?

Hoc mihi reddit ager: te, Line, non video.

- 32. Uri Tongilius male dicitur hemitritaeo.**
Novi hominis mores: esurit atque sitit.
Subdola tenduntur crassis modo retia furdis,
Hamus et in nullum mittitur atque lupum;
Caecuba saccentur, quaeque annus coxit Opimi;
Condantur parco fusca Falerna vitro.
Omnes Tongilium medici iussere lavari:
O stulti, febrem creditis esse? gula est.

- 33. „Ride, si sapis, o puella, ride!“**

Pelignus, puto, dixerat poeta;
Sed non dixerat omnibus pueris.
Verum ut dixerit omnibus pueris,

Non dixit tibi: tu puella non es,
 Et tres sunt tibi, Maximina, dentes,
 Sed plane piceique buxeique.
 Quare si speculo mihi que credis,
 Debes non aliter timere risum,
 Quam ventum Spanius manumque Priscus,
 Quam cretata timet Fabulla nimbum,
 Cerussata timet Sabella solem.
 Vultus inde tu magis severos
 Quam coniux Priami nurusque maior.
 Mimos ridiculi Philistionis
 Et convivia nequiora vita,
 Et quidquid lepida procacitate
 Laxat perspicuo labella risu.
 Te moestae decet assidere matri
 Lugentique virum piumque fratrem,
 Et tantum tragicis vacare Musis.
 At tu, iudicium secuta nostrum,
 Plora, si sapis, o puella, plora.

34. Emi seu puerum togamque pexam,
 Seu tres, ut puto, quattuorve libras,
 Sextus protinus ille foenerator,
 Quem nostis veterem meum sodalem,
 Ne quid forte petam, timet cavetque,
 Et secum, sed ut audiam, susurrat:
 „Septem milia debeo Secundo,
 Phoebo quattuor, undecim Phileto,
 Et quadrans mihi nullus est in arca.“
 O grande ingenium mei sodalis!

Durum est, Sexte, negare, cum rogaris:
Quanto durius, antequam rogeris!

35. Florida per varios ut pingitur Hybla colores,
Cum breve Sicaniae ver populantur apes:
Sic tua suppositis perlucent praela lacernis,
Sic micat innumeris arcula synthesibus,
Atque unam vestire tribum tua candida possunt,
Apula non uno quae grege terra tulit.
Tu spectas hiemen succincti latus amici,
Pro scelus! et lateris frigora trita mei.
Quantum erat, infelix, pannis fraudare duobus,
(Quid renuis?) non te, Naevole, sed tineas?
36. Hic, quem videtis gressibus vagis lentum,
Amethystinatus media qui secat septa,
Quem non lacernis Publius meus vincit,
Non ipse Codrus alpha paenulatorum,
Quem grex togatus sequitur et capillatus
Recensque sella linteisque lorisque,
Oppigneravit Claudii modo ad mensam
Vix octo nummis anulum, unde coenarat.
37. Cur tristiorum cernimus Saleianum?
An causa levis est? „Extuli,“ inquis, „uxorem.“
O grande fati crimen! o gravem casum!
Illa, illa dives mortua est Secundilla,
Centena decies quae tibi dedit dotis?
Nolle accidisset hoc tibi, Saleiane.
38. Occurris quoctunque loco mihi, Posthume, clamas
Protinus, et prima est haec tua vox: „quid
agis?“

Hoc, si me decies una conveneris hora,
 Dicis: habes, puto, tu, Posthume, nil quod
 agas.

39. Candidius nihil est te, Caeciliane, notavi.
 Si quando ex nostris disticha pauca legis,
 Protinus aut Marsi recitas aut scripta Catulli.
 Haec mihi das, tamquam deteriora legas.
 Ut collata magis placeant mea? credimus illud.
 Malo tamen recites, Caeciliane, tua.
40. Cosconi, qui longa putas epigrammata nostra,
 Vtilis ungendis axibus esse potes.
 Hac tu credideris longum ratione colossum,
 Et puerum Bruti dixeris esse brevem.
 Disce, quod ignoras: Marsi doctique Pedonis
 Saepe duplex unum pagina tractat opus.
 Non sunt longa, quibus nihil est, quod de-
 mere possis;
 Sed tu, Cosconi, disticha longa facis.
41. Hostem quum fugeret, se Fannius ipse peremit.
 Hic, rogo, non furor est, ne moriare, mori?
42. Thaïda Quintus amat. Quam Thaïda? Thaïda
 luscam.
 Unum oculum Thaïs non habet, ille duos.
43. Constituit, Philomuse, pater tibi milia bina
 Menstrua, perque omnes praestitit illa dies,
 Luxuriam premeret quum crastina semper ege-
 stas,
 Et vitiis essent danda diurna tuis.
 Idem te moriens heredem ex asse reliquit:
 Exheredavit te, Philomuse, pater.

44. Unguentum, fateor, bonum dedisti
 Convivis here; sed nihil scidisti.
 Res salsa est bene olere et esurire.
 Qui non coenat et ungitur, Fabulle,
 Hic vere mihi mortuus videtur.
45. Romam petebat esuritor Tuccius,
 Profectus ex Hispania.
 Occurrit illi sportularum fabula:
 A ponte rediit Mulvio.
46. Plus credit nemo quam tota Codrus in urbe.
 Quum sit tam pauper, quomodo? caecus
 amat.
47. Proscriptum famulus servavit fronte notatus.
 Non fuit haec domini vita, sed invidia.
48. Si temperari balneum cupis fervens,
 Faustine, quod vix Julianus intraret,
 Roga, lavetur, rhetorem Sabinaeum:
 Neronianas hic refrigeret thermas.
49. Has cum gemina compede dedicat catenas,
 Saturne, tibi Zeilus, anulos priores.
50. Sportula nulla datur, gratis conviva recumbis:
 Dic mihi, quid Romae, Gargiliane, facis?
 Unde tibi togula est et fuscae pensio cellae?
 Unde datur quadrans? unde vir es Chiones?
 Cum ratione licet dicas te vivere ~~summa~~:
 Quod vivis, nulla cum ratione facis.
51. Artis Phidiaceae toreuma clarum,
 Pisces adspicis: adde aquam, metabunt.

52. Quae te causa trahit vel quae fiducia Romam,
 Sexte? quid aut speras, aut petis inde? refer.
 „Causas,“ inquis, „agam Cicerone disertius
 ipso,
 Atque erit in triplici par mihi nemo foro.“
 Egit Atestinus causas et Caius: utrumque
 Noras; sed neutri pensio tota fuit.
 „Si nihil hinc veniet, pangentur carmina nobis:
 Audieris, dices esse Maronis opus.“
 Insanis: omnes gelidis quicunque lacernis
 Sunt ibi, Nasones Virgiliosque vides.
 „Atria magna colam.“ Vix tres, aut quattuor ista
 Res aluit: pallet cetera turba fame.
 „Quid faciam? suade; nam certum est vivere
 Romae.“
 Si bonus es, casu vivere, Sexte, potes.
53. Iliaco similem puerum, Faustine, magistro
 Lusca Lycoris amat: quam bene lusca videt!
54. Mutua quod nobis ter quinquaginta dedisti
 Ex opibus tantis, quas gravis arca premit,
 Esse tibi magnus, Thelesine, videris amicus.
 Tu magnus, quod das? immo ego, quod
 recipis.
55. Inserta phialae Mentoris manu ducta
 Lacerta vivit, et timetur argentum.
56. Mentiris iuvenem tinctis, Lentine, capillis,
 Tam subito corvus, qui modo cygnus eras.
 Non omnes falles: scit te Proserpina canum:
 Personem capiti detrahet illa tuo.

57. Occurrit tibi nemo quod libenter;
 Quod, quacunque venis, fuga est et ingens
 Circa te, Ligurine, solitudo,
 Quid sit, scire cupis? nimis poeta es:
 Hoc valde vitium periculosum est.
 Non tigris catulis citata raptis,
 Non dipsas medio perusta Sole,
 Nec sic scorpius improbus timetur.
 Nam tantos, rogo, quis ferat labores?
 Et stanti legis, et legis sedenti:
 Currenti legis, et legis cacanti.
 In thermas fugio: sonas ad aurem;
 Piscinam peto: non licet natare.
 Ad coenam propero: tenes eum tem;
 Ad coenam venio: fugas sedentem;
 Lassus dormio: suscitas iacentem.
 Vis, quantum facias mali, videre?
 Vir iustus, probus, innocens timeris.

58. Exigis a nobis operam sine fine togatam.
 Non eo, libertum sed tibi mitto meum.
 „Non est,” inquis, „idem:“ multo plus esse
 probabo.
 Vix ego lecticam subsequor: ille feret;
 In turbam incideris: cunctos umbone repellat:
 Invalidum est nobis, ingenumque latus.
 Quidlibet in causis narraveris, ipse tacebo;
 At tibi tergeminum mugiet ille sophos.
 Lis erit: ingenti faciet convicia voce:
 Esse pudor vetuit fortia verba mihi,

**„Ergo nihil nobis,“ inquit, „praestabis amicus?“
Quidquid libertus, Candide, non poterit.**

59. Capena grandi porta qua pluit gutta,
Phrygiaeque Matris Almo qua lavat ferrum,
Horatiorum qua viret sacer campus,
Et qua pusilli fervet Herculis fanum,
Faustine, plena Bassus ibat in rheda,
Omnes beati copias trahens ruris.
Illic videres frutice nobili caules,
Et utrumque porrum sessilesque lactucas,
Pigroque ventri non inutiles betas;
Illic coronam pinguibus gravem turdis,
Leporemque laesum Gallici canis dente,
Nondumque victa lacteum faba porcum;
Nec feriatus ibat ante carrucam,
Sed tuta foeno cursor ova portabat.
Romam petebat Bassus? immo rus ibat.
60. Veientana mihi misces, tu Massica potas:
Olfacere haec malo pocula quam bibere.
61. Emta domus fuerat tibi, Tongiliane, ducenis:
Abstulit hanc nimium casus in urbe frequens.
Collatum est decies. Rogo, non potes ipse
videri
Incendisse tuam, Tongiliane, domum?
62. Quod quacunque venis, Cosmum migrare pu-
tamus,
Et fluere excusso cinnama fusa vitro:

Nolo peregrinis placeas tibi, Gellia, nugis:
 Scis, puto, posse meum, sic bene olere
 canem.

63. Sit cisterna mihi quam vinea, malo, Ravennae,
 Quum possim multo vendere pluris aquam.

64. Callidus imposuit nuper mihi copo Ravennae:
 Quum peterem mixtum, vendidit ille merum.

65. Quum vocer ad coenam, non iam venalis, ut ante,
 Cur mihi non eadem, quae tibi, coena datur?
 Ostrea tu sumis stagno saturata Lucrino:
 Sumitur inciso mytilus ore mihi;
 Sunt tibi boleti: fungos ego sumo suillos;
 Res tibi cum rhombo est, at mihi cum
 sparulo;

Cereus immodicis turtur te clunibus implet:
 Ponitur in cavea mortua pica mihi.

Cur sine te coeno, quum tecum, Pontice,
 coenem?

Sportula quod non est, prosit: edamus idem.

66. Cotile, bellus homo es: dicunt hoc, Cotile,
 multi.

Audio, sed quid sit, dic mihi, bellus homo?
 Bellus homo est, flexos qui digerit ordine
 crines;

Balsama qui semper, cinnama semper olet;
 Cantica qui Nili, qui Gaditana susurrat;
 Qui movet in varios brachia volsa modos;
 Inter semineas tota qui luce cathedras

Desidet, atque aliqua semper in aure sonat;
Qui legit hinc illinc missas scribitque tabellas;
Pallia vicini qui refugit cubiti;
Qui seit, quam quis amet; qui per convivia
currit;
Hirpini veteres qui bene novit avos.
„Quid narras? hoc est, hoc est homo, Cotile,
bellus?“
Res praetricosa est, Cotile, bellus homo.

67. Par scelus admisit Phariis Antonius armis:
Abscidit vultus ensis uterque saeros.
Illud, laurigeros ageres quum laeta triumphos;
Hoc tibi, Roma, caput, quum loquereris, erat.
Antoni tamen est peior quam causa Pothini:
Hic facinus domino praestitit, ille sibi.

68. Nulos esse Deos, inane coelum
Affirmat Selius, probatque, quod se
Factum, dum negat hoc, videt beatum.

69. Et latet et lucet Phaëthontide condita gutta,
Ut videatur apis nectare clausa suo.
Dignum tantorum pretium tulit illa laborum:
Credibile est ipsam sic voluisse mori.

70. Plena laboratis habeas quum scrinia librī,
Emittis quare, Sosibiane, nihil?
„Edent heredes,“ inquis, „mea carmina.“
Quando?
Tempus erat iam te, Sosibiane, legi.

71. „Centum Coranus et ducenta Mancinus,
Trecenta debet Titius, hoc bis Albinus,

Decies Sabinus alterumque Serranus;
 Ex insulis fundisque tricies soldum,
 Ex pecore redeunt ter ducena Parmensi:
 Totis diebus, Afer, hoc mihi narras
 Et teneo melius ista quam meum nomen.
 Numeres oportet aliquid, ut pat possim:
 Quotidianam refice nauseam nummis.
 Audire gratis, Afer; ista non possum.

72. Quid recitaturus circumdas vellera collo?
 Convenient nostris auribus illa magis.
73. Hic est pampineis viridis modo Vesvius umbris;
 Presserat hic madidos nobilis uva lacus;
 Haec iuga quam Nysae colles plus Bacchus
 amavit;
- Hoc nuper Satyri monte dedere choros;
 Haec Veneris sedes, Lacedaemone gratior illi;
 Hic locus Herculeo nomine clarus erat:
 Cuncta iacent flammis et tristi mersa favilla:
 Nec superi vellent hoc licuisse sibi.
74. Saturnalia divitem Sabellum
 Fecerunt: merito tumet Sabellus,
 Nec quenquam putat esse praedicatque
 Inter causidicos beatiorem.
 Hos fastus animosque dat Sabello
 Farris semodius fabaeque fressae,
 Et turis piperisque tres selibrae,
 Et Lucanica ventre cum Falisco,
 Et nigri Syra defruti lagena,

Et fucus Libyca gelata testa,
 Cum bullis cochleisque caseoque.
 Piceno quoque venit a cliente
 Parcas cistula non capax olvae,
 Et crasso figuli polita caelo
 Septenaria synthesis Sagunti,
 Hispanae luteum rotae toteuma,
 Et lato variata mappā clavo.
 Saturnalia fructuosiora
 Annis non habuit decem Sabellus.

75. Encaustus Phaëthon tabula depictus in hac est:
 Quid tibi vis, dipylon qui Phaëthonta facis.
76. Quum tibi non essent sex milia, Caeciliane,
 Ingenti late vectus es hexaphorō.
 Postquam bis decies tribuit Dea caeca sinum-
 que
 Ruperunt nummi, factus es, ecce, pedes.
 Quid tibi pro meritis et tantis laudibus optem?
 Di reddant sellam, Caeciliane, tibi.
77. Egisti vitam semper, Line, thunicipalem,
 Qua nihil omnino vilius esse potest.
 Idibus et raris togula est excussa Kalendis,
 Duxit et aestates synthesis una decem;
 Saltus aprum, campus leporem tibi misit
 inemplum,
 Silva graves turdos exagitata dedit;
 Raptus flumineo venit de gurgite piscis;
 Vina rubens fudit non peregrina cadus;
 Nec tener Argolica missus de gente minister,

Sed stetit inculti rustica turba foci;
 Villica vel duri compressa est nupta coloni,
 Incaluit quoties saucia vena mero;
 Nec noeuit tectis ignis nec Sirius agris,
 Nec mersa est pelago, nec fluit ulla ratis;
 Supposita est blando nunquam tibi tessera talo,
 Alea sed parcae sola fuere nuces.
 Dic, ubi sit decies, mater quod avara reliquit?
 Nusquam est. Fecisti rem, Line, difficilem.

- 78.** Invitas centum quadrantibus, et bene coenas.
 Ut coenem, invitor, Sexte, an ut invideam?
- 79.** Tu Setina quidem semper vel Massica ponis,
 Papile, sed rumor tam bona vina negat:
 Diceris hac factus caelebs quater esse lagenae.
 Nec puto, nec credo, Papile, nec sitio.
- 80.** Quum gravis extremas Vestinus duceret horas,
 Et iam per Stygias esset iturus aquas,
 Ultima volventes orabat pensa sorores,
 Ut traherent parva stamina pulla mora.
 Iam sibi defunctus caris dum divit amicis,
 Moverunt tetricas tam pia vota Deas.
 Tum largas partitus opes, a luce recessit,
 Seque mori post hoc credidit ille senem.
- 81.** Milia misisti mihi sex, bis sena petenti:
 Ut bis sena feram, bis duodena petam.
- 82.** Hospes eras nostri semper, Matho, Tiburtini.
 Hoc emis: imposui: rus tibi vendo tuum.

83. Declamas in febre, Mathon: hanc esse phrenesim

Si nescis, non es sanus, amice Mathon.

Declamas aeger, declamas hemisitaeus.

Si sudare aliter non potes, est ratio.

Magna tamen res est: errans quum viscera febris

Exurit, res est magna tacere, Mathon.

84. Edictum Domini Deique nostri,

Quo subsellia certiora fiunt,

Et puros eques ordines recepit,

Dum laudat modo Phasis in theatro,

Phasis purpureis rubens lacernis,

Et iactat tumido superbus ore:

„Tandem commodius licet sedere;

Nunc est redditia dignitas equestris:

Turba non premimur, nec inquinamur: “

Haec, et talia dum refert supinus,

Illas purpureas et arrogantes

Iussit surgere Lectius lacernas.

85. Sedere primo solitus in gradu semper,

Tunc quum liceret occupare, Nanneius,

Bis excitatus terque transtulit castra,

Et inter ipsas paene tertius sellas

Post Caiumque Luciumque consedit.

Illinc cucullo prospicit caput tectus,

Oculoque ludos spectat indecens uno.

Et hinc miser deiectus in viam transit,

Subsellioque semifultus extremo

Et male receptus altero genu iactat,

Equiti sedere Lectioque se stare.

86. Quod tibi Decembri mense, quo volant mappae
 Gracilesque ligulae cereique chartaeque
 Et acuta senibus testa cum damascenis,
 Praeter libellos vernulas nihil misi:
 Fortasse avarus videar aut inhumanus.
 Odi dolosas munerum et malas artes.
 Imitantur hamos dona; namque quis nescit,
 Avidum vorata decipi scarum musca?
 Quoties amico diviti nihil donat,
 O Quintiane, liberalis est pauper.
87. Quintum pro Decimo, pro Crasso, Regule,
 Macrum
 Ante salutabat rhetor Apollonius.
 Nunc utrumque suo resalutat nomine. Quantum
 Cura laborque potest! scripsit et edidicit.
88. Hermes Martia seculi voluptas,
 Hermes omnibus eruditus armis,
 Hermes et gladiator et magister,
 Hermes turba sui tremorque ludi,
 Hermes, quem timet Helius, sed unum,
 Hermes, cui cadit Advolans, sed uni,
 Hermes vincere nec ferire doctus,
 Hermes supposititus sibi ipsi,
 Hermes divitiae locariorum,
 Hermes cura laborque ludiarum,
 Hermes belligera superbus hasta,
 Hermes aequoreo minax tridente,
 Hermes casside languida timendus,
 Hermes gloria Martis universi,
 Hermes omnia solus et ter unus.

89. Ut bene loquatur sentiatque Mamerlus,
 Efficere nullis, Aule, moribus possis:
 Pietate fratres Curtios licet vincas,
 Quietè Nervas, comitate Rusones,
 Probitate Macros, aequitate Mauricos,
 Oratione Regulos, iocis Paullos:
 Rubiginosis cuncta dentibus rodit.
 Hominem malignum forsitan esse tu credas:
 Ego esse miserum credo, cui placet nemo.
90. Si quando leporem mittis mihi, Gellia, dicis:
 „Formosus septem, Marce, diebus eris.“
 Si non derides, si verum, lux mea, narras,
 Edisti nunquam, Gellia, tu leporem.
91. Quadrantem Crispus tabulis, Faustine, supremis
 Non dedit uxori: cui dedit ergo? sibi.
92. Dum sibi redire de Patrenibus fundis
 Duxena clamat coccinatus Euclides,
 Corinthioque plura de suburbano,
 Longumque pulchra stemma repetit a Leda,
 Et suscitanti Lectio reluctatur:
 Equiti superbo, nobili, locupleti,
 Cecidit repente magna de sinu clavis.
 Nunquam, Fabulle, nequior fuit clavis.
93. Puella senibus dulcior mihi cygnis,
 Agna Galesi mollior Phalantini,
 Concha Lucrini delicatior stagni;
 Cui nec lapillos paeferas Erythraeos
 Nec modo politum pecudis Indicae dentem

Nivesque primas liliumque non tactum;
 Quae crine vicit Baetici gregis vellus
 Rhenique nodos aureamque nitelam,
 Fragravit ore, quod rosarium Paesti,
 Quod Atticarum prima mella cerarum,
 Quod succinorum rapta de manu gleba;
 Cui comparatus indecens erat pavo,
 Inamabilis sciurus et frequens phœnix:
 Adhuc recenti tepet Erosion busto,
 Quam pessimorum lex avara fatorum
 Sexta peregit hieme, nec tamen tota,
 Nostros amores gaudiumque lususque,
 Et esse tristem me meus vetat Paetus,
 Pectusque pulsans, pariter et comam vellens:
 „Deflere non te vernulae pudet mortem?
 Ego coniugem,“ inquit, „extuli, et tamen vivo,
 Notam, superbam, nobilem, locupletem.“
 Quid esse nostro fortius potest Paeto?
 Ducenties accepit, et tamen vivit.

94. Supremas tibi tricies in anno
 Signanti tabulas, Carine, misi
 Ilyblaeis madidas thymis placentas.
 Defeci: miserere iam, Carine.
 Signa rarius, aut semel fac illud,
 Mentitur tua quod subinde tussis.
 Excessi loculosque sacculumque:
 Croeso divitior licet fuisse,
 Iro pauperior forem, Carine,
 Si conchen toties meam comesses.

95. Pinxisti Venerem, colis, Artemidore, Miner-
vam,
Et miraris, opus displicuisse tuum?
96. Callidus effracta nummos fur auferet arca;
Prosternet patrios impia flamma Lares;
Debitor usuram pariter sortemque negabit;
Non reddet sterilis semina iacta seges;
Dispensatorem fallax spoliabit amica;
Mercibus exstructas obruet unda rates:
Extra fortunam est, quidquid donatur amicis:
Quas dederis, solas semper habebis opes.
97. Quid factum est, rogo, quid repente factum,
Ad coenam mihi, Dento, quod vocanti
(Quis credat?) quater ausus es negare?
Sed nec respicis et fugis sequentem,
Quem thermis modo quaerere et theatris
Et conclavibus omnibus solebas?
Sic est: captus es unctiore coena,
Et maior rapuit canem culina
Iam te; sed cito cognitum et relictum
Cum fastidierit popina dives,
Antiquae venies ad ossa coenae.
98. Saepe salutatus nunquam prior ipse salutas:
Sic erit aeternum, Pontiliane, vale.
99. Arctoa de gente comam tibi, Lesbia, misi,
Ut scires, quanto sit tua flava magis.
100. Non donem tibi cur meos libellos
Oranti toties et exigenti,

Miraris, Theodore? magna causa est:
Dones tu mihi ne tuos libellos.

101. Pompeios iuvenes Asia atque Europa, sed ipsum

Terra tegit Libyes, si tamen ulla tegit.
Quid mirum, toto si spargitur orbe? iacere
Uno non poterat tanta ruina loco.

102. Insequeris, fugio; fugis, insequor; haec mihi mens est:

Velle tuum nolo, Dindyme, nolle volo.

**103. Iurat capillos esse, quos emit, suos
Fabulla: numquid, Paulle, peierat? nego.**

**104. Versus scribere posse te disertos
Affirmas, Laberi; quid ergo non vis?
Versus scribere qui potest disertos,
Non scribat, Laberi: virum putabo.**

**105. Cinnam, Cinname, te iubes vocari.
Non est hic, rogo, Cinna, barbarismus?
Tu si Furius ante dictus esses,
Fur ista ratione dicereris.**

**106. Non de vi neque caede nec veneno,
Sed lis est mihi de tribus capellis:
Vicini queror has abesse furto.
Hoc iudex sibi postulat probari:
Tu Cannas Mithridaticumque bellum
Et periuria Punici furoris
Et Sullas Mariosque Muciosque**

Magna voce sonas manuque tota.
Iam dic, Posthume, de tribus capellis.

107. Mutua te centum sestertia, Phoebe, rogavi,
Quum mihi dixisses: „exigis ergo nihil?“
Inquiris, dubitas, cunctaris, meque diebus
Teque decem crucias: iam rogo, Phoebe,
nega.

108. Nil lascivius est Charisiano:
Saturnalibus ambulat togatus.

109. Libertus Melioris ille notus,
Tota qui cecidit dolente Roma,
Cari deliciae breves patroni,
Hoc sub marmore Glaucias humatus
Iuncto Flaminiae iacet sepulcro:
Castus moribus, innocens pudore,
Velox ingenio, decore felix.
Bis senis modo messibus peractis
Vix unum puer applicabat annum.
Qui fles talia, nil fleas, viator.

110. Non de plebe domus, nec avarae verna ca-
tastae,
Sed domini sancto dignus amore puer,
Munera quum posset nondum sentire patroni,
Glaucia libertus iam Melioris erat.
Moribus hoc formaeque datum: quis blandior
illo?
Aut quis Apollineo pulchrior ore fuit?
Immodicis brevis est aetas et rara senectus.
Quidquid amas, cupias non placuisse nimis.

111. Septem clepsydras magna tibi voce petenti
 Arbiter invitus, Caeciliane, dedit.
 At tu multa diu dicis, vitreisque tepentem
 Ampullis potas semisupinus aquam.
 Ut tandem saties vocemque sitimque, rogamus,
 Iam de clepsydra, Caeciliane, bibas.

112. Etrusci nisi thermulis lavaris,
 Illotus morieris, Oppiane.
 Nullae sic tibi blandientur undae,
 Nec fontes Aponi rudes puellis,
 Non mollis Sinuessa fervidique
 Fluctus Passeris, aut superbus Anxur,
 Non Phoebi vada principesque Baiae.
 Nusquam tam nitidum micat serenum:
 Lux ipsa est ibi longior diesque;
 Nullo tardius a loco recedit.
 Illic Taygeti virent metalla,
 Et certant vario decore saxa,
 Quae Phryx et Libys altius cecidit;
 Siccos pinguis Onyx anhelat aestus,
 Et flamma tenui calent Ophitae.
 Ritus si placeant tibi Laconum,
 Contentus potes arido vapore,
 Cruda Virgine Martiave mergi,
 Quae tam candida, tam serena lucet,
 Ut nullas ibi suspiceris undas,
 Et credas vacuam nitere Lygdon.
 Non attendis et aure me supina
 Iam dudum quasi negligenter audis.
 Illotus morieris, Oppiane.

- 113.** Hoc iacet in tumulo raptus pueribus annis
 Pantagathus, domini cura dolorque sui,
 Vix tangente vagos ferro resecare capillos
 Doctus et hirsutas excoluisse genas.
 Sis licet, ut debes, Tellus placata levisque:
 Artificis levior non potes esse manu.
- 114.** Lotus nobiscum est, hilaris coenavit, et idem
 Inventus mane est mortuus Andragoras.
 Tam subitae mortis causam, Faustine, re-
 quiris?
 In somnis medicum viderat Hermocratem.
- 115.** Quod semper casiaque cinnamoque
 Et nido niger alitis superbae
 Fragras plumbea Nicerotiana,
 Rides nos, Coracine, nil olentes:
 Malo quam bene olere nil olere.
- 116.** Rem factam Pompillus habet, Faustine: le-
 getur,
 Et nomen toto sparget in orbe suum:
 Sic leve flavorum valeat genus Usipiorum,
 Quisquis et Ausonium non amat imperium!
 Ingeniosa tamen Pompilli scripta feruntur;
 Sed famae non est hoc, mihi crede, satis.
 Quam multi tineas pascunt blattasque diserti,
 Et redimunt soli carmina docta cocci!
 Nescio quid plus est, quod donet secula chartis:
 Victurus Genium debet habere liber.
- 117.** Laudat, amat, cantat nostros mea Roma libellos,
 Meque sinus omnis, me manus omnis habet.

**Ecce, rubet quidam, pallet, stupet, oscitat, odit:
Hoc volo, nunc nobis carmina nostra pla-
cent.**

- 118. Scis te captari, scis hunc, qui captat, avarum,
Et scis, qui captat, quid, Mariane, velit;
Tu tamen hunc tabulis heredem, stulte, su-
premis**

Scribis, et esse tuo vis, furiose, loco.
Munera magna quidem misit, sed misit in hamo,
Et piscatorem piscis amare potest?
Hiccine deflebit vero tua fata dolore?
Si cupis, ut ploret, des, Mariane, nihil.

- 119. Medio recumbit imus ille qui lecto,
Calvam trifilem semitactus unguento,
Foditque tonsis ora laxa lentiscis,
Mentitur, Esculane: non habet dentes.**

- 120. Quidam me modo, Rufe, diligenter
Inspectum vèlut emtor aut lanista
Quum vultu digitoque subnotasset,
„Tune es, tune,“ ait, „ille Martialis,
Cuius nequicias iocosque novit,
Aurem qui modo non habet Batavam?“
Subrisi modice, levique nutu
Me, quem dixerat, esse non negavi.
„Cur ergo,“ inquit, „habes malas lacernas?“
Respondi: quia sum malus poeta.
Hoc ne saepius accidat poetae,
Mittas, Rufe, mihi bonas lacernas.**

- 121.** Caelatus tibi quum sit, Ammiane,
 Serpens in patera Myronis arte :
 Vaticana bibis, bibis venenum.
- 122.** Quum sexaginta numeret Cascelius años,
 Ingeniosus homo est: quando disertus erit?
- 123.** Nihil est miserius nec gulosius Sanctra.
 Rectam vocatus quum cucurrit ad coenam,
 Quam tot diebus noctibusque captavit,
 Ter poscit apri glandulas, quater lumbum
 Et utramque coxam leporis et duos armos;
 Nec erubescit peierare de turdo
 Et ostreorum rapere lividos cirros;
 Buccis placentae sordidam linit mappam;
 Illic et uvae collocantur ollares
 Et Punicorum pauca grana malorum
 Et excavatae pellis indecens vulvae
 Et lippa ficus debilisque boletus;
 Sed mappa quum iam mille rumpitur furtis,
 Rosos tepenti spondylos sinu condit,
 Et devorato capite turturem truncum;
 Colligere longa turpe nec putat dextra
 Analecta, quidquid et canes reliquerunt;
 Nec esculenta sufficit gulae praeda;
 Mixto lagenam replet ad pedes vino.
 Haec per ducentas quum domum tulit scalas,
 Seque obserata clausit anxius cella,
 Gulosus ille postero die vendit.
- 124.** Tuscae glandis aper populator et ilice multa
 Iam piger, Aetolae fama secunda ferae,

Quem meus intravit splendenti cuspide Dexter,
 Praeda iaces nostris invidiosa foci.
 Pinguescant madido tetri nidore Penates,
 Flagret et exciso festa culina iugo;
 Sed coquus ingentem piperis consumet acer-
 vum,
 Addet et arcano mixta Falerna garo.
 Ad dominum redeas: noster te non capit ignis,
 Conturbator aper: vilius esurio.

125. Discursus varios vagumque mane
 Et fastus et ave potentiorum
 Quum perferre patique iam negaret,
 Coepit fingere Caelius podagram.
 Quam dum vult nimis approbare veram,
 Et sanas linit obligatque plantas,
 Inceditque gradu laborioso —
 Quantum cura potest et ars doloris! —
 Desit fingere Caelius podagram.

126. Quum mensas habeat fere ducentas,
 Pro mensis habet Annius ministros:
 Transcurrunt gabatae volantque lances.
 Has vobis epulas habete, lauti:
 Nos offendimur ambulante coenæ

127. Non coenat sine apro noster, Tite, Caecilianus:
 Bellum convivam Cacilianus habet.

128. Abstulerat totam temerarius institor urbem,
 Inque suo nullum limine limen erat.
 Iussisti tenues, Germanice, crescere vicos,

Et modo quae fuerat semita, facta via est;
Nulla catenatis pila est praecincta lagenis,
Nec praetor medio cogitur ire luto;
Stringitur in densa nec caeca novacula turba,
Occupat aut totas nigra popina vias:
Tonsor, caupo, coquus, lanius sua limina
servant:
Nunc Roma est, nuper magna taberna fuit.

129. Qui tonsor fueras tota notissimus urbe
Et post haec dominae munere factus eques,
Sicanias urbes Aetnaeaque regna petisti,
Ciname, cum fugeres tristia iura fori.
Qua nunc arte graves tolerabis inutilis annos?
Quid facit infelix et fugitiva quies?
Non rhetor, non grammaticus ludive ma-
gister,
Non Cynicus, non tu Stoicus esse potes,
Vendere nec vocem Siculis plausumque thea-
tris:
Quod superest, iterum, Cinname, tonsor eris.

130. Potavi modo consulare vinum.
Quaeris, quam vetus atque liberale?
Ipso Consule conditum; sed ipse,
Qui ponebat, erat, Severe, Consul.

131. Eutrapelus tonsor dum circuit ora Luperci
Expingitque genas, altera barba subit.

132. Omnia, Castor, emis: sic fiet, ut omnia vendas.

- 133.** Emit lacernas milibus decem Bassus
 Tyrias coloris optimi: lucrifecit.
 „Adeo bene emit?“ inquis: immo non solvit.
- 134.** Morio dictus erat: viginti milibus emi.
 Redde mihi nummos, Gargiliane: sapit.
- 135.** Egi, Sexte, tuam pactus duo milia causam:
 Misisti nummos quot mihi? mile: quid est?
 „Narrasti nihil,“ inquis, „et a te prorita causa
 est!“
 Tanto plus debes, Sexte, quod erubui.
- 136.** Quum facias versus nulla non luce ducenos,
 Vare, nihil recitas: non sapis, atque sapis.
- 137.** De praetoricia folium mihi, Paulle, corona
 Mittis, et hoc phialae nomen labere iubes.
 Hac fuerat nuper nebula tibi pegma perunctum,
 Pallida quam rubri diluit unda croci.
 An magis astuti derasa est ungue ministri
 Bractea de fulcro, quod reor esse, tuo?
 Illa potest culicem longe sentire volantem
 Et minimi penna papilionis agi;
 Exiguae volitat suspensa vapore lucernae,
 Et leviter fuso rumpitur icta mero.
 Hoc linitur sputo Iani caryota Kalendis,
 Quam fert cum parvo sordidus asse cliens.
 Lenta minus gracili crescunt colocasia filo;
 Plena magis nimio lilia sole cadunt;
 Nec vaga tam tenui discursat aranea tela,
 Tam leve nec bombyx pendulus urget opus.

Crassior in facie vetulae stat creta Fabullae,

Crassior offendit bulla tumescit aquae;

. Fortior et tortos servat vesica capillos,

Et mutat Latias spuma Batava comas.

Hac cute Ledaeo vestitur pullus in ovo;

Talia lunata splenia fronte sedent.

**Quid tibi cum phiala, ligulam quum mittere
posses,**

Mittere quum posses vel cochleare mihi?

**Magna nimis loquimur, cochleam quum mittere
posses;**

Denique quum posses mittere, Paulle, nihil.

133. Quum sitis similes paresque vita,

Uxor pessima, pessimus maritus,

Miror, non bene convenire vobis.

139. Pars maxillarum tonsa est tibi, pars tibi rasa est,

Pars vulsa est: unum quis putet esse caput?

140. Miraris veteres, Vacerra, solos

Nec laudas nisi mortuos poetas.

Ignoscas, petimus, Vacerra: tanti

Non est, ut placeam tibi, perire.

141. Omnes aut vetulas habes amicas

Aut turpes vetulisque foediores:

Has ducis comites trahisque tecum

Per convivia, porticus, theatra:

Sic formosa, Fabulla, sic puella es.

142. Non per mystica sacra Dindymenes,

Nec per Niliacae bovem iuvencae,

Nullos denique per Deos Deasque
 Iurat Gellia, sed per uniones :
 Hos amplecitur, hos deosculatur,
 Hos fratres voçat, hos vocat sorores,
 Hos natis amat acrius duobus,
 His si quo careat misella casu,
 Victuram neget esse se nec horam.
 Eheu, quam bene nunc, Papiriane,
 Annaei faceret manus Sereni !

- 143.** Dicere de Libyeis reduci tibi gentibus, Afer,
 Continuis volui quinque diebus Ave:
 „Non vacat, aut dormit,” dictum bis terque
 reverso.
 - Iam satis est: non vis, Afer, avere: vale.

- 144.** Laudas balnea versibus trecentis
 Coenantis bene Pontici, Sabelle:
 Vis coenare, Sabelle, non lavari.

- 145.** Secula Nestoreae permensa, Philaeni, se-
 nectae
 Rapta es ad infernas tam cito Ditis aquas ?
 Euboïcae nondum numerabas longa Sibyllae
 Tempora: maior erat mensibus illa tribus.
 Heu, quae lingua silet! non illam mile catastae
 Vincebant, nec quae turba Serapin amat,
 Nec matutini cirrata caterva magistri,
 Nec quae Strymonio de grege ripa sonat.
 Quae nunc Thessalico Lunam deducere rhombo,
 Quae sciet hos illos vendere lena toros ?

Sit tibi terra levis, mollique tegaris arena,
Ne tua non possint eruere ossa canes.

- 145.** Summa licet velox, Agathine, pericula ludas,
Non tamen efficies, ut tibi parma cadat:
Nolentem sequitur, tenuesque reversa per
auras
Vel pede vel tergo, clune vel ungue sedet.
Lubrica Corycio quamvis sint pulpita nimbo,
Et rapiant celeres vela negata Noti,
Securos pueri neglecta perambulat artus,
Et nocet artifici ventus et unda nihil.
Ut peccare velis, quum feceris omnia, falli
Non potes: arte opus est, ut tibi parma
cadat.

- 147.** Gellius aedificat semper: modo limina ponit,
Nunc foribus claves aptat, emitque seras;
Nunc has, nunc illas mutat, reficitque fene-
stras.
Dum tamen aedificet, quidlibet ille facit.
Oranti nummos ut dicere possit amico,
Unum illud verbum Gellius, Aedifico.

- 148.** Dixerat astrologus peritum te cito, Munna,
Nec, puto, mentitus dixerat ille tibi;
Nam tu dum metuis, ne quid post fata relin-
quas,
Hausisti patrias luxuriosus opes,
Bisque tuum decies non toto tabuit anno:
Dic mihi, non hoc est, Munna, perire cito?

149. Septem post calices Opimiani

Denso quum iaceam triente blaesus,
 Affers nescio quas mihi tabellas
 Et dicis: „modo liberum esse iussi
 Nastam (servulus est mihi paternus):
 Signa.“ Cras melius, Luperce, fiet:
 Nunc signat meus anulus lagēnam.

150. Quadringentorum reddis mihi, Phoebe, tabellas:

Centum da potius mutua, Phoebe, mihi.
 Quaere alium, cui te tam vano munere iactes:
 Quod tibi non possum solvere, Phoebe,
 meum est.

151. Dotatae uxori cor arundine fixit acuta;
 Sed dum ludit Aper, ludere novit Aper.152. Addixti servum nummis here mile trecentis,
 Ut bene coenares, Callidore, semel,
 Nec bene coenasti: nullus tibi quattuor emptus
 Librarum coenae pompa caputque fuit.
 Exclamare libet: non est hic, improbe, non est
 Piscis: homo est, hominem, Callidore, voras.153. Septima iam, Phileros, tibi conditur uxor in
 agro:

Plus nulli, Phileros, quam tibi, reddit ager.

154. Quum potes amethystinos trientes,
 Et nigro madeas Opimiano,
 Propinas modo conditum Sabinum,
 Et dicis mihi, Cotta: „vis in euro?“
 Quisquam plumbea vina vult in auro?

155. Iura trium petiit a Caesare discipulorum
Assuetus semper Munia docere duos.

156. Ludi magister, parce simplici turbae!
Sic te frequentes audiant capillati,
Et delicatae diligat chorus mensae,
Nec calculator, nec notarius velox
Maiore quisquam circulo coronetur!
Albae leone flammeo calent luces,
Tostamque fervens Iulius coquit messem.
Cirrata loris horridis Scythaë pellis,
Qua vapulavit Marsyas Celenaeus,
Ferulaeque tristes, sceptra paedagogorum,
Cessent et Idus dormiant in Octobres:
Aestate pueri si valent, satis discunt.

157. Nequius a caro nihil unquam, Maxime, factum
est,

Quam quod febre perit: fecit et illa nefas.
Saeva nocens febris saltem quartana fuisses!
Servari medico debuit ille suo.

158. Plorat Eros, quoties maculosae pocula myrrhae
Inspicit aut pueros nobiliusve citrum,
Et gemitus imo dicit de pectore, quod non
Tota miser coëmat septa feratque domum.
Quam multi faciunt, quod Eros, sed lumine
sicco!

Pars maior lacrimas ridet et intus habet.

159. Raros colligis hinc et hinc capillos,
Et latum nitidae, Marine, calvae

Campum temporibus tegis comatis;
 Sed moti redeunt iubente vento,
 Reddunturque sibi, caputque nudum
 Cirris grandibus hinc et inde cingunt:
 Inter Spendophorum Telesphorumque
 Cydae stare putabis Hermeroten.
 Vis tu simplicius senem fateri?
 Ut tandem videaris unus esse,
 Tonsor iam reliquos metat capillos:
 Calvo turpius est nihil comato.

- 160.** Donasti, Lupe, rus sub urbe nobis;
 Sed rus est mihi maius in fenestra.
 Rus hoc dicere, rus potes vocare?
 In quo ruta facit nemus Diana,
 Argutae legit ala quod cieadae,
 Quod formica die comedit uno,
 Clausae cui folium rosae corona est;
 In quo non magis invenitur herba
 Quam costi folium piperve crudum;
 In quo nec cucumis iacere rectus,
 Nec serpens habitare tota possit.
 Erucam male pascit hortus unam,
 Consumto moritur culex salicto,
 Et talpa est mihi fossor atque arator.
 Non boletus hiare, non mariscae
 Riderè aut violae patere possunt.
 Fines mus populatur et colono
 Tanquam sus Calydonius timetur,
 Et sublata volantis ungue Procnes

In nido seges est hirundinino;
 Et quum stet sine falce mentulaque,
 Non est dimidio locus Priapo.
 Vix implet cochleam peracta messis,
 Et mustum nuce condimus picata.
 Errasti, Lupe, llera sed una;
 Nam quo tempore praedium dedisti,
 Mallem tu mihi prandium dedisses.

**161. Nec toga nec focus est nec tritus cimice
lectus**

Nec tibi de bibula sarta palude teges,
 Nec puer aut senior, nulla est ancilla nec
 infans,

Nec sera nec clavis nec canis atque calix.
 Tu tamen affectas, Nestor, dici atque videri
 Pauper, et in populo quaeris habere locum.
 Mentiris vanoque ubi blandiris honore:
 Non est papertas, Nestor, habere nihil.

**162. Aedes emit Aper, sed quas nec noctua vellet
Esse suas, adeo nigra vetusque casa est.
Vicinos illi nitidus Maro possidet hortos:
Coenabit belle, non habitabit Aper.**

**163. Caïus hanc lucem gemma mihi Iulius alba
Signat, io, votis redditus, ecce, meis.
Desperasse iuvat veluti iam rupta sororum
Fila: minus gaudent, qui timuere nihil.
Hypne quid exspectas piger? immortale Fa-
lernum
Funde: senem poscunt talia vota cadum.**

Quincunes et sex cyathos bessemque bibamus,

Caïus ut fiat Iulius et Proculus.

164. Orbus es et locuples et Bruto Consule natus:

Esse tibi veras credis amicitias?

Sunt verae, sed quas iuvenis, quas pauper habebas:

Qui novus est, mortem diligit ille tuam.

165. Senos Charinus omnibus digitis gerit

Nec nocte ponit anulos,

Nec quum lavatur. Causa quae sit, quaeritis?

Dactyliothecam non habet.

166. Solve, Paete, decem tibi me sestertia cogis,

Perdiderit quoniam Bucco ducenta tibi.

Ne noceant, oro, mihi non mea crimina: tu, qui

Bis centena potes perdere, perde decem.

167. A Sinuessanis conviva Philostratus undis

Conductum repetens nocte iubente larem

Paene imitatus obit saevis Elpenora fatis,

Praecepis per longos dum ruit usque gradus.

Non esset, Nymphae, tam magna pericula passus,

Si potius vestras ille bibisset aquas.

168. Nemo habitat gratis, nisi dives et orbus, apud te:

Nemo domum pluris, Sosibiane, locat.

169. Qui nondum Stygias descendere quaerit ad undas,

Tonsorem fugiat, si sapit, Antiochum.

Alba minus saevis lacerantur brachia cultris,
 Quum furit ad Phrygios enthea turba modos;
 Mitior implicitas Alcon secat enterocelas
 Fractaque fabrili dedolat ossa manu.
 Tondeat hic inopes Cynicos, et Stoica menta,
 Collaque pulvrea nudet equina iuba:
 Hic miserum Scythica sub rupe Promethea
 radat:
 Carnificem nudo pectore poscet avem.
 Ad matrem fugiet Pentheus, ad Maenadas
 Orpheus,
 Antiochi tantum barbara tela sonent.
 Haec quaecunque meo numeratis stigmata
 inento,
 In vetuli pyctae qualia fronte sedent,
 Non iracundis fecit gravis unguibus uxor:
 Antiochi ferrum est et scelerata manus.
 Unus de cunctis animalibus hircus habet cor:
 Barbatus vivit, ne ferat Antiochum.

170. Mentitur, qui te vitiosum, Zoile, dixit:
 Non vitiosus homo es, Zoile, sed vitium.
171. Pierios vatis Theodori flamma Penates
 Abstulit: hoc Musis, hoc tibi, Phoebe, placet?
 O scelus, o magnum facinus crimenque Deorum,
 Non arsit pariter quod domus et dominus!
172. Quamvis tam longo possis satur esse libello,
 Lector, adhuc a me disticha pauca petis.
 Sed Lopus usuram puerique diaria poscunt:
 Lector, solve! Taces dissimulasque? Vale!

- 173.** Toto vertice quot gerit capillos,
Annos si tot habet Ligeia, trima est.
- 174.** Omnia promittis, quum tota nocte bibisti,
Mane nihil praestas: Postume, mane bibe.
- 175.** Genus, Aucte, lucri divites habent iram:
Odisse quam donare vilius constat.
- 176.** Quare tam multis a te, Lentine diebus
Non abeat febris, quaeris et usque gemis.
Gestatur tecum pariter pariterque lavatur,
Coenat boletos, ostrea, sumen, aprum,
Ebria Setino fit saepe et saepe Falerno,
Nec nisi per niveam Caecuba potat aquam,
Circumfusa rosis et nigra recumbit amomo,
Dormit et in pluma purpureoque toro.
Quum sit ei pulchre, quum tam bene vivat
apud te,
Ad Damam potius, vis, tua febris eat?
- 177.** Hermogenes tantus mapparum, Pontice, fur est,
Quantus nummorum vix, puto, Massa fuit.
Tu licet observes dextram teneasque sinistram,
Inveniet, mappam qua ratione trahat.
Cervinus gelidum sorbet sic halitus anguem;
Casuras alte sic rapit Iris aquas.
Nuper quum Myrino peteretur missio laeso,
Subduxit mappas quattuor Hermogenes.
Cretatam praetor quum vellet mittere mappam,
Praetori mappam surpuit Hermogenes.
Attulerat mappam nemo, dum furti timentur:
Mantile e mensa surpuit Hermogenes.

Hoc quoque si deerit, medios discingere lectos
 Mensarumque pedes non timet Hermogenes.
 Quamvis non modico caleant spectacula sole,
 Vela reducuntur, quum venit Hermogenes.
 Festinant trepidi substringere carbasa nautae,
 Ad portum quoties paruit Hermogenes.
 Linigeri fugiunt calvi, sistrataque turba,
 Inter adorantes cum stetit Hermogenes.
 Ad coenam Hermogenes mappam non altulit
 unquam:

A coena semper rettulit Hermogenes.

178. Hoedina tibi pelle contegenti

Nudae tempora verticemque calvae
 Festive tibi, Phoebe, dixit ille,
 Qui dixit caput esse calceatum.

179. Daphnonas, platanonas et aërias cyparissos
 Et non unius balnea solus habes,
 Et tibi centenis stat porticus alta columnis,
 Calcatusque tuo sub pede lucet onyx,
 Pulvereumque fugax hippodromon ungula plau-

dit,

Et pereuntis aquae fluctus ubique sonat.
 Atria longapa tent; sed nec coenantibus usquam
 Nec somno locus est: quam bene non habitat!

180. Tam saepe nostrum decipi Fabullinum
 Miraris, Aule? semper bonus homo tiro esf.

181. Nummi quum tibi sint opesque tantae,
 Quantas civis habet paterve rarus,
 Largiris nihil incubasque gazae,

Ut magnus draco, quem canunt poetae
 Custodem Scythici fuisse luci.
 Sed causa, ut memoras et ipse jactas,
 Dirae filius est rapacitatis.
 Et quid tu fatuos rudesque quaeris,
 Illudas quibus auferasque mentem?
 Huic semper vitio pater fuisti.

- 182. Aegrotas uno decies aut saepius anno;**
 Nec tibi, sed nobis hoc, Polycarme, nocet;
 Nam quoties surgis, soteria poscis amicos.
 Sit pudor: aegrota iam, Polycarme, semel.

- 183. Cur saepe sicci parva rura Nomenti**
 Laremque villaे sordidum petam, quaeris?
 Nec cogitandi, Sparse, nec quiescendi
 In urbe locus est pauperi. Negant vitam
 Ludimagistri mane, nocte pistores,
 Aerariorum marculi die toto.
 Hinc otiosus sordidam quatit mensam
 Neroniana nummularius massa;
 Illinc paludis malleator Hispanae
 Tritum nitenti fuste verberat saxum;
 Nec turba cessat entheata Bellonae,
 Nec fasciato naufragus loquax trunco,
 A matre doctus nec rogare Iudeus,
 Nec sulfuratae lippus institor mercis.
 Numerare pigri damna qui potest somni,
 Dicit quot aera verberent manus urbis,
 Quum secta Colcho Luna vapulat rhombo.
 Tu, Sparse, nescis ista, nec potes scire,

Petilianis delicatus in regnis,
 Cui plana summos despicit domus montes,
 Et rus in urbe est vinitorque Romanus,
 Nec in Falerno colle maior autumnus,
 Intraque limen clausus essedo cursus,
 Et in profundo somnus, et quies nullis
 Offensa linguis, nec dies nisi admissus.
 Nos transeuntis risus excitat turbae,
 Et ad cubile est Roma: taedio fessis
 Dormire quoties libuit, imus ad villam.

184. Bis Cotta soleas perdidisse se questus,
 Dum negligentem ducit ad pedes vernam,
 Qui solus inopi praestat et facit turbam,
 Excogitavit homo sagax et astutus,
 Ne facere posset tale saepius damnum:
 Excalcatus ire coepit ad coenam.

185. Pro sene, sed clare, votum Maro fecit amico,
 Cui gravis et fervens hemitritaeus erat:
 Si Stygias aeger non iret missus ad undas,
 Ut caderet magno victima grata Iovi.
 Cooperunt certam medici spondere salutem:
 Ne votum solvat, nunc Maro vota facit.

186. Saepe rogare soles, qualis sim, Prisce futurus;
 Si fiam locuples simque repente potens.
 Quemquam posse putas mores narrare futuros?
 Dic mihi, si fias tu leo, qualis eris?

187. Scribebamus epos: coepisti scribere: cessi,
 Aemula ne starent carmina nostra tuis.

**Transtulit ad tragicos se nostra Thalia co-
thurnos:**

**Aptasti longum tu quoque syrma tibi.
Fila lyrae movi Calabris exculta Camoenis:
Plectra rapis nobis ambitione nova.
Audemus satyras: Lucilius esse laboras.
Ludo leves elegos: tu quoque ludis idem.
Quid minus esse potest? epigrammata fingere
coepi:**

**Hinc etiam petitur iam mea fama tibi.
Elige, quid nolis; quis enim pudor, omnia velle?
Et si quid non vis, Tueca, relinque mihi.**

Zur Vorrede. *Probetur in me novissimum ingenium:* nach dem nächsten Zusammenhang: mein *ingenium* sey das Letzte, was Anerkennung finde; will man aber *novissimum* im Gegensatze zu *antiquis* auffassen, so ist der Sinn: einen ganz neuen Geist will ich erproben. *Nec epigrammata mea scribat:* der Ausleger hüte sich, mir fremd gebliebne Beziehungen hineinzulegen; denn so würde etwas ganz Andres, als was ich gewollt habe, herauskommen. Ueber Domitius Marsus vergl. man z. B. Suetons Grammatiker, Kap. 9 und 16. C. Pedo Albinovanus ebenfalls noch aus der augusteischen Zeit. Wie viel Martialis den von ihm genannten Vorgängern verdanke, könneu wir nicht beurtheilen: für uns beginnt das eigentliche Epigramm erst mit ihm. *Latine loqui*, wie wir sagen: deutsch mit Jemand reden. An den Floralien pflegten nackte mimische Tänzerinnen bei Fackelschein das Volk zu ergötzen. Der ältere Cato entfernte sich, als er von seinem Begleiter Favonius erfuhr, dass man in Gegenwart eines so strengen Mannes Anstand nehme, die Tänzerinnen zur Ablegung ihrer Kleider aufzufordern.

Zu 1. *An ideo:* der Tribrachys im ersten Fusse ist unregelmässig.

Zu 4. Bei lang dauernden Spielen im Amphitheater liess der Kaiser oder die das Spiel bestreitende Magistratsperson *de gradibus*, *in gradibus* oder *gradibus*, d. h. in den Stufen umher, wo die Zuschauer sassen, Geld zu

Erfischungen austheilen. Nach unsrer Stelle bekam ein Ritter 10 Sesterzien, etwa 49 kr. Dafür müssen nun dem Sextilianus seine Diener 20mal Wein bringen. Nach einem andern Epigramm (I. 27) sprach er sogar seine Nachbarn und andre Römer in den ordinären Sitzen um das, was sie bekommen hatten, an.

Zu 11. *Clinicus*, mit Kranken beschäftigt, mit Solchen, die *ἐν τῷ κλίνῃ*, im Bette oder auch im Sarge sind.

Zu 15. So viele Buchstaben, so viele *cyathi*.

Zu 17. *Animam agere*: in den letzten Zügen seyn.

Zu 18. *Agentibus*, vor Gericht.

Zu 20. Vicies, gegen 170,000, centies über 800,000, Milies über 8 Millionen Gulden. Gronov bemerkt: „*Martialis tempore as constabat semuncia aeris, ita ut ex libra aeris fuerint quatuor et vii ingi asses, ex selibra duodecim. Quoties autem plumbeam monetam vocat Martialis, vilia instar plumbi nomismata aerea intelligit.*“ Die sonst lange erste Sylbe von *selibra* wird hier kurz, und gleich darauf das kurze *e* in *fame* läng gebraucht: oder vielmehr, *fames* geht hier nach der fünften Declination.

Zu 21. Martial redet von einem missrathnen Venusbilde.

Zu 22. Catull hat in einem schönen Gedicht den Sperling einer gewissen Lesbia besungen. *Gutta ulla* ist Abl., *pallia* bedeutet die Decke des torus, *sefellit*, „unvermerkt beschmutzen.“

Zu 24. Dieses Epigramm steht an der Spitze des zweiten Buchs. *Quincunx* = $\frac{5}{12}$ von einem *sextarius*, folglich, da auf dēn *sext.* 12 *cyathi* gehen, = 5 *cyathis*. *Sed ante*, wozu man *leget* wiederhole.

Zu 26. *Selius* hat ein kurzes *e*, man lese also den zweiten Fuss als Tribrachys. *Et precor, vivat* (*in avari Selii impendium*).

Zu 27. Bezahlten ist wohlfeiler als Prozessiren.

Zu 28. *Marcelius* ein Salbenhändler. *Non hesterna sedet lunata lingula planta* (siehe Horazens Satyren I. 6, 27 und 28): an der mit dem Halbmond, mit dem Zeichen C versehn Sohle — eigentlich war dieses C am Knöchel — sitzt eine Schnalle auf, die so blank ist, dass er sie gewiss heute zum erstenmal trägt. *Coccina non laesum cingit ulla pedem*: scharlachnes Corduanleder schmiegt sich um seinen Fuss. Kurz, er trägt die Insignien eines Senators, und die im ersten Vers erwähnten *subsellia* sind die Sitzreihen der orchestra. Doch lüpfe nur seine Schön-

heitspflasterchen, so wirst du finden, dass er ein *stigmatis* ist.

Zu 29. *Viginti sesterzia* nach damaligem Kurs etwa 1650 Gulden.

Zu 30. *Mammas suminis*, von einem säugenden Schweine, was als delikate Speise galt. *Communemque duobus, appositum duobus convivis. Cras te non vocavi* (so muss es heissen, nicht *vocabo*): *non ut haec in crastinum reservares.*

Zu 32. *Cae cuba sa centur*, weil der durchgesiehte Wein für den Fieberkranken eher zu ertragen sey. *Quaeque annus coxit Opini*, vom Jahre 121 vor Christus.

Zu 33. *Pelignus poëta*, der aus Sulmo gebürtige Ovid, ohne dass wir wüssten, welche Stelle dem Martial hier vorschwebte. *Spanius, Priscus, Stutzer: ventum timet, wegen seiner Locken, manum, wegen seines kunstreich geordneten Faltenwurfs.*

Zu 34. *Pexam, recentem et villosam.*

Zu 35. Kleiderpressen, damit Alles glatt bleibe. *Tua candida*, wie I. 58 *tua trita*, deine weissen Gewänder, die dir von mehr als einer apulischen Heerde geliefert werden.

Zu 36. Cäsar hatte im *Forum Romanum* marmorne Comitialschranken aufgeführt, und unter August wurden marmorne *Septa* oder Hallen, welche die ungeheuern Räume des Marsfeldes einschlossen, angefangen. *Grex togatus et capillatus, clientes puerique delicati. Sella (gestatoria),* der Tragsessel, verschieden von *lectica*, aber auch mit *linteis*, mit Vorhängen, versehen.

Zu 40. Dir wird die Zeit lange bei meinen Epigrammen? das verräth ein in dir schlummerndes Talent: widme du dich ganz dem Berufe, zu machen, dass es geht wie geschmiert: salbe du Wagenräder ein. *Puerum Bruti*, das Bild von einem niedlichen Liebling des berühmten Brutus.

Zu 43. Zweitausend Sesterzien hatte dein Vater monatlich für dich bestimmt, zahlte dir aber nur je eine Tagesrate aus, weil du sonst dein Monatgeld an einem Tage verbraucht haben würdest; folglich gilt der plötzliche Uebergang des gesammten Vermögens in deine Hand einer Enterbung gleich.

Zu 45. *Sportularum fabula*: Domitian hob die *sportula* auf.

Zu 49. Dem Saturn weiht er die Ketten, welche er vor seiner Erhebung in den Ritterstand als Thürsteher

Bauer Satyren.

oder im *ergastulum* getragen hatte; denn sobald im Dezember die wollne Binde von den Füssen der Saturnusbildsäule gelöst wurde, waren die Sklaven für die Zeit des Festes frei.

Zu 50. *Gratis*: wenn es deinem Patron gefällt, so ladet er dich zur *coena recta*; wenn es ihm aber nicht gefällt, hat er dir statt des Essens keine 100 Quadranten mehr zu zahlen. Womit willst du nun den Miethzins, das Bad, welches eñnen Quadranten kostet, und die Wünsche deiner Buhlerin bestreiten?

Zu 52. Atestinus (aus Ateste oder Este) und Caius (oder, wie Andre lesen, Civis) uns unbekannte, vielleicht erdichtete Namen; nicht einmal den ganzen Miethzins haben sie herausgeschlagen. Martial zieht wiederholt über das Leben in Rom los: wahrscheinlich fand er es damals für seine eigne Person zu theuer; denn er hat das ganze dritte Buch zu Imela (*Forum Cornelii*) geschrieben.

Zu 59. Ueber dem Capenerthore lief eine Wasserleitung weg. Bald nach dem zweiten Meilensteine der aus jenem Thor gehenden *via appia* kam man an das Flüsschen *Almo*, worin die Priester der Cybele (Galli) jährlich Bild, Wagen und Opfergeräth ihrer Göttin abwuschen. *Pusilli Herculis*, zu erklären aus IX. 65, 66 und 67: Domitian hat dem Hercules am 8. Meilensteine, zwischen der appischen und Latinerstrasse, ein Heroen-Heilithum, eine Kapelle erbaut, und die Gesichtszüge des Halbgottes nach einem weit grössern Standbilde, das ihm, dem Kaiser, errichtet worden war, abbilden lassen; denn der Unsinnige wollte den *Jupiter Tonans* spielen, und Hercules sollte ihm als seinem Vater ähnlich sehen. Martial nennt daher IX. 66 den Domitian *maiores*, den Hercules *minorem Alciden*. *Fervet Herculis sanum*, weil es in der Nähe zweier frequenten Strassen liegt. *Coronum pinguibus etc.: coronam vimineam, cui appendebantur turdi*. *Gallici canis: leporarii canes in Gallia velociores, utpote lupino satu editi*. *Lacteum porcum*: einen Frischling, qui *sabas dentibus nondum fregerat*. *Tuta foeno cursor ova portabat*: damit ihnen Nichts geschehe, trug er die in Heu verwahrten Eier vor dem Wagen her. Was für ein magres *suburbanum* muss Bassus gehabt haben!

Zu 61. Dein Haus hat siebzehnthalbtausend Gulden gekostet, und durch eingesammelte Beiträge hast du über 82,000 Gulden zusammengebracht.

Zu 65. *Ore inciso*, ich sauge mir die Lippen wund.

Zu 66. *Pallia vicini qui refugit cubiti: ne plicarum umbo sive ordo conturbetur.* Hirpini — avos, den Stammbaum eines guten Renners, wie Juvenal VIII. 62.

Zu 67. Antonius hat den Cicero ermorden lassen, Pothinus hat den Pompejus erdolcht.

Zu 69. Die Schwestern des Phaethon wurden in Papeln oder Erlen, ihre Thränen in Bernstein verwandelt.

Zu 70. Mache, dass du stirbst.

Zu 71. 8200 Gulden schuldet Coranus, 16,400 Maninus, 24,700 Titius, das Doppelte Albinus, 82,400 Sabinus, noch einmal soviel Serranus; vermietete Wohnungen und Grundstücke werfen 247,000 Gulden ab, parmesanische Schaafheerde etwa 50,000.

Zu 73. Die Traube hatte herausgedrückt, von sich gegeben und angefüllt. *Lacus*, Kufen. Venus und Hercules hatten dort Heilighümer gehabt.

Zu 74. *Syra lagena* — *vitrea*, weil das Glas in Phönizien erfunden. *Ficus Libya gelata testa*: Feigen als Gefrörnes einmachen hatte man wohl von Afrikanern gelernt, und bediente sich dabei solcher Gefässe, die entweder wirklich aus Afrika eingeführt oder den afrikanischen nachgebildet wurden. *Parcae cistula etc.* nicht einmal für wenige Oliven hinreichend geräumig. *Et crasso etc.* ein irdner Aufsatz, wie man sie in Sagunt machte, ein sehr ordinäres Service etwa von 7 Bechern. *Et lato variata etc.* ein mit buntem, breitem Streif eingefasstes Tellertuch.

Zu 76. Du hasts von 500 auf 165,000 Gulden gebracht. *Sellam, priorem statum.*

Zu 77. *Excussa, deprompta e vestiario sive prelo et explicata. Supposita est blando etc.* nie liestest du auf den Zeitvertreib mit den *talis* ein Spiel mit *tesseris* folgen, bei welchem letztern demnach höher gespielt wurde. Uebrigens heisst *supponere* hier nicht bloss *facere*, *ut lusus alius alium excipiat*, sondern insofern man von dem unschuldig anfangenden Spiele auf ein schlimmeres übergieng, liegt die Bedeutung „unterschieben“ darin.

Zu 79. So kam also noch dahin, dass Ammian wünscht, sein Vater wäre nicht gestorben.

Zu 84. Suetons Domitian, Kapitel 8: „*suscepta morum correctione licentiam theatralem promiscue in equite spectandi inhibuit.*“ *Lectius, designator.*

Zu 85. Nanuejus sitzt in der ersten Sitzreihe der Ritter, und zwar obenan; wie ihn die schnell ab- und

zugehenden Polizeidienner aufstehen heissen, rückt er je um einen Platz weiter hinein, bis er hinter die Ritter Caius und Lucius, kurz, bis er etwa als Dritter zu sitzen kommt; dann verhüllt er, um nicht erkannt zu werden, den Kopf und die eine Seite des Gesichtes, wird aber doch vor die Sitze Reihe herausgewiesen. Um nun halb Recht zu behalten, halb dem Lectius zu gehorchen, nimmt er eine Positur an, die sowohl für Sitzen als für Stehen gelten konnte. *Inter ipsas sellas:* um bequem zu sitzen, liess man den Diener ein Polster von Hause mitbringen, und hieran ist wohl auch bei *castra transtulit* zu denken.

Zu 86. An den Saturnalien schicke ich dir keine Servietten, keine zierlichen *ligulas* (eine Art von Löffelchen, wie sie denn in den Apophoreten unmittelbar vor *coclear* vorkommen), keine Wachskerzen, kein Papier (in den Apophoreten wird Papier überhaupt und insbesondere Papier zu Briefen erwähnt), und keine getrockneten damascener Pfauen in spitz zulaufendem Gefäse.

Zu 87. Der Namenverwechsler.

Zu 88. *Ludiae* nicht sowohl Tänzerinnen als Freundinnen der Gladiatoren und ihrer Spiele. Der Helm, bei Andern ein Schutzmittel kraftloser Feigheit, vermehrt bei Hermes das Furchtbare des Anblicks und des Kampfes. Oder müssen wir an den *gladiator andabata* denken, der mit bedeckter Stirne und mit verhüllten Augen, also blind, zu Pferde focht? Hierher könnte auch Juvenalis VIII. 202 bezogen werden, und *languida* würde dann das Nachtheilige des Helms bezeichnen: er lähmt den Kämpfer, sofern Dieser Nichts sieht.

Zu 89. *Curtios Montanos*, deren Einer aus Tacitus bekannt. *Nervas*, passt auf den späteren Kaiser. *Macros* (so nach mehreren Handschriften, nicht *Marcos*): Bäbius Macer ist gemeint, an den Plinius Briefe schrieb. *Mauricos*: geht auf Junius Mauricus, von welchem Plinius, Episteln IV. 22, versichert, seine Festigkeit und Wahrheitsliebe seyen ohne Gleichen. *Paulos*: Martial denkt wohl an denjenigen Paulus, an welchen er z. B. das Epigramm VII. 72 gerichtet hat.

Zu 90. *Formosus etc.* nach einem von Plinius erwähnten Aberglauben.

Zu 92. Euklides behauptet Landgüter bei Patrā und ein *suburbanum* bei Korinth zu haben; indessen liefert der ihm entfallende Hausschlüssel den Beweis, dass er entweder aus Armut keinen Sklaven halten könne, oder

dass er selbst als Sklave den Hausschlüssel des Herrn bei sich tragen müsse.

Zu 93. *Senibus cycnis*, weil sie vor ihrem Tode singen sollten. *Agna Galesi* (eines Flüsschens bei Tarent): zart wie ein Lamm auf den Triften von Tarent. *Baetici gregis velius*: diese Wolle war nach andern Stellen Martials röthlich. *Nitela* ohne Zweifel Eichhorn. *Succinorum rapta de manu gleba*: durch Reiben wird der Bernstein wohlriechend. *Ducenties*, 1,650,000 Gulden.

Zu 99. *Tua flava magis*, weil es nachgemachtes, gefärbtes ist.

Zu 108. Charisianus hat keine *synthesis* im Vermögen, von der es XIV. 141 heisst: „*dum toga per quinas gaudet requiescere luces, hos poteris cultus sumere iure tuo.*“

Zu 109. *Integer pudore*; Andre lesen: *innocens. Nil fleas, viator*, möge es dir wohl gehen!

Zu 110. *Non de plebe domus, de grege atque turba domesticorum servorum.*

Zu 111. Im Gespräch des Tacitus über die Redner heisst es, Kapitel 38: „Pompejus beschränkte zuerst in seinem dritten Consulate (52 vor Christus) die Zeit, und legte gleichsam der Beredsamkeit Zügel an.“ Damals wurden dem Kläger 2, dem Beklagten 3 Stunden eingerräumt. Plinius sagt, Episteln IV. 9: „da der Ankläger nach dem Gesetze 6, der Beklagte 9 Stunden sprechen durfte etc.“ *Septem clepsydrae* betragen nur etwa 7 Viertelstunden.

Zu 112. Das Bad eines gewissen Claudio Etruscus in Rom wird gepriesen. *Aponus* (ἀπονος) warme Heilquelle bei Padua, die nach Cassiodor dem weiblichen Geschlechte nicht zuträglich war; also *rudes* = *intacti pueri*. Passer Ort in Campanien am Meer. *Phoebi vada, aquae Apollinares* bei Cäre. *Metalla*, was man dem Boden abgewinnt, hier von grünlichem Marmor des Taygetus gebraucht. Ueber den Onyx-Marmor sehe man Plinius XXXVI. 7 und 8. Die verschiedenen Marmorarten nehmen einen verschiedenartigen Grad von Hitze, eine eigenthümliche Temperatur an: willst du in einer Wanne von Onyx, in einer Wanne von Schlangenstein baden? oder willst du wie die Spartaner, durch trocknen Dampf erhitzt, dich in kaltes Wasser tauchen, so findest du hier eine so klare und frische Quelle, wie die *Virgo* oder die *Marcia* ist. *Lygdon*, siehe Lexicon unter *lygdnus lapis*.

Zu 113. *Pantagathus tonsor*.

Zu 115. *Nido niger alitis superbae: unctus thure, quod aequa ac casiam et cinnamum in nidum congerit Phoenix.* *Plumbea Nicerotiana (unguenta),* duftest nach Salben, die der Salbenhändler Niceros in bleiernen Gefässen (Plinius XIII. 2) zubereitet hat.

Zu 116. *Sic valeant Usipii sive Usipetes, Germaniae populus, ut vivent Pompilli scripta.*

Zu 119. *Medio — imus — lecto, loco consulari. Calvam trifilem semitactus unguento hiesse:* man durste die Salbe nur halb, nur mit leichter Berührung einreiben, damit ihm seine drei Haare nicht vollends ausfielen. Andre lesen *segmentatus*, stückchenweise mit Salbe ausgelegt, oder *semitatus*, mittelst der Salbe in Fusssteige abgetheilt: nämlich nach den 3 Parthien, in welche er seine wenigen Haare gleichsam ausgesponnen hat. In das Versmass würde *semitactus* oder *semitatus* wegen der kurzen Sylbe, die der 4. Fuss erfordert, besser passen als *segmentatus*.

Zu 121. *Vaticana,* als die schlechtesten Weine angesehen.

Zu 123. *Peierare, turdum nondum esse sibi appositum, quum plures appositos subduxisset. Sanctra rafft Alles zusammen, Kerne und Schalen von Granatäpfeln, aufgedrückte, triefende Feigen, Schwämme, die nicht mehr ganz sind. Lividos cirros,* die bräunlichen Locken der Austern, d. h. das geringelte Gehäuse derselben. *Buccis,* wie X. 5 *bucca panis*, ein Mundvoll. *Longa dextra, porrecta.* *Ad pedes,* neben seinen Füssen hat er eine Flasche stehen, die auch gefüllt wird. Andre erklären „der bei den Füssen Stehende“, d. h. *servus* oder *verna ad pedes*, der mit ihm gekommne Sklave, wie wirs später finden werden.

Zu 124. *Aetolae fama secunda ferae: proximus apro calydonio. Pinguescant madido tetri nidore Penates,* die vorher rauchigten und nicht lecker bedienten Penaten- oder Larenbilder. Andre Lesart: *madidi laeto. Exciso iugo,* man muss ein Stück Wald aushauen. *Arcano garo,* das nicht jeder Koch bereiten kann, wozu man ein besondres Recept haben muss; Andre erklären: das man wie ein Geheimniss lange für einen ausserordentlichen Leckerbissen aufbewahrt hat.

Zu 125. *Desit, statt desit.*

Zu 126. Die Speisen werden nicht aufgesetzt, nur flüchtig an den Gästen hingetragen.

Zu 128. Suetons Domitian, Kapitel 13: „*post duos*

triumphos (de Cattis Dacisque) Germanici cognomine adsumpto Septembrem mensem et Octobrem ex appellationibus suis Germanicum Domitianumque transnominavit, quod altero suscepisset imperium, altero natus esset." Domitian hat wirklich die zabllosen Buden, die Pfeiler und Ketten vor einzelnen Häusern, welche Roms Straßen verengt hatten, hinweggeräumt. *Nulla catenatis — lagenis*, die Bude eines Schenkwarts. *Caeca novacula*: auf gut Glück; denn der Bartscheerer konnte dergestalt gestossen werden, dass er Einem die Kehle abschnitt.

Zu 129. Vielleicht ist der gemeint, von welchem Juvenalis z. B. I. 24 und 25 sagt: „*Patricios omnes opibus quum provocet unus, quo tondente gravis iuveni mihi barba sonabat.*“

Zu 135. *Narrasti nihil*, hast nichts Rechtes vorgebracht. *Eribui*: da gehe Einer ins Detail ein!

Zu 137. *Praetoricia, quam praetor vel alius magistratus ludis praefectus victori donavit*. Solch einen dünnen Anflug von Gold oder Silber hatte neulich bei Spielen, die du gabst, das *pegma*, einen Anflug, der sogleich verschwand, als die wohlriechende Safranessenz umhergesprengt wurde. *De fulcro*, deines Bettes. *Hoc linitur sputo*: *sputum* vermindernd statt *bractea*, *linitur* statt *obvolvitur*: in etwas so Dünnes wickelt oder auf etwas so Dünnes legt man die Dattel, welche sammt einem As arme Leute am ersten Januar dem Janus als Neujahrsgeschenk bringen. *Crassior offensae, agitatae*, des durch einen Stoss in Bewegung gesetzten Wassers. *Fortior et tortos*: ein Haarnetz, *reticulum*, oder vielmehr eine *vesica*, die man als Decke über die Haarflechten wirft. *Spuma*, siehe Lexicon. *Lunata* schmückendes Epitheton zu *fronte*, sofern diese einen Halbkreis bildet.

Zu 145. *Quae turba Serapin amat*: lärmender geht es nicht beim Cult des Serapis her, zu welchem sich damals viele neugierige, aber gläubische oder abgestumpfte Römer drängten. *Strymonio do grege*, die Kraniche sind gemeint.

Zu 146. Auf einen *praestigiantor, ventilator, pilarius* (Tausendkünstler). *Pericula ludere*, kitzliche Spiele treiben. *Corycus* in Cicilien, wo viel *crocus*. *Vela* die Decken über dem Theater. *Neglecta*: er scheint sich gar Nichts um seinen Schild zu kümmern. *Perambulat artus*, besser als *armos*.

Zu 147. *Dum tamen aedificet*, Andre: *dum tantum*.

Zu 148. *Bis tuum decies*, der verkürzte Ausdruck mit dem Adverbium ist ganz zum Substantiv geworden.

Zu 149. *Denso triente, frequenti, saepius repetito. Manumissio inter amicos*, wobei Zeugen seyn mussten. *Zenam* oder *Nastam* wird gelesen. Jetzt mache ich mit dem Ring ein Zeichen auf meine angebrochne Bouteille, damit kein Sklave naschen kann.

Zu 150. *Reddis mihi*: du gibst mir einen Schulschein über 32,000 Gulden zurück, damit ich ihn zerreiße: überflüssiges Geschenk! soviel hätte ich doch nie heimzahlen können.

Zu 151. *In ludo sagittario quasi per errorem.*

Zu 152. Um 98 bis 99 Gulden, *mille trecentis sestertiis*.

Zu 154. *Modo conditum Sabinum, quod tamen ante annum sextum non est potabile.*

Zu 156. Möge dich die Versammlung deines feinen Tisches, d. h. mögen feine Schüler dich lieb haben; oder: mögest du die Söhne reicher Eltern, die eine üppige Tafel führen, zu Schülern, und mögest du mehr Schüler haben als ein Rechenmeister und Schnellschreiber. XIV. 208 heisst es von einem *notarius*: „*currant verba licet, manus est velocior illis: nondum lingua, suum dextra peregit opus.*“ Gronov: „*Pellis Scythae, quia multum ea Scythae utebantur, ut ex Herodoto et Justino annotatum. Cirrata, quia pars scuticae, qua manu tenetur, omnia lora habet implicata et constricta in ansam: pars altera, qua ferit, eadem habet soluta, pendentia et fluctuantia instar cirrorum.*“ Die Lesart *scuticaque loris horridis Scythae pellis* (und die Peitsche des scythischen Leders mit greulichen Riemen) passt wegen des Tribrachys im ersten Fusse nicht gut in das Metrum.

Zu 157. Man liest auch *ille*: auch er hätte noch unter die Hand eines Arztes kommen sollen.

Zu 158. *Tota septa, omnia, quae venalia exponuntur in septis.*

Zu 159. *Temporibus*: mit dem Haar deiner Schläfe. *Ita calva tua utrinque circrata videtur esse caput calvi Hermotae inter capita circrata duorum puerorum Spendophori et Telesphori.*

Zu 160. *Maius in fenestris*, wo ich Pflanzen und Blumen habe. Eine Rauta muss als Hain gelten, ein Rosenblatt reicht zur Einfassung hin. Man findet Nichts so sehr darin als Kostwurzel und Pfeffer (die beide in Italien nicht wachsen).

Zu 161. *Nec tibi de bibula etc.* nicht einmal eine Schilfmatte. *In populo*, zur Mehrzahl, zum grossen Haufen meinst du zu gehören.

Zu 163. *Gemma alba*, wie sonst *calculus albus, melior lapillus*.

Zu 166. *Non mea crimina*, was ich nicht verbrochen habe.

Zu 167. *Sinuessa* (vergl. 112) berühmter Badeort.

Zu 169. *In vetuli picta etc. quot rugae in sulcata fronte senis*, oder: ich sehe aus wie ein alter *stigmatias*. Besser liest man *pyctae*, und erklärt es mit *pugil* oder als Eigennamen eines Fechters.

Zu 172. Bildet den Schluss des elften Buchs.

Zu 176. *Dama*, irgend ein Proletarier oder Sklave.

Zu 177. *Massa*, Bübius Massa, Verwalter und Plüniderer des bätischen Spaniens, Plinius Episteln VII. 33. Man sprach von einer natürlichen Antipathie des Hirsches gegen die Schlangen, und Plutarch wollte ἔλαφος von ἔλειν oder ἔλαν τοὺς ὄφεις ableiten. *Missio laeso*, siehe *missio* im Lexicon; ebenso *mappa*. *Distringere lectos, bracteas argenti etc. deradere*, siehe 137, Zeile 5. *Linigeri etc. Isidis sacerdotes rasi, linteae vestis cāndore puro amicti*.

Zu 181. *Custodem Scythici etc.* des goldenen Vliesses. *Quid quaeris tu fatuos rudesque*, was willst du solche Gimpel an uns finden?

Zu 183. *Neroniana massa*, unter Nero geprägtes Geld. Dort klopft der Hämmerer des in Spaniens Sumpfgegenden gewachsnen Flachs den Stein, worauf der Flachs liegt. *Turba Bellonae*, „*fanatici ex aede Bellonae*,“ die aus der Hefe des Volks gewählten rohen Priester der Bellona, die am 24. März unter wüthenen Tänzen entblösste Schwerter schwangen und sich verwundeten. Der Schiffbrüchige, redselig bei dem *truncus* von einem Fahrzeug, bei dem Wrack, das ihm an einem Bande von der Schulter hängt. „*Devictis Solymis Judaeorum multi Roman delati Egeriae nymphae nemus incolebant et passim mendicabant miseri*“ (nach mehreren Stellen Juvenals). *Sulphurata merx*, Schwefelhölzchen. Wer berechnen kann, wie viel wir in der Stadt an Schlaf verlieren, der ist auch im Stande, Diejenigen zu zählen, welche auf eherne Becken schlagen, wenn der Mond durch ein kolchisches Zauberwerkzeug gegeisselt, d. h. verfinstert wird. *Rhombus* (wie 145) eine Art von *turbo*, von Kreisel, der sich

schnell drehte. *Secta Luna*, der zerschnittne Mond, welcher nicht mehr ganz ist. *Petilianis: qui habes villam magnificam sub Janiculo in agro quondam L. Petili scribae.* *Plana domus:* vom Erdgeschosse aus kannst du Alles übersehen. *Intraque limen:* kannst in Säulengängen spazierenfahren. *Ad cubile est Roma:* ich bin dem ganzen römischen Publikum ausgesetzt.

N/10

